Freitag, 19. September 1986 - D ***

Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 218 - 38. W. - Preis 1.20 DM - 1 H 7109 A

Belgien 38,00 bfr, Frankreich 7,00 F, Griechenland 150 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1500 L, Jugoslawien 600,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr, Niederlande 2,20 hfl, Norwegen 8,50 nkr, Österreich 14,05, Portugal 150 Esc, Schweden 8,00 skr, Schweiz 2,00 sfr, Spanien 140 Pts, Kanarische Inseln 185 Pts, Türkei 750 TL

Morgen in der WELT

Service für Bewerber

Die Stellungssuche hat auch heute noch oft den Hauch von einer Lotterie. Das gilt für Einsteiger, Umsteiger oder Aufsteiger, sie alle betreten mit dem Arbeitsmarkt eine Welt der Psychologie. Für sie alle bieten wir von morgen an als Service die neue Berufs-WELT. Sie erscheint jeden Samstag in der WELT. Von der Universität bis zur Karriere – im Dienst der Bewerber.

Heute in der WELT

Bürgerkrieg in Sri Lanka

Im Norden Sri Lankas herrscht Bürgerkrieg. Die tamilischen Rebellen, die mit äußerster Brutalität für einen separaten Staat kämpfen, haben die Kontrolle auf dem Land. Ein Besuch in Jaffna ist nur noch unter dem Schutz der bis an die Zähne bewaffneten regulären Armee möglich. Eine Reportage von Peter Dienemann. Seite 3

POLITIK

Gespräch: Bundeskanzler Kohl wird am 1. Oktober mit der DGB-Führung in Bonn zusammentreffen. Es ist die erste Begegnung nach den monatelangen Auseinandersetzungen um die von den Gewerkschaften bekämpfte Änderung des Paragraphen 116 des Arbeitsförderungsgesetzes.

Gespräch: Seine Vorstellung von einer „christlichen Weltversammlung" erläuterte der Philosoph Carl Friedrich von Weizsäcker in Ost-Berlin vor über 1000 jungen Menschen. Er erwarte davon eine dauerhafte „Ächtung der Institution des Krieges". Zu der Veranstaltung hatten die evangelische und die katholische Studentengemeinde eingeladen.

Transit: Ein neun Kilometer langes Teilstück der „DDR"-Transitautobahn zwischen Süddeutschland und Berlin muß dem Braunkohle-Tagebau weichen. Die bislang unweit des Leipziger Flughafens Schkeuditz verlaufende Autobahn wird verlegt.

Anschlag: Auf das vor allem vom Verteidigungsministerium finanzierte „Forschungsinstitut für Optik" bei Tübingen ist ein Sprengstoffanschlag verübt worden. Bei der Detonation zweier Sprengkörper entstand hoher Sachschaden. Eine Bombe explodierte, als sie entschärft werden sollte.

FDP: Die Spitze der FDP-Bundestagsfraktion ist auf Einladung von Volkskammer-Präsident Sindermann zu politischen Gesprächen nach Ost-Berlin und in die „DDR" gereist. Ein Gespräch mit dem Staatsrats-Vorsitzenden Erich Honecker ist vorgesehen. Die innerdeutschen Beziehungen, Erleichterungen im Reiseverkehr, sind die Gesprächsthemen.

Provision: Versicherungsvertreter können beim Abschluß eines neuen oder der Abänderung eines alten Versicherungsvertrages nur dann Provision beanspruchen, wenn sie dabei „fördernd" mitwirken. (Az.: Bundesgerichtshof I ZR 84/84, 24.4. 86)

WIRTSCHAFT

Energie: Die CDU lehnt den sofortigen Ausstieg aus der Kernenergie wegen der befürchteten drastischen Konsequenzen für Umwelt, Energiepreise, den Wohlstand und die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Bundesrepublik ab. Die Partei stellte gestern in Bonn ihre „energiepolitischen Leitlinien" vor. (S. 9)

Börse: Der Aktienmarkt befindet sich weiter auf Talfahrt. Am Rentenmarkt gab es einige Lichtblicke. WELT-Aktienindex 268,15 (271,84). BHF-Rentenindex 107,151 (107,084). BHF-Performance-Index 107,089 (106,992). Dollar-Mittelkurs 2,0088 (2,0353) Mark. Goldpreis je Feinunze 417,85 (413,20) Dollar.

KULTUR

Zuhören: Eine Kassetten-Edition unter dem Titel „Cottas Hörbühne" bringt der Ernst Klett Verlag heraus. Hörspiele bekannter Schriftsteller aus den Bereichen der klassischen und modernen Literatur, Krimis, Science-fiction stehen auf dem Programm. (S. 17)

China: Die zweite der großen China-Ausstellungen in Venedig mit dem Untertitel „Die chinesische Zivilisation von der Dynastie der östlichen Han bis zu Marco Polo 25 – 1275" führt in die Blütezeit des Reichs der Mitte. – Staunen nachempfunden. (S. 17)

SPORT

Tennis: Der Einzelwettbewerb der Internationalen Meisterschaften von Deutschland in Hamburg geht jetzt ohne deutsche Beteiligung weiter. Der Pinneberger Michael Westphal unterlag in der dritten Runde mit 2:6 und 2:6 dem Schweizer Jakob Hlasek. (S. 15)

Galopp: Deutschlands bester Galopper, der vierjährige Hengst Acatenango aus dem Gestüt Fährhof, startet am 5. Oktober in Paris-Longchamp im Prix de l'Arc de Triomphe, dem bedeutendsten Galopprennen der Welt. Er läuft nicht im Kölner Preis von Europa.

AUS ALLER WELT

„Himmelslotsen": Sie verstehen sich zumeist als Sozialarbeiter, die Mitarbeiter der jetzt 100 Jahre alten Deutschen Seemanns-Mission. Sie sind zuverlässige Partner und Begleiter des Seemanns und seiner Familie, sie raten und helfen lebensnah. (S. 18)

Kinderfest: Mehr als 1000 Jungen und Mädchen aus der ganzen Bundesrepublik waren in zirzensischer Atmosphäre Gast bei Bundeskanzler Kohl. Clowns und andere Zirkuskünstler, Bundesminister sowie Prominenz aus Sport und Kultur waren dabei. (S. 18)

Leserbriefe und Personalien	Seite 6
Fernsehen	Seite 16
Wetter: Überwiegend sonnig	Seite 18
Reise-WELT	Seiten I–VI

„DDR" läßt Asylanten ohne Visum nicht mehr passieren

Zufriedenheit in Bonn über die Reisen von Schäuble und Bahr / Keine finanzielle Gegenleistung

DIETHART GOOS, Bonn

Bundesregierung, Koalition und Opposition haben gestern die Ankündigung der „DDR" begrüßt, mit Wirkung vom 1. Oktober durch neue Paßbestimmungen den Asylantenstrom nach West-Berlin einzudämmen. Damit haben langwierige Bemühungen von Spitzenvertretern der CDU/CSU, FDP und SPD zum Erfolg geführt. Die einseitigen Ostberliner Maßnahmen sind nicht an finanzielle Zusagen aus Bonn gekoppelt.

Der Leiter der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland in Ost-Berlin, Staatssekretär Hans-Otto Bräutigam, wurde gestern morgen überraschend für den späten Nachmittag in das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der „DDR" bestellt. Es hieß, die Angelegenheit betreffe den Gegenstand, den Kanzleramtsminister Wolfgang Schäuble am 29. August mit dem „DDR"-Staatsratsvorsitzenden Honecker beraten hatte.

Schon im März 1985 hatte Bundeskanzler Helmut Kohl anläßlich der Trauerfeier für den verstorbenen KP-Chef Tschernenko in Moskau SED-Chef Honecker auf die immer dringlicher werdende Asylproblematik hingewiesen. Ein Strom von Bewohnern aus Problemländern des Nahen Ostens, Asiens und Afrikas nutzte zunehmend die Möglichkeit, vom Ostberliner Flughafen Schönefeld ungehindert nach West-Berlin zu wechseln und dort oder anschließend im Bundesgebiet politisches Asyl zu beantragen.

Bei der Neufestsetzung des zinslosen Überziehungskredits (Swing) im Juli letzten Jahres erklärte sich die „DDR" bereit, Bürgern aus Sri Lanka nur noch mit einem gültigen Visum der Bundesrepublik Deutschland die Weiterreise von Schönefeld nach West-Berlin zu gestatten. Sofort ebbte der Strom asylsuchender Tamilen aus dem ehemaligen Ceylon ab, andere Asylanten konnten weiter einreisen.

Nachdem zahlreiche öffentliche Appelle und vertrauliche Kontakte nicht zum Ziel führten, beförderte die Bundesregierung das Thema auf die höchste politische Ebene. Wenige Tage nachdem das Kabinett einen umfangreichen Katalog von Maßnahmen zur Eindämmung des Asylantenstroms beschlossen hatte, fuhr Kanzleramtsminister Schäuble in geheimer Mission zu Erich Honecker. Wie aus Regierungskreisen verlautete, machte er den SED-Generalsekretär und „DDR"-Außenminister Fischer unmißverständlich auf den Ernst der Lage aufmerksam. Honecker sagte eine wohlwollende Prüfung zu, verwies aber zugleich auf große Schwierigkeiten im eigenen Bereich.

Am Mittwoch signalisierte dann SED-Politbüromitglied Hermann Axen dem langjährigen SPD-Chefunterhändler Egon Bahr bei einem Treffen in Ost-Berlin das Einlenken. Vom 1. Oktober an will die „DDR" Ausländern die Weiterreise nach West-Berlin nur dann gestatten, wenn sie ein sogenanntes Ziellandvisum vorweisen können. Das betrifft besonders Herkunftländer wie Indien, Pakistan, Bangladesh, Libanon und Ghana. Von dort kommen immer noch die meisten Asylbewerber über Schönefeld nach West-Berlin. Vom 1. Januar 1986 bis zum 12. September beantragten insgesamt 72 595 Personen politisches Asyl, 1985 waren es 73 832.

DER KOMMENTAR

Ende eines Skandals

MANFRED SCHELL

Die Nachricht aus Ost-Berlin ist eine echte Überraschung, auch wenn sie zunächst über kuriose Kanäle gespielt wurde. Vom 1. Oktober an soll der ungezügelte Asylantenstrom in den freien Teil der Stadt gestoppt werden. Die Mauer können dann nur noch diejenigen passieren, die ein gültiges Visum der Bundesrepublik Deutschland besitzen.

Innenminister Zimmermann hat mit zwei Zahlen plausibel gemacht, wie wichtig dieses Einlenken ist: Bis Mitte September sind 60 000 Asyl-Bewerber gekommen, 54 Prozent davon durch das Schlupfloch Ost-Berlin.

Gorbatschow, der Hauptverantwortliche, und Honecker haben einen Skandal beendet, den sie in Berlin eröffnet und lange gegen harten Protest der Regierung Kohl und der drei Westmächte durchgehalten haben. Sie wollten die Standfestigkeit des Westens testen; dabei schwang die Hoffnung mit, er werde, zur Abwehr der Schein-Asylanten, von sich aus eine Kontroll-„Mauer" in Berlin aufbauen und damit den Status der Stadt verändern.

Dieses Kalkül ist nicht aufgegangen. Kanzler Kohl, der schon mehrfach bei Honecker intervenierte, hat noch am 29. August Minister Schäuble zu ihm entsandt, um ihm direkt die Dringlichkeit einer Lösung des Problems im politischen Gesamtinteresse vorzutragen. Honecker sprach von „Schwierigkeiten" – sie sind mittlerweile in Moskau gemeistert worden.

Wieso? Mehrere Gründe lassen sich denken: Weil der Westen nicht einknickte und weil Gorbatschow und Honekker sich als zynisch bloßgestellt sahen, wenn sie Iraner durch die Mauer ließen, aber keine Deutschen. Und wohl auch, weil das Thema im Wahlkampf zugunsten der Union auszuschlagen schien ... Nun hat der Bundeskanzler den Erfolg, aber sein Gegner Rau darf ihn verkünden. Für die Bürger ist allein das Resultat wichtig – und daß es durch Festigkeit erreicht wurde.

Brandt bietet Koalition Mitarbeit an

Lösungen bei Rentenfinanzen nnd Asyl „gemeinsam machen" / Gespräch mit der WELT

PETER PHILIPPS, Bonn

Der SPD-Vorsitzende Willy Brandt hat die Bereitschaft seiner Partei unterstrichen, im Sinne einer nationalen Verantwortung mit der Bundesregierung „bestimmte große Sachen gemeinsam zu machen", etwa die Sicherung der Rentenfinanzierung. Auch die SPD wisse, daß hier „nicht nur Wohltaten zu verteilen sind". Im übrigen: „Dieses Angebot gilt ebenfalls für die Asyl-Diskussion. Aber das hat nichts mit Großer Koalition zu tun."

Während eines Besuchs in der Bonner WELT-Redaktion kündigte der SPD-Vorsitzende an, daß er über die Eindämmung des Asylstroms mit dem Bundeskanzler noch vor der Gesprächsrunde am kommenden Donnerstag sprechen werde, zu der Kohl alle Ministerpräsidenten sowie Vertreter der SPD eingeladen hat. Er unterstrich die Meinung seiner Partei, daß „man nicht das Grundgesetz ändern muß", um der Probleme Herr zu werden. Denn es gehe in erster Linie darum, sich „darüber zu verständigen, was politische und was Armutsflüchtlinge sind", sowie darüber, „wie schränkt man – bei allem Mitleid und ohne zynisch zu sein – den Strom ein" auf diejenige Gruppe, die Anrecht auf Asyl habe.

In dem ausführlichen Gespräch mit der WELT-Redaktion verbarg Brandt auch nicht seine grundsätzlichen Zweifel an der Wirksamkeit von wirtschaftlichen Sanktionen. So hätten die westlichen Maßnahmen gegen

SEITE 4:
Ein Buch im Tresor

Polen etwa „nichts zu dem Prozeß beigetragen, der dort jetzt abläuft" in Form einer Amnestie. Aber in Richtung Südafrika habe „ich im Laufe der Jahrzehnte meine Meinung geändert". Er sehe „einen richtigen großen Bürgerkrieg dort kommen", wenn jetzt nicht doch noch in letzter Minute durch westlichen Sanktionsdruck die Parteien an „den runden Tisch" gezwungen würden. Es bestehe die Gefahr, daß gemäßigte Schwarzen-Führer wie Nelson Mandela „beiseite geschwemmt werden, da ganz Unberechenbare" nach vorne kommen könnten. Was dieser „unglaublich sture und verständnislose" Präsident Botha an kosmetischen Operationen an der Apartheid vornehme, sei zu wenig und zu spät.

Was ihn bei diesem Thema „traurig stimmt", fügte Brandt an, sei die Tatsache, „daß wir Deutsche als welche erscheinen, die weder Fisch noch Fleisch sind, die auf diese Weise in eine zwielichtige Situation kommen".

An die Adresse der Amerikaner mahnte Brandt, daß „unser Hauptverbündeter einen großen Fehler machte, wenn er sich die Chance der neuen sowjetischen Führung entgehen ließe". Auch der Wunsch Moskaus nach einem Gatt-Beitritt sei ein wichtiges Signal, daß etwas in der Sowjetunion in Bewegung sei. Und: Es werde bald einen stellvertretenden Ministerpräsidenten im Kreml geben, der „nur die wirtschaftlichen Kontakte der sowjetischen Wirtschaft zum Ausland als Aufgabe erhält".

Chirac kündigt Vernichtungsschlag an

Militärattaché in Beirut ermordet / Hintermänner drohen Italien und den USA mit Terror

PETER RUGE/DW, Paris

Die französische Regierung wird nach der Ermordung ihres Militärattachés in Beirut und der Bombenserie in Paris möglicherweise den Ausnahmezustand verhängen. Derartige Spekulationen gründen sich auf die Tatsachen, daß der Innenminister die Führer der politischen Parteien zu sich gebeten hatte, Premierminister Chirac lange mit dem Sicherheitsrat tagte, seine Kurzvisite in Wien absagte und statt dessen für gestern abend eine Fernsehansprache ankündigte.

Chirac drohte mit einem „vernichtenden Gegenschlag" und sprach von „internationalen Verflechtungen" bei den Terrorakten. Er stellte eine Verbindung mit der Präsenz französischer Soldaten in Libanon her. Deshalb wird in Paris auch ein Vergeltungsschlag in Libanon nicht ausgeschlossen.

Die Verfassung schreibt vor, daß im Falle der Verhängung des Ausnahmerechts die Macht ausschließlich in der Hand des Präsidenten liegt. François Mitterrand befindet sich jedoch zur Zeit in Indonesien.

Der Militärattaché, Oberst Christian Goutierre, war durch drei Kopfschüsse aus unmittelbarer Nähe getötet worden, als er aus seinem Wagen ausstieg, um sich zum Dienst zu begeben. Die Täter entkamen unerkannt. Mehrere Stunden später gab sich eine bislang unbekannte Gruppe mit dem Namen „Front für Rache und Gerechtigkeit" als Urheber des Mordes aus.

Ob ein Zusammenhang zwischen diesem Attentat und den Bombenanschlägen in Paris besteht, war gestern noch unklar. Die Polizei vermutet

SEITEN 2 und 5:
Weitere Beiträge

Brüder des in Frankreich einsitzenden Chefs der „Libanesischen Bewaffneten Revolutionsgruppen" (FARL), Georges Ibrahim Abdallah, hinter der Terrorwelle. Augenzeugen des jüngsten Anschlags vor einem Kaufhaus wollen Emile Ibrahim Abdallah und Salim Khoury als diejenigen erkannt haben, die eine Bombe aus einem schwarzen BMW in die Menschenmenge vor dem „Tati" geworfen hatten. Bisher wurde jedoch nicht Emile, sondern seine Brüder Maurice und Robert Abdallah steckbrieflich gesucht. Für Verwirrung sorgte ein Interview, das diese beiden unterdessen in der libanesischen Stadt Tripoli gaben. Sie behaupteten, seit 1984 nicht mehr in Frankreich gewesen zu sein.

Das „Solidaritäts-Komitee mit den arabischen politischen Gefangenen" (CSPPA), das offensichtlich die Anschläge in Paris auf dem Gewissen hat, hat damit gedroht, seinen Terror auf Italien und die USA auszudehnen. Sie fordern von Italien die Freilassung der FARL-Mitglieder Abdo Sarkis und Mohammed Abdallah Mansouri, die wegen Sprengstoffbesitzes einsitzen. Außerdem solle Italien nicht mehr die Auslieferung Georges Abdallahs betreiben. Den USA werfen sie vor, Paris von der Freilassung Abdallahs abzuhalten.

London sagt Wall Street den Kampf an

WILHELM FURLER, London

London hat sich bestens gerüstet, im weltweit rapide wachsenden Handel mit internationalen Wertpapieren eine führende Stellung einzunehmen. Vor dem Hintergrund, daß das lukrative Geschäft mit den Aktien der weltgrößten Unternehmen immer häufiger an den Börsen vorbeiläuft, hat man sich in London jetzt zum Handeln entschlossen. Die Börse in der britischen Hauptstadt wird mit der konkurrierenden International Securities Regulatory Organisation (Isro), einer Einrichtung zur Überwachung des Londoner Handels in internationalen Wertpapieren, einen gemeinsamen Wertpapiermarkt praktisch unter einem Dach bilden.

Der Chairman der London Stock Exchange, Sir Nicholas Goodison, nannte den Zusammenschluß mit der Isro „eine historische Entscheidung". Er hält es sogar für möglich, daß die neue, vereinte Wertpapierbörse nicht nur eine entscheidende Rolle im Handel mit nationalen und internationalen Aktien und Anleihen spielen, sondern auch zum bedeutendsten Markt für internationale Wertpapiere in der Welt aufsteigen könnte. Eine Kampfansage an Wall Street und Tokio.

Der Zusammenschluß steht in direktem Zusammenhang mit der für den 27. Oktober geplanten Liberalisierung und Umstrukturierung des Finanzplatzes London. Diesem Tag, dem sogenannten „Big Bang", fiebert die Londoner City schon lange entgegen.

So haben inzwischen Dutzende von ausländischen Banken und Wertpapierhäusern sowie nahezu alle britischen Geschäfts- und Merchant-Banken für viel Geld Broker-Häuser aufgekauft, um für den freien Wettbewerb mit künftig frei aushandelbaren Courtagen so gut wie möglich gerüstet zu sein.

Entsprechend haben auch zahllose Interessenten aus den USA, Japan, der Schweiz, Frankreich und Kanada inzwischen in London neben den britischen Häusern Kommunikationszentralen für den internationalen Wertpapierhandel eingerichtet. Diese erinnern im übrigen eher an Raumfahrtzentren als an Arbeitsräume für Wertpapierhändler.

Mit dem Zusammenschluß von Stock Exchange und Isro zu einer einzigen Wertpapieraufsicht für Großbritannien und zu einem einzigen zentralen Handelsplatz für Wertpapiere sind die Zeiten frostiger Koexistenz zwischen dem heimischen und dem internationalen Wertpapiermarkt in London vorbei.

Die London Stock Exchange und die Isro, der heute 187 Mitglieder angehören (davon sind nur 38 britisch), werden gemeinsam zwei Organisationen schaffen: Die Securities Association als Oberaufsicht für den gesamten Wertpapierhandel, und eine einzige anerkannte Investment-Börse, die unter der Bezeichnung Stock Exchange den Handel in britischen Regierungsanleihen, in- und ausländischen Aktien und in Optionen betreibt.

Der Aufschwung setzt sich fort

DW./cd, Frankfurt

Der seit vier Jahren in der Bundesrepublik anhaltende Wirtschaftsaufschwung verläuft nach dem Urteil der Deutschen Bundesbank stetig und ohne größere Übertreibungen, die in früheren Zyklen bereits den „Keim des Rückschlags" enthielten. In ihrem Septemberbericht verweist die Zentralbank auf das reale Bruttosozialprodukt, das im zweiten Quartal dieses Jahres um rund 3,5 Prozent das Vorjahresniveau übertraf. Bonn stehe international sehr gut da.

Seiten 2 und 9: Weitere Berichte

Rom unterzeichnet SDI-Abkommen

DW, Rom/Washington

Nach Großbritannien, der Bundesrepublik, Israel und Japan beteiligt sich auch Italien an dem SDI-Forschungsprogramm. Beamte des italienischen Außen- und Verteidigungsministeriums unterzeichnen heute in Washington ein Rahmenabkommen. Außenminister Andreotti sagte, der Vertrag beinhalte keine politische Unterstützung von SDI, sondern stecke lediglich den „technischen" Rahmen für die Mitarbeit italienischer Firmen an dem Projekt ab.

Gatt-Konferenz wird verlängert

Mk, Punta del Este

Die Konferenz des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (Gatt) in Punta del Este in Uruguay wird länger als geplant dauern. Damit rechnet auch die deutsche Delegation. Der Grund: In wichtigen Fragen sind bisher noch keine Kompromißformulierungen zustande gekommen. Mit einem erfolgreichen Abschluß wird nicht vor dem Wochenende gerechnet. Eigentlich sollte die Gatt-Konferenz heute zu Ende gehen.

Seite 9: Akrobaten

„Energiemangel ist am gefährlichsten"

HH, Bonn

Die CDU sieht zur friedlichen Nutzung der Kernenergie „auf absehbare Zeit keine Alternative". Das ist die zentrale Aussage ihrer „Energiepolitischen Leitlinien", die ihr energiepolitischer Sprecher Gerstein wenige Tage vor Verabschiedung des Energieberichts der Bundesregierung vorgelegt hat. Wie CSU-Chef Strauß (WELT vom 18.9.) hat Gerstein die Forderung Kardinal Höffners nach Ausstieg aus der Kernenergie zurückgewiesen. Es werde übersehen, daß der gefährlichste Zustand der Energiemangel sei. Und Kernenergie sei „ein wichtiger Beitrag, diesen Mangel zu begrenzen". Auf eine entsprechende Frage sagte Gerstein, Energiebericht und Leitlinien dürften „auf einer Linie liegen", auch wenn beide Papiere unterschiedliche Aufgaben hätten.

Das Wirtschaftsministerium hat gestern die mit den übrigen Ressorts abgestimmte Endfassung des Energieberichts an die Kabinettsmitglieder verschickt, allerdings ohne den Abschnitt, der sich mit dem „künftigen Beitrag der Kernenergie" befaßt. Dieser soll am Mittwoch als „Tischvorlage" nachgereicht werden. Dieses Vorgehen wird unter anderem mit Furcht vor Indiskretionen begründet.

Seite 9: „Unredlich"

Texas sucht deutsche Lehrer

DW, Berlin

Der amerikanische Bundesstaat Texas will nach einer Mitteilung der Berliner Senatsschulverwaltung in den nächsten Jahren Hunderte von deutschen Lehrern an seine Schulen holen. „Texas braucht dringend Lehrer", so heißt es zur Begründung in einem Schreiben der Verwaltung von gestern. Die deutschen Pädagogen sollen von 1987 an gemeinsam mit amerikanischen Kollegen das Unterrichtsangebot in dem US-Bundesstaat deutlich verbessern.

Bonn will den Handel mit Warschau intensivieren

Reaktion auf die Amnestie / Jaruzelskis Ziel: Kredite

ULRICH REITZ, Bonn

Die Bundesregierung hat ihre Bereitschaft signalisiert, die wirtschaftlichen Beziehungen mit Polen auszubauen. Dies ist offenbar eine Reaktion auf die jüngste Amnestie in dem Ostblock-Staat, den das Auswärtige Amt einen „wichtigen Schritt auf dem Weg zur nationalen Aussöhnung" nannte. Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher wird am kommenden Montag am Rande der UNO-Vollversammlung in New York mit seinem polnischen Amtskollegen Mirian Orzechowski zusammenkommen, erklärte das Auswärtige Amt der WELT. Dabei werde es nicht nur um Abrüstung gehen, sondern auch um eine Intensivierung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen.

Jaruzelski begnügte sich nicht damit, auf die psychologische Wirkung der Freilassung zu hoffen. Offen drängte er den Westen, als Gegenleistung für die Amnestie seine Wirtschaftssanktionen zu beenden. Dagegen wiesen Bonner Regierungskreise darauf hin, daß man „formell" von Sanktionen nur noch bei dem amerikanischen Maßnahmen reden könne. Ein NATO-Beschluß aus dem Jahr 1982, mit Warschau nicht mehr über Umschuldungen der westlichen Kredite zu verhandeln, werde inzwischen nicht mehr eingehalten.

Bonn nimmt deshalb offenbar die Behauptung des polnischen Parteichefs, die Amnestie sei weder durch auswärtigen Druck noch das polnische Verlangen nach neuen Westkrediten bewirkt worden – Jaruzelski: „Völliger Unsinn" – nicht besonders ernst. Weil kaum noch Sanktionen bestünden, sei das eigentliche Ziel Warschaus die Vereinbarung neuer Kredite.

Gleichwohl, die Amnestie sei ein „mutiger Schritt". Jaruzelski spricht davon, einen Kurs der nationalen Verständigung zu steuern. Ein Teil der Freigelassenen habe bereits „patriotisches Verantwortungsgefühl" bewiesen. Andere hätten begriffen, daß eine Politik der „verbrannten Erde" gegen das Interesse des Landes verstoße. Der Parteichef machte deutlich, daß er „staatsfeindliche" Betätigung nicht dulden werde.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Bundesbank wehrt ab

Von Claus Dertinger

Die deutsche Konjunktur läuft gut. Das deutsche Wirtschaftswachstum ist überhaupt Weltspitze unter den großen Industrieländern, notiert die Bundesbank in ihrem Monatsbericht. Diese Lagebeschreibung hat erkennbar auch eine politische Zielrichtung auf die in einer Woche in Washington beginnende Jahrestagung des Internationalen Währungsfonds. Denn dort wird die Bundesrepublik nicht nur, aber vor allem von den Amerikanern unter Beschuß genommen: Die Deutschen sollen mehr zur Belebung der Weltwirtschaft tun.

Es wäre freilich falsch, aus der Strategie der publizistischen Vorwärtsverteidigung, die auch in Passagen zur außenwirtschaftlichen Entwicklung zum Ausdruck kommt, den Schluß zu ziehen, die Bundesbank gäbe ein unrealistisch positives Urteil über die deutsche Konjunktur ab.

Die Bundesbank ist andererseits auch vorsichtig genug, die unbestritten guten aktuellen Daten nicht weit in die Zukunft fortzuschreiben. Offen und zwischen den Zeilen des Monatsberichts lassen die Notenbankiers einige Vorbehalte erkennen. Da wäre nicht nur der Hinweis, daß sich Sondergewinne, die unsere Wirtschaft zu lebhafter Investitionstätigkeit animiert haben, mit dem Wegfall importierter Konstenentlastung nicht mehr auf dem bisherigen Niveau halten lassen. Die Bundesbank vermerkt auch, daß die Mark-Aufwertung für die Wirtscbaft, besonders die exportorientierte, nicht problemlos ist.

Genau das ist beim Blick in die Zukunft die Achillesferse. Denn eine weitere Aufwertung der Mark – und wegen ihrer besonderen Stellung an den internationalen Finanzmärkten nicht nur gegenüber dem Dollar – droht, wenn den USA in ihrer wirtschaftspolitischen Konzeptionslosigkeit nichts weiter einfällt, als ihre außenwirtschaftliche Schieflage durch eine weitere Dollarabwertung zu mildern und der befürchteten Konjunkturflaute mit dem Anwerfen der Notenpresse zu begegnen. Bei einer zu starken Mark-Aufwertung sind Wachstumsverluste für die exportabhängige deutsche Wirtschaft nicht nur nicht auszuschließen, sondern sogar wahrscheinlich.

Kassenhaß

Von Heinz Heck

Die Länderfinanzminister und -senatoren werden bei ihrem heutigen Treffen mit Stoltenberg ein altes Anliegen zur Sprache bringen: die von ihnen einhellig geforderte Erhöhung ihrer Kassenverstärkungskredite bei der Bundesbank. Schon lange hat ein „stinknormaler" Antrag zu einer Gesetzesänderung nicht mehr einen solchen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Dabei geht es den Ländern lediglich darum, den seit 1967 unveränderten Plafond von 2,6 Milliarden durch eine Änderung des Bundesbankgesetzes der seither eingetretenen Entwicklung anzupassen und auf 6,5 Milliarden Mark zu erhöhen.

Zugleich geht es ihnen aber auch um Gleichbehandlung mit dem Bund, dem seit 1967 sechs Milliarden Mark zur Verfügung stehen. Nimmt man das gesammelte Haushaltsvolumen aller Länder als Maßstab (inzwischen 90 Prozent des Bundesvolumens, mit steigender Tendenz), so stünden den Ländern immerhin mindestens 5,4 Milliarden Mark zu.

Was im Falle des Bundes in der Vergangenheit offenbar nicht zu Stabilitätsproblemen geführt hat, soll nun, wo es um die Länder geht, plötzlich ganz anders sein. Warum das so ist, hat bisher noch niemand plausibel erklärt. Die Sparerschutzgemeinschaft zum Beispiel sprach von der „Haushaltsfinanzierung durch die Hintertür". Der Bund hat den Länderantrag ohne jede Begründung abgelehnt und lediglich auf die Ablehnung der Bundesbank verwiesen.

Dabei sind die Länder durchaus kompromißbereit. Sie sind auch einverstanden, wenn das Gesamtvolumen von derzeit 8,6 Milliarden nach Haushaltsvolumen auf Bund und Länder verteilt wird, sie also Gleichbehandlung erfahren. Dann könnte auch Bundesbankpräsident Pöhl nicht mehr mit der Stirn runzeln.

Der FDP-Abgeordnete Solms versteigt sich sogar dazu, eine „unheilige Allianz aus sozialdemokratisch und unionsregierten Ländern" zu wittern. Durch schwache Präsenz seiner Partei in den Landeskabinetten nicht verwöhnt, hat er offenbar übersehen, daß die FDP in Berlin einen veritablen Finanzsenator stellt (der natürlich auch dafür gestimmt hat). Wer aber über „Unheiliges" wettert, sollte zumindest die Kirche im Dorf lassen.

Falsche Ermutigung

Von Paul F. Reitze

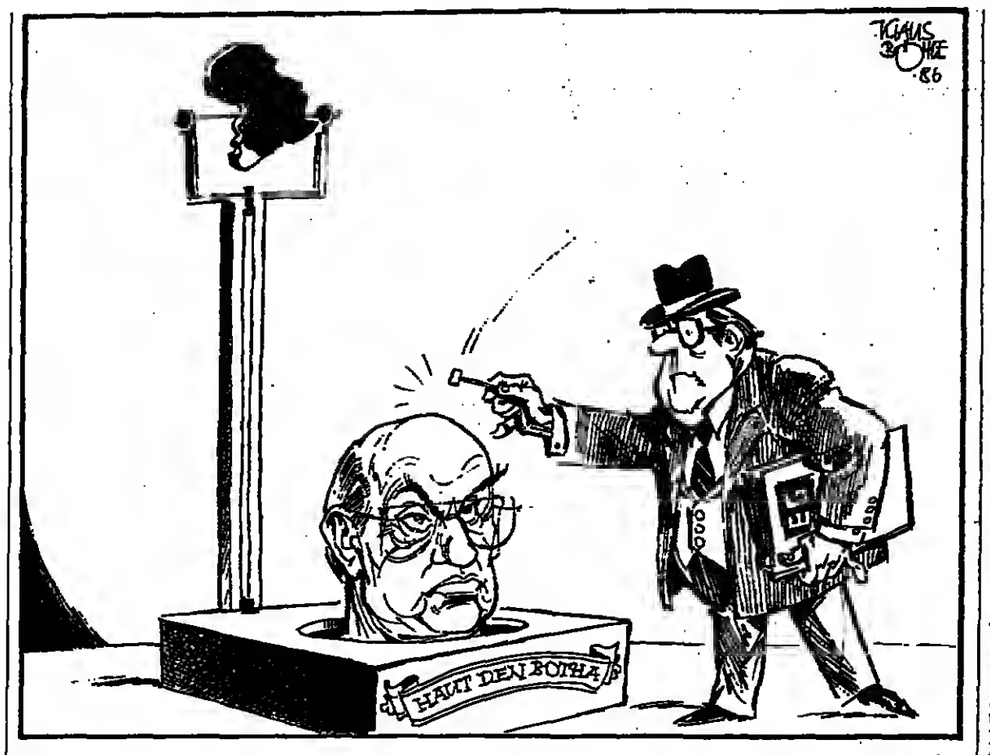
Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) ist mit der Erklärung an die Öffentlichkeit getreten, daß von 1991 an wieder siebzehntausend Lehrer jährlich eingestellt werden müßten. Das ist eine verblüffende Aussage bei einem Arbeitslosenstand von derzeit schon mehr als achtzigtausend Pädagogen. Zudem sacken die Schülerzahlen jetzt ab; 1993/94 wird es einen Tiefpunkt geben. Welcher Finanzminister wird da auf Expansion gehen können (und wollen)?

Die Situation wird durch eine Reihe von Faktoren zusätzlich erschwert. Sieht man von Bayern ab, so ist es bundesweit fast zur Regel geworden, daß neu zu besetzende Lehrerstellen nicht nur „gesplittet", sondern immer häufiger auch befristet werden. Dies engt, wie das Beispiel Nordrhein-Westfalen zeigt, den Spielraum weiter ein. Schließlich muß, wer gut ist, auch eine reelle Chance auf eine frei werdende Dauerstelle haben.

Obendrein zeichnet sich ein Rückstrom beurlaubter Lehrer (bzw. Lehrerinnen!) ab. Baden-Württemberg geht davon aus, daß bis 1992 rund sechstausend rückkehrwillige Pädagogen im Ländle wieder untergebracht werden müssen.

Die meisten Kultusminister haben viel zu spät damit begonnen, vor einem Lehrerstudium zu warnen, und es hat dann Jahre gedauert, bis die jungen Leute die fälligen Konsequenzen zogen. Noch immer aber gibt es viel zu viele Lehramts-Studenten. Ausgerechnet da redet die GEW von Neueinstellungen – wo sie selbst errechnet hat, daß in diesem Herbst lediglich jeder zwanzigste Bewerber an der Schule eine Chance hatte.

Des Rätsels Lösung: der Gewerkschaft werden die Mitglieder knapp und damit die Kassen schmal. Staatsbedienstete aber können nur bei Bedarf eingestellt werden und nicht deshalb, weil es viele Bewerber und interessierte Funktionäre gibt. Zusätzliche Lehrereinstellungen wären nur denkbar, wenn die Gewerkschaft einer Reduzierung der Gehälter das Wort redete – aber so groß wird die Solidarität bei der Gewerkschaft nicht geschrieben. Dann aber ist es einfach unverantwortlich, mit unrealistischen Postulaten bei jungen Menschen Hoffnungen zu wecken und sie vom Umsteigen abzuhalten oder gar zu sinnlosem Studium zu animieren.



KLAUS BÖHLE

Wie Pest oder AIDS?

Von Herbert Kremp

Buchstäblich alle Welt fragt, wie der Terrorismus bekämpft werden könne, denn er operiert in aller Welt, in unterschiedlichen Formen. Frankreich steht zwar im Mittelpunkt des Geschehens, doch sind dort Terroristen aus dem Nahen Osten aktiv, die das spezifische Klima, die besondere Mentalität eines Weltteils der Unruhe und des Umbruchs auf die offene Struktur der westeuropäischen Industrieländer übertragen. Propaganda der Tat paßt zu den Medien.

Explosionen und Anschläge werden in rascher Folge auch aus der Bundesrepuhlik, den Niederlanden, Spanien, Pakistan, Südkorea gemeldet, aus dem Mittelmeerraum, besonders dem Libanon tagtäglich. Die Politiker bezeichnen den Terrorismus als Seuche – ein deprimierender Vergleich, der Hilflosigkeit signalisiert. Die Metapher meint, genau genommen, daß die Bürger von einer Krankheit angefallen werden, für die es, wie früher bei der Pest oder beute bei AIDS, kein Gegenmittel gibt. Mit Seuche verbindet sich auch die Vorstellung, daß sicb ein Virus „austoben" müsse, bevor es sozusagen biologisch erlahme. Das ist für die Staaten nicht akzeptabel.

Immer wieder ist es gelungen, den Terrorismus durch Zugriffe zu schwächen. Infrastruktur und Logistik aufzusprengen und auf diese Weise für einige Zeit Ruhe zu schaffen. Die Hydra kam aber immer wieder zu Kräften. Zerschlagen wurde sie nur in Südamerika (Beispiel: die Tupamaros in Uruguay), in Malaysia und in Algerien 1960, wo terroristische Gruppen den Coup d'état anstrebten, also aufs Ganze gingen und das Ganze herausforderten. Aktuell kann sich die Situation in Peru, in Chile und in Südafrika in diese Richtung entwickeln. In den historischen Fällen setzte der Staat gegen die zur Guerrilla aufgewachsenen Terroristen Spezialeinheiten der Armee und der Polizei ein, die gefaßte Täter unter Anwendung letzter Methoden zur „Preisgabe des Netzes" zwangen.

Die zivilisierte Welt schreckt aus guten Gründen vor der physischen oder drogenmäßigen Erpressung der „Wahrheit" zurück, wie sie aus den Kellern der kommunistischen Sicherheitsdienste und der Gestapo bekannt sind. Dabei ist nicht zu leugnen, daß Attentate gegen überlaufene Kaufhäuser, Restaurants und Dienststellen Wut- und Rachegefühle im Publikum auslösen. Diese sind verständlich, taugen jedoch nicht als Maßstab für das Verhalten des Staates. Wir wissen nicht, zu welchen Methoden die französische Geheimpolizei greifen darf. Der Etatismus Frankreichs ist straffer ausgerichtet als der deutsche, die Reaktionen auf starke Herausforderungen fallen härter aus. Vieles spricht dafür, daß Paris entschlossen ist, den Terrorismus gegen einen hohen Preis zu besiegen.

Der lange Umgang mit dem Terrorismus und seine Ausbreitung zeigen jedenfalls, daß die Bekämpfung in der Form normaler Kriminalistik nicht ausreicht. Das sollten die Politiker wenigstens einräumen, wenn sie sich über das Phänomen äußern. Im Unterschied zu den östlichen Staaten sind die westlichen auf Kommunikations-Gesellschaften angewiesen, zu deren Prosperität die ungehinderte freie Bewegung und Information zählen. Die Telephone, über die Terroristen sich die Stichworte für den nächsten Einsatz mitteilen, sind die gleichen, über die wir Geschäftsabsprachen treffen. Die Grenzen Europas wurden im Namen Europas durchlässiger gemacht. Angesichts des Internationalismus des Angriffs ist die Visum-Pflicht, die Paris einführte, nichts anderes als ein Beruhigungsmittel. Der Kampf gegen die erfolgreiche Rasterfahndung und um den fälschungssicheren Personalausweis erscheint angesichts der Gefahr wie liberaler Zynismus.

Es macht auch keinen Sinn, die internationale Kooperation der Regierungen und Polizeien als Lösung des Problems zu bezeichnen. Sie ist notwendig, wie die Konferenz der europäischen Innenminister am 25. September in London wieder einmal feststellen wird – Frankreich war bisher nicht sehr kooperationsfreudig –, aber sie ist kein Heilmittel. Der Terrorismus ist in den verschiedensten (miteinander verbundenen) Regionen vernetzt, speist sich aus unterschiedlichen Motiven, die aber operativen Bündnissen nicht im Wege stehen. Er verfolgt das „gemeinsame Interesse", die liberalen Länder (sie sind gleichzeitig auch die wohllebenden) zu destabilisieren. Dabei geht es nicht immer um das hohe Ziel des Coup d'état, sondern zunächst um die Zerstörung der Vertrauensbeziehung Bürger–Staat, um das Erzeugen von Angst und die Verwirrung der Behörden. Zuerst soll Chaos entstehen, dann soll das Chaos außer Kontrolle geraten.

In Frankreich greift zur Zeit eine bestimmte arabische Gruppe den Staat an. In der Bundesrepublik registrieren wir ein Buschfeuer. Die Zahl der 1986 verübten Brand-, Sprengstoff- und Mordattentate ist bis heute auf 300 aufgewachsen. Hauptziele sind das militärische Bündnis, technisch-wissenschaftliche Einrichtungen, Verunsicherung der dort tätigen Intelligenz. Der Zusammenhang mit Auseinanderstungen um Waffen- und Energiearten ist evident. In 60 Fällen wurden Energieeinrichtungen, in 50 Fällen Baufirmen, in mehr als 30 Fällen Verkehrsbetriebe getroffen. Gegenüber 1985 hat sich die Zahl der Anschläge in diesem Jahr schon verdoppelt, was auf Zunahme der terroristischen Kapazität, Intention und Zielplanung schließen läßt. Die Quantität ist bedrohlich, die Qualität noch begrenzt, aber ausgestaltungsfähig. Die Gefahr wächst. Sie entwickelt sich in der Bundesrepublik sogar moderner und typischer als in Frankreich, sie bewegt sich im Zentrum des politischen Konflikts.

Viele Bürger haben den Eindruck, daß sich die Politiker (auch CDU-Generalsekretär Geißler, wenn er über Chile und Pinochet räsoniert) mit dem Thema beschäftigen, aber den Kern der Gefahr und ihrer Bekämpfung umgehen. Sie hüllen damit ein Phänomen ein, dessen Erfolg und Interesse darin besteht, aus dem Dunkel zu operieren und im Wesen unerkannt zu bleiben.

Wut- und Rachegefühle: Terroropfer in Paris FOTO: AP

IM GESPRÄCH Elisabeth Steup

Patente Dame

Von Henning Frank

Mit zweimonatiger Verspätung hat Bundesjustizminister Hans A. Engelhard dem Bundespatentgericht doch noch ein Geschenk zum 25. Geburtstag gemacht. Er setzte zum ersten Mal eine Frau auf den Präsidentenstuhl eines Oberen Gerichts des Bundes und der Länder.

Wenn auch viele der mehr als hundertfünfzig Richter des im Gebäude des Deutschen Patentamtes in München residierenden Gerichts es bedauert haben, daß nicht eine ihrer zehn Kolleginnen zum Zuge gekommen ist: die fachliche Kompetenz von Elisabeth Steup für dieses Amt wird von niemandem bestritten. Dazu ist das internationale Ansehen dieser Fachfrau aus dem Hause des Bundesjustizministers viel zu groß. Nicht umsonst wurde sie zur Sprecherin der westlichen Industriestaaten in der Weltorganisation für geistiges Eigentum gewählt. Das will die achtundfünfzigjährige Westfälin auch als Präsidentin des Bundespatentgerichtes bleiben.

Verteidigerin des geistigen Eigentums: Elisabeth Steup FOTO: DIE WELT

Die Tochter eines CDU-Landesgeschäftsführers, der als ehemaliger Zentrumspolitiker in der NS-Zeit politisch verfolgt und zweimal inhaftiert war, ist wieder dorthin zurückgekehrt, wo sie vor siebenundzwanzig Jahren ihre Karriere begann. Elisabeth Steup, die nach ihrem Jurastudium in Köln und Münster während eines einjährigen Studienaufenthaltes in den USA ihre Liebe für den gewerblichen Rechtsschutz und das Kartellrecht entdeckt hat, bereitete sich 1959 vier Monate lang im Deutschen Patentamt in München auf ihren Eintritt in die Handels- und Gesellschaftsrechtliche Abteilung des Bundesjustizministeriums vor. An der Spitze dieses Ressorts stand damals Fritz Schäffer. Weder der CSU-Politiker noch seine zehn Amtsnachfolger, die die ebenso selbstbewußte wie sensible Fachjuristin in der Bonner Rosenburg und später in dem nüchternen Betonhochhaus an der Godesberger Allee kommen und gehen sah, hatten einen prägenden Einfluß auf sie. Für Elisabeth Steup und viele ihrer Kollegen war vielmehr der erste Staatssekretär und eigentliche Schöpfer des Bundesjustizministeriums das große Vorbild.

Obwohl Walter Strauß wie ihr Vater einer der Mitbegründer der Union und aktives CDU-Mitglied war, empfahl er den Beamten seines Hauses, sich zwar politisch zu engagieren, aber parteipolitisch nicht zu binden. Diesen Rat hat sie bis heute beherzigt. Daß viele ihrer Kollegen mit dem Parteibuch an ihr vorbei Karriere gemacht haben, störte sie nicht. Schließlich erhielt sie auch als „kleine Ministerialrätin" vor allem auf internationalem Parkett Anerkennung für ihre ausgezeichnete Arbeit.

Der Rat der langjährigen Referentin für Patentrecht, Wettbewerbs- und Warenzeichenrecht sowie Urheberrecht, die sich heute im Bundesjustizministerium verabschiedet, bleibt im In- wie im Ausland weiterhin gefragt. Elisabeth Steup hat sich allerdings bereits damit abgefunden, daß künftig mehr von der Präsidentin des Bundespatentgerichts als von ihrer Arbeit die Rede sein wird.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

LE REPUBLICAIN LORRAIN

In der ostfranzösischen Regionalzeitung heißt es zu den Anschlägen:

Diesmal stehen die Franzosen in großer Mehrheit auf seiten der Sheriffs. Es gibt nur eine wahre Frage im technischen Bereich: Gibt es die geringste Chance, die Mörder zu entwaffnen? Die Antwort läßt sich in zwei Worten zusammenfassen: Kurzfristig nein, mittelfristig ja. Hat ein Staat das Recht zu foltern? Die Antwort bleibt die gleiche wie während des Widerstands (im Zweiten Weltkrieg) und des Algerien-Kriegs. Die Demokratien dürfen nicht die Jacke der Mörder anziehen.

LE FIGARO

Die Pariser Zeitung rechtfertigt den Aufruf der Regierung zur Anzeige von Terroristen:

Eine Anzeige soll nichts anderes sein als eine Denunzierung. Das Lexikon bezeichnet sie als verachtenswert. Doch worin liegt dies begründet, wenn man einen Mörder und seine Komplizen verrät? Das ist im Gegenteil eine Bürgerpflicht ... Und die Belohnung für den Informanten? Gewiß, es wäre vorzuziehen, wenn man aus Pflichtbewußtsein statt aus Gewinninteresse handelt. Doch zunächst zählt nur das Ergebnis.

FINANCIAL TIMES

Die britische Wirtschaftszeitung schreibt zur Freilassung politischer Gefangener in Polen:

Wie lange werden die Gefängniszellen unbewohnt bleiben? Wenn man den Zyklus von Verhaftung, Amnestie und erneuter Festnahme innerhalb der vergangenen fünf Jahre betrachtet, ist Skepsis angebracht, ob tatsächlich eine neue Ära politischer Freundlichkeit in Polen angebrochen ist. Aber es gibt Fortschritte, zumindest zahlenmäßig.

KRONENZEITUNG

Zur Möglichkeit einer großen Koalition in Österreich schreibt die Wiener Zeitung:

Die Verfechter dieser Lösung haben offenbar vergessen, daß die große Koalition noch immer als Synonym für Proporz, Packelei und Parteibuchwirtschaft gilt. In einer Wiener Großbank ist unter dem Codewort „Honolulu" noch immer ein rot-schwarzer Pakt in Kraft, wonach alle Posten von der Putzfrau bis zum Generaldirektor paritätisch verteilt werden. Wenn tatsächlich der Zug in Richtung große Koalition abfährt, dann sollten SPÖ und ÖVP den Wählern reinen Wein darüber einschenken, wie sie einen solchen Rückfall verhindern wollen.

The Washington Post

Das Blatt sieht einen atomaren Wettlauf in Südostasien:

Washington hat sich ausdrücklich und Moskau stillschweigend auf die Lieferung konventioneller Waffen an Pakistan beziehungsweise Indien beschränkt, unter anderem mit dem Ziel, den nuklearen Drang zu bremsen ... Trotz dieser Anstrengungen der Supermächte geht der atomare Wettlauf weiter ... Der (amerikanische) Präsident muß versichern, daß Pakistan keine Bombe besitzt. Das kann er vernünftigerweise und guten Glaubens sowie im Hinblick darauf, daß eine weitere konventionelle Militärhilfe das Risiko, daß Pakistan den nuklearen Weg geht, bedeutend einschränkt.

Auch wenn Pinochet gehen will, „kann" er es nicht sagen

Chiles Not mit einem starren General und flexiblen Revolutionären / Von Werner Thomas

Als letzte Woche zweihunderttausend Pinochet-Anhänger über den Alameda-Boulevard Santiagos marschierten, um den knapp einem Attentat entkommenen Präsidenten hochleben zu lassen, waren ausländische Pressevertreter keine gerngesehenen Gäste. Sie wurden von der wütenden Menge als „Lügner" beschimpft und zum Verlassen der Veranstaltung aufgefordert: „Verschwindet, ihr sagt sowieso nicht die Wahrheit!"

Die internationalen Medien erwähnten diese Kundgebung kaum. Der ermordete Journalist José Carrasco lieferte statt dessen die Schlagzeilen.

Nicht nur unter Freunden des Generals, auch unter seinen Kritikern ist der Eindruck weit verbreitet, daß im Ausland ein verzerrtes Chile-Bild zirkuliert. Eine komplizierte Situation werde klischeehaft dargestellt. Manche Beamte der Pinochet-Regierung wittern bereits konspirative Absichten. Das Stichwort „Pressekampagne" fällt.

In Chile wiederholt sich tatsächlich das gleiche Drama wie in dem kleinen mittelamerikanischen Staat El Salvador Anfang der achtziger Jahre: Die Weltpresse konzentriert ihre vereinten Kräfte auf diese Krisennation. Hier ist was los. Hier wird demonstriert und gestreikt. Hier fallen Schüsse und explodieren Bomben. Hier gibt es Leichen und einen Staatschef, der den rechten Vorstellungen eines Diktators entspricht. Und jetzt noch dieser spektakuläre Attentatsversuch und die Proklamation des Belagerungszustandes.

Dramatische Bilder gingen in letzter Zeit um die Welt, die bürgerkriegsähnliche Verhältnisse vermuten ließen. Wenn wenig passierte, war von „Friedhofsruhe" die Rede. Chile zwischen Bürgerkrieg und Friedhofsruhe?

Die Wirklichkeit sieht anders aus. Die meisten Chilenen verfolgen besorgt, aber nicht in Panik die turbulenten Ereignisse. Das Leben in Santiago wirkt normal, ohne auffällige Präsenz der Sicherheitskräfte. Die Wohngebiete der besseren Leute, Providencia und Las Condes beispielsweise, könnten auch in Westeuropa liegen. Keine andere Hauptstadt Südamerikas bietet vergleichbare Einkaufszentren. Man spürt den wirtschaftlichen Aufschwung. Chile wird in diesem Jahr eine Wachstumsrate von mehr als fünf Prozent verzeichnen, eine der höchsten Lateinamerikas. Die Inflationsrate bewegt sicb um etwa fünfzehn Prozent, eine geringe Zahl für diese Region. Die Regierung leistet pünktlich ihre Schuldendienste und baut den gewaltigen Schuldenberg (21 Milliarden Dollar) sogar ab. Der Privatsektor investiert. Das Land leidet nicht unter einer akuten Kapitalflucht.

Die Frage, wie viele Anhänger Augusto Pinochet nach dreizehnjähriger Herrschaft noch hat, läßt sich nicht leicht beantworten. Erhebungen der oppositionellen Christdemokraten ergaben nur noch zwanzig Prozent. Der General behauptete gerade in einem „New York Times"-Interview, die Mehrheit des Volkes stehe hinter ihm. Tatsache ist, daß die Protestaktionen gegen sein Regime vor allem von der Bevölkerung der „Poblaciones" (Armenviertel) wie La Victoria getragen werden, und von Studenten.

Die meisten Chilenen reagieren passiv. Die letzte Streikaktion, vor vierzehn Tagen von marxistischen Gruppen organisiert, war ein Mißerfolg. Wie immer konnten die Fernsehteams in La Victoria Straßenblockaden, Steine werfende Jugendliche und brennende Autoreifen filmen und dem ausländischen Publikum den Eindruck vermitteln, daß in Santiago das Chaos herrscht, daß die Hauptstadt in Flammen steht. Zwei Tage später folgte dann der Attentatsversuch der marxistischen Guerrilla-Organisation „Patriotische Front Manuel Rodriguez". Die schreibenden Pressevertreter kamen doch noch auf ihre Kosten.

Die Mittelklasse, der größte Teil der Bevölkerung, verhält sich abwartend. Sie wartet das Jahr 1989 ab, das darüber entscheidet, ob der dann 73jährige General noch acht Jahre amtieren oder zurücktreten wird. Die Stimmung läuft gegen Pinochet, wenn er eine neue Präsidentschaftsperiode anstreben sollte. Aucb innerhalb der Junta, in der besonders die Generale Fernando Matthei (Luftwaffe) und Rodolfo Stange (Carabineros) Demokratisierungswünsche äußern. Pinochet braucht die Zustimmung der Befehlshaber aller Waffengattungen für eine weitere Präsidentschaft.

Ein diplomatischer Beobachter sagt: „Ich bin sicher, daß Pinochet 1989 aufhört." Warum informiert Pinochet nicht schon heute die Nation und nimmt der Opposition den Wind aus den Segeln? „Dann wäre er nur noch ein halber Präsident."

So ermöglicht der General es den Radikalen, die Phase der Ungewißheit zu nutzen und das Klima der Konfrontation zu schüren.

Auch das Fort von Jaffna stoppt die Rebellen nicht

Im Norden Sri Lankas herrscht Bürgerkrieg. Die tamilischen Rebellen, die mit äußerster Brutalität für einen separaten Staat kämpfen, haben die Kontrolle auf dem Land. Ein Besuch in Jaffna ist nur noch unter dem Schutz der bis an die Zähne bewaffneten regulären Armee möglich.

Von PETER DIENEMANN

Die zweimotorige Propeller-Maschine Marke „Avro" mit gut 20 Flugjahren auf dem Buckel dröhnt dem Flugplatz Jaffna im Norden Sri Lankas entgegen. Die rund 50 Soldaten dösen auf den Sitzplätzen vor sich hin: in voller Kampfausrüstung, das Schnellfeuergewehr neben sich. Auf dem Boden liegen Munitionskisten und andere Ausrüstungsstücke. Aber auch Säcke mit Zwiebeln, Kartoffeln und Salat haben im Bauch des Flugzeuges der Sri Lanka Luftwaffe Platz gefunden.

Nach rund einstündigem Flug von der Airbase Colombo aus wird es unruhig, wächst die Spannung: In zehn Minuten soll gelandet werden. Pilot und Kopilot legen kugelsichere Westen an, die Soldaten erwachen aus ihrem Schlummer. Ihre Mienen zeigen Besorgnis und auch Angst.

Die Armee ist in die Defensive gedrängt

Von der Luftwaffen-Basis Jaffna steigt ein Hubschrauber auf, der dem ankommenden Flugzeug während des Landeanfluges Flankenschutz gibt. Dann die Landung. An der Betonpiste stehen zwei gepanzerte Fahrzeuge, die das Flugzeug links und rechts bis zum Ausrollen begleiten.

Der Schutz ist absolut notwendig, denn auf der nördlichen Halbinsel des hier nicht paradiesischen Sri Lankas herrscht Krieg. Die rebellischen Tamilen, die hier 90 Prozent der Bevölkerung stellen, kontrollieren das Land. Die Armee ist in die Defensive gedrängt. Die tamilischen Terroristen, die seit 1983 mit der Waffe in der Hand für ihren eigenen Staat „Tamil Eelam" im Norden Sri Lankas kämpfen, beschießen täglich Einrichtungen der Streitkräfte. Die etwa 5000 aktiven Rebellen setzen ihre Landsleute unter Druck, damit sie ihnen Unterschlupf, Geld und Lebensmittel gewähren.

Die Luftwaffenbasis Jaffna, Umschlagort für Soldaten und Versorgungsgüter für alle Camps von Armee und Marine auf der Halbinsel, ist im Alarmzustand. Brigadegeneral „Gerry" de Silva, Chef aller im Norden eingesetzten Truppen, erklärt warum: „Vor zwei Tagen wurden wir stundenlang von Terroristen mit Granatwerfern beschossen. Sie hatten sich in einer Schule festgesetzt, die wir auf Bitten des Bürgerkomitees einen Tag zuvor für den Unterricht geräumt hatten. Doch statt der Schulkinder zogen bewaffnete Tamilen ein und nahmen von dort aus den Flugplatz und die anfliegenden Maschinen unter Beschuß." Mehrere Soldaten wurden verletzt, jetzt hat die Armee die Terroristen wieder aus der Schule getrieben und hält dort die Stellung. Eingekreist allerdings von Terroristen-Gruppen, die den Soldaten Scharmützel liefern.

„Wir sind hier auf der ganzen Halbinsel in der Defensive", erklärt Oberst Nanda de Silva, Chef einer Kampfeinheit. „Unsere Politiker wollen die Friedensverhandlungen mit den Tamilen nicht durch militärische Aktionen gestört wissen. Wir wollen nichts provozieren." Doch wenn die eigene Sicherheit zu stark gefährdet ist, dürfen die Soldaten zurückschießen. „Dabei könnten wir die ganze Gegend innerhalb von zwei Tagen von den Terroristen befreien", versichert de Silva. „Mittlerweile sind wir dazu ausgerüstet und haben die Erfahrung." Freilich: Wer Terrorist ist und wer ein unschuldiger Zivilist, können die Sicherheitskräfte nicht so leicht feststellen, erst recht nicht im Gefecht.

Steil zieht der Armeehubschrauber vom Jaffna-Flugplatz aus nach oben. Die beiden Männer an den seitlich angebauten Maschinengewehren beobachten aufmerksam die Umgebung. Immer wieder gelingt es Tamilen-Scharfschützen mit einem gezielten Schuß Rotorblätter oder Steuerung des „Choppers" zu beschädigen. Tagelange Reparaturarbeiten bringen dann den gesamten Flugplan der Piloten durcheinander, die jeden Tag im zehnstündigen Einsatz sind, da hier der Hubschrauber das einzige Transportmittel ist.

Der Flug geht zum Fort von Jaffna. Es ist wie alle anderen Armeestützpunkte nur von der Luft aus zu versorgen. Seit Monaten landen die Piloten auf einer vorgelagerten Insel, da Gewehr- und Granatfeuer die Landung auf dem Platz im Fort zu risikoreich machen. Im gepanzerten Mannschaftstransportwagen geht es auf einem ein Kilometer langen Damm, der von Zeit zu Zeit vom Ufer aus durch die Tamilen unter Beschuß genommen wird, ins Fort. Sicher ist man auch hier nicht, denn die massiven Mauern, einst von holländischen Kolonialherren hochgezogen, schützen die Soldaten im Innern der Festung unzureichend.

Im Offizierskasino sind noch Spuren des letzten Granatwerfer-Angriffs von der nahen Stadt aus zu sehen. Die Granate durchschlug das Dach, tötete zwei Offiziere, verletzte mehrere andere. Einschußlöcher in den Wänden, zerfetzte Polstermöbel zeugen von dem Angriff.

„Mit der letzten Runde der Friedensgespräche zwischen der tamilischen Befreiungsfront und der Regierung haben die Terroristen ihre Angriffe auf das Fort verstärkt", erklärt der Kommandant des Forts, und er fährt fort: „Mindestens jeden zweiten Tag beschießen sie die Festung mit Granaten, feuern Scharfschützen auf alles, was sich ihnen sichtbar im Fort bewegt. Nur 500 Meter mißt der Sicherheitsstreifen zwischen Fort und den nächsten Gebäuden der Stadt. Mit dem bloßen Auge sind Stellungen der Militanten zu sehen. Wird das Granatfeuer zu stark, schießen wir zurück."

Flugplatz von Jaffna: Nur unter dem Schutz von Kanonen können die Militärmaschinen noch sicher landen FOTO: BORREL/STUDIO X

Dabei werden dann leicht auch ungewollte Ziele getroffen, wie kürzlich das Krankenhaus. Es gab mehrere Verletzte. „Das Problem ist", so ein Oberst, der aus Sicherheitsgründen ungenannt bleiben will, „daß die Terroristen unter der Zivilbevölkerung Schutz suchen und die Zivilisten oft unschuldig zwischen die Fronten geraten. Schießen wir zurück, werden sie in Mitleidenschaft gezogen. Schießen wir aber nicht zurück, demoralisieren wir unsere eigene Truppe."

Die Soldaten sitzen in ihren Kasernen – oft zur Handlungsunfähigkeit gezwungen – und warten auf die Einschläge der Granaten. Granaten, die in einer „Waffenfabrik" der Terroristen, nur wenige Kilometer vom Fort entfernt, hergestellt werden. Da aber die Fabrik in einem dichtbesiedelten Gebiet liegt, kann sie von der Armee nicht beschossen werden.

Der Unmut über die Terroristen wächst

In der Bevölkerung gibt es aber nicht nur Unterstützung für die Rebellen. Der Unmut über den Bürgerkrieg und die Handlungsweise der Terroristen wächst. „Wir verdienen nichts, können unsere Agrarprodukte nicht nach Colombo verkaufen, sind arbeitslos und müssen außerdem noch Geld an die Terroristen abführen", klagt ein Jaffna-Bürger am Telefon.

Er will nicht genannt werden, denn öffentlich stellt sich niemand gegen die Terroristen. So hat auch jede Familie Jaffnas einen Angehörigen, teilweise zwangsweise, bei den Terroristen, meist sind es Jugendliche, die nach dem Schulabschluß keine Arbeit fanden.

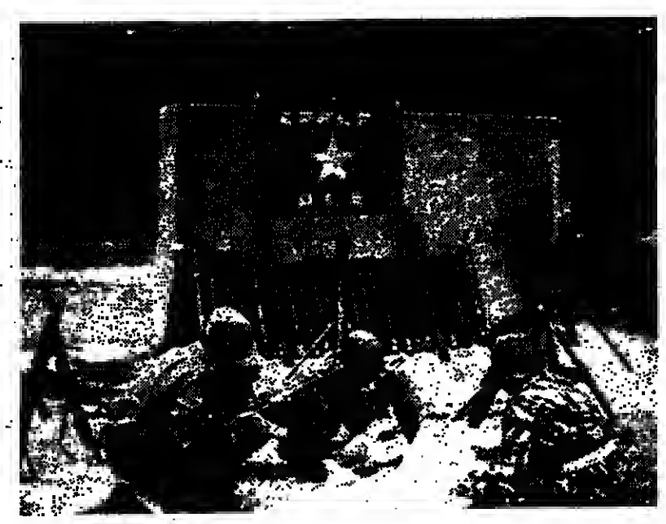
Indes arbeiten Separatisten eifrig an der Infrastruktur. Sie machen in Jaffna ihr eigenes Fernsehprogramm: Zwei Stunden tamilische Spielfilme von der Video-Kassette. Samstags gibt es Sonderfilme über die Kämpfe der Terroristen oder Anweisungen für den richtigen Gebrauch einer Granate, eines Schnellfeuergewehres. Neben der zivilen Gerichtsbarkeit gibt es jetzt auch ein von ihnen etabliertes Kriegsgericht.

Vom Jaffna-Fort sind es zehn Minuten mit dem Hubschrauber zur Marinestation Karinagar. Sie ist die größte im Norden Sri Lankas. Auch hier wird gekämpft. Die Basis ist von Terroristen belagert. Sie beschießen die auslaufenden Boote, feuern Granaten ins Camp. Hin und wieder verminen sie auch den Kanal, der von der Basis ins offene Meer führt, um die Schnellboote am Passieren zu hindern.

Kommandant Mohan Jayamaha erklärt die Aufgabe der Marine im Norden: „Es gilt einen 200 Seemeilen langen Küstenstreifen zu überwachen, die Terroristen am Landen zu hindern." Diese kommen in superschnellen Kunststoffbooten, die auf dem Radarschirm nicht zu erkennen sind von Tamil Nadu in Indien nach Sri Lanka. So am 3. September. Gegen 12.30 Uhr sichtet die Mannschaft eines Kanonenbootes der Marine ein Fiberglasboot, das auf die Insel zurast. Das sieben Meter lange Boot wird angerufen, statt anzuhalten, dreht es ab und will aus srilankischem Gewässer fliehen. Die Mannschaft des Bootes schießt auf die Marinesoldaten. Eine Stunde lang verfolgt die Marine den Gegner, dann ist die Jagd zu Ende.

Im Feuergefecht wird das Fiberglasboot versenkt, mehrere Terroristen sterben. Bei der Suche nach Überlebenden finden die Soldaten Propagandamaterial der „Tamil Tigers", aber auch den Paß eines 23jährigen norwegischen Journalisten. Sie finden auch den Brief seines Chefredakteurs, daß er autorisiert ist, die „Tigers" bei ihrer illegalen Fahrt nach Sri Lanka zu begleiten und ihre Angriffe auf die Armee mitzuerleben. Der 23jährige freie Journalist überlebte, wurde von einem Fischerboot an Bord gezogen und zurück nach Indien gebracht.

Der Krieg im Norden ist für Sri Lankas Streitkräfte, die wegen schlechter Disziplin, mangelhafter Ausrüstung und Übergriffen gegen Zivilisten böse Schlagzeilen gemacht hatten, zum Alltag geworden. „Unsere Soldaten sind jetzt diszipliniert, ausreichend bewaffnet, geschult und so selbstsicher geworden, daß es zu keinen Übergriffen auf Zivilisten mehr kommt. Denn die geschahen hauptsächlich aus Angst und Unsicherheit heraus", sagt ein Offizier, und ein Gefreiter betont: „Ich versuche nur meine Pflicht zu tun, damit mein Vaterland nicht völlig zerstört wird. Rücksicht fällt manchmal schwer, wenn mein Kamerad von einem Heckenschützen tödlich getroffen wird. Hoffentlich ist das alles bald vorbei."



Etwa 5000 Tamilen kämpfen seit 1983 mit der Waffe in der Hand für einen eigenen Staat im Norden Sri Lankas, für „Tamil Eelam". FOTO: S. TUCCI/STUDIO X

Wall Street starrt auf die dreifache Hexenstunde

Mit Schaudern denken Broker und Anleger an die vergangene Woche, als die Kurse an der Wall Street in den Keller stürzten. Heute wird sich zeigen, ob der Schock nur ein technisches Versehen war.

Von HORST-A. SIEBERT

Wer Aktien, und nicht nur amerikanische, besitzt, blickt heute noch angestrengter als sonst in Richtung Wall Street, dem wichtigsten Börsenplatz der Welt. Dort, am unteren Ende Manhattans, entscheidet sich an diesem Freitag, ob der Vorwochen-Schock nur ein technisches Versehen war. Falls ja, geht der fast globalen Hausse noch nicht der Atem aus. Schuld an allem waren dann die Computer.

Genau dies ist die Hoffnung der gebrannten Broker und Anleger, die mit Schaudern an den vergangenen Donnerstag und Freitag zurückdenken, als die Kurse erst in New York und danach in Toronto, Tokio und an anderen Orten wie ein Stein fielen. Seitdem ist der sogenannte Programm-Handel, auf dessen Konto etwa zwei Fünftel der Verluste gingen, für den Mann mit kleinem Portefeuille zu einem Schimpfwort geworden.

Die Nagelprobe findet heute statt; denn viermal im Jahr – am dritten Freitag jedes dritten Monats –, werden die amerikanischen Aktienmärkte von der „dreifachen Hexenstunde" heimgesucht. Dreifach, weil indexierte Options- und Terminkontrakte sowie individuelle Aktienoptionen gleichzeitig auslaufen. Je nach Preisunterschied werden dann einzelne Aktien erworben oder abgestoßen. Der gesamte Handel konzentriert sich auf die letzten 60 Minuten vor dem Schlußgang – im Fachjargon „witch hour" genannt.

Nervöses Chaos in den letzten Börsenminuten

Besonders an einem solchen Tag herrscht in den letzten Börsenminuten nervöses Chaos. Geballte Verkaufs- oder Kauforders können die Aktienwerte tief in den Keller oder in schwindelnde Höhen treiben. Dabei geht es um Beträge, die zehn Milliarden Dollar leicht übersteigen. Nach einer Daumenregel ist der Markt technisch schwach, wenn die Kurse bei hohen Umsätzen stetig sinken. Stärke setzt zunehmendes Volumen und länger anziehende Preise voraus. Im Prinzip verschärft der Programm-Handel einen bereits bestehenden Trend.

Am besten dokumentiert ist, was sich am 21. März an den US-Märkten abspielte, dem ersten „Hexentag" in diesem Jahr. Noch um 15.30 Uhr lag der Dow-Jones-Industrie-Index, der 30 hochkarätige Wachstumswerte mißt, um nur acht Punkte unter dem Vortagsniveau. Dann schlug in die New York Stock Exchange der Blitz ein: In wenigen Minuten mußten die Broker mehr als 45 Millionen Papiere unterbringen, mit dem Ergebnis, daß das populärste Barometer mit einem Schlag 30 Punkte verlor.

Ausgelöst worden war dieses „Schlachtfest" in der 1300 Kilometer entfernten Chicago Mercantile Exchange und anderen Institutionen, wo neben Schweinebäuchen und Zucker auch Aktien-Terminkontrakte auf der Basis zum Beispiel der Standard & Poor's 500 gehandelt werden. Die Weichensteller rekrutierten sich aus nur 100 Broker- und Investmenthäusern, darunter Kidder Peabody, Goldman Sachs und Salomon Brothers. Von ihnen wurden alle anderen Marktteilnehmer regelrecht überrollt. An einem normalen Tag entfallen zehn bis 25 Prozent der Aktienumsätze auf den Programm-Handel.

Diese Art Geld zu machen, gibt es erst seit 1982 und ist ohne die neuen Technologien nicht denkbar. Die Computerisierung von Aufträgen und ihre Ausführung erlaubt es vor allem institutionellen Investoren wie Pensionsfonds, Versicherungsgesellschaften oder Wertpapierhändlern, ein Bündel von Aktien wie ein einzelnes Papier zu behandeln. Durch die Koppelung indexierter Terminkontrakte mit der Aktien-Arbitrage – hier werden minimale Preisdifferenzen in verschiedenen Märkten genutzt –, läßt sich die perfekte Hedge-Position aufbauen, das heißt, man sichert sich mit einem anderen, auf den gleichen Zeitpunkt terminierten Geschäft ab. Der Trick ist, Verkaufs- oder Kauforders am Aktienmarkt vorauszuahnen.

Dabei ist ein wichtiger Indikator der „spread" – die Spanne zwischen dem Aktienindex und dem des Terminkontraktes. Verbreitert sie sich, galoppieren die Aktienkurse; nimmt sie ab, erscheint der Bär, das Zeichen für die Baisse. Wo immer sich die Terminpreise ansiedeln, durch das Hedging wird das Risiko auf Null reduziert – egal, ob die Aktienkurse steigen oder fallen. Denn bei Fälligkeit decken sich die Termin- und Indexpreise.

Obwohl an der Wall Street nicht viel darüber gesprochen wird, läßt sich der Programm-Handel auf diese einfachere Formel bringen:

Index-Optionen und die entsprechenden Terminverträge stellen im wesentlichen Verpflichtungen zum Kauf oder Verkauf von bis zu 500 Aktien zum festen Preis und Termin dar. Normalerweise verkauft der Händler „Portionen" an mitspielende Investoren zu einem Preis („Prämie"), der über dem Marktwert der betreffenden Aktien liegt. Bei Fälligkeit muß er entweder die Aktien oder den Gegenwert in bar liefern.

Um kein Risiko einzugehen, schützt sich der Händler, indem er gleichzeitig die in Frage kommenden Aktien zum gegenwärtigen Kurs erwirbt. Auf diese Weise hat er seinen Gewinn bereits in der Tasche. Bisher klappte dies so wunderbar, daß inzwischen fast jede Wall-Street-Firma den Programm-Handel anbietet. In Einzelfällen erreicht der Einstand nicht selten 50 Millionen Dollar. Den Händlern bringen derartige Geschäfte schnelles Geld, weil sie Computerprogramme entwickeln, die sowohl die neuen Investitionsinstrumente als auch die von ihnen repräsentierten Aktien einbeziehen.

Aber der computergesteuerte Handel hört mit dem Hedging von indexierten Optionen und Terminkontrakten nicht auf. In zunehmendem Maße kaufen institutionelle Großanleger Aktien, die zum Beispiel im Index des Standard & Poor's 500 enthalten sind. Das bedeutet, daß umfangreiche Versicherungs- oder Pensionsgelder nicht mehr in einzelne Papiere, sondern in Aktiengruppen fließen. Beim Umsteigen sind die Ausschläge dann besonders stark zu spüren.

Nicht der Broker, sondern der Computer gibt Order

Der Einsatz von Computern geht heute so weit, daß nicht mehr der Broker, sondern die Maschine Preisunterschiede der jeweiligen Indexe feststellt und in Sekundenschnelle Kauf- oder Verkaufsorders ausführt. Es gibt auch bereits Programme, die automatisch einzelne Aktienwerte analysieren und kaufen, wenn das Papier unterbewertet ist. Ist es überbewertet, kommt das Verkaufssignal.

Das alles führt natürlich zu starken Kursschwankungen – häufig mehrmals am Tag und auch nicht nur in den „Hexenstunden". Am 8. Januar verlor der „Dow" 39, am 21. März im Tagesverlauf 36, am 30. April 42, am 28. Mai 35, am 7. Juli 62, am 28. Juli 36 und am 11. September 67 Punkte. Ebenso sprunghaft schoß er aber auch nach oben. Es besteht kein Zweifel, daß der Programm-Handel erheblich zu dem Sprung von 776 (August 1982) auf das letzte Rekordhoch von 1919,17 Punkten (11. September) beigetragen hat.

Die Verteidiger des umstrittenen Programm-Handels schwören, daß die Vorteile überwiegen, und zwar in Form echter Preise und einer größeren Wirtschaftlichkeit. Die Kritiker fürchten um die „Glaubwürdigkeit des Marktes" und warnen vor der Abwanderung des privaten Anlegers, der sich nicht vor wilder Kurserratik schützen kann. Wie das Hornberger Schießen ausgegangen, ist ein Anhörverfahren der Securities and Exchange Commission (SEC). Amerikas oberste Wertpapier-Aufsichtsbehörde hat sich nur zu einer Minikorrektur durchgerungen: Heute beginnt ein Experiment, nach dem die Mitglieder der New York Stock Exchange bis 15.30 Uhr ihre Positionen offenlegen müssen, damit es nicht in den letzten Minuten der „Hexenstunde" zu panikartigen Überraschungen kommt.

Über den Ausgang der heutigen „witch hour" sind die Meinungen an der Wall Street indes geteilt.

Bei Tati kaufen die Nordafrikaner

Erstmals haben sich jetzt die Terroristen in Paris ein Ziel ausgesucht, das einem Araber gehört: das Kaufhaus „Tati", dessen Kunden vor allem Gastarbeiter sind.

Von C. GRAF SCHWERIN

Niemand kann in den Straßen von Paris, in der Métro oder in den Autobussen die großen rosa Tragetaschen mit der blauen Aufschrift „Tati" übersehen, die wandelnde Reklame des billigsten Textilgeschäfts Frankreichs.

Gegründet hat es der Tunesier Jules' Ouaki, der 1948, vom Militärdienst entlassen, aus Tunis nach Paris übersiedelte.

Der 1983 gestorbene erste Inhaber der Geschäftskette begann sein Billig-Geschäft in einem kleinen Laden von nur 50 Quadratmetern im Pariser Orientalenviertel am Boulevard Rochechouart unterhalb des Montmartre. Er wählte den Ort, so erzählte er später, weil er genau im gleichen Abstand zwischen drei Bahnhöfen lag, wo an den Wochenenden die Frauen aus der Provinz zum Einkauf nach Paris ankamen. Das Geheimnis seiner niedrigen Preise, die alle Angebote in den großen Kaufhäusern unterboten, war, daß er ohne Angestellte arbeitete. Sein Geschäft war der erste Self-Service-Laden in Frankreich.

Die Preise bei Tati sind heute noch so billig, daß über die Herkunft seiner Ware Spekulationen angestellt wurden und der Tunesier gegen den Vorwurf sich verteidigen mußte, er kaufe nicht „französisch", er nehme Franzosen die Arbeit fort. Das Wort, das er seinen Söhnen hinterlassen haben soll, „kauft französisch", wurde als „boutade" weitergereicht, als Einfall zum Zwecke der Werbung.

In der Tat stammen nur 25 Prozent seiner Ware aus Asien, der Rest kommt aus Frankreich, zumeist Ausschußware aus den Textilfabriken. Der Grund für seine Billigpreise heute ist, daß die Ware sich in nur 60 Tagen umsetzt. Er verkauft täglich allein 20 000 T-Shirts in seinen fünf Niederlassungen. Tati zählt 1,5 Millionen Kunden im Monat. Der Jahresumsatz betrug 1961/62 760 Millionen Franc und wird heute auf das Doppelte geschätzt, was einem Jahresumsatz von 500 Millionen Mark entspräche. Sein Gewinn beträgt nach Abzug der Steuer sieben Prozent des Umsatzes.

Tati-Kunden sind vor allem Gastarbeiterfamilien aus Nordafrika. Französische Frauen sieht man selten in den völlig chaotisch wirkenden Warenabteilungen, obwohl beispielsweise die Strumpfhosen von guter Qualität sind und seit zehn Jahren zum gleichen Preis von 1,95 Franc (60 Pfennig) verkauft werden.

Der Bombenanschlag am Mittwoch auf die Tati-Filiale in der Rue de Rennes wird darum als eine „neue Qualität" des Terrors gewertet, da es sich hier um das Kaufhaus eines Arabers für arabische Kunden handelt, während bisherige Kaufhausanschläge meist jüdischen Inhabern galten.

In New York will Genscher Dialog fördern

Co. Bonn

Die West-Ost-Beziehungen werden im Mittelpunkt eines Mammutprogramms stehen, das Bundesaußenminister Genscher in der kommenden Woche am Rande der UNO-Vollversammlung in New York absolvieren will. Kurz nach ihrer Begegnung in Washington werden sowohl US-Außenminister Shultz als auch der sowjetische Außenminister Schewardnadse mit ihrem Bonner Amtskollegen zusammentreffen. Zu seinen Gesprächspartnern werden ferner die Außenminister der „DDR", Polens, Bulgariens, der CSSR, Rumäniens, Jugoslawiens und Chinas gehören.

Genschers Hauptziel bei diesen Gesprächen: Förderung des West-Ost-Dialogs und eine weitere Verbesserung der bilateralen Beziehungen. Von besonderer Bedeutung könnte in diesem Zusammenhang eine derzeit erwogenene Zusammenkunft Präsident Reagans mit den NATO-Außenministern sein. Auf dem Terminkalender des Bonner Vizekanzlers stehen auch Begegnungen der EG-Außenminister und der Partner des Weltwirtschaftsgipfels.

ARD: Wir wollen eigenen Kanal

lz. München

Die ARD-Intendanten hadern weiterhin mit der medienpolitischen Entwicklung. Wie sie gestern nach einer zweitägigen Sitzung in München deutlich erkennen ließen, mißfallen ihnen die Aktivitäten der Bundesländer zur Neuordnung des Rundfunkwesens ebenso wie die erfolgreiche Suche der Bundespost nach terrestrischen Lokalfrequenzen für Privatsender. Doch sie geben sich kämpferisch. „Wir werden unsere Interessen mit Zähnen und Klauen verteidigen – auch gegen die Bundespost oder die Bundesländer", erklärte Südwestfunk-Intendant Willibald Hilf als amtierender ARD-Vorsitzender.

Für erhebliche Verunsicherung sorgten erste Meldungen, wonach neben den hisherigen privaten TV-Programmanbietern (RTL plus und SAT 1) eine internationale Gesellschaft als dritter Interessent für das Satelliten-Fernsehen im Gespräch ist. Hilf reklamierte entschieden den Anspruch der ARD-Anstalten, für ihr gemeinsames Satellitenprogramm „Eins Plus" einen eigenen Kanal auf dem direkt strahlenden TV-SAT zu erhalten.

Anzeige

Wollen Sie Ihre Berufs-Chancen anderen überlassen?

Nutzen Sie jeden Samstag den großen Stellenanzeigenteil für Fach- und Führungskräfte in der WELT.

01-113

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Kieler Radio darf senden

AP, Lüneburg/Kiel

Radio Schleswig-Holstein (RSH), der einzige landesweit ausstrahlende private Rundfunksender in der Bundesrepublik, darf weiter senden. Hintergrund der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts Lüneburg ist die Vergabe der einzigen freien Frequenz für private Rundfunksender in Schleswig-Holstein an RSH, gegen die die Ufa Widerspruch eingelegt hatte.

DIE WELT (USPS 605-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 370,00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

Düsseldorfer CDU: Allein Kohls Erfolg rettet Raus Landes-Etat

Drei Milliarden Mark mehr Steuereinnahmen / Heftige Kritik an NRW-Verschuldung

HELMUT BREUER, Düsseldorf

Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident und SPD-Kanzlerkandidat Johannes Rau kann nach Auffassung der Düsseldorfer CDU-Opposition nur deshalb seinen 60-Milliarden-Landeshaushalt ausgeglichen präsentieren, weil ihm die erfolgreiche Wirtschaftspolitik von Bundeskanzler Helmut Kohl unerwartet drei Milliarden Mark Steuer-Mehreinnahmen in die Kassen gefüllt habe. Damit zeichnete sich schon zu Beginn der Etatberatungen die Strategie der CDU-Fraktion ab, mit dem Ministerpräsidenten zugleich den Kanzlerkandidaten zur Rede zu stellen.

In der ersten Lesung des am Vortag von Finanzminister Diether Posser (SPD) vorgelegten Entwurfes für den Landeshaushalt 1987 nannte der finanzpolitische CDU-Sprecher Hartmut Schauerte den Etat der Regierung Rau das „Bewerbungsschreiben des SPD-Kanzlerkandidaten", der vom Wähler nach seiner Leistung und nicht „wegen schöner Fotos" beurteilt werden müsse.

Hohe Arbeitslosigkeit

Der 42 Jahre alte Hartmut Schauerte, ein Notar aus dem Sauerland, bilanzierte dann die Regierungsära des im Herbst 1978 zum Regierungschef gewählten Kanzlerkandidaten Rau. Vor acht Jahren habe Nordrhein-Westfalen deutlich mehr Steuereinnahmen als die übrigen Flächenländer, eine Verschuldung von nur 22,4 Milliarden Mark, eine Investitionsquote von 21,5 Prozent und nur 286 000 Arbeitslose registriert. Unter Rau habe sich jedoch die Arbeitslosigkeit auf 721 000 Menschen überdurchschnittlich erhöht, die Investitionsquote sei auf nur noch 14,2 Prozent gesunken („Kein Ministerpräsident investiert so wenig wie Sie, Herr Rau!") und die freiwilligen Sozialleistungen seien an Rhein und Ruhr um zwei Milliarden Mark gekürzt worden.

Rau stelle einen „besonders traurigen Rekord" bei der Verschuldung auf, die inzwischen dem Land eine tägliche Zinsbelastung von 18 Millionen Mark aufbürde. Schauerte: „Das sind in jeder Minute 12 000 Mark Schuldzinsen." Schließlich seien seit der Regierungsübernahme von Rau die Gesamtschulden von 22,4 auf 88 Milliarden Mark gestiegen und würden nach der Finanzplanung von Minister Posser Ende 1988 die 100-Milliarden-Mark-Schwelle erreichen.

„Wir müssen darum feststellen, daß kein Regierungschef eines deutschen Bundeslandes total und pro Kopf soviel neue Schulden aufgehäuft hat", monierte der CDU-Sprecher an die Adresse des Kanzlerkandidaten. Nordrhein-Westfalen, das 1978 einen Zinsdienst von 1,5 Milliarden Mark erledigt habe, müsse nach dem Entwurf Possers 1987 dafür 6,6 Milliarden Mark ausgeben. Damit seien in der Ära Rau die Zinszahlen um mehr als das Vierfache gestiegen.

Durch diese „Schuldenwirtschaft" müsse das Land dreimal mehr für Zinsen ausgeben als Wirtschaftsminister Prof. Jochimsen an Ausgaben zustehe und verfüge dadurch „über die schlechteste Bilahz aller Länderhaushalte".

Auf der anderen Seite habe NRW-Finanzminister Posser den Haushaltsentwurf „für den Wahlkampf zusammengebastelt" und erstmals den Hoffnungsfaktor „globaler Mehreinnahmen" in den Etat eingesetzt und Ausgaben wie die nächste Tariferhöhung im Öffentlichen Dienst und andere zwingende Verpflichtungen in der Größenordnung von 850 Millionen „unter den Tisch gekehrt, um relativ gefahrlos über den Wahltermin am 25. Januar 1987 hinwegzukommen".

„Beweis für Augenmaß"

Obwohl dieses ganze Zahlenwerk nur durch die Steuermehreinnahmen aus Bonn zusammengehalten werde, griffen Rau und Posser ständig die Politik der Bundesregierung an, klagte der CDU-Sprecher. Dabei hätten sich gerade Kohl und Stoltenberg durch ihre Politik in einer Weise „um Nordrhein-Westfalen verdient gemacht", daß sie beide den neu gestifteten Landesorden verdient hätten, den Rau gestern abend zum ersten Mal verlieh.

Auch der FDP-Haushaltsexperte Dorn griff in seiner Rede vor allem die „unverantwortliche Schuldenpolitik" der seit 1980 mit absoluter Mehrheit regierende SPD auf, während der SPD-Finanzexperte Schleußer den Haushalt Possers als „ein Dokument für Augenmaß und Realitätssinn" würdigte.

Holding-Chef soll vor NH-Ausschuß aussagen

D. G., Bonn

Mit der Zeugenvernehmung des ehemaligen Aufsichtsratsvorsitzenden der Neuen Heimat (NH) und langjährigen DGB-Chefs Heinz Oskar Vetter kommt die Arbeit des parlamentarischen Untersuchungsausschusses jetzt in ein entscheidendes Stadium. Vetter ist für den 9. Oktober nach Bonn geladen worden.

Bereits am 26. September wird Heinz Kluncker vor dem Untersuchungsausschuß Neue Heimat aussagen. In seiner Eigenschaft als ÖTV-Vorsitzender gehörte er lange Jahre dem Aufsichtsrat der Neuen Heimat an und hat wie Vetter an zahlreichen Entscheidungen mitgewirkt, die den gewerkschaftseigenen Baukonzern schließlich an den Rand des finanziellen Ruins gebracht haben.

Vor diesem Hintergrund werden die Aussagen der beiden führenden DGB-Vertreter mit großer Spannung erwartet.

Mit Stimmenmehrheit haben die Vertreter von CDU/CSU, FDP und den Grünen im Untersuchungsausschuß in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen, zahlreiche Spitzenmanager von Gewerkschaftsunternehmen mit direkten Verbindungen zur Neuen Heimat als Zeugen zu laden. Zu ihnen gehört der Vorstandsvorsitzende der Beteiligungsgesellschaft für Gemeinwirtschaft AG (BGAG), Alfons Lappas. Die BGAG als Finanzholding der Gewerkschaftsunternehmen ist an der Neuen Heimat und ihren Regionalgesellschaften zu 96 Prozent beteiligt.

Vor dem Untersuchungsausschuß sagten gestern Vertreter einer Mieterinitiative in Hannover als Zeugen aus. In jahrelangem Streit mit der Nordwestdeutschen Siedlungsgesellschaft (NWDS), einer NH-Tochter, haben sie wegen falscher Wirtschaftlichkeitsberechnungen ihrer Vermieterfirma insgesamt 130 000 Mark zurückerhalten. Die NWDS hatte zu hohe Nebenkosten für Kinderspielplätze, Antennenanlagen und Gartenpflege von ihren Mietern verlangt. Inzwischen sind die Wohnungen an die BGAG veräußert worden. Seither sind vier Gewerkschaftsfirmen für die Mieter zuständig.

Steuerzahler-Bund kritisiert die Rechnungshöfe

ww. Bremen

Heftige Kritik üht der Bund der Steuerzahler erstmals an den Rechnungshöfen in den Bundesländern: Die öffentliche Hand begehe zu viele Verstöße gegen das Gebot der sparsamen Haushaltsführung und ihre Kontrolleure in den Rechnungshöfen prüften nicht genug unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit in den „verschwendungsträchtigen Bereichen" der Verwaltungen. Dazu legte der Steuerzahler-Bund mit seinen 305 000 Mitgliedern eine Dokumentation vor.

Er fordert darin eine öffentliche Kostenertragsrechnung bzw. Kosten-Nutzen-Analyse. Das sei die Voraussetzung dafür, daß alle Privatisierungsmöglichkeiten ausgeschöpft werden können. Steuerzahler-Präsident Armin Feit: „Der Privatisierung ist immer der Vorzug zu geben, wenn der öffentliche Zweck und die Leistungsqualität erhalten bleiben."

Leistungshemmende und leistungsfremde Anreize in der öffentlichen Verwaltung müssen laut Feit abgebaut werden. Der Präsident: „Das Parteibuch sollte im allgemeinen für die Besetzung einer Dienststelle nicht ausschlaggebend sein." Der Bund fordert zudem, für fahrlässige und krasse Haushaltsverstöße den Tatbestand der „Amtsuntreue" ins Strafrecht aufzunehmen. Zur Durchsetzung von Regreßansprüchen und Disziplinarmaßnahmen sei die Institution des „Amtsanklägers" erforderlich. „Daneben", so meint Feit, „ist die Finanzkontrolle zu verbessern". Der Steuerzahler-Bund stellte fest, daß das unwirtschaftliche Handeln der öffentlichen Hand vor allem auf Kontrolldefizite zurückzuführen sei.

Aus der Dokumentation geht deutlich hervor, daß die öffentliche Eigenwirtschaft den deutschen Steuerzahler zu viel Geld kostet – schätzungsweise 30 bis 40 Milliarden DM jährlich. In Rheinland-Pfalz hatte beispielsweise eine Stadt die Reinigung durch städtische Arbeiter vornehmen lassen und zudem die Dienste eines Privatbetriebes in Anspruch genommen: Das Unternehmen berechnete 0,45 DM pro Quadratmeter, der städtische Arbeiter kostete dagegen 2 DM.

Justizminister für Straftatbestand bei Vermummung

Nea. Mainz

Nit der 6:5-Mehrheit der von der Union regierten Länder hat sich die in Mainz tagende Konferenz der Justizminister für eine Verschärfung des Demonstrationsrechts ausgesprochen. Vermummung und die sogenannte passive Bewaffnung von Demonstranten sollen von einer bloßen Ordnungswidrigkeit zu einem Straftatbestand heraufgestuft und der Landfriedensbruch als Straftatbestand wiedereingeführt oder neu formuliert werden.

Keine Mehrheit erhielt dagegen ein von Bayern eingebrachter Antrag, zur Bekämpfung des Terrorismus die außer Kraft gesetzten Bestimmungen über das Verbot gewaltverherrlichender Schriften bzw. Gewaltaufruf wiedereinzuführen. Neben Bayern stimmten Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz und Berlin dafür. Niedersachsen enthielt sich diesmal der Stimme. Der niedersächsische Justizminister Walter Remmers (CDU) betonte allerdings in der Pressekonferenz, man könne nicht mehr darüber streiten, daß der Staat jetzt handeln müsse.

Die von der SPD regierten Bundesländer stimmten in beiden Fällen geschlossen gegen eine Gesetzesverschärfung. Der hessische Justizminister Herbert Günther (SPD) begründete dies auf der Pressekonferenz vor allem mit Zweifeln an der Praktikabilität verschärfter Gesetze. Schon wegen der Schwierigkeit, eine „Vermummung" im Gesetz gegen ganz normale Motorradhelme oder Schals abzugrenzen, könne sich das Ganze als ein „Schuß in den Ofen" erweisen. Dem widersprach der rheinland-pfälzische Justizminister Professor Heribert Bickel (CDU) mit der Bemerkung, diese Abgrenzung müsse schließlich auch bei Feststellung einer Ordnungswidrigkeit geleistet werden.

In einem weiteren Beschluß regen die Justizminister eine Arbeitsgruppe beim Bundesjustizministerium an, die sich anhand eines 20-Punkte-Katalogs mit dringend nötigen gesetzlichen Vorschriften im Bereich der Fortpflanzungsmedizin und Biotechnologie beschäftigen soll.

CDU-Hannover will Weizsäckers Sprecher holen

mj. Hannover

Die seit der Landtagswahl verwaiste Position ihres Generalsekretärs will die niedersächsische CDU mit Friedbert Pflüger, dem derzeitigen Pressesprecher von Bundespräsident Richard von Weizsäcker, besetzen. Nach Angaben des CDU-Landesvorsitzenden Wilfried Hasselmann hat der 34jährige promovierte Jurist, seit Weizsäckers Amtszeit als Berliner Regierender Bürgermeister dessen enger Vertrauter, „für sich persönlich" dem Angebot zugestimmt.

Pflügers endgültige Entscheidung sei jedoch von einem in den nächsten Tagen vorgesehenen Gespräch mit seinem jetzigen Dienstherrn abhängig. Vollzogen werde der Wechsel „sicher nicht vor dem 1. Januar 1987". Nach Hasselmanns Worten soll mit der Neubesetzung der Führungsposition „die Verjüngung der Landespartei für die neunziger Jahre eingeleitet werden".

CDA gegen Senkung der Spitzensteuer

AP, Bonn

Die Sozialausschüsse der christlich-demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA) lehnen eine Änderung der Grundgesetz-Bestimmung über das Asylrecht ab. Einen entsprechenden Beschluß hat der geschäftsführende Bundesvorstand der Sozialausschüsse unter Leitung seines Vorsitzenden, Bundesarbeitsminister Norbert Blüm, gefaßt. Damit votierte Blüm als Vorsitzender der Sozialausschüsse zugleich gegen eine die Grundgesetzänderung fordernde Passage im Entwurf des Wahlprogramms der CDU. Mit dem Beschluß gingen die CDA zugleich auf Konfrontationskurs zur CSU, deren Vorsitzender Franz Josef Strauß sich für eine Grundgesetz-Änderung ausgesprochen hatte.

Die CDA sprachen sich außerdem gegen Teile der Union und gegen den politischen Willen des Koalitionspartners FDP für die Beibehaltung des Spitzensteuersatzes von 56 Prozent aus.

Partnerschaften besiegelt

D. G. Bonn

In Saarlouis wird heute die erste Partnerschaft zwischen Städten der Bundesrepublik Deutschland und der „DDR" besiegelt. Eine Delegation aus Eisenhüttenstadt ist bereits angereist, um die Urkunden mit der saarländischen Stadt auszutauschen. Auch Neunkirchen im Saarland bemüht sich wie weitere 338 Städte der Bundesrepuhlik um Partnerschaften mit Gemeinden in der „DDR".

Offensichtlich mit Rücksicht darauf, daß SED-Generalsekretär Erich Honecker im saarländischen Wiebelskirchen geboren ist, werden Orte aus seiner früheren Heimat bei der Vergabe von Partnerschaften besonders berücksichtigt. Insgesamt verhält sich die „DDR"-Führung jedoch bei der Anbahnung von Städtekontakten sehr zurückhaltend. Das innerdeutsche Ministerium in Bonn rechnet in der näheren Zukunft mit lediglich weiteren fünf Partnerschaften.

Kiechle: Wenn nötig, Bier deklarieren

AP, Saarbrücken

Sollte die Bundesrepublik im Streit um das Reinheitsgebot des deutschen Bieres vor dem Europäischen Gerichtshof unterliegen, will Bundeslandwirtschaftsminister Ignaz Kiechle Deklarationsvorschriften für Bier im Handel und in der Gastronomie einführen. Der CSU-Politiker sagte gestern im Saarländischen Rundfunk, dann sei erst einmal dafür zu sorgen, „daß jedermann ohne irgendwelche Schlüsselnummer, sondern schön säuberlich ausgedruckt, lesen könnte, um welches Bier es sich handelt, das er da trinken möchte".

Zum ersten Mal Gast der WELT: Der SPD-Vorsitzende Willy Brandt

Im Tresor liegt ein Buch, wie es 1974 wirklich war

PETER PHILIPPS, Bonn

Willy Brandt rutscht auf die vordere Sessel-Kante, stemmt die Ellenbogen auf den Tisch, spürt der Frage witternd nach – läßt sich wieder nach hinten fallen: „Also, persönliche Freunde? Da habe ich nur wenige und die im wesentlichen auch außerhalb des politischen Geschäfts. Ich trenne da. Aber Rau und ich sind befreundet, Klaus Schütz und Egon Bahr gehören zu meinen Freunden, wie man weiß."

Nein, Helmut Schmidt und Herbert Wehner zählt er nicht zu seinen persönlichen Freunden. Aber er findet gute, versöhnliche Worte über seine langjährigen Mit- und Gegenstreiter: Wehner, „der ist noch ein bißchen älter als ich. Deshalb finde ich es ja so ungerecht, was der Terjung da als Interview in einem Buch auf den Markt gebracht hat. Wehner und ich, wir haben – ohne eigentlich Freunde zu sein – über eine Vielzahl von Jahren eine viel miteinander bewegt. Das ist doch eine ganze Menge, wenn man sich auf ein so langes Stück politischer Weggefährtenschaft berufen kann".

Begegnung in der Bonner Redaktion FOTOS: HANS-W. HÖFT

Und über Schmidt wisse er sehr wohl, „daß er seit der Endphase der Kanzlerschaft der Meinung ist, daß es für ihn leichter gewesen wäre, wenn er auch den Parteivorsitz übernommen hätte. Ich kann dem nur entgegnen, daß er ohne den Parteivorsitzenden Brandt schon 1979 aufgelaufen wäre", bei der Abstimmung über den NATO-Doppelbeschluß auf dem Berliner SPD-Parteitag. Da habe er, Brandt, genauso wie 1982 in München, „meine damals schon kritische Meinung zurückgestellt. Das war Solidarität. Denn ich war der Meinung, wenn der Regierungschef das für richtig hält, muß die Partei das mittragen".

Noch ein Blick zurück: Er hat aus seinen Notizen aufgeschrieben, wie es 1974 zu seinem Rücktritt kam, wird beschreiben, „wie es wirklich war, aus meiner subjektiven Sicht". Aber das Werk liege sicher in einem Safe bei seinem Schweizer Agenten, habe „beinahe den Charakter eines Testamentes".

Der Parteichef der SPD ist an diesem Abend zum ersten Mal zu Gast in der Bonner Zentralredaktion der WELT. Das Gespräch, eine klassische Tour d' horizon, wird locker, sehr offen. Er liest, wie er dabei erzählt, die WELT jeden Morgen am Frühstückstisch – „ißt sie", wie er in Freudschem Fehlgriff zuerst formuliert. Es sei die einzige überregionale Tageszeitung, die er neben seinem Lokalblatt zuhause abonniert habe. Allerdings beruhe die kritische Kommentierung der WELT auf Gegenseitigkeit, entspreche seiner kritischen Einstellung gegenüber den von dieser Zeitung vertretenen Meinungen.

Er erzählt von seinen Kontakten mit Gorbatschow. „In großen Abständen höre ich mal von ihm – so wie früher auch von seinen Vorgängern. Das sind Formen bei ihm, wie man sie auch vom Westen her gewohnt ist." Auch dies zeige, daß sich in Moskau „etwas verändert hat".

Das Glas Weißwein steht griffbereit. Ein ungeheuer frischer Brandt, auch am Abend noch ohne Zeichen von Müdigkeit, lehnt sich zurück unter dem Ölbild von Adenauer („Wir standen ja nicht schlecht miteinander"), läßt den Blick zurückschweifen in die eigene Vergangenheit: Der Mauerbau in Berlin war ein Schlüsselerlebnis, habe in ihm vieles verändert – weniger in dem Sinne, wie es jetzt Reagan mit seiner nachträglichen Kritik an Kennedy ausdrückte: „Die drei Westmächte mit den USA an der Spitze haben sich da am 13. August von der DDR vorführen lassen." Seine „Enttäuschung" habe da hergerührt, daß die Westmächte nicht „die Russen ins Bild gezwungen haben und damit eine Verhandlungssituation herbeigezwungen hätte". Die logische Konsequenz aus diesem Erlebnis sei für ihn die Konzipierung seiner Ostpolitik gewesen.

Berlin, das die Basis seines nationalen und internationalen Aufstiegs gewesen ist, sei allerdings in den Jahren nach seiner Kanzlerschaft wohl etwas zu kurz gekommen. „Ich glaube nicht, daß ich dort heute noch sehr viel helfen kann." Aber er sieht die Stadt auf einem guten Weg. „Sie hat eine besonders schwierige Phase wieder hinter sich gelassen, man sieht wieder Licht."

Darüber spricht man.

Stornomatic.
Das mobile Autotelefon im C-Netz.

Autofahrer sprechen über das neue C-Netz. Denn noch nie war Autotelefonieren so bequem und komfortabel. Beim Stornomatic liegen die Vorteile in der Hand:
Integriertes Bedienteil im Handapparat, griffige, fingerfreundliche Tastatur, Sicherheitsverriegelung, große LCD-Anzeige, automatische Teilnehmerwahl, großes Speicherbuch für 99 Rufnummern, Sprachverschleierung. Alles in allem: Fortschrittlich, komfortabel und fahrsicher.
Welche Vorteile das Stornomatic Autotelefon darüber hinaus bietet, zeigt Ihnen unser ausführlicher Farbprospekt. Sofort anfordern zum Ortstarif. Telefon: 0130/20 24.

Betriebsfunk
Autotelefon
Eurosignal

Storno
Deutschlands größter Hersteller von Funksprechanlagen
Storno Electronic GmbH
Im Vogelsang 12
6000 Frankfurt 90
Telex 4152692
Telefon zum Ortstarif
01 30 / 20 24
...und über 200 Vertragspartner.

Koreaner in Japan werden noch immer diskriminiert

Nakasones Seoul-Besuch soll Beziehungen verbessern helfen

FRED de LA TROBE, Tokio

Mit gemischten Gefühlen sehen viele Koreaner der Anwesenheit von Ministerpräsident Nakasone bei der feierlichen Eröffnung der Asiatischen Wettspiele morgen in Seoul entgegen. Der Besuch fällt in eine Phase neuer Spannungen zwischen Japan und Südkorea. Nakasone fällt die schwierige Aufgabe zu, die Wogen zu glätten. Gespräche mit Staatspräsident Chun Doo Hwan werden dazu Gelegenheit bieten.

Anlaß der Mißstimmung war das vollmundige Interview, das der frühere japanische Kultusminister Fujio einer Zeitschrift in Tokio gab. Der Minister hatte nicht nur die Kolonialisierung Koreas durch Japan für gerechtfertigt erklärt, sondern auch die militärischen Übergriffe Nippons verteidigt. Damit riß er im Nachbarland kaum verheilte Narben auf. Zwar entließ Nakasone seinen Minister prompt und entschuldigte sich persönlich beim südkoreanischen Außenminister, Choi Kwang So, aber das Verhältnis bleibt dennoch gespannt.

„Die Bemerkungen Fujios haben unsere Selbstachtung schwer getroffen", sagte Choi. „Die korrekten Maßnahmen Nakasones begrüßen wir, doch sind die Narben noch nicht verheilt. Wir wünschen, daß Japan das sehr ernst nimmt." Koreanischer Unmut kam auch gegen Nakasones Besuch auf. Die Oppositionsparteien und die führende Zeitung „Dong-a Ilbo" forderten eine Absage. Viele Koreaner beurteilen die Bemerkungen Fujios als die Mehrheitsmeinung in einem wieder nationalbewußteren Japan.

Ausbeutung eines Volkes

Die japanische Kolonialepoche von 1910–45 sehen fast alle Koreaner als eine Zeit, in der ihre Nation nicht viel mehr als ein Reservoir von Menschen und Bodenschätzen für Nippons militärische Expansion darstellte. Die 687 000 heute in Japan lebenden Koreaner sind Kinder oder Enkel der vom japanischen Regime zwangsverpflichteten koreanischen Arbeiter für die damalige Rüstungsindustrie.

Die Diskriminierung dieser Minderheit lebt auch im heutigen Japan fort. Die Koreaner, Bürger zweiter Klasse, sind Stiefkinder des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts geblieben. In Verwaltung und Industrie haben sie nicht die gleichen Aufstiegschancen wie ihre japanischen Kollegen. Auch die Gesetze verweigern ihnen die vollen Bürgerrechte.

Die in Japan lebende Lehrerin Yun Cho Ya berichtet über ihre Erfahrungen: „Wer koreanischer Abstammung ist, hat begrenzte Heiratschancen, geringe Berufsaussichten und Kreditwürdigkeit. Hausbesitzer wollen ihn nicht als Mieter, und Banken möchten ihn nicht als Schuldner haben."

Fingerabdruck im Ausweis

Während der Kolonialzeit Nippons durften alle Koreaner nur noch Japanisch sprechen und mußten japanische Namen annehmen. Viele der in Japan lebenden Koreaner bemühten sich in den letzten Jahren darum, wieder die Namen ihrer Eltern oder Großeltern annehmen zu können. Die japanischen Ämter und Gerichte verweigern das jedoch hartnäckig. Auch Yun Cho Ya kann sich nur privat so nennen, offiziell trägt sie den japanischen Namen Teruko Oyama.

Wie alle Ausländer im Reich des Tenno müssen auch die Koreaner – selbst wenn sie seit ihrer Geburt im Lande leben – einen Fremdenausweis stets bei sich tragen, der mit dem Abdruck ihres Zeigefingers als Identitätsmarke versehen ist.

Da sich Japaner dieser an Kriminellenerkennung gemahnenden Prozedur nicht zu unterziehen brauchen, haben mehrere Koreaner gegen die Vorschrift bis hin zum Obersten Gericht geklagt – allerdings erfolglos. 361 Koreaner haben sich bisher geweigert, ihren Fingerabdruck nehmen zu lassen; mehrere von ihnen wurden dafür zu hohen Geldstrafen verurteilt.

Viele Koreaner hoffen, der Diskriminierung durch Einbürgerung in Japan zu entgehen, ungefähr 140 000 haben die japanische Staatsangehörigkeit angenommen. Die Behörden stimmen jedoch nur zu, wenn der Nachweis eines zufriedenstellenden und gesicherten Einkommens erbracht wird. Bedenklich ist auch, daß naturalisierte Koreaner oft von beiden Volksgruppen verachtet werden.

Bei den Gesprächen zwischen Nakasones mit Chun wird auf Wunsch der Regierung in Seoul der Status der Koreaner in Japan mit Vorrang behandelt. (SAD)

Reagan sichert Aquino Hilfe zu

Erfolgreicher Auftritt der philippinischen Präsidentin / Rede vor dem Kongreß

FRITZ WIRTH, Washington

Vor dem Weißen Haus hatten sich Marcos-Anhänger aufgebaut und riefen: „Nieder mit Aquino" und „Cory ist eine Kommunistin". Auf der Rückseite des Weißen Hauses erklärte Ronald Reagan: „Ich versichere Mrs. Aquino, daß ganz Amerika der philippinischen Demokratie Erfolg wünscht."

Die Begegnung der beiden Präsidenten war der Höhepunkt des Arbeitsbesuches des philippinischen Staatsoberhaupts in den USA. „Ich bin dankbar dafür, daß Präsident Reagan unsere politische Arbeit versteht und unterstützt", entgegnete Corazon Aquino. „Ich hoffe, wir haben heute den Ton und die Zielrichtung für neue Beziehungen bestimmt."

Ihre Sätze spiegelten die Erwartungen, aber auch die Besorgnisse wider, mit denen sie ihre Reise angetreten hatte. Sie wußte, wie zögernd sich Reagan vor sieben Monaten zu ihrer Regierung bekannt hatte, und sie wußte zugleich, daß der Erfolg dieser Reise für sie wichtig und entscheidend war, um ihre in den letzten Monaten etwas schwankende und unsichere Position zu stärken.

Zwei politische Ziele

Ihre Bedenken über das Maß an amerikanischer Unterstützung sind zerstreut worden. Die Reagan-Administration bereitete ihr einen ausgesucht höflichen Empfang und schenkte ihr mehr Aufmerksamkeit, als es die Norm ist. Sie selbst beeindruckte mit ihrem kühlen Charme, ihrer höflichen Zurückhaltung und einer gewissen Bestimmtheit. Sie kam mit zwei politischen Zielen nach Washington: Sie wollte in Gesprächen mit der Administration, der Weltbank und dem Internationalen Währungsfonds (IWF) versuchen, die wirtschaftliche und finanzielle Belastung ihrer Regierung zu mindern und zugleich die spürbare Unruhe dämpfen, die sich in Washington über ihren nachgiebigen und bisher unwirksamen Umgang mit den kommunistischen Rebellen ausgebreitet hatte.

Sie hat in beiden Fragen erste Erfolge erzielen können. Die Reagan-Administration gewährte ihr eine zusätzliche Wirtschaftshilfe in Höhe von 100 Millionen Dollar. Reagan gab ihr eine Vertrauenserklärung für ihre Bemühungen, das Kommunistenproblem auf politischem Wege zu lösen mit der „Option für eine militärische Lösung", wie sie es formulierte.

Besondere Bedeutung für ihre eigene politische Zukunft hat jedoch ihr Versuch, in den Gesprächen mit der Weltbank und dem IWF eine Umschuldung ihrer Auslandsschulden in Höhe von 26 Milliarden Dollar zu organisieren. Allein die Zinsverpflichtungen belasten den Staatshaushalt der Philippinen mit jährlich 2,5 Milliarden Dollar, das entspricht etwa der Hälfte der philippinischen Exporteinkünfte.

So stark und überzeugend der Eindruck war, den Frau Aquino mit ihrem Auftreten in den ersten drei Tagen in Washington hinterließ – in Kreisen der Administration bleibt die Unsicherheit über ihre eigene politische Zukunft und über die Rolle, die beispielsweise Verteidigungsminister Juan Ponce Enrile spielt, an dessen Loyalität zu Frau Aquino Zweifel entstanden sind.

Mit Sprechchören gefeiert

Ein emotionaler Höhepunkt ihres Washington-Aufenthaltes war gestern der Besuch eines katholischen Gottesdienstes, dessen 2000 zumeist philippinische Besucher sie am Ende mit Sprechchören feierten. In einer Rede nach dem Gottesdienst schrieb sie ihren politischen Aufstieg einer höheren Fügung zu: „Ich begreife bis heute noch nicht", erklärte sie, „warum ausgerechnet ich, die ich nicht für die Politik geschaffen war, Präsidentin eines freien Landes geworden bin."

Der amerikanische Kongreß – die Senatoren Lugar und Laxalt spielten eine besondere Rolle beim Machtwechsel in Manila – ließ Frau Aquino gestern die besondere Ehre zuteil werden, vor beiden Häusern zu sprechen. Zuvor hatte der Führer des Senats, Robert Dole, sie aufgerufen, das Abkommen für die beiden US-Stützpunkte auf den Philippinen über das Jahr 1991 hinweg zu verlängern. „Diese Stützpunkte", erklärte Dole, „spielen auch über das Jahr 1991 hinaus eine wichtige Rolle für die Sicherheit im Pazifik." Das Abkommen hat eine Kündigungsfrist von einem Jahr. Bisher hat sich Frau Aquino öffentlich noch nicht über eine Verlängerung des Vertrages geäußert.

US-Hilfe für Angolas Rebellen

dpa, Washington

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat eine Gesetzesvorlage gebilligt, die unter anderem verdeckte Finanzhilfe für die angolanische Rebellen-Organisation UNITA vorsieht. Präsident Reagan hatte die Unterstützung der Organisation gefordert, die die marxistische Regierung Angolas bekämpft. Kritiker des Beschlusses, der noch vom Senat gebilligt werden muß, wiesen darauf hin, daß die UNITA auch von der südafrikanischen Regierung unterstützt wird. Außerdem habe die UNITA gedroht, amerikanische Ölunternehmen in Angola anzugreifen.

Tschernobyl: Neue Schuldzuweisung

DW, Moskau

Die sowjetische Führung hat jetzt erstmals den Erbauern des Kernkraftwerkes in Tschernobyl direkt eine Mitschuld an der Reaktorkatastrophe vom 26. April zuweisen lassen. Der Bau des Kernkraftwerks sei von Leuten geleitet worden, die bis dahin nur Erfahrung mit Wasserkraftwerken gehabt hätten, berichtete die Parteizeitung „Prawda". Trotz bestehender Vorschriften habe es an „Verantwortungsgefühl und Kompetenz" gefehlt. Die Bauleiter hätten die Möglichkeit von Verletzungen der Sicherheitsbestimmungen, die zur Katastrophe geführt hatten, nicht vorausgesehen.

„Laßt Deutsche in Sowjetunion frei"

AFP, Straßburg

Die Parlamentarier der 21 Staaten des Europäischen Rates haben an Moskau appelliert, die 65 000 sowjetischen Staatsbürger deutscher Abstammung ausreisen zu lassen. Seit 1983 – in dem Jahr durften 1447 Betroffene die UdSSR verlassen – habe sich die Zahl der Ausreise-Genehmigungen drastisch reduziert: 1985 bekamen nur noch 460 Menschen eine Erlaubnis zur Ausreise. Falls dieser Rhythmus eingehalten werden sollte, so die EG, würde den letzten bei den sowjetischen Behörden eingereichten Ausreiseanträgen erst in 142 Jahren stattgegeben.

Wieder explodierte in Paris eine Bombe. Ein Feuerwehrmann leistet Verletzten erste Hilfe FOTO: AFP

Ruf nach der Todesstrafe

Neuer Streit entbrannt / Chirac ist dagegen, Debré dafür

PETER RUGE, Paris

Paris hat Angst. Beruhigende Worte der Politiker können nicht mehr die Furcht in der Stadt eindämmen. Viele Pariser sagen: Die Kriegserklärung von Premierminister Jacques Chirac an den Terrorismus ist eine Sache – aber, gegen wen soll der Kampf geführt werden, wenn der Feind nicht eindeutig ausgemacht werden kann?

Doch, meinen andere, denn es gebe Terroristen, an die man sich halten könne: Es sind vornehmlich diejenigen, die rechtmäßig verurteilt in französischen Gefängnissen sitzen – und die mit den Attentaten freigepreßt werden sollen. Die Ausnahmesituation, in die Frankreich geraten ist, verlangt außergewöhnliche Maßnahmen. Zum Beispiel Vergeltung für die unschuldigen Opfer, die bis jetzt erbracht wurden. Hätten wir diese Terroristen nicht mehr in unseren Zellen, dann wäre auch Schluß mit dem Bombenterror in Paris.

Der frühere gaullistische Premierminister Michel Debré spricht aus, was auch die Medien zu beschäftigen beginnt: die Forderung nach Wiedereinführung der Todesstrafe. Das Für und Wider reißt alte Gräben auf, nachdem das Parlament am 19. September 1981 für die Abschaffung gestimmt hatte.

Damals, unter den Sozialisten, war der Glaube an das Gute im Menschen so verbreitet, daß für die Fehltritte einzelner der Gesellschaft die Schuld gegeben wurde. So stimmten mehr als zwei Drittel der Abgeordneten gegen die Guillotine, die in der Französischen Revolution im Namen der Freiheit errichtet wurde. Die Justizreform brachte den Gefangenen nicht nur offene Türen, sondern verkürzte auch Strafen vorzeitig. Eine zweimalige Amnestie brachte selbst Schwerverbrechern und Terroristen erneut die Freiheit.

Diese Großzügigkeit rächt sich heute. Die Polizei, jahrelang in der Mißgunst der Linken, zeigte sich, zunehmend an Material und Personal ausgedünnt, in ihrem Auftrag demoralisiert. Der Justiz fehlte eine abschreckende Ersatzstrafe für große Kriminaldelikte.

Die Folge: Frankreich erlebte in den fünf Jahren Sozialismus einen überproportionalen Anstieg der Straftaten. In der Bevölkerung nahm die Unsicherheit zu. Als im Frühjahr die Mordserie an alten Damen Paris erregte, rief man erstmals wieder nach der Todesstrafe.

Michel Debré steht mit seiner Forderung nicht allein: Inzwischen haben sich mehrere Abgeordnete der Bürgerlichen an seine Seite gestellt, so der frühere Innenminister Poniatowski und der Präsident der Gaullisten im Senat, Roger Romani.

Premier Chirac setzt auf sein neues Konzept des harten Durchgreifens, für das er sich vom Parlament ermächtigen ließ. Er hat sich nachdrücklich gegen eine neue Debatte über die Todesstrafe ausgesprochen: „Das Dossier bleibt geschlossen."

Die Wiedereinführung der Todesstrafe würde die aktuelle Krise nicht lösen: Frankreich ratifizierte am 28. Februar die Straßburger Konvention über die Menschenrechte: Danach hat sich die 5. Republik verpflichtet, fünf Jahre lang, also bis 1991, die Todesstrafe nicht anzuwenden.

Viele glauben das oder sind skeptisch. Aber dazu besteht kein Grund.

Unser Wissen und unsere langjährige Erfahrung im Umgang mit der Kernenergie haben zu einem ausgereiften Konzept geführt, das die erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen erfüllt. Dennoch arbeiten wir ständig weiter für ein Höchstmaß an Sicherheit, damit jede – auch noch so unwahrscheinliche – Störung auf die Anlage selbst begrenzt bleibt.

Dazu kommt, daß bei uns alle wichtigen Sicherheitssysteme wie Notstromversorgung, Ventile, Rohrleitungen und Pumpen immer mehrfach (meist vierfach) vorhanden sind – und alle unabhängig voneinander.

Das Kontrollzentrum, von dem aus die ganze Anlage überwacht und gesteuert wird, ist in seinen wichtigen Sicherheitsfunktionen doppelt vorhanden.

Unsere Kernkraftwerke verfügen über einen Reaktorsicherheitsbehälter, der in der Lage ist, auch beim »größten anzunehmenden Unfall« den gesamten ausströmenden radioaktiven Dampf aufzunehmen.

Selbst ein solcher Unfall könnte bei uns nicht zu einer kritischen Situation außerhalb des Sicherheitsbehälters führen. Dafür sorgen die umfangreichsten Sicherheitsvorkehrungen, die je in der Industrie getroffen wurden.

Wenn Sie mehr über die Kernenergie, z.B. Sicherheit, Strahlenbelastung, zukünftige Energieversorgung wissen wollen, fordern Sie unsere Informationsbroschüre an: Die Betreiber und Hersteller von Kernkraftwerken, In der Raste 14, 5300 Bonn 1.

Name:

Straße: Ort:

DIE BETREIBER UND HERSTELLER VON KERNKRAFTWERKEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND.

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Entwicklung der Ostpolitik

Der 25. Jahrestag des Berliner Mauerbaus ist ein geeigneter Zeitpunkt, um über den Stand der Beziehungen zwischen den westlichen Verbündeten und Osteuropa nachzudenken.

Die Mauer bleibt ein krasses Symbol der Teilung zwischen Ost und West, zwischen NATO und Warschauer Pakt. Aber im Laufe der vergangenen 25 Jahre sind Anstrengungen unternommen worden, um die Barrieren, die beide Seiten voneinander trennen, niedriger zu machen. Die „neue Ostpolitik" war grundlegend für diese Bemühungen.

Wenn die Hoffnungen und Erwartungen, die die Gründungsväter der Vereinten Nationen nach San Francisco führten, verwirklicht worden wären, wären wahrscheinlich weder ein Nordatlantik-Pakt noch in der Folge die Entwicklung der Ostpolitik nötig gewesen. Aber die frühzeitige Entwicklung in der Ost-West-Auseinandersetzung, der Verfügungsanspruch der Sowjetunion auf Osteuropa und die Errichtung des Eisernen Vorhangs vertrieben alle Illusionen über die Nachkriegswelt. Die Reaktion der westlichen Welt bestand darin, im gemeinsamen Handeln Sicherheit durch die Schaffung der atlantischen Allianz zu suchen – die NATO.

Die Tatsache, daß die NATO eine Anzahl von Krisen überlebt hat, ist ein gutes Zeichen dafür, daß wir die Allianz so lange wie erforderlich erhalten können. Die grundsätzlichen Interessen haben überdauert und die wichtigen Bindungen sind erhalten geblieben. Während wir weiterhin zusammenstehen müssen, haben wir auch unsere Bereitschaft zu beweisen, die Spannungen und Nachteile durch die Ost-West-Konfrontation durch den Versuch, die Beziehungen zu verbessern, zu verringern.

Genauso wie die Furcht vor sowjetischem Ehrgeiz der Kitt ist, der die NATO zusammenhält – der die Gefahr witternde Herdeninstinkt – so ist die Hoffnung, daß aus der Kommunikation zwischen Ost und West einiger Nutzen gezogen werden kann, der Motor der Ostpolitik. Dies sind unterschiedliche und manchmal gegensätzliche Interessen, und die Vereinigten Staaten haben die Herstellung von Bindungen zwischen Deutschland und dem Osten zeitweilig mit gemischten Gefühlen verfolgt.

Ein Teil dieser Besorgnis lag zweifellos in der Furcht begründet, die Ostpolitik könnte außer Kontrolle geraten und die Solidarität innerhalb der Allianz schwächen. Diese Spannung, die aus der Erhaltung der Bündnissolidarität bei gleichzeitiger Entwicklung engerer Bindungen zum Osten herrührte, mag weitgehend für

US-Senator Charles Mathias

die Kontroversen verantwortlich sein, die schmerzliche Episoden für die Allianz darstellten.

Für Deutschland bedeutete die Ostpolitik eine bessere Qualität der Kommunikation zwischen den getrennten Teilen der deutschen Nation. Für die Vereinigten Staaten war die Ostpolitik zeitweilig eine Ergänzung zur Entspannung und zu anderen Zeiten ein Reizwort. Aber langfristig gesehen ist sie eine positive Sache. Die Vereinigten Staaten sollten die Ostpolitik als einen Normalzustand akzeptieren, der einen ausgleichenden Faktor im Frost und Tauwetter der Ost-West-Beziehungen darstellt.

Bei der Abwägung des Nutzens und des Preises der Ostpolitik sollten wir uns daran erinnern, daß ebenso sehr, wie die Berliner Mauer ein Symbol der Teilung zwischen Ost und West ist, die Ostpolitik das politische Mittel ist, die Höhe dieser Barriere zu verringern.

Senator Charles Mathias
US-Senat
Republican, Maryland

Allein gelassen

„Wir wollen kein Staat im Staate sein"; WELT vom 6. September

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein Blick in die Ausgabe der WELT vom 6. September zeigt mit beklemmender Deutlichkeit, wie verworren sich das Bild der Bundeswehr in der politischen Landschaft unseres Landes auch heute noch darstellt.

Da muß der Schulsenator in Hamburg eine Lehrerin vom Dienst suspendieren, weil sie im Unterricht ein Buch behandelte, in dem die Bundeswehr verleumdet und auf eine Stufe mit „Mördern" gestellt wird.

Da verweigert in Reinbek am Rande von Hamburg die Stadtverordnetenversammlung mit den Stimmen der SPD und der Grünen der Bundeswehr die Abhaltung eines öffentlichen Gelöbnisses auf dem Schloßhof zu Reinbek.

Und schließlich bekennt sich – ebenfalls in der Ausgabe der WELT vom 6. September nachzulesen – der Abrüstungsexperte der SPD, Egon Bahr, bei einer Rekrutenvereidigung in Kappeln in Schleswig-Holstein ausdrücklich zur Bundeswehr und erklärt, die Einbindung der Soldaten in die Gesellschaft sei vollzogen.

Der Bürger liest dies mit Verwunderung. Wie kann die „Einbindung der Soldaten in die Gesellschaft vollzogen sein", wenn in Reinbek ein 19jähriger Soldat als Sprecher der Rekruten erklären muß: „Wir wollen doch kein Staat im Staate sein!"

Wann endlich werden sich unsere Politiker und Volksvertreter allesamt eindeutig und unmißverständlich zur Bundeswehr bekennen und allen Anfeindungen und Verleumdungen energisch begegnen?

Mit freundlichen Grüßen
Wilhelm Thiemann,
Hamburg 73

Wort des Tages

„Mehr und mehr stellt es sich heraus, daß nicht Angst, sondern Ehrgeiz und Pflichteifer die Triebkräfte des technischen Fortschritts sind."

Walther Rathenau, deutscher Politiker (1867–1922)

Werk der Gotik

„Berliner Funkhaus wird renoviert"; WELT vom 12. September

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist schon ein starkes Stück, Hans Poelzig als Erbauer des Breslauer Rathauses hinzustellen. Nichts gegen Poelzig, der in Breslau hervorragende Bauten, Privathäuser und den Umbau des Konzerthauses geschaffen hat, aber das Breslauer Rathaus sollte als Denkmal gotischer Baukunst zeitlich richtig eingeordnet bleiben.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. Edelgard Kindt,
Hamburg 52

Berlin 1936

„Als die Olympischen Glocken läuteten, verstummten die Sieger von 1936"; WELT vom 18. August

Sehr geehrter Herr Karutz,

ich habe Ihren Artikel während meines Urlaubes gelesen. Besonders gefreut hat mich die Abbildung des Fotos von der berühmten „Wendemarke" auf der Avus. Kitei Son (so hieß er damals) führt mit knapp 1,5 Meter vor dem Zweiten, dem Engländer Ernie Harper.

Es war ein unwahrscheinlich spannendes Marathon, zumal der ursprünglich führende Weltrekordhalter über 10 000 Meter, der Argentinier Juan Carlos Zabala, entkräftet aufgeben mußte. Auch der Dritte im Einlauf war im übrigen Südkoreaner, ein gewisser Nan.

Mit freundlichen Grüßen
A.-C. Gaedertz,
Wiesbaden 1

Bürgerrecht

Sehr geehrter Herr Philipps,

was soll der Satz, den Sie in Ihren sonst vernünftigen Kommentar eingeschoben haben: „Sogenannte ‚Volksinitiativen' gegen Asylanten, wie jetzt im Saarland, sind mit allem Nachdruck zu bekämpfen"?

Statt dieser eingeschobenen Verbeugung vor den „Zeitgeistlichen" wäre es wohl richtiger gewesen, über die Ursache der Bürgerinitiative im Saarland zu berichten und als ein Beispiel dafür, wie die Bevölkerung schließlich gezwungen ist, sich selber zu schützen, wenn unsere Politiker in der Ausländerpolitik alles schleifen lassen.

Die diesbezügliche Meldung über Massenschlägereien im überfüllten saarländischen Landesaufnahmelager für Asylbewerber in Lebach hatte Ihnen doch sicher vorgelegen; der Schluß lautete: „Nach zahlreichen Einbrüchen und Diebstählen in Lebach hat sich dort eine Bürgerinitiative gebildet und der saarländische CDU-Fraktionsvorsitzende Günther Schwarz hatte erklärt: ‚Der Weg von der Bürgerinitiative zur Bürgerwehrinitiative in Lebach ist nicht mehr weit.'"

Das hat nichts mit Fremdenhaß zu tun, sondern ist Notwehr.

Mit freundlichen Grüßen
Adolf Ernst,
Bobingen 1

*

Es ist in einer Demokratie das Recht der Bürger, sich zu organisieren und Übelstände anzuprangern und zu bekämpfen. Wer dem mündigen Bürger dieser Republik dieses Recht nimmt, handelt wie die Machthaber in Chile, in Polen und begibt sich auf einen Weg, den Hitler ab 1933 beschritt: die Unterdrückung der Opposition.

Reinhard Bertelsmann,
Velbert 15

*

Das Saarland hat eine Bevölkerungsdichte von 411 Menschen je Quadratkilometer (nach Nordrhein-Westfalen mit 500 Menschen je Quadratkilometer an zweiter Stelle in der Bundesrepublik).

Jedes „Mehr" an Menschen bedeutet ein „Mehr" an Umweltbelastung, an Arbeitssuchenden, an Geländeverbrauch, an finanzieller Belastung der öffentlichen Hand.

Donatus Stieler,
Freiamt

Andere Namen

„Berlins Idee: Speisung der Zahnärzte"; WELT vom 11. September

Sehr geehrte Redaktion,

Herr Pawlowski schreibt in seinem Bericht von der „sogenannten Speer-Achse" und vom „sowjetischen Ehrenmal". Der Straßenzug zwischen Brandenburger Tor und Theodor-Heuss-Platz wurde in Berlin immer als Ost-West-Achse bezeichnet. Der Begriff „Speer-Achse" war und ist hier völlig unbekannt. Nun zum „sowjetischen Ehrenmal": Der Chefredakteur der „Berliner Morgenpost" hat vor kurzem in einem Kommentar darauf hingewiesen, daß Ernst Reuter das martialische Sowjetstandbild im Tiergarten als den „Unbekannten Plünderer" bezeichnet hat.

Hochachtungsvoll
Herbert Woosch,
Berlin 21

Personen

GEBURTSTAGE

Den „musischen Historiker" nannten seine Studenten Professor **Hermann Heimpel**, dessen Katheder umlagert war, wie kaum ein anderes an deutschen Universitäten. Der Gelehrte, Musiker und Schriftsteller feiert heute in Göttingen seinen 85. Geburtstag. Er gehört zu den Berühmten des Faches. Mittelalterliche und neuere Geschichte sind seine Fächer, in denen er ein geradezu unübersehbares Œvre geschaffen hat. Während der sogenannten Studentenrevolte wurde Heimpel verunglimpft, wie viele seiner Kollegen. Dies hinderte ihn jedoch nicht daran, sich mit seinem Fach, mit Hochschulfragen, politischen Problemen (die Frage der deutsche Einheit) und mit der Muse zu beschäftigen. Berühmtheit erlangte seine Erzählung „Die halbe Violine" (1949), in der er seine Jugendjahre in München vor dem Ersten Weltkrieg in bezaubernder Sprache schildert.

*

Nach 35 Diplomaten-Jahren in Europa, Afrika und Asien schraubte Botschafter **Gerhard Fischer** den Stander von der Karosse und ging als Krankenhelfer in eine indische Aussätzigen-Station. Fischer, der morgen 65 Jahre alt wird, wurde als Sohn eines deutschen Diplomaten in Oslo geboren. Der Vater ging als Gesandter nach Peking, wo Gerhard Fischer und sein Bruder Peer die Schule besuchten. Peer Fischer ist heute Botschafter

Gerhard Fischer

der Bundesrepublik Deutschland in Peking. Die beiden Brüder studierten Sinologie und begannen nach dem Kriege ihre Karrieren. Gerhard Fischer hatte in seiner Jugend einmal ein Medizinstudium begonnen und sich stets für den ärztlichen Beruf interessiert. Die Arbeit unter Leprakranken betrachtet er jedoch als eine „soziale und organisatorische Aufgabe". Die Zahl der Leprösen in Indien wird auf 3,5 Millionen geschätzt.

ABSCHIED

Der erste Präsident des Paul-Ehrlich-Instituts in Frankfurt am Main, Professor **Hans Dieter Brede**, ist in dieser Woche in den Ruhestand verabschiedet worden. Sein Nachfolger im Bundesamt für Sera und Impfstoffe, wie das Paul-Ehrlich-Institut weiter heißt, wird Professor **Reinhard Kurth**. Professor Kurth ist dort seit 1980 Direktor der Abteilung Humanvirologie. Er ist als Aids-Fachmann international anerkannt. Professor Brede, der die Leitung des mit dem Institut eng verbundenen Chemotherapeutischen Forschungsinstituts Georg-Speyer-Haus noch beibehalten wird, wurde 1974 Leiter des Frankfurter Bundesamtes. Damals war das 1899 von dem Mediziner und Nobelpreisträger Paul Ehrlich (1854–1915) gegründete Institut zu einer Bundesbehörde gemacht worden.

MEDIEN

Die Intendanten der ARD beschlossen auf ihrer zweitägigen Sitzung in München, verschiedene Auslandsbüros neu zu besetzen. So wird **Dagobert Lindlau** vom Bayerischen Rundfunk (BR) ab Mai 1987 als Leiter des ARD-Studios nach Wien gehen. Bereits zum Jahreswechsel nehmen **Luc Leysen** und **Helmut Grosse** (beide WDR) ihre Arbeit als Fernsehkorrespondenten in Nairobi auf. Verlängert wurden die Verträge der TV-Korrespondenten **Gerd H. Pelletier** (Tokio) und **Erhard Thomas** (Washington). Als Nachfolger von **Wolfgang Klein** vom WDR wird der **Hans-Jürgen Börner** vom NDR zweiter Mann im ARD-Fernsehstudio in Ost-Berlin. Der 41jährige Fernsehmann arbeitete als Redakteur bei der Tagesschau und seit 1978 in der Hauptabteilung Zeitgeschehen. **Peter Landau** und **Herbert Mayr** (beide BR) wurden zu neuen Hörfunkkorrespondenten in Buenos Aires beziehungsweise Tel Aviv ernannt.

BUCHPREMIERE

Johann Philipp Freiherr von Bethmann, früherer Privatbankier und heute Wirtschaftspublizist, präsentierte in Bonn seine „unerhörten Warnungen" zusammengefaßt in dem Buch: „Auf Inflation folgt Deflation". Erschienen sind seine Warnungen im Athenäum-Verlag. Der Autor widerspricht nicht nur den optimistischen Konjunkturprognosen, sondern hält die Weltrezession für unabwendbar. Seine Vorhersage: „Auf Inflation folgt Deflation, eine deflationäre Dürreperiode." Solchen Gefahren übrigens hatte Bonns Regierungssprecher **Friedhelm Ost** widersprochen und erklärt: „Die Bundesregierung befaßt sich nicht mit Unheilökonomie." Von Bethmann hatte ein anderes Thema frühzeitig behandelt und offenbar richtig diagnostiziert: die Zinsentwicklungen. Über sein früheres Buch „Die Zinskatastrophe" sagt er heute: „Ich habe rechtzeitig auf die Bedeutung der Zinsentwicklung hingewiesen. Heute beherrscht sie die Diskussion."

UNIVERSITÄT

Dr. **Hartmut Michel**, Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Biochemie in Martinsried, hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für Membranbiochemie an der Freien Universität Berlin erhalten.

VERANSTALTUNG

Eduard Haßkamp, der Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, wird morgen auf dem deutschen Soldatenfriedhof in La Cambe in der Normandie im Rahmen einer Gedenkfeier eine Ansprache halten. Vor 25 Jahren ist dieser Friedhof eingeweiht worden. Dieses nimmt der Volksbund zum Anlaß, gemeinsam mit hohen französischen Repräsentanten, unter ihnen der Präfekt des Departements Calvados, **Jean Amet**, eine Gedenkfeier zu veranstalten. La Cambe ist neben Orglandes, Marigny und St.-Desire-de-Lisieux einer der ersten vier großen deutschen Soldatenfriedhöfe, die nach dem Zweiten Weltkrieg fertiggestellt werden konnten. Auf dem Friedhof La Cambe ruhen mehr als 21 000 deutsche Soldaten.

EHRUNGEN

Dem Frankfurter Operndirektor und Generalmusikdirektor **Michael Gielen** wird am Sonntag, dem 28. September, in der Paulskirche zu Frankfurt am Main der mit 50 000 Mark dotierte Theodor-W.-Adorno-Preis 1986 der Stadt

Michael Gielen

Frankfurt am Main überreicht. Der 1927 in Dresden geborene Michael Gielen erhält den Preis, mit dem alle drei Jahre eine Persönlichkeit des kulturellen Lebens ausgezeichnet wird, für seine ausgezeichneten Verdienste um das Musikleben unserer Zeit.

*

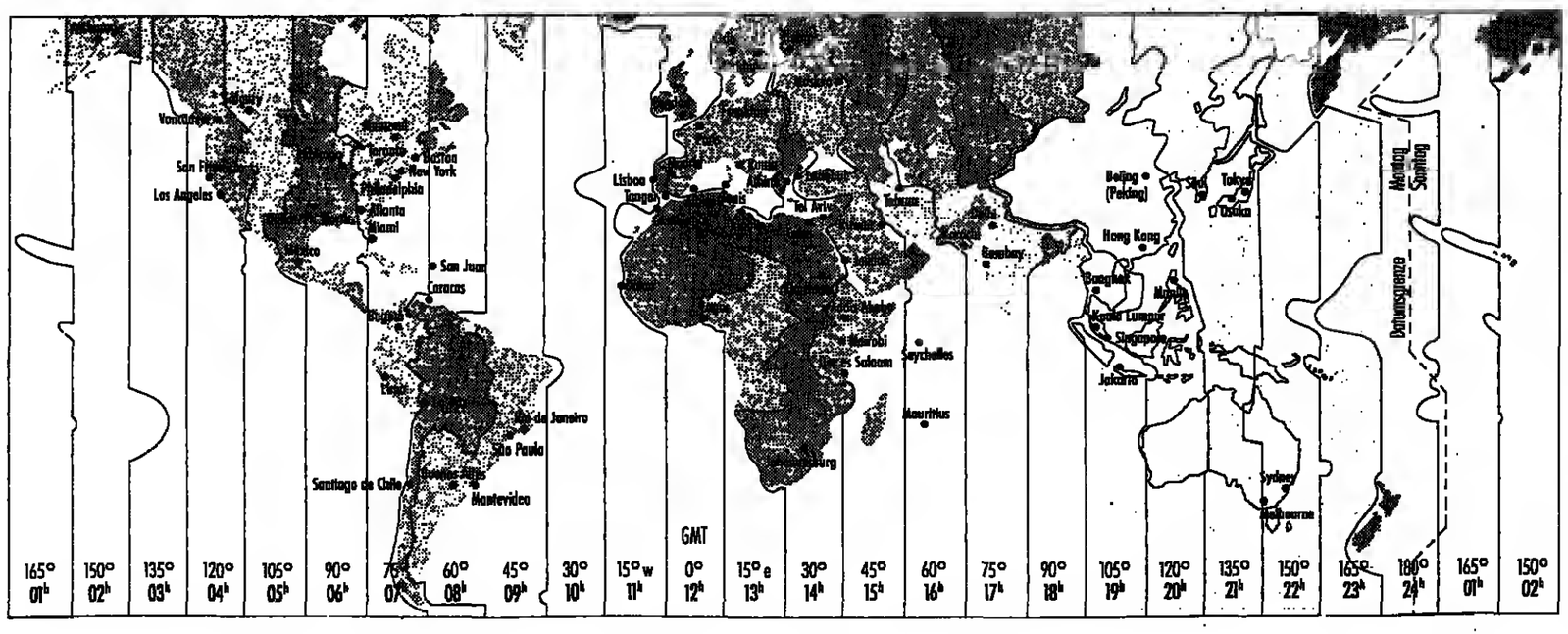
Der Hamburger Senat hat dem ehemaligen Leiter des Amtes für Wiedergutmachung und Flüchtlinge, Dr. **Ludwig Löffler**, die „Medaille für treue Arbeit im Dienst des Volkes" in Silber verliehen. Der in Hamburg geborene Jurist war als Jude von den Nationalsozialisten nach Theresienstadt und Auschwitz deportiert worden. Nach der Befreiung nahm sich Löffler als Leiter des Amtes für Wiedergutmachung und Flüchtlinge der überlebenden Verfolgten an. Der damalige Senatsdirektor war auch in entscheidendem Maße an der Schaffung des Wiedergutmachungsrechtes in der Britischen Zone beteiligt. Löffler, der Anfang des Monats 80 Jahre alt wurde, hatte auch einen wesentlichen Anteil am Wiederaufbau der jüdischen Gemeinden in Deutschland.

VERNISSAGE

Ministerpräsident **Johannes Rau** bekam in Bonn Gelegenheit, Bewunderung und Staunen zugleich zu äußern: Bewunderung für die exzellente Ausstellung, die der „Ring bildender Künstler" aus Wuppertal zur Zeit in der nordrhein-westfälischen Landesvertretung mit Werken von 27 Künstlern aus sieben Ländern aus den Bereichen der Malerei, Graphik, Skulptur, Fotografie und Kunsthandwerk 16 Tage lang zeigt. Staunen, daß sich als prominentester Besucher bei der Vernissage der Außenminister und frühere FDP-Parteichef **Hans-Dietrich Genscher** ankündigte und natürlich auch kam. Die abendliche Fühlungnahme Genschers mit Rau habe etwas damit zu tun, daß der Ring bildender Künstler aus seinem Wahlkreis Wuppertal stamme, so der Außenminister, der neuen Spekulationen über eine Annäherung der Liberalen an den sozialdemokratischen Kanzlerkandidaten – bei Bier und Würstchen – sofort neue Nahrung gab. Der Ring bildender Künstler wurde 1946 gegründet, ist also so alt wie das Land Nordrhein-Westfalen. Seine internationalen Kontakte gehen nach Ost und West.

COMMERZBANK

Eine Bank, die immer auf der Höhe der Zeit ist, kann Ihnen im Ostasiengeschäft alle Möglichkeiten eröffnen.



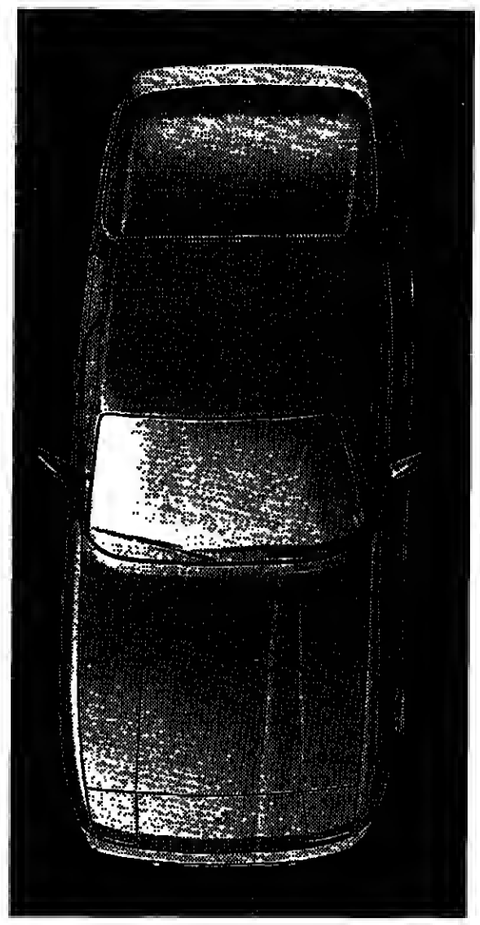
Schon früh erkannte die Commerzbank die wirtschaftliche Bedeutung des ostasiatischen Raumes. Mit erfahrenen Mitarbeitern in eigenen Stützpunkten, einem bewährten Netz von Korrespondenz-Banken und ausgezeichneten Kontakten zu ortsansässigen Unternehmen und Behörden sind wir auch hier Ihr idealer Partner.

Die breite Service-Palette reicht von der laufenden Abwicklung des Außenhandels über Devisentermingeschäfte bis zu Anleihen und Großkrediten.

Die Einführung der Commerzbank-Aktie in Tokio und die geplante Wertpapier-Gesellschaft in Japan runden das Engagement in der dynamischsten Region der Welt ab.

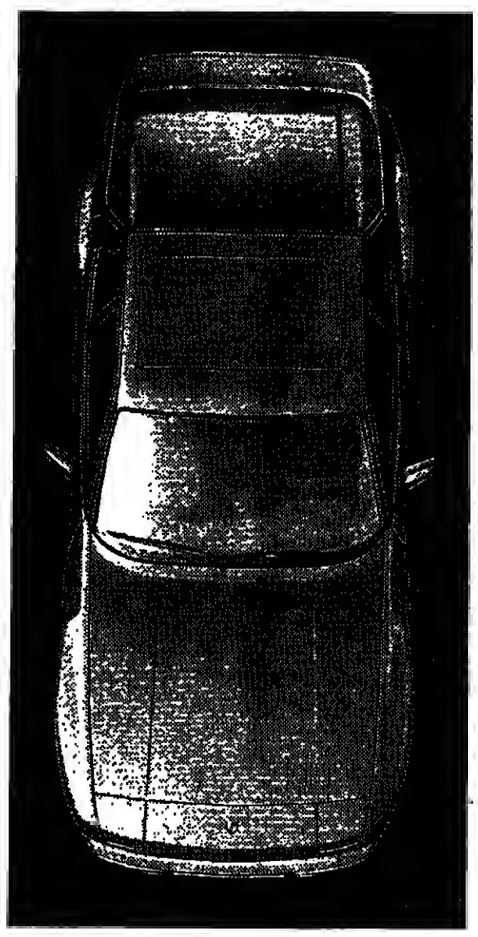
Niederlassungen in Singapur, Hongkong, Tokio und Osaka. Repräsentanzen in Jakarta, Peking und Tokio. Beteiligungen in Bangkok, Jakarta und Seoul.

Commerzbank.
Die Bank an Ihrer Seite.



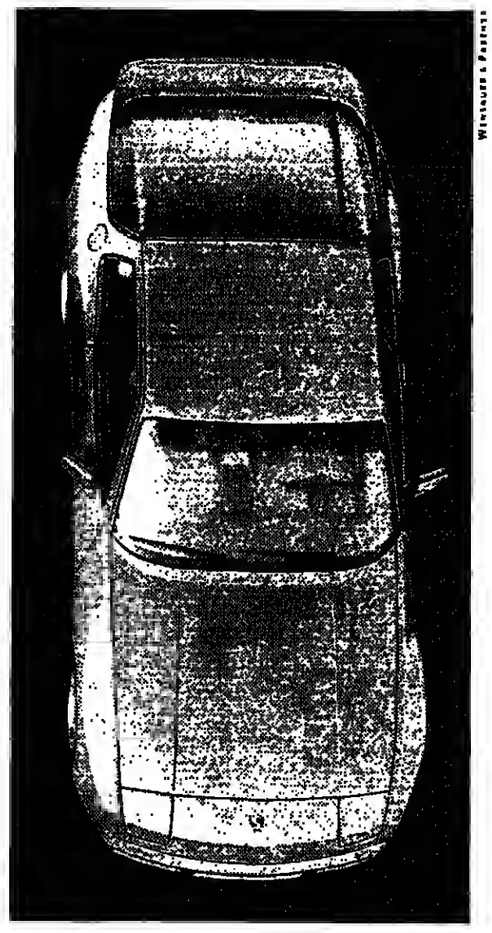
Ein kleiner Vorgeschmack *einer Probefahrt in* einem Porsche 924 S.

Sie lernen ihn jetzt kennen und waren doch schon irgendwie mit ihm vertraut. Mit seiner eleganten, aerodynamischen Form. Mit seiner aus jeder Perspektive überzeugenden Ausstrahlung. Und nun – möchten Sie einsteigen? Möchten Sie erfahren, was es mit dem bewährten Transaxle-Prinzip auf sich hat? Denn Sie sind schon gespannt auf die Laufkultur des 2,5-Liter-4-Zylinder-Motors mit 110 kW/150 PS und sein Leistungsvermögen. 195 Nm schon bei 3.000/min läßt einiges erahnen. Mit oder ohne Katalysator gleiche Leistung bei bleifreiem Normalbenzin. Und dann können Sie einfach nicht mehr warten… (Was Sie dann erleben, erlebt jeder, der zum ersten Mal in einem Porsche sitzt. Darum sollten Sie es jetzt nicht lesen, sondern erleben.)



Eine Kostprobe einer Testfahrt mit dem neuen Porsche 944 S.

Er steht vor Ihnen. In Mahagoni metallic. Schon auf den ersten Blick spüren Sie seine Dynamik: An seinem kraftvollen Design. An den breiten Reifen der Dimension 195/65 VR15 auf eleganten Leichtmetallfelgen. Sie öffnen die Tür und nehmen Platz auf dem sportlich-luxuriösen Fahrersitz. Sie betätigen die elektrische Höhen- und Neigungsverstellung und finden schnell die ideale Sitzposition. Sie fühlen sich im optimal ergonomisch gestalteten Innenraum auf Anhieb wohl. Sie drehen den Zündschlüssel. Der neue 16-Ventil-Leichtmetall-Motor verrät schon im Leerlauf sein Temperament. Spontan und samtweich reagiert er auf Pedaldruck. Sie ahnen etwas von dem Leistungsvermögen der 140 kW/190 PS, die sich bereithalten. Und dann… (Sie werden verstehen, daß Porsche Ihnen nicht gern ein Erlebnis vorwegnehmen möchte, das man kaum beschreiben kann: den Unterschied zwischen Autofahren und Porschefahren.)



Über ein Erlebnis besonderer Art mit dem Porsche 944 Turbo.

Eigentlich unterscheidet er sich nur auf den zweiten Blick von seinen »Brüdern«. Durch die aerodynamisch auf seine Leistungswerte abgestimmte Front- und Heckpartie. Unaufdringliche Attribute eines Hochleistungssportwagens. Obwohl alles in Ihnen dazu drängt, endlich loszufahren, lassen Sie die Motorhaube öffnen. So sieht also ein 4-Zylinder-Porsche-Motor mit modernstem Abgas-Turbolader, Ladeluftkühlung und Klopfsensor aus. 162 kW/220 PS in einem kompakten, eleganten Sportcoupé. Kultiviert, mit übergangsfreier Kraftentfaltung. Verträgt auch unverbleiten Kraftstoff. Mit und ohne Katalysator gleiche Leistung. 4-Kolben-Bremszangen und ein ABS (Mehrausstattung), das speziell auf das Potential eines Porsche abgestimmt ist, versprechen überlegene Sicherheit in Fahrsituationen, in denen es darauf ankommt. Und jetzt sind Sie mit einem Mal noch neugieriger. Auf den Unterschied zwischen Autofahren und Porschefahren… (… der im Fall des Porsche 944 Turbo zu Ihrem ganz persönlichen, beeindruckenden Fahrerlebnis werden dürfte).

Für alle Porsche-Modelle besteht seit Modelljahr '86 eine 2-Jahres-Garantie auf das gesamte Fahrzeug, eine 3-Jahres-Garantie auf die Lackierung und eine 10-Jahres-Garantie gegen das Durchrosten der Karosserie.

Rufen Sie uns bitte an oder schreiben Sie uns. Wir nennen Ihnen einen Porschehändler in Ihrer Nähe für eine Probefahrt.
Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Abt. VIOF, Porschestraße 15–19.
7140 Ludwigsburg, Tel.-Durchwahl 0 71 41/3 03-3 41, -2 09 oder -5 18.

PORSCHE

FAHREN IN SEINER SCHÖNSTEN FORM

Der Schatten des Falles Daniloff

Amerikanisch-sowjetische Außenministerkonferenz steht unter schlechten Vorzeichen

SAD/DW. **Washington**

Die Vorzeichen für das amerikanisch-sowjetische Außenministertreffen heute und morgen in Washington stehen schlecht. Der Fall Daniloff und die von der US-Regierung verfügte Ausweisung von 25 bei den Vereinten Nationen akkreditierten sowjetischen Diplomaten überschatten die Begegnung von George Shultz und Eduard Schewardnadse, bei der ein zweites Gipfeltreffen zwischen Präsident Reagan und Parteichef Gorbatschow vorbereitet werden soll.

Das State Departement betonte zwar nachdrücklich, die namentliche Ausweisung stehe in keinem Zusammenhang mit der Verhaftung des US-Journalisten in Moskau. Ein Sprecher des sowjetischen Außenministeriums bezeichnete die amerikanische Entscheidung jedoch als „provokativen Akt". Die USA dächten offenbar, daß keine direkten Gegenmaßnahmen folgten. Diese Aktion könne jedoch in den internationalen Beziehungen nicht ohne Folgen bleiben.

Obwohl hohe US-Regierungsbeamte nicht damit rechnen, daß Schewardnadse einen konkreten Terminvorschlag für den geplanten Gipfel mitbringt, gab sich das Weiße Haus gelassen: Der Präsident halte es noch immer für nützlich, ein neues Gespräch mit Gorbatschow ins Auge zu fassen. Außerdem stünden die Aussichten, daß es bei der gestern aufgenommenen sechsten Verhandlungsrunde in Genf zu konkreten Abmachungen kommt, gar nicht schlecht. Dort haben beide Seiten im Bereich der Langstreckenwaffen neue Vorschläge präsentiert. US-Beamte räumen jedoch den Verhandlungen über Mittelstreckenraketen größere Erfolgsaussichten ein.

In Washington wurde darauf hingewiesen, daß die auf Anregung Moskaus zustandegekommene Gesprächsserie der vergangenen Wochen in Sachfragen Bewegung gebracht habe. Aus Moskau hatte es dagegen geheißen, praktische Fortschritte seien nicht zu erkennen. Große Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Äußerung Gorbatschows zu, er habe selbst nach genauestem Studium des Reagan-Briefs zur Abrüstung von Mitte Juli keine neuen Positionen der Amerikaner erkennen können. Der Parteichef betonte, an einem „inhaltlosen" Gipfel sei er nicht interessiert.

Nunmehr sollen die beiden Außenminister festellen, ob die Genfer Beratungen genügend Gemeinsamkeiten erbracht haben, die bei einem Gipfeltreffen konkrete Ergebnisse möglich machen. Dabei geht Shultz unter starkem Druck konservativer Kreise in die Verhandlungen. Diese hatten harte Reaktionen der US-Regierung auf den Spionagevorwurf gegen Daniloff gefordert. Shultz hat bereits angekündigt, daß er die Angelegenheit vor die Themen „Menchenrechte", „Rüstungsbegrenzung" und „regionale Krisenherde" auf die Tagesordnung setzen werde.

Bonn erwartet Erfolg der KVAE

Co. Bonn

Im Bonner Auswärtigen Amt besteht die Hoffnung, daß die Stockholmer Konferenz für Vertrauensbildung und Abrüstung in Europa (KVAE) bis heute abend „zu einem guten Ende kommt". Wie es heißt, sind die Aussichten für eine Einigung über die noch offenen Fragen nach einigen Tagen des Stillstands jetzt wieder besser geworden. Allerdings wird eine kurzfristige Verlängerung der Beratungen bis in das Wochenende hinein nicht ausgeschlossen.

Die wichtigsten noch ungelösten Probleme sind der Umfang von Manövern und Truppenbewegungen, die angemeldet werden müssen, sowie die Modalitäten von Inspektionen aus der Luft. Bei der Luftbeobachtung wollen die Sowjets am liebsten eigene Flugzeuge über ihrem Territorium einsetzen. Bonn hat die Benutzung neutraler Flugzeuge vorgeschlagen, und die Schweizer sind bereit, hier in die Bresche zu springen. Dazu hat Moskau noch nicht endgültig Stellung genommen.

Neue Verbündete gegen Cattenom

Das Saarland und Luxemburg wollen gemeinsam gegen das Atomkraftwerk vorgehen

ULRICH REITZ, **Bonn**

Der Kampf gegen das Kernkraftwerk Cattenom hat eine neue Dimension bekommen. Künftig wollen die schärfsten Gegner der Atomenergie-Anlage, das Saarland und Luxemburg, gemeinsam gegen die Pläne der Regierung in Paris vorgehen. Ministerpräsident Lafontaine hat mit Luxemburg einen Bundesgenossen gefunden, nachdem es ihm nicht gelang, die Bundesregierung auf seine Ziele zu verpflichten. Doch die Gemeinsamkeit hat Grenzen.

Einig waren sich Lafontaine und der luxemburgische christdemokratische Regierungschef Jacques Santer nach einer gemeinsamen Kabinettssitzung in der Beurteilung Cattenoms: Eine „Kernkraftmassierung von 5200 Megawatt in unmittelbarer Grenznähe" könne durch technisches und menschliches Versagen dazu führen, daß der Bevölkerung im Raum Saarland, Lothringen und Luxemburg irreparable Schäden zugefügt würden. Beide Regierungen würden sich aus diesem Grund alle rechtlichen und politischen Schritte vorbehalten, um die Inbetriebnahme zu verhindern.

Lafontaine und Santer sprachen sich dafür aus, den Euratom-Vertrag so zu ändern, daß jeweils 25 Kilometer von einer Landesgrenze entfernt kein Atomkraftwerk ohne die Zustimmung des jeweiligen Nachbarstaates gebaut werden dürfe.

In Rheinland-Pfalz wird bei einem gleichen Grundinteresse des Saarlandes und Luxemburgs auf die unterschiedliche Motivation hingewiesen. Während es Lafontaine um einen „Stellvertreterkrieg" gegen die Kernenergie in der Bundesrepublik gehe und der Kampf gegen Cattenom in erster Linie taktische Gründe habe, überwögen bei Luxemburg tatsächlich die Sorgen. Darüberhinaus könne Luxemburg glaubhaft gegenüber Frankreich argumentieren, da die Regierung bereits 1979 den Plan aufgegeben habe, ein eigenes Atomkraftwerk zu bauen.

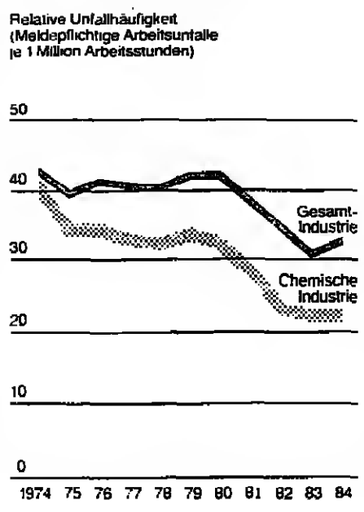
Auch sei die „schrille Musik", mit der Lafontaine seinen Kampf gegen Cattenom begleite, aus Luxemburg nie zu hören gewesen. Die Angriffe auf Bundesumweltminister Wallmann und Landesumweltminister Töpfer, sie verträten nicht deutsche, sondern französische Interessen, sowie die Vorwürfe an die Adresse der Franzosen, sie setzten sich mit der „Todeszentrale" Cattenom über die Sorgen der deutschen Bevölkerung hinweg, zeigten, daß es dem Saarland nicht um eine seriöse Auseinandersetzung gehe.

Dabei würden die deutsch-französischen Beziehungen für ein innenpolitisches Ziel einer unnötigen Belastung ausgesetzt. Demgegenüber ist Wallmann um eine moderate Linie bemüht. Ohne das Saarland direkt zu nennen, warnte er in den „Stuttgarter Nachrichten" davor, die Probleme in Cattenom durch Konfrontation lösen zu wollen. Die Bundesregierung unternehme in Paris „alles, was möglich ist, damit es keine Besorgnisse gibt".

Liebe Mitarbeiter in der Chemie.

Nicht selten hören Sie wie wir das Vorurteil von der gefährlichen Chemie. Aber schon wenige Fakten beweisen, wie falsch diese Einschätzung ist.

Beispiel: Nach langjährigen Statistiken der neutralen Berufsgenossenschaft ist die Unfallwahrscheinlichkeit an einem Arbeitsplatz in der deutschen Chemie nur etwa so groß wie die im Einzelhandel. In Zahlen heißt das: Von 35 gewerblichen Berufsgenossenschaften rangiert die Chemie 1985 nach Unfallhäufigkeit erst an 26. Stelle.



Und die Unfälle, die mit der Chemie im engeren Sinne zu tun haben, kommen dabei extrem selten vor. Meist sind es Unfälle, wie sie in jedem Lebens- und Arbeitsbereich auftreten – beispielsweise Verletzungen durch Stolpern, Rutschen und Stürzen.

Diese für eine Industrie ungewöhnlich hohe Arbeitssicherheit zeigt, wie ernst wir unsere Verantwortung nehmen. Und wie selbstbewußt Sie sein können, wenn es um das Thema Chemie und Sicherheit geht. Die Chemie verdient das Vertrauen aller. Und unsere Umwelt-Leitlinien werden uns helfen, die erfolgreiche Arbeit konsequent fortzusetzen.

*Verantwortung hat Leitlinien. Ihr Exemplar liegt bereit. Die Initiative 'Geschützter leben', Karlstraße 21, 6000 Frankfurt/Main, informiert Sie über DIE CHEMISCHE INDUSTRIE.

Natur ist Chemie.
Chemie ist Leben.
Leben ist Verantwortung.

Fordern Sie die Umwelt-Leitlinien der Chemie an. Zum Ortstarif. ☎ 0130-5599

Ehmke nahe bei Wörner

Aber der SPD-Politiker spricht von „Risikogemeinschaft"

RÜDIGER MONIAC, **Bonn**

Der stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Horst Ehmke hat die Forderung seiner Partei nach Verwirklichung einer „strukturellen Nichtangriffsfähigkeit" jetzt anders formuliert, als die SPD auf dem Nürnberger Parteitag. Während die SPD in Nürnberg gegen die Planung der Bundeswehr für die neunziger Jahre Stellung bezog, weil sie sich angeblich nicht am Ziel der „strukturellen Nichtangriffsfähigkeit" orientiere, sagte Ehmke gestern vor der Versammlung der „Atlantic Treaty Association" (ATA) in Mainz, die Forderung nach einer Veränderung der Struktur der Streitkräfte im grenznahen Raum richte sich vor allem an den Ostblock, damit die „raumgreifende Offensive über die Grenzen hinweg" unmöglich wird.

Ehmke näherte sich mit dieser Aussage der Position von Bundesverteidigungsminister Manfred Wörner an, der in Mainz vor der ATA ebenfalls feststellte, die NATO sei heute schon nach Bewaffnung, Ausrüstung, Struktur und geographischer Verteilung sowie ihrer Strategie nicht zu raumgreifenden Angriffen fähig. Der Warschauer Pakt dagegen habe diese Fähigkeit und baue sie aus. Dies hatte bereits am Vortage der Generalinspekteur der Bundeswehr, General Altenburg, festgestellt und unterstrichen, wie stark der Warschauer Pakt seine Fähigkeit zum „Schockangriff" verbessere.

Wörner unterstrich seine Auffassung, die Sowjetunion sei nicht deswegen wieder zu Rüstungskontrollverhandlungen bereit gewesen, weil die NATO Schwäche, Nachgiebigkeit oder gar Unterwürfigkeit ihr gegenüber gezeigt habe, sonder vielmehr, weil sie stark, entschlossen und solidarisch gewesen sei. Ehmke dagegen erweckte den Eindruck, für ihn seien die USA nicht wirklich willens, die Chance neuer Rüstungskontrollverhandlungen zu ergreifen, die sich mit der Amtsübernahme durch den KP-Generalsekretär Gorbatschow ergebe.

Anders als Ehmke, der auch wieder in Mainz vom Konzept der gemeinsamen Sicherheit mit dem Osten sprach, verwendete Wörner den Begriff von der Risikogemeinschaft, in der sich die Sowjetunion zusammen mit den USA und dem Westen insgesamt sehen müsse. Moskau sollte wissen, daß jeder sowjetische Entschluß zum Einsatz bewaffneter Gewalt mit einem „berechenbar unausweichlichen und unerträglich hohen Risiko belastet" sei. Gepaart mit dieser Fähigkeit müsse der Westen in der Lage sein, den ideologischen und machtpolitischen Konflikt zwischen Ost und West „einzuhegen, Spannungen abzubauen und Wege zur friedlichen Konfliktschlichtung zu öffnen".

EG nimmt Namibia bei Sanktionen aus

Co. Bonn

Die EG-Außenminister haben bei ihren in Brüssel beschlossenen Sanktionen gegen Südafrika, wie in Bonn bekannt wurde, Namibia ausdrücklich ausgenommen. Im Unterschied dazu ist das frühere Deutsch-Südwest-Afrika in die vom US-Kongreß vorgeschlagenen Sanktionen eingeschlossen. Experten halten die europäische Haltung für logischer, weil Namibia nach internationaler Rechtsauffassung keinen Teil Südafrikas bildet und die politische Entwicklung hier ganz anders verlaufen ist.

Die japanische Regierung will heute Sanktionen gegen Südafrika bekanntgeben, die ähnlich ausfallen sollen wie die der EG.

Wegen der Apartheid-Politik Pretorias will sich die US-Firma Coca Cola von ihren Anteilen an südafrikanischen Firmen trennen, ihre Getränke aber weiterhin in dem Land am Kap verkaufen.

Berliner Besetzer in Kopenhagen?

W.K. Bonn/Kopenhagen

Frühere militante Hausbesetzer aus Berlin-Kreuzberg haben sich offenbar in Kopenhagen eingenistet und an schweren Straßenkrawallen in der dänischen Hauptstadt beteiligt. Bei dieser ersten großen gewalttätigen Auseinandersetzung von Hausbesetzern mit der Polizei in Dänemark seit Anfang der achtziger Jahre wurden in den vergangenen Tagen „Molotow-Cocktails" und Pflastersteine geworfen sowie Autos angezündet.

In einem fünfstöckigen besetzten Gebäude in der Ryesgade 58 im City-Bezirk Österbro befindet sich, wie jetzt bekannt wurde, ein Büro der deutschen terroristischen Untergrundschrift „Radikal". Bei der Verteidigung des Gebäudes in Kopenhagen würden die Besetzer „von alten Häuserkämpfern aus West-Berlin und Amsterdam unterstützt", meldete das linke Berliner Szenenblatt „Tageszeitung" („taz").

In Berlin setzen 25 Kinder eine jüdische Tradition fort

DIETER DOSE, **Berlin**

Ein bescheidener Anfang zunächst, jedoch ein Meilenstein in der Nachkriegsgeschichte der Jüdischen Gemeinde zu Berlin: Ein halbes Jahrhundert nach Beginn des Holocaust gibt es wieder eine Jüdische Schule. 25 Schulanfänger setzen somit eine große Tradition fort. Jahr für Jahr wird je eine Klasse hinzukommen.

Heinz Galinski, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde, erinnerte daran, daß in Berlin einst 173 000 jüdische Bürger lebten. Zu dieser Zeit gab es allein drei Volksschulen, ein Realgymnasium, ein Lyzeum, sogar eine Koch- und eine Taubstummenschule. Schon 1778 war auf Initiative des Philosophen Moses Mendelssohn die erste jüdische Schule in Berlin eröffnet worden. Die Schließung der Schulen nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten stand dann am Anfang der Vernichtung der Gemeinde.

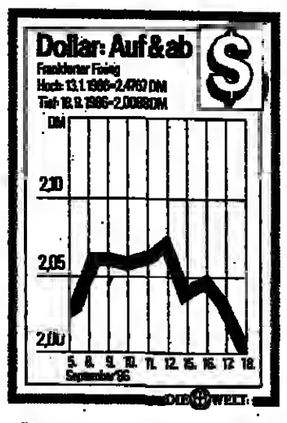
Die neue Schule im Bezirk Charlottenburg, unweit des Gemeindehauses, genießt vorerst Gastrecht in einem großen Schulkomplex. Auf diesem Gelände wird sie 1987 jedoch eigene Räume erhalten. Auch Kinder nichtjüdischen Glaubens sind, wie Galinski betont, willkommen. Die wiedergegründete Einrichtung, vom Berliner Senat gefördert, sieht sechs Grundschuljahre vor. Mit Hilfe jüdischer Institutionen und des Senats wurden auch die geeigneten Lehrer gefunden, die den Mädchen und Jungen Allgemeinbildung und „jüdisches Wissen" vermitteln sollen.

Galinski wies darauf hin, daß bei der Vorbereitung der Wiedergründung gegen den Vorwurf angekämpft werden mußte, die Gemeinde wolle sich durch die Schule „aus der großen Gemeinschaft" zurückziehen und absondern: „Wir können nur immer wieder betonen, daß dies nicht der Fall ist", sagt Galinski. „Wir haben zu jeder Zeit den Standpunkt vertreten, daß jegliche Absonderung, jegliche Isolierung ein falscher Weg wäre". Andere Konfessionen, so Galinski, „haben doch auch ihre eigenen Schulen, ohne daß ihnen daraus Vorhaltungen gemacht werden!"

Die jüdische Gemeinde zählt heute rund 6000 Mitglieder. „Es geht nur um unser Überleben, physisch wie psychisch", betont Galinski. Die Schule habe die Aufgabe, den Kindern beizubringen, „was heute notwendiger ist denn je: Allgemeinwissen und Wissen um die Lehre des Judentums, Toleranz und Verständnis". „Einen Beitrag zur Vielfalt der Stadt Berlin", nannte Schulsenatorin Hanna-Renate Laurien die Wiedereröffnung der Schule.

هكذا من الأصل

FÜR DEN ANLEGER



Währung: Der Dollar ist gestern nachmittag zeitweilig auf 1,9880 DM und damit erstmals seit Ende 1980 unter zwei Mark gerutscht. Der amtliche Kurs sank gestern von 2,0353 auf 2,00888 DM. Interventionen waren nicht zu beobachten. Ausgelöst war der Druck durch Drohungen von US-Finanzminister Baker, der Dollar werde weiter sinken, wenn Deutschland und Japan ihre Binnennachfrage nicht ankurbeln. In London hat der Pfundkurs gegenüber der DM auf 2,9469 DM nachgegeben.

IVG: Die Zeichnung der Aktien des zur Privatisierung anstehenden Bundesunternehmens soll vom 6. bis 8. Oktober stattfinden. Der Ausgabekurs wird von der konsortialführenden Dresdner Bank am 1. Oktober mitgeteilt.

Asko: Die breit gestreute Plazierung der Stammaktien aus dem Besitz der Rewe Handelsgesellschaft ist abgeschlossen.

WELT-Aktien-Indizes: Gesamt: 268,15 (271,84); Chemie: 159,82 (181,79); Elektro: 319,18 (324,96); Auto: 703,48 (717,46); Maschinenbau: 149,75 (149,76); Versorgung: 152,22 (153,61); Banken: 395,50 (399,41); Warenhäuser: 166,49 (167,38); Bauwirtschaft: 522,88 (530,81); Konsumgüter: 178,19 (181,42); Versicherung: 1419,05 (1438,15); Stahl: 148,24 (151,06).

Kursgewinner:	DM	+ %
Matsushita El.	21,50	7,50
Concordia Chemie	253,00	4,98
NEC Corp.	25,90	4,86
Veith Pirelli A	586,00	4,64
Tokio Elekt.	13,60	4,62

Kursverlierer:	DM	– %
Mitsui Eng.	2,30	8,00
Kawasaki Kisen	2,60	7,14
Porsche Vz.	1052,0	8,65
Highveld Steel	3,05	6,15
Mainzer Akt.-Br.	330,00	5,71

(Frankfurter Werte)
Nachbörse: Schwach

WELTWIRTSCHAFT

Gatt: Weiterhin sind der Agrarbereich und die Einbeziehung von Dienstleistungen in die neue Gatt-Runde umstritten.

USA: Die Wirtschaft ist im 2. Quartal 1986 um 0,6 Prozent gewachsen. Die Unternehmensgewinne nach Steuern haben einen saisonbereinigten Jahreswert von 138 Mrd. Dollar im zweiten Quartal erreicht

UNTERNEHMEN & BRANCHEN

Maxhütte: Bei den Eisenwerken soll nach Angaben des Gesamtbetriebsratsvorsitzenden die Belegschaft in den nächsten zwölf Monaten um mindestens weitere 1800 auf 4384 Beschäftigte reduziert werden.

Coca-Cola: Die europäische Produktion von Coca-Konzentraten soll in Irland zusammengefaßt und aus dem Essener Betrieb ausgegliedert werden.

Chemische Industrie: Im 1. Halbjahr dieses Jahres wurden 4,8 Prozent weniger umgesetzt (1985: 149 Mrd. DM) als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Handel: Die Selbstbedienungs-Warenhäuser haben 1985 ein nominales Umsatzplus von 5,6 Prozent erzielt.

Alfa Romeo: Fiat hat jetzt Vorschläge zur Sanierung des Unternehmens angekündigt. Die Gewerkschaften ziehen eine „italienische Lösung" der Teilübernahme durch Ford vor. (S. 10)

Airbus: Der Umsatz der deutschen Airbus GmbH soll nicht höher sein als die für 1985 ausgewiesenen 1,39 Mrd. DM.

Autos: Die Commerzbank beurteilt die Ausgangslage der europäischen und besonders der deutschen Industrie günstig.

Presse: Die Motor-Presse Stuttgart hat aus der französischen Verlagsgruppe Dargaud Editeur den Verlag „Setif" erworben, der eine Autozeitschrift herausgibt.

Melitta: Das Familienunternehmen hat 1985 den Umsatz um fünf Prozent auf leicht über 2 Mrd. DM gesteigert. (S. 11)

Europäische Spotpreise für Mineralölprodukte (fob ARA/Dollar/t)

Produkt	17. 9. 86	16. 9. 86	1. 7. 86	1. 8. 85	1973
Superbenzin 0,15 g Bleigehalt	179,00	184,50	165,00	286,00	97,00
Diesel (EG-Material)	116,75	119,00	104,00	226,00	84,00
Heizöl 3,5 % S	61,50	71,00	74,50	139,00	29,00

NAMEN

Bundesbank: Johann Wilhelm Gaddum, Landeszentralbankpräsident in Mainz, soll in das Direktorium eintreten, aus dem Hans Georg Emde im nächsten Jahr aus Altersgründen ausscheidet. Eine Entscheidung des Bundeskabinetts wird in der nächsten Woche erwartet. Als Nachfolger von Gaddum wird der Mainzer FDP-Politiker Günter Storch, Vorstandsmitglied der Landesbank Rheinland-Pfalz, gehandelt.

BDI: Siegfried Mann, seit 1977 Hauptgeschäftsführer und Präsidiumsmitglied des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, wird am Sonntag 60 Jahre alt.

Bundesverband Druck: Peter Neumann, Mitglied im Hauptvorstand, feiert morgen seinen 60. Geburtstag.

WER SAGT'S DENN?

„Wie lange sind Sie eigentlich schon bei unserer Firma – morgen nicht eingerechnet?"
Chef zum Auftakt eines Kündigungsgespräches.

Für die Verbraucher scheint 1986 ein glänzendes Jahr zu werden

Bundesbank sieht gute Voraussetzungen für eine Fortsetzung der positiven Entwicklung

CLAUS DERTINGER, **Frankfurt**

Der September-Monatsbericht der Bundesbank steht im Zeichen des Bemühens, mit Hinweisen auf die günstige Konjunkturentwicklung internationale Forderungen nach einer forcierten deutschen Wachstumspolitik entgegenzutreten. Die Bundesrepublik stehe, gemessen am Produktionswachstum je Einwohner, international noch vor den USA und Japan in der Spitzengruppe.

Alle Daten zeigten, daß sich die deutsche Wirtschaft auf dem von der Geld- und Wirtschaftspolitik angestrebten inflationsfreien Wachstumspfad befinde. Damit leiste die Bundesbank den mit Recht von ihr erwarteten Beitrag für ein möglichst spannungsfreies Wachstum der Weltwirtschaft.

Der nun seit fast vier Jahren anhaltende Wirtschaftsaufschwung verlaufe stetig und, soweit bisher erkennbar, ohne größere Übertreibungen, die in früheren Zyklen bereits den Keim des Rückschlags enthielten, wenn auch einige bisher vom Aufschwung begünstigte Wirtschaftszweige bereits nahe an der Kapazitätsgrenze arbeiteten. Inflatorische Spannungen, die ein Umschwenken der Wirtschafts- und Geldpolitik notwendig machen würden, zeichneten sich nicht ab. Darin sieht die Bundesbank eine gute Voraussetzung für eine Fortsetzung der positiven konjunkturellen Entwicklung.

Die angestrebte Verlagerung der konjunkturellen Antriebskräfte von der Auslands- zur Binnennachfrage scheine erfolgreich vollzogen zu sein, betont die Bundesbank. Das gesamte Wachstum des realen Bruttosozialprodukts sei im zweiten Quartal von dem gegenüber der gleichen Vorjahreszeit um 5,5 Prozent gestiegenen Inlandsabsatz bestimmt gewesen. Somit habe sich die Binnenkonjunktur als stark genug erwiesen, die vom sinkenden realen Außenbeitrag ausgehenden Dämpfungseffekte auszugleichen.

Für die Verbraucher scheint 1986 ein glänzendes Jahr zu werden, meint die Bundesbank, nachdem die privaten Verbrauchsausgaben im zweiten Quartal um fast fünf Prozent höher waren als vor einem Jahr und damit so kräftig gestiegen sind wie schon seit 1972 nicht mehr – damals allerdings von kräftigem Preisauftrieb begleitet. Die Verbraucher hätten mit steigenden Einkommen von höherer Beschäftigung, der Steuersenkung und der drastischen Entlastung der Energierechnungen profitiert.

Den Unternehmen, die ihre Ausrüstungsinvestitionen um 10,8 Prozent steigerten, kam der starke Ertragszuwachs aufgrund importierter Kostenentlastungen zugute. Infolge härter werdender Konkurrenz ließen sich derartige Sondergewinne aber nicht auf dem bisherigen Niveau halten.

Zu dem bislang noch hohen Leistungsbilanzüberschuß stellt die Notenbank klar, daß sich darin ausschließlich die Verbilligung der Einfuhr niederschlage, womit verdeckt werde, daß die Einfuhrmengen erheblich zugenommen haben. Damit habe die Bundesrepublik bei real stagnierender Ausfuhr die Konjunktur anderer Länder gestützt. Dies und die Hinnahme der für die Exportwirtschaft nicht problemlose Mark-Aufwertung sei ein wichtiger und unverzichtbarer Beitrag zu einem besseren weltwirtschaftlichen Gleichgewicht.

Private tragen die Risiken bei den Innovationen

dpa/VWD, **München**

Die Risiken privater Innovationsaktivitäten werden in der Bundesrepublik fast ausschließlich von den Unternehmen und den Banken getragen. Zu diesem Schluß kommt eine Untersuchung des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung, München. Im privatwirtschaftlich kommerziellen Bereich förderte der Staat 1983 (neuere Angaben liegen nicht vor) nur knapp sieben Prozent des Forschungs- und Entwicklungaufwands des verarbeitenden Gewerbes.

Da der Forschungs- und Entwicklungsaufwand in der Industrie jedoch noch nicht einmal 30 Prozent aller Innovationsaufwendungen ausmache, beteilige sich die öffentliche Hand im Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes mit weniger als zwei Prozent am Innovationsrisiko der Unternehmen. Das Institut geht daher davon aus, daß der Einfluß des Staates auf die Innovationsentscheidungen der Unternehmen entsprechend gering sein dürfte.

Im laufenden Jahr werden Staat und Privatunternehmen in der Bundesrepublik insgesamt 55,3 Mrd. Mark für Forschung und Entwicklung aufwenden; 1985 waren es 52,2 Mrd. Mark. Davon finanzierten Bund und Länder 40 Prozent, die private Wirtschaft 59 Prozent; ein Prozent stammte aus ausländischen Quellen.

AUF EIN WORT

„Die betriebliche Berufsausbildung hat an Attraktivität gewonnen. Im Bewußtsein der jungen Leute hat sich das einstige „Aschenputtel" zur „schmucken Königin" gemausert."

Erhard Bouillon, Vorstandsmitglied der Hoechst AG, Frankfurt.
FOTO: MANJIT JARI

Widerstand gegen den Ecu aufgegeben

cd. **Frankfurt**

Die Bundesrepublik gibt ihren von Europapolitikern schon lange kritisierten Widerstand gegen die künstliche europäische Korbwährung Ecu auf. Es ist damit zu rechnen, daß die Bundesbank zu gegebener Zeit in der Bundesrepublik die Führung von Ecu-Konten zuläßt. Bisher hatte sich die Bundesbank dagegen unter Berufung auf das Währungsgesetz gesperrt, das die Indexierung von Verbindlichkeiten verbietet. Über die Ecu, so die Bundesbank, sei die Höhe von Schulden an den Wert anderer Währungen gekoppelt.

Hinter dieser Lesart verbarg sich allerdings ein ganz anderes Argument: Die Bundesbank befürchtete, eine offizielle Anerkennung der Ecu könnte Kräften Auftrieb geben, die einen nach Frankfurter Vorstellung zu weitgehenden Ausbau des Europäischen Währungssystems anstreben, mit dem für die Bundesbank ein Autonomieverlust einhergeht.

Zudem nutzte die Bundesbank die Ecu als „Handelsobjekt", um ihre EWS-Partner zu größerer Liberalisierung des Kapitalverkehrs zu bewegen, wo sich in Frankreich einiges getan hat. Der Bundesbank fällt es nicht schwer, den Widerstand aufzugeben, weil das Marktinteresse an der Ecu mit der Befestigung der Mark an Bedeutung verloren hat.

„Alle Ausstiegspapiere sind unredlich"

Energiepolitische Leitlinien der CDU: Zur Kernenergie gibt es keine Alternative

HEINZ HECK, **Bonn**

Die CDU lehnt den sofortigen Ausstieg aus der Kernenergie wegen der drastischen Konsequenzen für Umwelt, Energiepreise, den Wohlstand und die internationale Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes ab. Das erklärte ihr energiepolitischer Sprecher, der Bundestagsabgeordnete Ludwig Gerstein, bei der Vorstellung der „Energiepolitischen Leitlinien" der Partei.

Die CDU sieht zur friedlichen Nutzung der Kernenergie „auf absehbare Zeit keine Alternative. Wer deshalb heute das sofortige Abschalten der Kernkraftwerke fordert, täuscht die Bevölkerung. Wirtschaftlicher und sozialer Niedergang wären die Folge. Die Kernkraft ist nach wie vor verantwortbar, die deutschen Kernkraftwerke gehören zu den sichersten der Welt", heißt es.

Auf die Frage nach weiteren Genehmigungen betonte Gerstein, die im Bau befindlichen Kernkraftwerke sollten nach den vereinbarten Zusatzüberprüfungen in Betrieb gehen. Brokdorf sei der erste Fall. Ob weitere Anlagen errichtet werden, müßten zunächst die Energieversorgungsunternehmen entscheiden. Wenn Bedarf bestehe (nach seiner Kenntnis jetzt nicht), sieht Gerstein „keinen Grund, dem im Wege zu stehen".

Er übte Kritik an den beiden vom Wirtschaftsministerium bestellten Untersuchungen zum Ausstieg aus der Kernenergie. Das Gutachten des Öko-Instituts sei „pseudowissenschaftlich" und habe „keinen Wert für die Energiediskussion". Im RWI-Gutachten sieht Gerstein „keine Aufforderung zum Ausstieg". Das gelte zumindest für den „schnellen Ausstieg". Kritisch fügte er hinzu, die RWI-Experten hätten beim „langsamen Ausstieg" die Probleme der langfristigen Versorgungssicherheit „nicht genügend berücksichtigt".

Gerstein erinnerte daran, daß mit dem verstärkten Einsatz der Kernenergie im vergangenen Jahrzehnt auch das Risiko politischer Erpreßbarkeit über den Hebel der Öllieferungen gemildert werden sollte. Dies komme zu den wirtschaftlichen Vorteilen hinzu. Die Wahrscheinlichkeit, daß die Energieversorgung beim Ausstieg aus der Kernenergie einen „Knacks bekommt" ist für ihn größer als die Wiederholung von Tschernobyl in der Bundesrepublik.

Die Ablehnung des Ausstiegs bedeutet für die CDU keineswegs, daß man bei der Kernenergienutzung „für alle Ewigkeiten stehenbleiben" wolle und könne. Im Laufe der Geschichte werde jede Form der Energienutzung von moderneren Verfahren abgelöst.

Nach übereinstimmenden Expertenschätzungen werden neue Möglichkeiten der Energieerzeugung im industriellen Maßstab aber frühestens in 30 bis 50 Jahren zur Verfügung stehen. Nicht zuletzt deshalb sind für Gerstein die von der SPD vorgelegten Ausstiegspapiere „unredlich". Sie gaukle den Menschen auch vor, es gebe „gefahrlose Energiequellen".

Die energiepolitischen Leitlinien würden in drei Jahren in Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Wirtschaft erarbeitet und waren bereits vor Tschernobyl fertig. Der CDU-Bundesfachausschuß Energiepolitik hat sie im Lichte der Katastrophe überprüft, „und sie hatten Bestand", erklärte Gerstein.

Akrobaten des Gatt

Mk. – Von einer gewissen Größe an, so die Parkinson-Regel, kann sich jede Institution gut mit sich selber beschäftigen. Spötter meinen, das gelte auch für internationale Konferenzen. So haben auf der in Uruguay ablaufenden Ministertagung des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (Gatt) jetzt die Formulierungskünstler das Wort.

Seit vier Tagen ringen sie um Formelkompromisse. Das Gegensätzliche soll über einen Leisten geschlagen werden. Mehr noch: Es wird um Formulierungen gerungen, obwohl damit die Kluft in der Sache nicht überwunden werden kann.

Sicher, in Punta del Este geht es nicht um den Inhalt dessen, was als Weiterentwicklung, Aktualisierung des Welthandelssystems bezeichnet wird. Es geht um die Tagesordnung für eine solche Konferenz, die sich dieser Aufgabe widmen soll. Das ist nicht wenig, denn es wird damit festgelegt, über was und wie verhandelt werden soll. Und gerade weil dies so wichtig ist, mutet vieles so überflüssig an.

Da müssen sich die Minister aus zwölf EG-Staaten, nur weil sich Frankreich querlegt, mit dem Problem herumschlagen, ob der Abbau von Negativfolgen der Agrarsubventionen – eine Quadratur des Kreises – innerhalb einer bestimmten Zeit erfolgen oder ob auch dieses offengelassen werden soll.

Und dann wird darum gerungen, ob der zeitliche Rahmen, der nicht näher bestimmt ist, an dieser oder jener Stelle im Text der Schlußerklärung abgesteckt werden soll. Ob dies für die Lösung der Probleme relevant ist, spielt ebensowenig eine Rolle wie die Kernfrage, ob so dem Welthandel eine neue Dynamik eingeimpft werden kann. Hoffentlich ist der Kompromiß wegen der allgemein angestrebten Gemeinsamkeiten nicht so nichtssagend, daß er nur zur Resignation und nicht zu einer Aufbruchstimmung führt. Das wäre schlimm, letztlich für den Wohlstand aller.

Das Klima stimmt nicht

Von JAN BRECH

Im Stadtstaat Hamburg ist Wahlkampfzeit. Angesichts einer überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenquote, struktureller Probleme und zerrütteter Finanzen stehen wirtschaftliche Fragen im Mittelpunkt. Die Wirtschaft rückt um so mehr ins Zentrum des Interesses, weil die CDU mit Eckard van Hooven einen „Ausnahme"-Kandidaten ins Feld führt. Van Hooven ist einer derjenigen Top-Manager, die bereit sind, aus den lichten Höhen der kapitalistischen Chef-Etagen in die Niederungen der Politik zu steigen.

Das Feld, das es in Hamburg zu beackern gibt, ist groß. Die Hansestadt hat mit vielen Problemen zu kämpfen, die auch von der regierenden SPD nicht geleugnet werden. Im Zuge der bevorstehenden Auseinandersetzungen über die Ursachen der wirtschaftlichen Not und deren Linderung droht der Stadt jedoch weitere Gefahr. Um wirtschaftliche Fehlentwicklungen zu klären, fällt den Politikern zuallererst das Schlagwort vom „Süd-Nord-Gefälle" ein.

Hamburg hat gravierende ökonomische Probleme. Doch die hanseatische Wirtschaft beklagt, daß die verantwortlichen Politiker des Stadtstaates nicht für ein freundliches Klima sorgen.

Die mit diesem Begriff seit Jahren betriebene Schwarz-Weiß-Malerei suggeriert die Vorstellung einer zweigeteilten Republik. Jenseits der Mittelgebirge der prosperierende, von Problemen befreite Süden, oberhalb der neblig-trübe, depressive Norden. Immer und immer wiederholend, scheint der Norden mittlerweile selbst an dieses „gottgewollte Schicksal" zu glauben und ergeht sich folglich im Selbstmitleid. Wer immer klagt, kann aber nicht erwarten, Anziehungspunkt für risikofreudige Optimisten zu werden.

Der Norden und seine Metropole Hamburg leiden unter einer einseitigen Industrie-Struktur und unter einem Mangel an hochrangiger Infrastruktur wie Verkehr und vor allem Forschung und Entwicklung. Schließlich beengt das Nebeneinander von zwei Flächenstaaten und zwei Stadtstaaten die politisch-administrative Leistungsfähigkeit. Gemeinsame Konzepte und deren Durchsetzung scheitern immer wieder an Länder- und Parteigrenzen.

Unbestritten ist ferner, daß der Süden zur Zeit dynamischer wächst. Ob seine Wirtschaft gleichzeitig auch leistungsfähiger ist, steht dahin. Vergleicht man ökonomische Kennziffern wie Produktivität, Pro-Kopf-Einkommen oder Investitionsquote, steht der Norden nicht schlechter da. Der Stadtstaat Hamburg schon gar nicht.

Was ihm im Vergleich zu den süddeutschen Ballungszentren fehlt, ist eine Sogkraft, die die gewachsenen Stärken noch stärker macht und Ausgleich für nicht mehr zukunftsträchtige Bereiche schafft. Wenn es augenblicklich Unterschiede in der Wirtschaftsentwicklung zwischen Süd und Nord gibt, dann hat die Hauptursache nicht mehr eine „historische", sondern vielmehr eine „politische" Dimension. Es ist die Politik, die für ein wirtschaftsfreundliches Umfeld sorgt. Neben betriebs- und volkswirtschaftlichen Daten bestimt das „Klima" über Standort und Investition.

Hamburg hat in den vergangenen Jahren keine Chance ausgelassen, sich in diesem Sinne als „Standort minderer Qualität" darzustellen. Die Sondierungsgespräche über Möglichkeiten der politischen Zusammenarbeit mit den Grün-Alternativen, der energiepolitische Streit um Brokdorf, die Umweltskandale, die horrenden Verluste von Staatsunternehmen haben dem Ruf geschadet. Zudem schwächt den Standort Hamburg die nicht direkt wirtschaftsfeindliche, so doch von wirtschaftlichen Notwendigkeiten wenig überzeugte Verwaltung. Das Kompetenz- und Entscheidungs-Wirrwarr der Bezirke, die Unfähigkeit, den in einem Stadtstaat lebensnotwendigen Ausgleich der Grundbedürfnisse Arbeit, Wohnen und Freizeit zu schaffen, belasten die Wirtschaftskraft enorm.

Was Hamburg braucht, ist eine verläßliche Politik, die der Wirtschaft das Gefühl gibt, am Platz erwünscht und nicht notwendiges Übel zu sein. Eine durch verbesserte Rahmenbedingungen wiedergewonnene Anziehungskraft der Metropole Hamburg nützt im übrigen der Küste mehr als der immer wieder geforderte politische Schulterschluß der vier norddeutschen Küstenländer.

Sicher, ein Küstenstaat, der seine Kräfte bündeln kann, wäre ein stärkeres Gegengewicht zu den süddeutschen Flächenstaaten. Vorschläge, die föderative Struktur des Nordens zu ändern, sind aber vor gut 15 Jahren von allen vier Ländern abgeschmettert worden, und heute wie damals ist der Ruf nach einer Küstenpolitik „aus einem Guß" Illusion.

Wer die wirtschaftliche Lage Hamburgs verbessern will, muß in allererster Linie Wirtschaftspolitik für die Stadt betreiben. Schafft sie der Wirtschaft genügend Freiräume, ohne mit anderen gesellschaftlichen Grundbedürfnissen in Konflikt zu kommen, wird dies auch in die Region strahlen.

Markt:

Zwischen denen, die als Unternehmen immer klein bleiben wollen, und denen, die sich selbst als Weltunternehmen noch nicht groß genug sind, gibt es eine gesunde Mitte, die mit unserer Beratung ihre Chancen am Markt optimal nutzt. **Wir sind für die gesunde Mitte.**

ADCA-BANK AG
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
seit 1856

Meusch & Partner

„Kein Anlaß für Strohfeuer"

Stoltenberg gegen eine expansivere Finanzpolitik

JB. **Hamburg**

Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg hat erneut die Forderung der USA abgelehnt, eine expansivere Finanzpolitik zu betreiben, um der Weltwirtschaft neuen Schub zu geben. Mit einem Wachstumstrend von drei Prozent bewege sich die Bundesrepublik in der Spitzengruppe westlicher Industrienationen und es gebe „keinen Anlaß, zusätzliches konjunkturpolitisches Strohfeuer" zu entfachen. Das Ergebnis einer solchen Politik wäre eine wieder aufflammende Inflation und ein erneuter Anstieg der öffentlichen Schulden.

Wie Stoltenberg weiter erklärte, werde die relative Bedeutung der deutschen Wirtschaft drastisch überschätzt, wenn man ihr die Funktion einer Konjunkturlokomotive für die Weltwirtschaft aufbürde. Ein Wachstumsvorsprung der Bundesrepublik von real drei Prozent gegenüber den USA würde trotz hoher deutscher Importelastizität nur einen Anstieg der direkten Warenimporte aus den USA von rund 1 Mrd. Dollar bewirken.

Stoltenberg sprach auf der Bundeskonferenz der Wirtschaftsjunioren in Hamburg, die unter dem Motto „Arbeit für morgen – Gemeinschaftsaufgabe heute" steht. Die Vorsitzende der mit mehr als 8000 Mitgliedern größten Jungunternehmerorganisation, Angelika Pohlenz, legte zum Auftakt der Jahrestagung das Ergebnis einer Unternehmensumfrage bei den Wirtschaftsjunioren vor, wonach durch Flexibilität der Arbeitszeit ein weiterer Beschäftigungsschub ausgelöst werden könnte. Zur Zeit, so Frau Pohlenz, plane jedes zehnte Unternehmen die Einführung weiterer flexibler Arbeitszeitsysteme.

Die Mehrheit der Unternehmen gebt nach der Umfrage davon aus, daß flexiblere Systeme, wie vor allem Teilzeitarbeit, gleitende oder variable Arbeitszeit, zu einer Steigerung der Beschäftigung führen wird. Beschäftigungschancen würden besonders den rund 250 000 Arbeitslosen geboten, die eine Teilzeitarbeit suchten.

Von den befragten Unternehmen gaben 30 Prozent an, daß sie auf die Kombination von Arbeitszeitverkürzung und -Flexibilisierung im Sinne des Leber-Kompromisses von 1984 mit Neueinstellungen reagiert hätten. Zehn Prozent der Betriebe haben dagegen das Personal abgebaut. Weitere Arbeitszeitverkürzungen bei vollem Lohnausgleich lehnen die Wirtschaftsjunioren ab.

Anzeige

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

bringt jeden Samstag viele Seiten Stellenanzeigen für Fach- und Führungskräfte.

Nutzen Sie Ihre Chancen!

01-021

Weltbörsen im Zeichen von Wall Street

Alle Aktienmärkte haben sich jedoch nach zunächst kräftigen Verlusten zuletzt erholt

An der **New Yorker Börse** Kurssturz am letzten Donnerstag. Weitere Verluste tags darauf. Gedanken an den „Black Thursday" von 1929. In der Berichtsperiode rutschte der „Dow" von 1879,50 auf 1758,72 Punkte. Durch verstärkte Nachfrage nach Blue Chips Notierungen zeigte sich die Börse zu Wochenbeginn dann jedoch wieder leicht erholt und schloß am Mittwoch bei 1769,40 Punkten. Eine stärkere Erholung der Börse wurde durch Gerüchte über Finanzschwierigkeiten der Bank of America untergraben. Der Schock der Vorwoche jedoch scheint überwunden. Am Donnerstag eröffnete der Dow-Jones-Index wieder schwach mit 1765,89 Punkten.

Im Gegensatz dazu setzte der Nikkei-Index an der **Tokioter Börse** seine Talfahrt fort. Der drastische Fall ausgelöst durch die Schreckensmeldungen von Wall-Street wurde erst gestern leicht aufgefangen. Im Donnerstagvergleich gab er 1053,52 auf 17478,35 Punkte ab. Der tiefste Fall seiner Geschichte hatte der Nikkei am Dienstag erlebt (Minus 637,32). Insbesondere die privaten Anleger verloren das Vertrauen in die Börse und nahmen Glattstellugnen vor. Die Verluste waren an diesem Tag auch deswegen besonders stark, weil die Börse am Montag geschlossen blieb und sich somit die Verluste von zwei Tagen addierten. Kursgewinner waren zuletzt ausgewählte Werte wie Sony, Sanyo, Honda und Toshiba. Auf der Verliererseite standen unter anderem Mitsubishi mit Kursverlusten von 34 Yen.

Auch an der **Pariser Börse** hat die Stunde der Wahrheit geschlagen. Nachdem die französischen Aktienkurse seit Jahresbeginn um fast 60 Prozent gestiegen waren, konnte ein Rückschlag nicht ausbleiben. Das Signal dafür wurde durch die Wallstreet-Baisse gesetzt. Dazu kam die Enttäuschung über den Haushaltsplan, der besondere Maßnahmen zur Förderung der Investitions- und Spartätigkeit vermissen läßt. Und

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto veröffentlicht die WELT jeden Freitag einen Überblick über den Trend an den internationalen Aktienmärkten.

schließlich verschärfte die Bank von Frankreich wegen der Franc-Schwäche (gegenüber der D-Mark) ihre Geldmarktpolitik (der Tagesgeldsatz stieg auf siebeneinachtel Prozent). So schrumpfte in der Berichtswoche (Mittwochsvergleich) der Tendenzindex auf 145,47 (155,24) und der Generalindex auf 377 (402,3) Punkte, wobei die Warenhauswerte wegen der Terroristengefahr unter besonderen Druck geraten waren. Nach einer leichten Erholung am Mittwoch setzte sich gestern der Kursrückgang (minus 1,69 Punkte beim Tendenzindex) fort.

Auch die **Londoner Börse** reagierte zunächst negativ auf Wall Street. Die Kursverluste hielten sich aber wegen der Erholung der letzten beiden Tage in Grenzen. So gab der Financial-Times-Index bis gestern nur um 13,3 Punkte nach und schloß bei 1284,9. Zulegen konnten NatWest und der Warenhauskonzern Woolworth wegen der im Vergleich zum Vorjahr verdoppelten Gewinne.

Die Geschäftstätigkeit an der **Mailänder Börse** stand in dieser Woche im Zeichen weiterer Abgaben, vor allem im Bereich der Versicherungs- und Bankwerte. Dagegen konnten sich unter den Industriewerten vor allem Fiat gut behaupten. Eine schwache Tendenz zeigten die Titel des Chemiekonzerns Montedison im Zusammenhang mit den weiter hohe Wellen schlagenden Auseinandersetzungen um die Firmenstrategie. Der Blue-Chips-Index il sole 24 ore schloß am Mittwoch mit 383,89.

Die **Madrider Börse** reagierte ungewöhnlich stark auf die Ereignisse in New York, zeigte sich aber am Donnerstag gegenüber seinem Montag-Tiefstand (190,41) mit 192,95 Punkten wieder erholt. Gewinner waren zuletzt Bauwerte. Der Stand der Vorwoche (200,97) konnte jedoch insgesamt auch in Madrid nicht erreicht werden.

Wiener Börse: Das Geschäft an der Wiener Börse verläuft seit Tagen wieder ruhig. Der CA-Index fiel leicht von 239,69 auf 238,35 Punkte zurück. Lebhaftere Umsätze beschränkten sich auf Lenzing, Leykam und die Bankwerte.

„Finanz-Clubs" tagen in Paris

Umschuldung Mexiko – Vorbereitung Währungskonferenz

JOACHIM SCHAUFUSS, **Paris**

Ein richtungweisendes Umschuldungsabkommen wurde von Mexiko und seinen 14 westlichen Gläubigerstaaten im Rahmen des „Pariser Clubs" unterzeichnet. Es betrifft sämtliche Kapitalverbindlichkeiten aus öffentlichen Krediten, die zwischen dem 22. September 1986 und Ende März 1988 fällig werden, sowie 60 Prozent der von Mexiko bis Ende 1987 geschuldeten Zinsen. Diese Verbindlichkeiten – zusammen 1,8 Mrd. Dollar – sollen bis Ende 1991 gestundet und im Laufe der folgenden viereinhalb Jahre, also bis Mitte 1996, getilgt werden.

Die näheren Bedingungen des Abkommens, insbesondere die Zinssätze für die gestundeten Beträge und die Tilgungsraten, bleiben bilateralen Verhandlungen mit den einzelnen Gläubigerländern, darunter der Bundesrepublik, vorbehalten. Noch offen ist, ob die privaten Banken dem Beispiel des Pariser Clubs folgen. Ihnen war vom Internationalen Währungsfonds (IWF) nahegelegt worden, Mexiko ebenfalls Zahlungsaufschub zu gewähren und dem Land darüber hinaus 6 Mrd. Dollar an frischen Mitteln – 3,5 Mrd. bis Ende dieses Jahres und 2,5 Mrd. 1987 – zuzuführen.

Der gesamte Finanzbedarf Mexikos wurde vom Pariser Club auf zwölf Mrd. Dollar bis Ende 1987 veranschlagt. Davon wollen die Weltbank und die interamerikanische Entwicklungsbank 2,7 Mrd. und der IWF 1,3 Mrd. Dollar (einschließlich der bereits überwiesenen 300 Mill. Dollar) aufbringen. Außerdem ist eine (weitere) Hilfe der Regierungen von 2,2 Mrd. Dollar eingeplant.

Der vor 30 Jahren gegründete Pariser Club ist eine inoffizielle Einrichtung der westlichen Industriestaaten, die auf Beamtenebene tagt und unter französischem Vorsitz nach dem Konsensusprinzip tätig wird. Er hat bisher rund 64 Mrd. Dollar öffentliche Verbindlichkeiten umgeschuldet, davon 36,4 Mrd. Dollar seit Anfang 1983. Die neue Umschuldungsaktion zu Gunsten Mexikos, die diesen Ziffern hinzuzufügen ist, ist die erste, welche einem Land, das nicht zu den eigentlichen Entwicklungsländern gehört, auch die Zinsen (teilweise) stundet. Dies zeige den Willen der Gläubigerstaaten, einem hochverschuldeten Land der Dritten Welt besonders entgegenzukommen, hieß es im Anschluß an die Sitzung des Pariser Clubs. Diese Lockerung könnte vielleicht Schule machen.

Hauptthema der geheimen Sitzung der Finanzministerstellvertreter im „Zehnerclubs" in Paris, dem die größten westeuropäischen Industriestaaten sowie die USA und Japan angehören, war die Vorbereitung der Ende September in Washington beginnenden Jahrestagung des Internationalen Währungsfonds. Dem Vernehmen nach soll insbesondere die Frage geprüft worden sein, ob die Wirtschaftspolitik dank neuer Konjunkturindikatoren besser koordiniert werden könnte.

Aus italienischen Firmen

Fiat konkurriert mit Ford um Beteiligung an Alfa Romeo

GÜNTER DEPAS, **Mailand**

Fiat-Alfa: Nach den Verlautbarungen über eine Ford-Beteiligung an Alfa Romeo, hat jetzt auch Fiat auf Anregung des italienischen Industrieministers Valerio Zanone seine Bereitschaft erklärt, neue Vorschläge zur Sanierung des Sportwagenherstellers vorzulegen. Die Ankündigung hat in Gewerkschaftskreisen bereits grundsätzliche Zustimmung gefunden. Sprecher der Arbeitnehmerorganisationen betonen dabei, daß bei gleichen Bedingungen eine „italienische Lösung" vorzuziehen sei. Die Gewerkschaften fürchten vor allem, daß eine Sanierung nach Ford-Muster Alfa Romeo auf Dauer zu einem überwiegenden Montageunternehmen degradieren würde. Gewerkschaftsvertreter weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die Lösung Alfa Romeo-Ford die Reduzierung der Belegschaft von jetzt 28 500 (davon derzeit 5500 auf bezahlte Null-Arbeit gesetzt) auf 18 000-19 000 eine fast halb so hohe Beschäftigung wie bei BMW bedeuten würde.

Gegenwärtig ist Alfa Romeo am italienischen Binnenmarkt mit nicht ganz sieben Prozent, der Fiat-Konzern mit beinahe 55 Prozent beteiligt. Der Fiat-Anteil am europäischen Markt belief sich im ersten Halbjahr auf 13,2 Prozent, womit der Anteil des Volkswagenwerks von 13 Prozent knapp übertroffen wurde.

Montedison: An der Mailänder Börse wirbelt die Affäre um die Erhöhung der Montedison-Beteiligung (von rund 25 auf 37 Prozent) an Italiens Versicherungsdrittem La Fondiaria seit Wochen viel Staub auf. Daß die Affäre bisher nicht zum offen ausgetragenen Streit zwischen den Hauptaktionären und dem Management ausartete, ist lediglich der Intervention der amtlichen Börsenaufsichtskommission zu verdanken, die davon eine negative Wirkung auf das in den letzten Wochen ohnehin stark verunsicherte Sparerpublikum befürchtete.

Mediobianca: Der ursprünglich auf den 30. September dieses Jahres angesetzte Termin zur Privatisierung des Kreditinstituts Mediobanca, Mailand, kann nicht eingehalten werden, weil sich die Mehrheitsaktionäre und die Staatsholding IRI bisher noch nicht über den Weg dazu geeinigt haben. Rund 57 Prozent des Kapitals der Bank befinden sich gegenwärtig in den Händen der zur IRI-Gruppe gehörenden Kreditinstitute Banca Commerciale Italiana, Credito Italiano und Banco di Roma. Die Bedingung der Staatsholding IRI besteht darin, daß keiner der eventuellen privaten Käufer des Mediobanca-Pakets einzeln mit mehr als zwei Prozent an der Bank beteiligt sein darf. Die derzeitige Börsenkapitalisierung von Mediobanca beträgt 4500 Mrd. Lire.

Ferruzzi: Der italienische Ferruzzi-Konzern in Ravenna ist nach Erklärungen von Firmenpräsident Raoul Gardini entschlossen, seinen Vierteilanteil an dem Kapital der englischen Finanzholding Berisford auf 51 Prozent zu erweitern. Sollten die britischen Kartellbehörden Hindernisse aufrichten, will der italienische Konzern auf EG-Ebene Klage dagegen erheben. Ziel des Ferruzzi-Konzerns ist es, über die Finanzholding Berisford, die 100 Prozent von British Sugar im Portefeuille hält, die Kontrolle über diesen größten englischen Zuckerhersteller zu erlangen.

Internationale Finanzen

Coca-Cola: Gerüchte, daß die Viacom International für 45 Dollar pro Aktie übernommen werden soll, wurden nicht bestätigt. Dagegen will der Getränkekonzern seine Holdings in Südafrika abstoßen.

Nixdorf: Die Aktien werden jetzt auch in Paris und demnächst in Wien notiert.

Optionsanleihe: Die Ryobi Ltd., Hiroshima, begibt über die DG Bank eine voraussichtlich 1,75prozentige achtjährige Optionsanleihe über 60 Mill. DM. Zu der Anleihe gehört ein Optionsschein, der zum Bezug von Stammaktien berechtigt. Anleihe und Aktie sollen in Frankfurt notiert werden.

Kooperation: Digital Equipment Corp. und Ericsson Information Systems wollen künftig bei Computerausrüstungen für Banken zusammenarbeiten.

China: Zum ersten Mal emittiert eine Bank in Peking Schuldverschreibungen an Einzelpersonen. Der Erlös soll für Projekte zur Weiterentwicklung der Stadt verwendet werden.

Honeywell: Die Aktie haussiert in New York mit rund 82,5 Dollar. Hintergrund: Möglicherweise werden die Geschäftsaktivitäten gesplittet.

Commerzbank: Die Wertpapiergesellschaft der Bank, Commerz Securities (Japan) Co., Ltd., kann bald ihre Tätigkeit in Tokio aufnehmen. Bereits diese Woche wurden eine Mill. Aktien (knapp fünf Prozent des Grundkapitals) bei japanischen Anlegern plaziert. Am 1. Oktober wird sie an der Tokioter Börse eingeführt.

Verseidag erhöht Grundkapital

VWD, **Krefeld**

Durch Nutzung der Hälfte des genehmigten Kapitals von 10 Mill. DM erhöht die Verseidag AG, Krefeld, das Grundkapital um 5 Mill. auf 25 Mill. DM. Wie der Vorstand gestern mitteilte, werden die neuen Aktien über ein Konsortium unter Führung der Deutschen Bank vom 8. bis zum 21. Oktober im Verhältnis vier zu eins zum Preis von je 120 DM je 50-DM-Aktie angeboten. Sie sind für das Geschäftsjahr 1986 voll gewinnberechtigt. Das Bezugsrecht wird vom 8. bis zum 17. Oktober an den Börsen Düsseldorf und Frankfurt gehandelt und amtlich notiert.

Die Kapitalerhöhung soll zur Stärkung der Eigenmittel und zur Finanzierung von Investitionen dienen. Mit einem Gruppenumsatz von 321 Mill. und einem Konzernumsatz von 283 Mill. DM 1985 lag die Geschäftsausweitung in den vergangenen drei Jahren bei 37 Prozent. Nachdem die Dividende für 1985 auf 3,50 (2,50) DM je Aktie angehoben worden war, schließt der Vorstand für 1986 eine erneute Erhöhung nicht aus.

Im bisherigen Verlauf dieses Jahres zeigten die Beteiligungsgesellschaften der Verseidag-Holding überwiegend höhere Umsatzerlöse und Ergebnisse als im Vorjahr. Die Ertragsentwicklung habe mit der Geschäftsausweitung Schritt gehalten. Durch veränderte Wechselkurse und höhere Personalkosten wurden die Erlöse teilweise beeinträchtigt. Dem standen aber niedrigere Rohstoff- und Energiekosten sowie gestiegene Produktionseffizienz gegenüber. Die Zahl der Mitarbeiter wuchs per Ende August im Jahresvergleich um 34 auf 1090.

Bahn und Seehäfen kooperieren weiter

zy, **Hamburg**

Bundesverkehrsminister Werner Dollinger wird es nicht zulassen, daß die Bundesbahn die deutschen Seehäfen ausbluten läßt. Auf dem Verkehrsforum Bahn sagte Dollinger in Hamburg: Die Bahn soll keine Verkehre aus dem Hinterland an die Rheinmündungshäfen verlagern. „Es wäre nicht zu verantworten, wenn die in Jahrzehnten geschaffenen Strukturen von einem bundeseigenen Unternehmen aufgelöst werden".

Trotz tiefgreifender struktureller Veränderungen im Weltseeverkehr und der sich daraus ergebenden Herausforderungen ist es der deutschen Hafenwirtschaft nach den Worten des Ministers gelungen, die Leistungsfähigkeit der Unternehmen zu festigen und auszubauen. Die Umstellung der deutschen Flotte von einer Universalflotte zu Spezialisten des Containertransport nannte Dollinger beispielhaft. Die deutschen Reeder würden bei den Containerverkehren über See heute den vierten Platz einnehmen.

Mit dem "Gesetz zur Änderung tarifrechtlicher Bestimmungen im Seehafenhinterlandverkehr" sei eine Regelung gefunden worden, die den Interessen sowohl der Seehäfen als auch der Verkehrsträger Rechnung trage. Allerdings, so meinte der Minister vor den etwa 400 Teilnehmern der Tagung, müßten die deutschen Seehäfen jetzt dazu beitragen, daß von den tariflichen Voraussetzungen entsprechend Gebrauch gemacht werde. Als wenig hilfreich bezeichnete es Dollinger, daß ausgerechnet in der Endphase der Diskussion über den Hinterlandverkehr der Hamburger Senat die Hafengebühren erhöht habe.

Energie-Loch im Haushalt

Niederlande halten am Konsolidierungskurs fest

HELMUT HETZEL, **Den Haag**

Der niederländische Finanzminister Onno Ruding mußte beim Entwurf des Haushaltes für das Jahr 1987 eine harte Nuß knacken. Er stand vor der schwierigen Frage: „Was kann ich tun, wenn die staatlichen Erdgaseinkünfte innerhalb eines Jahres von einst stolzen 21,2 Milliarden Gulden auf klägliche 8,6 Milliarden Gulden zusammenschrumpfen?" Doch er fand darauf, zusammen mit dem christlich-liberalen Haager Kabinett unter Führung von Premierminister Rund Lubbers, eine Antwort.

Der Haager Finanzminster, der von seinem Habitus her ein wenig an den deutschen Amtskollegen Gerhart Stoltenberg erinnert, hatte im Prinzip drei Möglichkeiten für die Lösung dieses diffizilen Problems: Erstens noch mehr als bisher schon einsparen; zweitens mehr Schulden machen und drittens die Steuern zu erhöhen. Er entschied sich schließlich für eine Kombination aus allen drei dieser Möglichkeiten.

Eingespart werden sollen in Holland künftig rund 5,4 Milliarden Gulden (etwa 4,8 Milliarden DM), wobei die Ressorts Soziales 1,2 Milliarden Gulden und öffentlicher Dienst (2,4 Milliarden Gulden) besonders zur Ader gelassen werden. Dann muß Den Haag erstmals seit Jahren mehr Schulden machen. Das staatliche Defizit in dem zum ersten Mal seit über 30 Jahren mit rund 168 Milliarden Gulden gegenüber dem Vorjahr um 2 Milliarden geschrumpften Staatshaushalt wird sich 1987 voraussichtlich um 1,1 Prozent auf dann 7,9 Prozent des Bruttosozialprodukts erhöhen. Trotzdem aber hält das konservativ-liberale Haager Kabinett „Lubbers II" an dem beeits vor vier Jahren eingeschlagenen Sanierungskurs der Staatsfinanzen prinzipiell fest. Bis 1990 soll die Staatsverschuldung auf 5,25 Prozent des Nationaleinkommens reduziert werden, so die Zielvorgabe der Haager Regierung.

Zum 1. Oktober und zum 1. November dieses Jahres werden in den Niederlanden außerdem die Steuern erhöht. Zuerst steigt die Mehrwertsteuer um ein auf dann 20 Prozent, im November ist die Mineralölsteue an der Reihe. Diese Steuererhöhungen sollen Mehreinnahmen in Höhe von rund 6 Milliarden DM bescheren.

Trotzdem wird es dem „Durchschnittsholländer" im kommenden Jahr nicht viel schlechter gehen als bisher. Da die Inflation so gut wie gebremst ist, die Quote wird für 1986 aller Voraussicht nach unter einem Prozent liegen, steigt nach Berechnungen des „Zentralen Planbüros" die Kaufkraft der meisten Niederländer 1987 mit rund 2,5 Prozent. Der Binnenmarkt wird daher durch eine stärke Konsumgüternachfrage neue Impulse erhalten. Die wirtschaftlichen Aussichten des Landes seien insgesamt günstig.

Ob sich diese positive Tendenz aber auch im Außenhandel niederschlagen wird, ist bisher noch fraglich. Zumindest der bilaterale Handel zwischen Holland und der Bundesrepublik ging im ersten Halbjahr 1986 nach Angaben der deutsch-niederländischen Handelskammer in Den Haag zurück. Fraglich sei es, ob dieser bilaterale Warenaustausch zwischen den beiden Nachbarländern 1986 erneut das Rekordniveau des Vorjahres (105 Milliarden DM) erreichen wird.

Melitta macht Fortschritte

Vorleistungen schlagen sich jetzt ertragsmäßig nieder

DOMINIK SCHMIDT, Minden

Nach dem „Übergangsjahr 1985", das die Erwartungen der Geschäftsleitung durchaus erfüllt hat, will die Melitta-Gruppe in Minden nunmehr auch ertragsmäßig ernten, was in der Vergangenheit an Vorleistungen erbracht wurde. Die Aussichten dafür stehen nach den Worten von Jörg Bentz, persönlich haftender Gesellschafter des Familienunternehmens, nicht schlecht: „Die Bereiche, die 1985 noch Verluste gebracht hatten, arbeiten mittlerweile mit schwarzen Zahlen." Zudem sei im Beteiligungsbereich die Bereinigung weitgehend abgeschlossen.

Trotz aller Zufriedenheit sieht sich Bentz aber noch längst nicht am Ziel aller Wünsche. Von der für erforderlich gehaltenen Umsatzrendite von drei bis vier Prozent sei die Gruppe „noch weit entfernt". Konkretere Angaben zur Ertragsentwicklung wollte Bentz nicht machen. Ebenso wie Finanzchef Hans Fiege ließ er aber keinen Zweifel daran, daß bereits 1985 ein deutlich besseres Ergebnis erzielt wurde. Der auf 32 (30) Prozent gestiegene Eigenkapitalanteil an der auf 660 (674) Mill. DM reduzierten Bilanzsumme weist in die gleiche Richtung.

Absatz gestiegen

Überaus differenziert verlief 1985 die Umsatzentwicklung der Gruppe. Während im Inland ein Zuwachs von zehn Prozent auf 1,33 (1,21) Mrd. DM erzielt wurde, nahm das internationale Melitta-Geschäft um zwei Prozent auf 675 (692) Mill. DM ab. Der Rückgang resultiere aber ausschließlich aus den veränderten Währungsrelationen; das Absatzvolumen dagegen habe sich erhöht. Auf die Ertragslage habe sich der Dollarverfall jedoch nicht ausgewirkt, weil die hohen Importe aus dem Dollarraum die Nachteile aus dem Umsatzminus überkompensierten. Unter dem Strich ergab sich immerhin noch ein Umsatzzuwachs um fünf Prozent auf 2,0 (1,9) Mrd. DM.

Vom Gesamtumsatz entfielen auf das Kaffeegeschäft 25 Prozent und auf Filtertüten 21 Prozent. Es folgen die Bereiche Haushaltsartikel und Folien (16 Prozent), Granini-Fruchtsäfte (15 Prozent), Kaffeeautomaten (acht Prozent), die Tabakwaren-Handelskette Geber Intertabaco (sechs Prozent) sowie Dannemann und die Porzellanfabrik Friesland (jeweils drei Prozent). Mit negativen Ergebnissen haben die Bereiche Kaffee, Porzellan und Geber abgeschlossen.

Vorsichtig investiert

Bewußt vorsichtig operierte Melitta bei den Investitionen, die mit 45 Mill. DM weltweit nur das Vorjahresniveau erreichten und auch 1986 nicht erhöht werden. Danach aber würden erheblich höhere Mittel erforderlich, um die vorhandenen Kapazitäten der Nachfrage anzupassen. Dies gelte vor allem für das Inland, wo die Belebung des Konsumklimas anhalte. Dies schlage sich in den Ergebnissen des ersten Halbjahres 1986 nieder. Die Gruppe verzeichnet im Berichtszeitraum ein Umsatzplus im Inland von zwölf Prozent.

Deutlich verbessert hat sich die Ertragslage im internationalen Geschäft. Die lange Zeit mit Verlusten arbeitende brasilianische Tochter arbeite wieder mit Gewinn. Mit dem Verkauf von Suerdieck sei man ein gutes Stück weitergekommen. In der Bilanz stehen die Beteiligungen nur noch mit 135 (148) Mill. DM zu Buche. In diesem Bereich werde es 1988 nur noch leichte Korrekturen geben. Aktuelle Überlegungen über eine Änderung der Rechtsform der Melitta-Gruppe werden derzeit nicht angestellt.

Überleben nur mit Strategie

Die deutsche Weinwerbung muß sich entscheiden

Nea. Trier

Die Werbung für deutschen Wein wird umdenken müssen, wenn sie den Erkenntnissen moderner Marketingforschung folgen will. Dieses Fazit ergibt sich aus einer Fachtagung der neugegründeten Vereinigung „Pro Riesling" in Trier. Der deutsche Wein, so führte in einem Grundsatzreferat Professor Lothar Müller-Hagedorn aus, könne bei stagnierendem Weinkonsum, nahezu gesättigtem Weinmarkt und einer weltweit eher noch wachsenden Konkurrenz nur dann überleben, wenn er eine regelrechte Strategie entwickelt und nicht nur ständig versucht, zeitweilige Absatz- oder Vertrauenskrisen bzw. die Folgen von Skandalen abzuwehren.

Zu dieser Strategie gehöre auch die Entscheidung über den Platz, den die deutschen Weine in Konkurrenz zu anderen künftig einnehmen sollen. Es sei falsch, im Marketing eine Vielzahl von Wettbewerbsvorteilen anzuhäufen, die der Kunde gar nicht wahrnehme. Man könne beispielsweise nicht gleichzeitig Preisführer sein und in die Qualitätsspitze vorstoßen wollen. Die heute üblichen Werbeslogans für deutschen Wein wie etwa „Deutscher Wein – einzig unter den Weinen" oder „Deutscher Wein – ein reines Vergnügen" seien unter diesem Gesichtspunkt viel zu vage und unverbindlich.

Die Gemeinschaftswerbung werde sich zwischen einer Profilierung durch Kostenvorteile (wie sie in der Praxis nicht nur auf dem Billigsektor, sondern z.B. auch bei den höherwertigen Produkten gegenüber den teilweise viel teureren französischen Qualitätsweinen betrieben wird) und einer Differenzierung durch Leistungsvorteile entscheiden müssen. Auch sollte eine unterschiedliche Ausrichtung auf bestimmte Zielgruppen oder regionale Teilmärkte in Erwägung gezogen werden. Die ständige Betonung der Vielfalt der deutschen Weine sei jedenfalls kein strategisches Konzept, dem Kunden klarzumachen, warum er gerade deutschen Wein oder gerade Wein und nicht ein anderes Getränk kaufen soll.

In der Diskussion zeigte sich, daß Einigkeit über eine entsprechende Zukunftsstrategie allenfalls unter größten Schwierigkeiten zu erzielen sein wird. Schon für die Rebsorte Riesling, die immer noch als die wertvollste Weißweinrebsorte der Welt gilt und deren Pflege sich die neue Vereinigung besonders widmen will, wurden zwischen Spritzigkeit, Bekömmlichkeit und Lagerfähigkeit so viele unterschiedliche Charakteristika für eine Werbeaussage in die Debatte geworfen, daß Übereinstimmung am Ende nur über die Forderung herrschte, den Mißbrauch der Bezeichnung bei ausländischem „Pseudo-Riesling" durch EG-Verordnung zu verbieten.

Versicherer: Mehr Geld in Aktien angelegt

Py. Düsseldorf

Stärker als bereits im vergangenen Jahr haben die deutschen Lebensversicherer im ersten Halbjahr 1986 Teile ihrer Kapitalanlagen in Aktien und Investmentanteile umgesetzt. Von der gesamten Neuanlage in Höhe von 28,8 Mrd. DM (plus 24,3 Prozent) wurden knapp 7,8 (5,9) Mrd. DM in Aktien und Beteiligungen – allein in Aktien 1,6 (1) Mrd. DM – und in Investmentanteilen 2,2 (1,3) Mrd. DM angelegt. Dies entspricht einer Steigerung um 68 und 66 Prozent. In diesen Neuanlagen sind noch nicht die über Fonds und Beteiligungen gehaltenen Aktien berücksichtigt.

Diesem Trend zu größeren Anlagen in renditestarken Beteiligungswerten entspricht die kaum veränderte Neuanlage in Grundstücken. Die Neuanlage in Hypotheken lag nur geringfügig über dem Vorjahresniveau. Eindeutig bevorzugt wurden Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, eine Anlage, die vor allem der Refinanzierung der Kreditwirtschaft dient. Gut 18,8 (13) Mrd. DM (58 Prozent der gesamten Neuanlagen) haben die Lebensversicherer für diese Anlagen aufgewendet. Die Steigerung um 29 Prozent entspricht dem sinkenden Zinsniveau am Kapitalmarkt. Zur Jahresmitte waren rund 306 (277) Mrd. DM angelegt.

Die Kartoffeln werden teurer

Mit 6,6 Millionen Tonnen kleinste Ernte seit langem

dos, Hannover

Mit einer im Vergleich zum Vorjahr um 14 Prozent geringeren Kartoffelernte rechnen Produzenten und Handel in der Bundesrepublik. Sprecher der Kartoffelwirtschaft und des Bundesernährungsministeriums gehen lediglich von einer Gesamtmenge von 6,6 Millionen Tonnen aus, 1,3 Millionen Tonnen weniger als 1985.

Ein noch niedrigeres Ergebnis wurde in den vergangenen zehn Jahren nur 1983 erzielt (5,7 Millionen Tonnen). Aus der Sicht der Produzenten ist die erwartete geringe Erntemenge aber durchaus nicht schädlich. Vielmehr dürfte diese Entwicklung positiv auf die Preise wirken. Damit würde gleichfalls die Kostenentwicklung einigermaßen ausgeglichen, hieß es gestern auf der Kartoffel-Herbstbörse in Hannover.

Bei der auf der Börse einsetzenden Preisfindung wird davon ausgegangen, daß die Kartoffelpreise um rund ein Drittel über denen des Vorjahres liegen. Entscheidend allerdings, so ein Sprecher, ist weniger die gesamte Erntemenge, sondern vielmehr der Anteil, der als Speisekartoffel auf den Markt kommt.

Höhere Preise seien nach dem „verheerenden" Kartoffeljahr 1985 unbedingt notwendig. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der völlig unzureichenden Preise im vergangenen Jahr sei die Anbaufläche bundesweit um 13 000 Hektar auf 207 000 Hektar zurückgegangen. In dieser Anbaufläche sei zudem erneut der Anteil an Industriekartoffeln stärker enthalten.

Der Kartoffelverbrauch in der Bundesrepublik dürfte sich inzwischen auf dem erreichten niedrigen Niveau stabilisiert haben. Die Kartoffelwirtschaft geht von einem Verbrauch von 70 Kilogramm pro Kopf und Jahr aus. Das entspräche einer Gesamtmenge von 4,3 Millionen Tonnen. Darin enthalten allerdings sind etwa 20 Kilogramm pro Kopf „veredelte" Kartoffelerzeugnisse. Erhebliches Gewicht kommen den Kartoffelimporten zu, die bei rund einer Million Tonnen liegen.

Der Kartoffelhandel warnt in diesem Zusammenhang erneut vor sogenannten „Schleuderangeboten". Vielfach würden zur Lagerung ungeeignete Sorten angeboten, die zudem den Qualitätsansprüchen nicht gerecht würden. Die Verbraucher sollten sorgfältig zwischen Speisekartoffeln für den Sofortverbrauch und der typischen Qualität für die Einkellerung unterscheiden.

Kartoffeln aus deutscher Ernte seien in diesem Jahr von ausgesprochen guter Qualität. Die zu erwartenden Verbraucherpreise für die Bevorratung reichen für die besten Sorten von 11 DM bis 13 DM je 25-kg-Pakkung und mehligen Sorten von 9 DM bis 11 DM, heißt es auf Anfrage.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Umsatzplus

Bonn (dpa/VWD) – Am besten von allen Betriebsformen des Einzelhandels haben die Selbstbedienungs-Warenhäuser nach Darstellung ihres Verbandes im vergangenen Jahr abgeschlossen. Das nominale Umsatzplus habe 5,6 Prozent betragen, heißt es in der Pressemitteilung des Bundesverbands der Selbstbedienungs-Warenhäuser (BdSW), Bonn. Der Gesamtumsatz der SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte mit mehr als 1000 Quadratmetern Verkaufsfläche betrug rund 54 Mrd. DM. Ende 1985 gab es in der Bundesrepublik 2422 SB-Center und -Warenhäuser mit einer Gesamt-Verkaufsfläche von 7,7 Mill. qm. Gegenüber 1984 kamen 61 Betriebe mit rund 196 000 Quadratmetern Verkaufsfläche neu hinzu. Das bedeutet bei Betrieben und Fläche ein Plus von 2,6 Prozent. Dem BdSW gehören gut 30 Unternehmen mit 431 Betrieben an.

Niedrigere Dividende

Uelzen (dpa/VWD) – Die Zucker-AG Uelzen-Braunschweig, Uelzen, schüttet für 1985/86 (28. Februar) auf das Aktienkapital eine Dividende von acht Prozent (zwölf) auf den Bilanzgewinn von etwa 2 Mill. DM (1985: 1,26) aus. Die Gesellschaft hatte das Aktienkapital erst in diesem Jahr um 24,8 Mill. DM aufgestockt. Nach dem Geschäftsbericht erreichte der Umsatz rund 388,3 Mill. DM.

Krupp-Anlagen für „DDR"

Essen (dpa) – Der Krupp-Konzern hat aus der „DDR" Aufträge im Gesamtwert von mehr als 9 Mill. DM erhalten. Das Werk Hamburg-Harburg der Krupp Industrietechnik GmbH, Duisburg, drei Heizpressen für Pkw- und leichte Lkw-Reifen sowie eine Reifenaufbaumaschine für das Kombinat Pneumant. Mit den Anlagen im Wert von mehr als 6 Mill. DM soll die Radialreifenherstellung in der „DDR" modernisiert werden. Die Fischereifabrikschiffe der Werft Stralsund werden mit acht Fischortungssystemen ausgestattet, die die Krupp Atlas Elektronik GmbH, Bremen, im November dieses und Mai nächsten Jahres liefert.

Leasing international

Frankfurt (adh) – Die Organisation des Vertriebs und neue Trends und Diversifikationsmöglichkeiten für Leasinggesellschaften stehen im Mittelpunkt der Jahreskonferenz der internationalen Multilease-Vereinigung in Bad Homburg. Die Vereinigung wurde 1973 gegründet, um Hemmnisse im grenzüberschreitenden Leasing zu überwinden, in der Regel dadurch, daß Multilease-Partner solche Geschäfte in Kooperation auf bilateraler Basis abwickeln. Die Mitglieder – führende Leasinggesellschaften aus 38 Ländern – erreichten 1985 ein Neugeschäft von rund 10 Mrd. DM, insgesamt wurden durch sie Maschinen und Ausrüstungen für rund 31 Mrd. DM verleast.

Raumausstatter schließen

Dortmund (dpa) – Immer mehr Raumausstatter und Sattler müssen die Rollos herunterlassen – die Umsätze sinken und auch um den Nachwuchs ist es schlecht bestellt. Wie Branchenvertreter in Dortmund mitteilten, ist die Zahl der Betriebe seit Ende der siebziger Jahre jährlich im Schnitt um 1,5 Prozent auf rund 9000 Raumaustatter und 2200 Sattler zurückgegangen. Entsprechend sank die Zahl der Beschäftigten auf zuletzt 30 300. Der Umsatzrückgang gehe zum großen Teil auf das Konto des „Do-it-yourself"-Sektors.

PERSONALIEN

Werner C. Pfaffenberger wurde zum Geschäftsführer und General Manager der Bankers Trust GmbH Deutschland bestellt. Er ist Nachfolger von **Paul Barrett**, der zur Bankers Trust London wechselte.

Wilhelm J. Zimmermann, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes von R. J. Reynolds Tobacco GmbH, Köln, wurde Repräsentant der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland für Nordrhein-Westfalen. Er ist Nachfolger von **Franz J. Bohr**.

Teruhiko Nakane, Geschäftsführer der U-Bix International GmbH, Hamburg, kehrt im Oktober nach Japan zurück. Sein Nachfolger in Hamburg wird **Akira Hashimoto**.

Friedrich Schneider, Vorstandsvorsitzender der Münchener Paulaner-Brauerei, ist in den Aufsichtsrat der Kulmbacher Brauerei AG berufen worden.

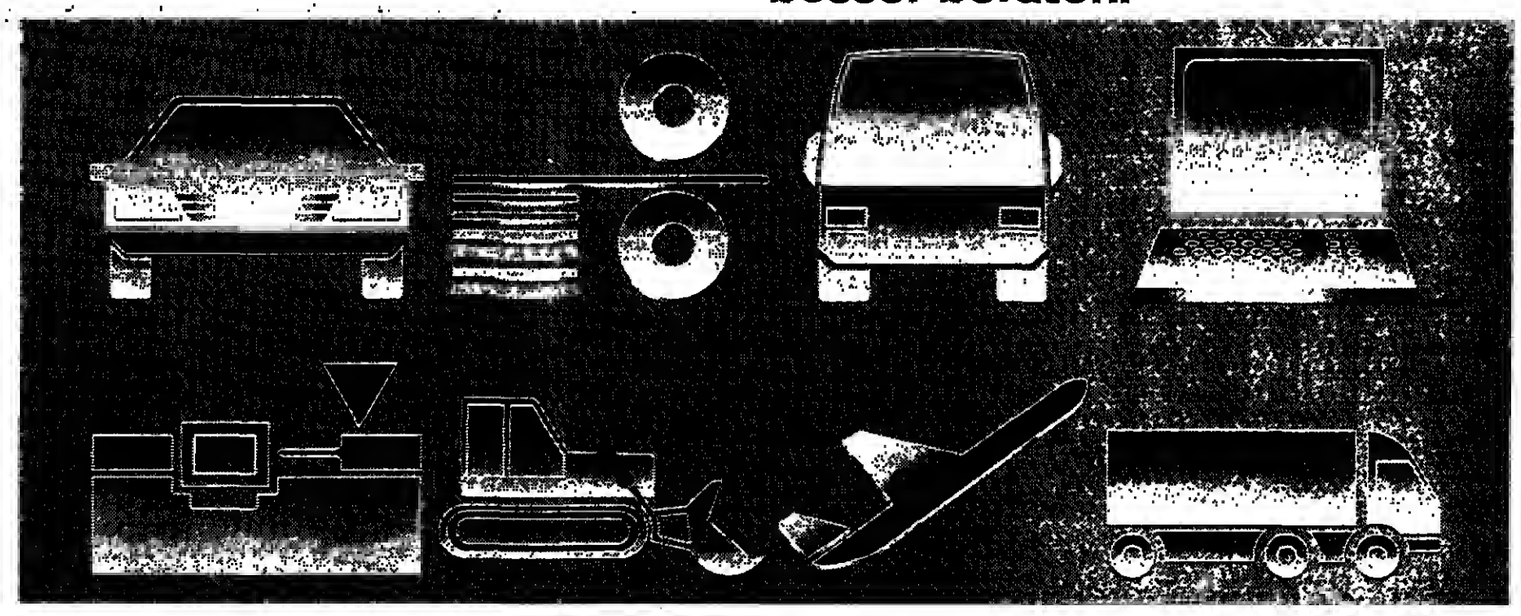
KONKURSE

Konkurs eröffnet: Ansbach: Eheleute Siegfried und Ursula Schörner, Schopfloch; **Berlin:** Zitadelle Schiffahrtsges. mbH & Co. KG; **Braunschweig:** Nachl. d. Karl Julian Gerhard Müller; **Bremen:** Marie Berger; **Burgdorf:** Metallban Burgdorf GmbH; **Fürth:** Nachl. d. Friedrich Lorenz Bauernschmidt, Erlangen; **Hannover:** Nachl. d. Benno Schumann, Kaufmann; **Heidenheim:** Galu Glas- u. Aluminiumbau GmbH u. Co.; Glas- u. Aluminiumbau GmbH; **Idstein:** Nachl. d. Heinrich Schlömer, Kaufmann, Waldems-Bermbach; **Kassel:** Charly's Spirituosen GmbH; **Karlsruhe:** Hahn & Thome Polstermöbelfabrik GmbH & Co. KG; **Krefeld:** Marc Textilhandel GmbH, Brüggen 1; **München:** Konrad Hartinger, vorm. Inh. d. Gasthaus Rauch, Eittingermoos Gde. Eting; Apparate & Gerätebau Ottobrunn Freilinger & Ritschel GmbH, Ottobrunn; Nachl. d. Dieter Rodammer; Nachl. d. Klaus Wolfgang Heinz, Aying; Nachl. d. Johann Riedl; Nachl. d. Walter Kranke, Inh. d. Pension Franz-Joseph; **Niebüll:** Cornelia Schörck, Nieblum/Föhr; **Norderstedt:** Sawallich Bauelemente Handelsges. mbH; **Recklinghausen:** Jokiel u. Nabbefeld GmbH u. Co. KG, Bauunternehmung, Herten; **Remscheid:** Verein NFD Not-Funk-Dienst Bergisch-Land e. V., Solingen; **Rosenheim:** Tadema Leder u. Mode GmbH, Bad Aibling; **Traunstein:** Nachl. d. Wwe. Rosa Pollak geb. Pöschko, Schönau a. Königsee; **Wolfratshausen:** Geisler Fotohaus GmbH, Geretsried.

Konkurs beantragt: Albstadt: Roland J. Weegen, Fotokaufmann u. Fotograf, Tailfingen.

Vergleich beantragt: Karlsruhe: Elba-Werk Maschinen-Ges. mbH & Co., Ettlingen; Elba-Finanz GmbH, Ettlingen; Elba Beteiligungs GmbH, Ettlingen; **Mainz:** Dexheimer Weinkellerei GmbH & Co. Sektkellerei KG, Dexheim; **Peine:** Landschlachterei Förster GmbH & Co. KG, Lengede.

Wer sich in den Branchen gut auskennt, kann seine Kunden bei der Investitions- und Absatzfinanzierung besser beraten.



Sie werden es merken.

Unsere Berater sind Gesprächspartner, die viel Erfahrung mitbringen, dazu solide Kenntnisse Ihrer Branche, Ihrer Objekte. Das sind gewichtige Vorteile. Und sie verfügen über ein breites Spektrum moderner Finanzierungsmöglichkeiten: Kredit oder Leasing für die Investitionsfinanzierung, verschiedene Formen der Absatzfinanzierung. Und natürlich auch Factoring, wenn es darum geht, Ihre Außenstände schnell in Liquidität umzuwandeln. Weil das so ist, bekommen Sie eine objektive Beratung und das, was für Sie am besten ist. Rufen Sie an, wir sind ganz in Ihrer Nähe.

GEFA, Laurentiusstraße 19/21, 5600 Wuppertal 1, Tel. (0202) 382-0

Berlin · Bielefeld · Düsseldorf · Frankfurt · Freiburg · Hamburg · Hannover · Karlsruhe · Kassel · Koblenz · München · Nürnberg · Regensburg · Saarbrücken · Siegen · Stuttgart · Ulm · Würzburg

GEFA

...finanziert Absatz und Investition

Aktien weiter gedrückt

Aber gegen Börsenschluß wuchs die Widerstandskraft

DW. – Erleichtert äußerten sich Börsianer darüber, daß das Tempo der Abwärtsbewegung auf dem Aktienmarkt nachgelassen hat und sich gegen Börsenschluß erste Rückkäufe einstellten. Denn die Kursverluste der letzten Tage haben Kreditengagements in Gefahr gebracht. Notverkäufe könnten in der gegenwärtigen Situation zu folgenschweren Kursbewegungen führen. Hier sollen inländische Aktienfonds beteiligt sein, die sich Mittel für Rückflüsse beschaffen müssen. Es wurde dort verkauft, wo dies noch mit Gewinn möglich war.

Unter Druck blieben die Fahrzeugwerte, von denen Daimler erstmals seit vielen Wochen wieder die 1200-DM-Grenze unterschritten haben. Schwächer aber auch BMW. Der VW-Kurs rutschte unter die Fünfhundertermarke. Kurse für die Bezugsrechte auf die Vorzugsaktien waren nicht mehr zu hören. Die Taxen lagen zwischen 20 und 25. Vor drei Tagen gab es noch außerbörsliche Umsätze zu 34. Bei den drei Großbanken ist eine gewisse Stabilisierung eingetreten, dagegen noch nicht bei den bayerischen Instituten und der BHF-Bank. Zweistellig war der Tagesverlust noch bei Siemens, während sich der Rückzug bei den Titeln der Großchemie weiter verlangsamt hat. Die Möglichkeiten, in diesem Bereich noch Gewinne zu realisieren, scheinen *auf diesem Niveau allerdings* begrenzt zu sein. Glattstellungen gab es bei der „Rohstoffaktie" Kali + Salz, sie drückten hier den Kurs um rund 15 DM.

Frankfurt: Altana verloren 11 DM, Degussa 8 DM und Goldschmidt 7 DM. Dywidag büßten 10 DM und Henninger 8 DM ein. Deckel lagen um 5 DM, Dyckerhoff St. um 7 DM und Hutschenreuther um 10 DM fester.

Düsseldorf: Aigner verbesserten sich um 20 DM, AVA um 45 DM und Bilfinger um 6 DM. Nachgegeben haben Hagen um 7 DM, Küppersbusch um 15 DM und Rheintextil um 5 DM.

Hamburg: Phoenix Gummi und HEW verloren je 5 DM. Doag gaben um 8 DM nach. Triton schlossen 2 DM schwächer. Um 1 DM verbesserten sich Beiersdorf. Felten lagen bei 150,50 DM (minus 2,50 DM).

Berlin: DeTeWe gewannen 10 DM und Dt. Hypobank Berlin 3 DM. Berliner Elektro St. verloren 55 DM, Rheinmetall St. 14 DM und Berliner Bank 9 DM. Schering verminderten sich um 5,50 DM.

München: Aigner erhöhten sich um 11 DM, Cassella um 24 DM, Energie Oberfranken um 6 DM und Audi um 3 DM. Nachgegeben haben Buderus um 20 DM und Gehe und Hutschenreuther jeweils um 10 DM.

Stuttgart: Daimler verloren 30 DM und Porsche 80 DM. Traub waren um 6,50 DM und Oberland Glas um 6 DM gedrückt. WMF waren um 5,90 DM billiger.

Nachbörse: weiter schwach

WELT-Aktienindex: 268,15 (271,84)
WELT-Umsatzindex: 3788 (3024)
Advance-decline-Zahl: 67 (54)
38-Tage-Linie: 275,58 (275,11)
200-Tage-Linie: 277,97 (277,89)

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

	Düsseldorf 18.9.	17.9.	18.9. Stücke	Frankfurt 18.9.	17.9.	17.9. Stücke	Hamburg 18.9.	17.9.	18.9. Stücke	München 18.9.	17.9.	18.9. Stücke
AEG	306,5-7-3-303	309	17730	306-7-3-303	309	27892	306-6-4-304	311	3112	304-6-3-303	310	6825
BASF	274-4,5-0,5-0,5	275,5	35954	273-3,5-269,6bG	275	50301	274,5-6-0-271	276	6626	273-79,5-269,5	278	18512
Bayer	294-4,5-1,5-292	295,5	62049	294-5,5-2,2-95G	296	41414	292,5-4-1,5-1,5	295	15758	292-4,5-1-291	295	24557
Bayer. Hypo	570-70-61-561bG	574,5	4449	558-62-58-563	574	8116	567-67-57-561	574,5	1850	573-75-60-563	574,5	3406
Bayer. Vbk.	525,5-5,5-5-25G	535G	2109	530-33-23-525	538	6248	558-0-27,5-27,5	539	730	525-30-25-525	538	4817
BMW	593-93-85-588	595	8172	592-92-84-583G	598	31970	590-90-85-585	600	640	587-98-85-585	598	4483
Commerzbk.	336-6-0,5-331	336	57316	334-35-31-335G	336,5G	61961	333-5-0-330	334	20494	332,5-5-0-330bG	334	14222
Conti Gummi	308-10-05-305G	313	5140	307-12-05-03,5G	313,5	23846	310-10-05-305	813	5140	310,5-11-06-306	318	1975
Daimler	1210-8-191-195G	1230	12220	1212-15-185-92G	1225	15986	1205-10-195-195	1225	4006	1210-5-185-1185	1230	2829
Dt. Babc. St.	196-8-6-197G	202G	1882	197,5-8,5-198,5	200	3155	200-0-0-200	205	911	197-7-7-197	204,5	579
Dt. Babc. Vz.	194-4-2,5-192G	199G	295	190,5-0,5-0-190	193	824	–		727	191-1-0bG-190bG	194,5	202
Dt. Bank	769,5-9,5-62-62	772	34290	766-68-60-760	769,5	35426	767-77-63-764	778	5150	761-68-61-765	770	3971
Dresdner Bk.	414-5-2-412G	418G	26687	412,5-5-2-412,5	418G	22849	414-15-11-411	417	18350	415-5-1bG-411bG	418	6876
FAG Kugelf.	530-30-25-525	535G	3724	525-25-21-525	532	5472	–		256	530-30-20-527	539	1109
Feldmühle	308-8-0-302	305	2710	301-3-0-300	305	10950	305-5-0-300	306	5195	305-4-0-300	305	1423
Hoechst	261-1,5-57-57,5	263G	52482	258-60,5-57-257	261	36732	261,5-1,5-57-57	261,5	7340	261-62,5-57-257	263	21245
Hoesch	148-8-6,1-145,1	149,5	12914	147-8-6-145G	148,5	9404	146-8-5-145	148G	3650	149,5-9,5-7-147	149	2411
Horten	221G-5-0-220G	222	5682	219,5-25-220	223	4453	218,5-25-222	222	2013	215-22-15-222	220	238
Kali u. Salz	296-98-80-283G	298G	1662	290-90-82-288G	298	4147	299-99-84-284	297	4015	290-90-83-285	298,5	1286
Karstadt	421-25-21-423	424G	3325	427,8-7,8-1-423	427	4433	421-5-1-425	429	940	423-3-5-425	426	385
Kaufhof	490-98-90-496G	496G	4919	490-97-87-497	492G	8520	488-97-87-497	496	2050	—495,5-5,5-5,5	497	3008
KHD	212,5-2,5-10-09	211G	3539	210-10-07,5-7,5	212	2298	210-10-10-210	214	312	2158-0bG-09-209	215	527
Klöckner-W.	75,5-6-5,5-5,5G	77G	4073	75,1-5,8-75,8G	72	4266	75,1-5,5-75,5	77	2315	77-7-5,5-76	78	1769
Linde	757-62-57-758	770G	2627	762-62-58-762	765	5900	759-60-59-760	770bB	299	760-0-55bG-55bG	765	279
Lufthansa St.	183-83-81-181	188G	1854	186-86-80-180	189	675	–		638	185-5-3-183	187	725
Lufthansa VA	166-6-2-162G	166G	2151	162-3-0-161G	165	5887	163-5-3-165	168,5	629	165-5-2-162	165	751
Mannesmann	177,5-7,5-175,1	178,5G	22773	177-7,5-175G	178,5G	11626	176-4,5-5,5-5,5	178	4340	174,2-7-5-175	183,5	4052
MAN St.	228,5-37-232G	232	4958	232,5-5-7-233G	238	7398	230-34-30-233	250	2879	251-4,5-1-234,5	238	386
MAN Vz.	192-5-1-191G	194G	4125	191-1-87,5—		5865	–		580	192bG-2bG-1-1bG	192,5	219
Mercedes-H.	1081-1-65-1065G	1105G	2525	1080-85-52-1052	1105	3891	1180-0-075-1075	1100	2934	1050-85-50-1065	1100	767
Metallges.	515G-5-0-318G	322	273	325-25-25-325	318G	1797	–		250	3258-0-0-320	325bB	105
Nixdorf	668-72-68-670	674G	3853	673-4-1-671	674	9465	673-4-0-670	670	1819	661,5-75-61,5-8	674	820
Preussag	204-4-3-203G	207G	6044	203-6-3-205G	209G	2672	204-5-4-205	206	819	201-3-1-203	207	851
RWE St.	201-1-1-201G	199G	5749	199,5-201-200	201	15110	201-2-1-202	200	412	197-201-197-201	198,5	1050
RWE VA	196-8-6-197,5	197G	4223	198-9-6-198	197G	9026	196-9-6-198	197	4970	197-9-7-199	206,5	1247
Schering	602-6-2-604G	612G	2184	610-13-05-605	613	7184	610-10-05-605	610G	2220	609-19,5-04-604	615	2213
Siemens	671-21-63-663bG	677	63499	669,8-76-62-3,1	677,5	44424	670-72-62-662	678	10595	665,5-78-67-662	678	27540
Thyssen	152-7,5-1-151,5	154	34756	152,6-3,5-1-151	154,5G	19515	152-3,5-1-5-152	154	6606	155-5-2-152	154,5	6806
Veba	273,5-4-0-270	274	28123	274-74,3-269,5	276	1962	273-3-1-272	273	4527	270,5-3,5-0,5-1	274	4255
VEW	150,1-0,1-0-51G	150,1	2095	149,2-50-151,2G	151	26002	149-50-49-151G	150	580	153-3-49bG-49bG	152bG	1253
VIAG	164-4-1-161G	164G	10670	164,3-4,3-0-0,5	165	–	–		2970	164-4-2-162	165	11189
VW	500,5-5-496-7	506G	40041	500-1,5-495-6,5	508G	54374	502-502-496-496	507	12018	502-2-495,5-5,5	507	34793
Philips**	44,8-5,1-44,8—	45,2	24847	44,8-44,8-44,8	45,1G	23587	44,8-44,9-44,9	45	6048	44,8-44,8-44,8	45,5	1156
Royal D.**	177-8-2-178	177	4910	177,4-8,5-7,4-0	176,5	3245	178,5-7,3-177,3	177	1827	178,5-8,5-8-178	178	1007
DM-Total: in 1000 DM			239165			261497			67177			92751

Aktien-Umsätze

	18.9.	17.9.
Düsseldorf		
Allianz Vers.	2631	505
Girmes	2535	2535
Gold.	835	1076
Henkel	1988	1987
Hussel	3084	2826
IKB	187	994
Triumph	732	1840
Vasta	2934	1333
Unilever	670	3286
Zanders	1881	1399
Frankfurt		
Allianz Vers.	3116	3929
Altana	5400	1606
Asko	6031	2324
BBC	1258	5708
BHF	3250	5840
Contigas	1783	811
Degussa	3480	3834
DLW	1539	1710
IWK	2085	408
Varta	5847	4896
Hamburg		
Allianz Vers.	540	470
Beiersdorf	917	845
Betula	711	570
Br. Vulkan	4550	5711
HEW	2065	2889
Hussel	30	1820
Phoenix	5945	4820
Reichelt	250	95
Salamander	51	210
München		
Ackermann	444	5733
Allianz Vers.	584	256
Dierig	27	50
Dywidag	730	275
Energ. Ostb.	23	30
Isar-Amper	–	186
Münch. Rück	411	140
PWA	3772	3263
Salamander	160	32
Südchemie	8	–

Inland

	18.9.	17.9.
H Aach.M Bell. 12,5	2501	2400
H Aach. M. Vers. 7	1930	1940
D Aach. Rück. 9	2501	2500
D Aseag *4	380T	380T
M Act.-Gägg. 8	159bG	161
H Adca 3	183	132
D Adler 17+16	288	285
F AEG 0	304,5	309,5
D AEG KABEL 9	435G	455G
S Aesculap 9	420	425bG
F AGAB 5	144	165
D Agrippina *0	3750G	3700bG
M Agrob *0	187	180G
M dgl. Vz.* 0	136G	135
M Aigner 0	271bG	260bG
M Akt. Kaufb.*18+2	1050G	1050G
H Agiv 10	435	438G
H Alsingia 8+2	1650	1650
D Alexanderw. 0	111G	113G
Hn Allenthal*0	190	190
S Allg.Ro.**6,3	–	4950
S dgl.NA**6,3	4200TB	4270TB
S dgl.35%E.6,3	6400bG	6410
D Allianz Leb. 9	6600	6600
B Allianz V. 10	2280	2350
B Altwaller St. 0	295G	290G
B dgl. Vz. 9	210G	210G
F Altana 10	394	405
F Andreae-N.Z. 4	752	739
F Asko 10	1600	1595
F dgl. Vz. 11,5	1401	1401
H Audi NSU 4	650G	650G
M Augsb. Kg. 7+1	125bG	124,2
D AVA	1450bG	1405
S Badenwerk 6,5	121	177G
F Bd.Württ.Bk. 12	633	640G
D Balcke-Dürr 3	300,1	300G
F Bankg.v.1899 *14+2	790G	790G
D Banning ** 0	745	740G
H BASF 10	272,5	277
H Bavaria 3	202	202
D Bayer 10	297,5	295,5
F B.Br.Sch.-J. 0	228G	228G
M Bayer. Hdlb. 11	490bG	500
M Bayer. Hartst. 6	500G	500G
M Bayer. Hypo 12,5	561bG	572
M Bayer. Lloyd 5	365	365
D BMW 12,5	586	604bB
M Bayer. Vbk. 12,5	527,5	538
H Beiersdorf 10	610	609
F BHF-Bank 12	505,5	510
B Berl. Bank 6	227	233
B Berl. Kindl 5	153,1	154
D Bertelsmann Gen.	220	224,9
B Bekula 5	134	136
B Berthold 0	175,5	178,8
S Bill.+Berg. 9	230	250G
F Binding 8	376bG	376bG
M Blattmetall 6	360TB	375TB
D Boch.Gels. Str. 0	185T	190T
S Boss 0	2350bG	2380
M Brts. Amb. *0	900bB	900bG
F Braun Vz. 36,5	1121bG	1120
H Br.H.Hypo 11	555B	555B
Hn Brsch.Jute *0	105B	105
H Breitenb.-C. *28	640G	640G
H Br. Straßb *8,5	330T	330T
H Br. Vulkan 0	140,1	142,5
H Br. Wollk. 10	255	268
F BBC 7	308	307
S BSU Textil 30%	–	–
D Buckau-W. 4,1	119G	119bG
D Buderus *13,9	512bG	515
M Bgl.Br.Ing. *17	915G	915G
B Bgl.Brh.Rav. *0	370G	365rB
S Calw D. ** 74	730G	730G
F Cassella *15	855	836
F Ceag 5	261	263
D Colonia Vers. 6	700	720
D Commerzb. 10	333	331
D Cobk.Reste*0 RM	15,3T	15,3T
F Cobk.Genußsch.	121,9	120,5
D Conc. Chem. 4,5	265	258G
B Conc. Spinne * 0	570T	555T
D Contigas 8	350	355
D Conti Gummi 5	308,5	315,5
D Dabb. Bl. 7,75	263	265
D dgl. Vz. 14,72	400G	401G
S Daimler 12+2,5	1205	1235
M Deckel AG 6	275,5	230bG
D Dt. Atl. Tel.10	790T	790T
D Dt. Babcock St. 3	196	203,5
D dgl. Vz. 3,5	194	192,5
F Dt. Bank 12	764	767
D Dt. Centrboden 12	870bG	850
D Dt. Conti Rück 0	3800T	3850T
D dgl. NA 0	1000T	1050G
F Dt. Eff.-Wbt. 12	580T	600T
F Degussa 10	464	472
H Dt. Hyp H.-Bln. 9	350	360
H Dt.Hyp F.-Br.18+2,5	714	750
Hn Dt. Spezialgl. 10	485	472
D Dt. Steinz. *6	320	328
H DeteWe 9	585,1	565G
F Dt. Texaco 3,5	235bG	239,5
D Didier 7,5	245	252
F D.bl. Quellen 7,5	390bG	390G
D Dierig Holding 4	154	165G
D Dittm. & H **80	7400G	7400G
D DAB 0	96,1	97,5
S DLW 11	425	430
H Doag 5	324	330
D Dm. Ritter 7,7	295T	310T
D DUB-Schulh. 7	310	320
D Duewag 4	218G	219
D Dresdn. Bank 10	414	417,5
F Dt. Pfandbl. Gen.	104,1	104,1
D Dyckerh. Z. St. 4	273T	260,5
D dgl. Vz. 4	259	255
F Dywidag 6	195	205bG
D Edelst. Witten *10	307G	307G
F Eichbaum-Br. 5	173G	175G
D Eieb. Verk. 10	260G	260G
H Elbschloß 0	320B	320bB
M ELECTRO. 2000 20	580bB	580
M En. Oberfr. 6	280bB	274bG
M En. Ostb. 6	218bG	218bG
B Engelhardt 2	262G	262G
D Erba 9	334	337
M Erlus 10	365TB	372bB
M Erste Kulmb. 9	1965bG	1965bG
M Escada	931	941
B Essl. Masch. *6	410G	410G
M Esterer ** 0	4958	4958
D Farb. Liqu.* RM 1,5	9,15	9,25
F FAG Kugelf. 2,5	525	535
S Feldmühle Nobel 5	303	302
D Felten & Guill.	150,1	155,5
F Flachglas 9	305	309,5
D Ford *0	1000T	1000T
B Forst. Ebn. *4 %	5100B	3100G
M Fr. Überl. Wk. 5	228B	228B
F Frankf. Hypo 12	1215	1239
F Frankona R. 6	971	980T
F dgl. NA 6	660	661
F dgl.50 % E. 3	670bG	670bG
F Fuchs Petrol Vz. 4	166	169
F Gaestm. Bk. 3	200	196
M Gehe *0	720bB	730B
D Gels.wasser 4,5	180,1	180,1
F Gerresh. Gl. 7,5	214	213,5
F Gestra 7	190bG	190bG
D Gildem. 0	145	145,5
D Girmes 0	150,5	151,6
D Glas & Sp. *11	295T	285T
D Goldschm. 7	243	246
M Glaw. Frk. *10	329B	329B
F Grünzw. H. 2	165	167
F Guano *8	420G	420G
M Hacker-Psch. 23,5	1325G	1325G
H Hagedo 0	137G	137G
D Hagen Batt. 7,5	238	245
H Hall.-Maurer *0	ausg.	ausg.
D Hamb. Berg 7,5	230	235,5
H Hb.Hochb.*4+0,44	908	908
H HEW 5,5	115	124
H Hdl. Lüb. 9	648	655
Hn Hann. Papier 6	253	253
H Harmstorf 0	35,5	33
D Harpener 11+1	305	320
F Harbe. & B.St. 6	3100T	3070T
F dgl. Vz. 6	1600bG	1600bG
M Hasen-Bräu 9	1028G	1028G
B Heidelb. Zem. 7	700G	700
M Hellt & W. 5	270G	270G
D Heln. Lehm. *6	283bG	283G
D Heinr. Ind. *16+2	610	650
D Henkel 3	428	428
F Henninger 2	162	170
B Herlitz 0	175	177
B dgl. Vz. 0	162	164
B Hennes 0	810G	810G
B Hesser *14,5	520TG	520TG
D Hindr. Auft. *7	210G	216
D Hochtief 10+2	1195	1195
D Hoechst 10	260	263,5
D Hoesch 5	147	148,5
M Hofbr. Cbg. 7	405	410
D Hoffm. St. 29	221	270
B Hohner *0	150,1	150,5
H Holsten-Br. 6+1	331	335
F Holzmann 10	550	560
D Horten 0	225	225
D Hw. Kayser *12	316	315
D Hussel 8,5	573	500
M Hutschenr. 10	375bG	365bG
H Hypo Hbg. 18+2,5	629	639
D IKB 7,5	289	286
B IWKA 5	285,1	290,1
M Isar-Amper 0	360B	360bG
D Isenbeck 4,75	207G	207G
H Jacobsen *8	830T	830T
H Jute Bremen 4	121	175
D Kabelmetal 5,5	148,5bG	148bG
D Kali Chemie 12	401	405
D Kali u. Salz 7	285	500
D Karstadt 7	425	428
D Kaufhof 7	492	496
B Kempinski 6	565	565
D Keramag 4	234bB	235bG
F KSB 4,5	178,5	100
F dgl. Vz. 7,25	157,5	159
Hn KWS 0+2	491	510
D KHD 7	210	212
D Klöckner-Wk. 0	76	72
D Knürr-Mech. 0	320T	334bB
D Kochs-Adler 9	285	287bG
D Köln-Düssd. *16	525	520
D Köln. Rück. *10	2030	2030
B Körtzer *30	2800G	2800G
B dgl. Vz.	2790G	2790G
B Kolb & Sch. 4	149	150,1
S Kolbenschmidt 8	288	290
F Kr. Rheinf. 4,5	246	267bG
B Kraft Altw. *14	531G	540G
M Krauss-Maffei *14,1	1220B	1250G
D Kromschr. 11	290bB	290B
M Krones 10	625	630
D Krupp-Stahl *0	140	143
H Kübbr. *0	394bG	391bG
D Küppersb. *0	275bB	290G
D KKB 12	680	690
F Kupferberg *9	970bB	970G
F Lahmeyer 10	780	780
D Langenbr. 10	980G	980G
D dgl. Vz. 10,5	800G	800G
F Lech Elektr. 7,5	344G	344,5
D Leffers 7,5	420	405T
D Lehmann 0	142bG	142,1
F Leifheit 12	510bG	510bG
M Leon. Drahtw. 17	716	730
F Linde 11	765	760,5
Hn Lind.Gildebr. *13	1000	1059
M Löwenbräu 8+1,5	1270bG	1260
D Lufthansa St. 3,5	183	183,5
D dgl. Vz. 3,5	165	167
D Magd. Feuer 7,5	980G	980G
H Malhak 44	520pG	510rG
F Mainkraft *15	530T	540G
F MAB 7,5	330T	350G
F dgl. Vz. 7,5	540G	348G
D Mannesmann 6	177	178,8
M Mannh. Vers. 0	880	890
H Maris & K. 8	215	215
F MAN St. 5,8	233bG	230,5
F dgl. Vz. 5,5	189,5	194
F MAN-Rol. 20,2	410	580bG
F Massa	498,5	495
S M.Mül.Weing. *0	335	339
D Mauser 0	82bG	82,2bG
F Mercedes 10,5	1070	1105
F Metallges. 6	525	317
S Mez. u. Lack 0	98G	99,7
M Miag 4,5	465G	465G
F Moenus 0	109,5	109
F Monachia 3	2651	2780T
Hn Mühl. Rhn. 3	127	127G
M Mü. Rbck. Inhab. 9	2850	2890
M dgl. 50% E.*9	2490bG	2580bB
M MAK Stoffe 0	197,8	192
S Neckarw. Essl. 7	230	230G
M N. Bw. Hof 0	360	367
M Niedermayr *0	234G	236G
D Nino 4	125	126
D Nixdorf 10	670	672
H Nordcement 6	177	177
H Nord. Steing. 5	168	170
D Nordstern A. *12	2350bG	2300G
D dgl. NA *10	2130G	2130G
D Nordst. Leb. *20	8500B	8500B
F Oberland Glas	226	230,5
H Old. Ldbk. 8	332	334
D O & K 0	146	148
H Otavi 3	108bB	108
F PWA 7	134,2	233,5
F Parkbräu *5	343G	345G
M Patrizier-Br. 0	405G	405G
M Paulaner 54	1785	1800G
D Peguian 8,5	212G	212G
D dgl. Vz. 9,5	225T	230T
F Pfälz. Hypo 10+5	750	760
F Pfaff 7	225	227
D Philips Kom. 10+6	930	940
H Phoenix G. 4,5	248	244,5
F Pittler Masch. 0	121	124
S Porsche 16+2,5	1050	1110
M Porz. Waldb. 0	197bB	195bB
H Preussag 8	204,5	209,5
S Progress 8	189	187bB
M Puma	875	890
M Rathgeber *8	465B	482G
D Rav. Sp. *0	280T	277T
F Reichelbräu 0	532G	532G
H Reichelt 0	105bB	101
S Rheinel. 11,5	1130G	1130
F RHEINHYP 10	446G	446G
D Rhein. Textil *6	280T	285T
D Rhein. Boden 4,5	280	280,5bG
D RWE St. 8	201	199
D dgl. Vz. 8	197	197
D RWK 0	540G	540G
D Rheinmetall 7,5	410	415
D Rheinmetall Vz.8,5	318	336
D Rhenag 7,5	395T	399
Hn Ried. d. H. *27	858	870
H Rint. Sch.A **0	1200B	1200G
H dgl. Ut. 8 **0	610G	610G
F Rosenthal 7,5+1	380	380
H Ruberoid 8	825G	825G
D Rütgers 4,5	380	389
B Salamander 8	340G	340
H Schaldem. *5,1	285T	285T
D Schering 12	606	615
D Schiess 0	120bG	115bG
M Schlenk 5	230G	230G
F Schiqu.H. *14	595G	609B
F Schwal-Luk.7,5	169	170,5
D Schwb. & Salz 0	185	187
S Schwr. Zellst. *4	180G	180G
H Securitas *10	1750T	1741G
S SEL 10,5	414	412
F Seitz Enz. N. 5	175bG	176
S Sehr. Wach. *8	900bB	880TG
H Siemens 12	666	678
F Sinalco *13	531G	531G
D Sinn 7	390	390
F Sinner *12	490G	500bB
M Sixt	413,5	414bG
H Siemon Nopt. *0	650G	708
M Sp. Kolben. *10+5	1051	1051
& Sp. Pfarsee *20+30	1250bB	1250bG
B Springer Verlag 6	581,5	580
D St. Bochum *6,67	238	236G
H P & B *0	1708	1708
D Stern-Br. 8	178bB	173,7bG
D Stinnes *18	600	583
B Stock 1,92	–	–
D Stöhr 7+2	171	178bG
D Stolb. Zink 5	480T	480T
D Stollwerck 7	420	420
D Strabag 0	186	191
M Stumpf 0	135bG	135bG
M dgl. Vz. 2,5	142,5G	147,5G
S St. Bäckerm. *0	245G	245G
B St.Hofbräu 9+3,5	495G	495
S dgl. Vz. 18+3,5	480	485
M Stiftz 80	20000TG	20000TG
M Süd-Chemie 12,5	401	401
M Südboden 11	610	625bG
B Südz. 10	340	344,5
M Technocell	170	170
& Temp. Feld. *4	1150G	1150G
B Terr. Rud. **9	2210T	2210T
D Terrex Rumpus 6	130bG	130,5
Hn Text. Z. Vz. 6	175G	175G
D Thür. Gas. 8	495T	505bBA
F Thuringia 10	1495	1311G
D Thyssen 5	152	154,5
D Thyssen Ind. 3	125,5	174,5
F Traub	320	335
D Trinkaus u.Burkh. 4	390	393
H Triton-Belco 2	98	100G
M Triumph-Adler 0	284	284
F Tucher Bräu 0	385,5	318,5
M Doert. Uhr. 6	815G	315G
H Ostra Honn. Verk. 1	988	988
F Varta 8,5	320	320
F VDO 6	310	312
D Veba 10	211,5	275
F Veith-Pirelli 6	586	560T
M V. Ac.-Bln. *18	3910G	3910G
M dgl. NA *13	2780TB	2800TB
B V. Alt.g. Str. *0	250G	250G
F VDM *4,666	320	310G
D V. Dt. Nickel *7	190,5	190bG
D VEW 6	149,5	151
& Ver. Filz *0	294G	294G
F VGT 5	245G	245
H V. Kawmgarn 0	74	–
M V. Kunstm. 5	173G	172
H V. Seidenw. St. 3,5	210	205
H V. Werkst. 0	290T	290T
H Vereins-Westb. 12	452	455
M Vbk.-Nbg. 12	725	718
D Viag 5	163,5	164,5
D Vict. Leben *18	7580	7600
D dgl. 50% E. *9	6180	6300
F Vögele 0	112,1	113,9
M Vogt. Swsp. &	265G	265bG
D VW 10	501,4	513,2
M Wanderer *12+1	700	700bG
D Wedag 5	124G	124G
F Wella 9	750bG	795
D Westag & Get. 0	101	101
F Wickrath *6	270G	270G
S Walld. Wall 0	132,5G	132,5bG
S Württ. Cattun 14	690	699
B Württ. El. &	255G	255G
S Württ. Feuer 9+1	1620	1665
S Württ. Hypo 12	801	802
S Württ. Lein *10	1700B	1700B
S WMF 0	175,1	181
S dgl. Vz. 5	152	149
S Würz.Bd.Vers.*20	2780G	2780G
M Würzb. Hofb. *0	340bB	341
F Zeiss Bl.	197	202
F dgl. Vz. 6	185,1	194,8
M Zahnr. Renk 7	212bG	212bG
D Zanders Feinp. 7,5	318	332
B Zeag Zement 10	420TB	429,5
B Zeiss Ikon *10	495	492
M Zucker & Co. *0	371bG	385TB
B ZWL Gc. & Bet. 8	384	385bB

Freiverkehr

	18.9.	17.9.
F ADT 0	85	79,9
Br ADV 3,25	385	380bG
Hn Altbank 3	813G	315G
F Alldephi G.7,875%	136	137,5
Br Aqua Signal	134,5	135,1bG
S ATB	125	123
H Ausonia 10	410G	410G
F Bad. Salzschl. *0	770B	770
Br Brv. Beames 6	247bG	246bG
D Bw. Grossau **6	480G	480G
H Bau-V.Hbg *2,54	405G	605
F BBC Gesellsch. 11,2	255G	255
H Behrens J.F. 0	120	120
B Bergmann 8	470	470
B Berl. B. Bet 12,5	825	868
S Br. Class 5	325G	329
Hn Br. Feldschl. **77	5400	5400
F Br. Moninger 0	165	168
Hn Brschw.M. 0	180G	181G
Br Brem. Lager 4	91bB	90bG
Br Brem. H. Bs. **0	2800T	2800T
D Babcock BSH *6	400TG	400TG
Hn Ch. Olter *8	1050	1050G
B Chem. Brockh. 8	475	480T
H Deimes 5	169	169
F Dt. Beteiligung	182	182,1
H Deutscher Ring	1800B	1800B
B Dinkelacker 9,5	980	980B
D Dol.-Bosch *10	400G	400G
D Dornt. Masch. *0	410T	410T
H Drögerw. Vz. 8+1	495	490bG
H dgl. Gen. 8+1	233T	240
Hn Brb. Br. 18+1,5	445	464G
D Esen u. Hütt. *20	319	310
H Eibraft 0	75	72
Br Bsfl. Werft 0	83	85bB
B Eschweil. Berg *0	72,5	72G
H Euro-Kai 3,5	62,5	62,4
F Genny 7,5	188	185
D Genm.AG * 2,56	815bG	810bG
M Gevm. B.W.*3,84%	160	160
M dgl. Vz. *3,84%	154	158G
& Gruschwitz *4	490G	490G
B Güther *0	480T	460T
H Haake-B. 12+1	865	870
Br HAG GF 0	230	230G
H Hbg. Getr. 5	86	87
H dgl. Vz. 342	76	72,1
H Hapag-Lloyd 5	121	121
F Hartmann P. 6	350T	350T
M Heg.+Glas.4	219TB	220bBr
F Hilgers 0	132G	137G
Hn Harb. Wolt. *12	557G	557G
F Hornschuch 5	136	137
D Kampo-Haus	413	404,5
F Katz Werke 0	180	180
B Knoeckel 6	183	183G
F Koepp 3,5	185G	185G
D Koenig & B. 6	390TG	380bBr
M Krafte, Haag *20	1380TG	1300TG
H Kühlhaus *16+4	350T	350T
F KKK St. 8	750	740
F dgl. Vz. 8,5	659	650
D Lehnkering 7	220G	220G
F Malagamu. 8,5	250T	245T
M Markt & Technik 11	680TB	660TB
F MCS Modul 7	471	471G
Hn Meinecke *24+6	1285G	1285
S Moto Meter 8+1	250	265G
H NY H. Gummi 0	65,5	67
H Nordd. Hypo 4	245T	250T
H Oelmühle 10	242	241,5
Hn Physio *0	111,1	115B
B Pos.Zuck 10	1250T	1275T
D Rösler 4	390	380G
M Rückforth St.	4,8bBr	4,9TB
M Rückforth Vz.	3,55TG	3,55TG
H Schichau Uw.0	100T	101T
B Schloßg. St. *24+3	1675G	1675G
D Schumag 7,5	335bG	335,1
D Schuschlag *15	590TG	590TG
S Schwabenverl. *6	550G	550G
Br Seebeckwerft 0	70G	70G
F Seilwolff 0	25,9	26
M Solenhofer 0	2600G	2600G
B Spinne Z. **87	2410	2410
B Swd. Salzw. 10	405	410B
H Temming AG 1,5	171,2	171,2
F Tomr. Wrwd. 3	322	315
M Triumph Int. 7,5	167G	170B
M dgl. Gen. 3,75	60	57G
M Triumph-Inv. *10	215TG	215TG
M VRS Vern. *0	480G	480G
Hn V. Schmirgel *8+15	710	720
D Vict. Feuer *18	5900B	5900B
B Vogel Draht 20	650	665
M Vogt	410T	414
D Walther 13,5	391G	391G
D Wasag *20	790bB	800G
D Wt. Kupfer *7	292bGr	291bGr
D dgl. Vz. *9	285TB	290TB
D W. Zellstoff 0	91bBr	91,1
Br Wilkens 0	180G	190bG

Ungeregelt. Freiverkehr

	18.9.	17.9.
M Alpenmilch 14%	405G	405G
F Allgauer *6	681	695G
F Alte Leipz. B**4,2	1000T	1000T
F dgl.50% NA*3	820B	820B
F Berl. AG Ind*4	400G	400G
D Berl. Leben 9+3	5900T	6080T
D dgl. 50% NA 4,5+1,5	4910bG	4910G
M Bernard **55	4465T	4465B
F Bibl. Institut 0	400B	400B
F Büsst. Kränzl.*0	215G	215G
F Deere Lanz *6	145G	143G
F Didumw. 1	598	608
F Dm. Hanau 0	240G	240G
D Garbe, Lahm. 0	145G	142G
F Gas K'laut. 6	261G	261G
F Georg A. 0	125G	125G
F Gerling **80	5000	5200G
F dgl. NA 8	520B	511
F dgl. Vz. 5	500B	505G
D Germ. Epe 0	90G	98G
F Gramm. *9	330G	320G
F Hanfw. Obera. *0	330B	331
F dgl. Vz. 0	270G	280,1G
D Köln Verw. 3,5	1325G	1330TB
F Langbein-Pfann. 0	212G	202G
F Mosch. Fahr * 12	370G	370G
F Mistr.Oberb. 8+2	481	480aBA
Hn Ned. Hafe *12	490G	490
Hn Osn. Blerb. *6+2	347G	347G
F Papier Weiss 0	105G	105G
F Rieb.Mont **1,15	136	140
F Schwab 6+4	425G	425G
F Varflex G. 4	330G	370G
F Westaft. Vict. 0	685	676

Unnotierte Werte

	18.9.	17.9.
F Global Nat **0	9,75	10,35B
D H. O. Financial**0	–	–
M Inv. Propert Int.	226	22G
M Liac **0	0,5bB	0,5bB

Ausland in DM

	18.9.	17.9.
M Abbott Labor	85	84
F L'Air Liquide	215	215
D Akzo	134,5	136
F Alcan	65	65,5
F Alcoa	77bB	79
F Alg. Bk. Nedld.	487bG	485
F All Nippon Air	11,5G	11,5
F Allied Corp.	80,5	80,5
M ALPS El.	24,8	24
F Amax	29,4	30,2
F Am. Cyanamid	151	151,5
F Ameritech	267G	275,5
M AMR	104,9	107,9
F American Brands	170	171,5
D American Expr.	113,5	119,9
D Am Motors	5,6	5,45
F Am. T & T	47	47,1
F Amro Bank	86	87,5
F Anglo Am. Corp.	30,5	30,8
M Anglo Am. Gold	14,3bG	16,45
F Arbed	113,5	114G
F ARCO	245	244
D Armco	13,95	13,05
F Asahi Chem.	10,5T	10,5T
M ASEA	101,5	102
F ABICS	4,5	4,6T
M Atl. Richfield	112,5	116
H Atlas Copco	45	45
M Avon	65,7	66,1
D Baker Int.	20,3	21G
F Ball Canada	–	–
F Banco de Bilbao	95,1	94,5
F Banco Central	62,1	61
F Banco Hisp. Am.	35,1	35,1
F Banco de Sant.	60,5	61
F Banco de Vizcaya	120	120
F Barlow Rand	9,55	10
F BAT Industries	12,85	12,85
M Baxter Trav. Lab.	31,5	32,6
F Bell Atlantic	134	134G
D Bell Canada	57T	57G
F Bell South	114,5	117,5
D Bethlehem Steel	15G	14,8
F Black & Decker	54	54
F Boeing	114	116
M Bougainville C.	3,9bB	3,9bB
F Bowater	9,4	9,2G
D BP	19,9	20,2
F British Telecom	–	–
F Broken Hill	10	10,2
M Broken H. ADR's	19,5	19,5
F Bull	14,9	15,15
F Cdn. Pacific	33	34,5
F Canon	12	12
F Casio Comp.	17G	17,3
F Caterpillar	96	96
D Ch. Manhattan	77	78
M Christiania Bank	57,6	58,1
F Chrysler	73	73,1
M Citicorp.	102,4	104
F Coca-Cola	68,5bB	70
D Colgate	73G	75G
D Commodore Int.	16,6	17,95
M Comm. Satellite	69,5	71,5
F Cons. Gold F.	16,05	16,05
F Control Data	54	55,5
F Copenhagen Hbk.	64,1	67,1
H Courtaulds	–	–
M CRA	8,4	8,5
M CSR	3,45	3,6
F Daiei	17,5T	18bB
M Daiwa Sec.	25,9	26,4
F Dart & Kraft	115	118
M De Beers Cons.	15,3	15,45
F Deere Corp.	81	80
F Delta Air Lines	83	85
M Den norske Credit	50,5	52,9
F Diam. Shamrock	23,5	23,8
M Digital Equipm.	194	198,5
M Disney Prod.	75,2	78,9
M Dome Petroleum	1,55	1,55
D Dow Chemical	109,5	110,2
D Dresser	54	53G
D Driefontein Cons.	33,6	34,3
D DuPont	158	163,5
H Dunlop	–	–
D Eastern Air Lines	17,7	17,9
F Eastman Kodak	108,5	108
F Eaton	132G	134G
F Elf Aquitaine	101	103
F Elkem	30,5bG	31
F Emhart	69	66G
D Ericsson	72,5T	70T
F Esselte Business	56G	61G
D Exxon	136	137,5
M Fed. Nat. Mortg.	61,4	62,4
M Fiat St.	22,1bG	21,2
D dgl. Vz.	14,1bG	13,7bG
D Fisons	17,7G	18G
M Fluor	29	29,4
F Ford	107	110
F Fujitsu	12,05	12,1
F General Electric	144,5	150
F General Mining	28	28
D General Motors	141	142
D Gevaert	280G	280G
F Goodyear	65,1	66
H Grace	94	95
F Greyhound	62G	62,5
D GKN	8,5G	8,4
F Gulf Canada	20,5	21
D Halliburton	41,2	42,9
F HCA Hospital	74G	74,2G
M Hewlett Packard	90,8	91,6
F Highveld Steel	3,05	3,25
F Hitachi	12,40	12,10
M Holiday Inns	128,5	128
F Homestake	56,5	58,4
M Hongkong Land	3,3bG	3,45
M Hong.&Shang.Bk.	1,5	1,8bG
D Hoogovens	58	32,5
D Hughes Tool	15,4	16,15
M Hutchison Wh.	42,5	43,8
F IBM	277,5	282
F ICI	51,2	30,6
M Impala Plat.Hold.	27	22,2
M Imperial Oil	45	66,9
F Inco	26,7	27,4
F Int. T & T	98	101
D Istituto Fin. Ind.	41T	43T
F Italcementi	110G	109
F Izumiya	24	24G
F Japan Line	1,25T	1,3
M Jardine Math. H.	4,05	4,1bG
D Jusco	18,5G	19G
F Kawasaki Kisen	2,6	2,8
F Kawasaki Steel	3,3	3,15
M Kloof Gold Min.	17bB	16,75
F Komatsu	4,5	4,8T
D KLM	39,5	39,5
F Konishiroku Photo	8,5G	8,5G
F Kubota	5,3G	5,2G
D Lafarge	398G	400G
D Litton Ind.	150G	151G
F Lone Star	54,5	57G
D LTV	4,9	5,05
D Marubeni	2,5	7T
F Marudai Food	11,5G	11,5G
D Matsushita El.	21,5	20,3
M McDonald's	124	124
M Merrill Lynch	72	75,2
F McDonnell D.	144,6G	169,8
M Medtronic	157,5	152,6
F Mercury Sel.	69	69
F M.I.M. Hold.	2,71	2,5
M M.I.M. ADR's	5,5	5,4
M Minerals & Res.	16	16,45
D Minnesota M.	206G	213G
D Minolta Camera	9,3G	9,1bG
F Mitsubishi Chem.	9,5	9,4
F Mitsubishi El.	6,1	6,25
F Mitsui Bk.	14,2	14
F Mitsui & Co.	8,91	9,25
F Mitsui Engin.	2,5G	2,5
F Mitsui O. S. K.	4,15	4,4T
F Mitsui El.	15,5	15,2
H Mobil Corp.	72	74
F Monsanto	138G	138,1
F Montedison	4,7	4,8
F Murata	28,4	28
F RJR Nabisco	90	94,5
M Nat. Semicond.	18,55	18,9
M Navistar Int.	14,4	14,4
M NCR	100,5	102,4
D Nat. Westminster	16,8	16,5
M NEC Corp.	25,9	24,7
F Nestlé	10500	10400
M Nestlé Port.	1820	1820bG
F Nichii	25	25
D Nikko Sec.	23,5	22,8
F Nippon Kokan	3,75	3,6
F Nippon Shimpan	15,5	16T
M Nippon Steel	2,8	2,85
F Nippon Yusen	6,1T	6,4T
F Nissan Motor	2,95	7,6G
F Nisshin Steel	2,6	2,51
F Nissho - Iwai	4,85	4,8G
D NL Industries	0,5G	0,5bG
M Nomura Sec.	42,4	47bG
F Norsk Data	64	66
B Norsk Data B	40T	45
F Norsk Hydro	41,7	43,3
F Novo Ind.	300G	519
F Nynex	126,2	128G
H Occ. Petroleum	58	59
F Océ v. d. Grint.	465	470G
F Olivetti St.	25	24,4
F Olivetti Vz.	15,6	14,2
F Olympus Optical	15	12,5G
H v. Ommeren	51,6	51,2
F Omron Tateisi	20G	20G
F Pacific Telesis	107,9	105,8G
F Pakhoed	54	56
F PanAm	10,20	10,5
D Parker Drilling	7	7,5
F Peko Wallsend	7,7	7,8G
M Pepsi	53,8	56
F Pernod	285	308
F Peugeot	330G	330
F Philip Morris	131	136
M Philbro-Salomon	77,4	80,8
H Philips	45	45,4
M Pioneer E.	27,4	25,4
F Pirelli	7,4	7,6
M Polaroid	115,4	116,7
M Prime Computer	40,3	42,3
F Procter & G.	142	149
D Ramada Inns	13,5	12,1
M Ranger Oil	8,05	8,15
F Reuter	–	–
F Ricoh	10,6G	10,5G
F Rio Tinto NA-St.	18,5	18,5
F Rio Tinto Komm.	18,1T	18,1T
H Robeco	81	80
F Rodamco	119	121
F Rockwell	75,3	79
H Rolinco	71,5	75
F Rorento	45,2bB	44bG
F Rothmans Int.	4,5T	4,7
D Rowan Cos.	8,75	8,95
H Royal Dutch	177	177
M Rustenb. Pl. H.	25,5	24,2
F Saipem	–	–
F Sanden Corp.	9,6T	10T
M Santos	4,7	4,9
F Sanyo Elec.	5,15	5,15bG
F Sanwa Bk.	17G	17,2G
M SASOL	3,77	4
F Schering Plough	143,5	148
F Schlumberger	63	65
F Schw. Alum.	741	770T
F Schw. Bankgesell.	6990	7130
F Schw. Bankverein	660	670
F Schw. Bankv. PS	558	585
F Schw. Kreditanst.	4600	4610
M Sears, Roebuck	82	82,9
F Seibu Stores	16,1	14,5
F Sekisui House	19	19
F Selected Risk	69T	69T
F Shell Canada	34G	36
H Shell T & T	27,5	27,5
D Singer	103,5G	104G
F Snia BPD	7,61	7,8
D Solvay	370	370G
D Sony Corp.	43,1	42
F Southw. Bell	209,8G	212,2
D Sperry Corp.	–	154G
F Squibb	205	208
F Standard Oil	90,1	92
F Stanley Elec.	11G	11G
F Steyr-Daimler-P.	23,6	23,8
F Sumitomo	13,4T	14G
F Sumitomo Heavy	3,25	3,5T
D Sumitomo Metal	2,3G	2,4
D Sun	102G	106
M Sunshine Mining	7,45	7,7bB
M Svenska Cell.	01,7	80,9
F Swissair	1450G	1470
F Taisei Kens.	11,5G	12G
M Tandy	65	65,7
F Taiyo Yuden	12G	12G
F Telefónica	14,2	14,2
F Tenneco	82bG	83
D Texaco	63,8	44,9
F Texas Instruments	230	232
D Thomson-CSF	450T	480
D Thorn Emi	14G	14,2G
F Tokyo El.	15,6	15
D Tokyo Pac	340G	340G
F Tokyo Sanyo El.	5	5,05T
D Toray	8,6	8,5bG
D Toshiba	9,2	9,05
M Toyota Motor	24	22,7
D Trans World Airl.	43,3	42,7
F TRIO Kenwood	8,45T	8,45T
F TRW	180T	188
F Tsumura Juzendo	23T	27T
D UAL	111G	111G
H Unilever	422	428
F Union Carbide	44,1	45
F United Techn.	86	88
F US Steel	43,3	40,9
M US West	106,8	107,5
M Vaal Reefs Expl.	16	16,5
D VMF-Stork	26bG	26G
F Volvo A	109	110,1
F dgl. Nam B	107,35	115T
M Wang Labor	27,5	77,6
F Warner Commun.	42,5	45,4
F Warner-Lambert	106	108,5
F Wells Fargo	200	192G
M Western Deep L.	81bB	78,9
M Western Mining	5,25	5,4
M Westinghouse El.	106,5	110,5
M Weyerhaeuser	70,8	71
D Xerox Corp.	107,5	110,5

D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, B = Berlin, Br = Bremen, M = München, S = Stuttgart. Stücke in 50 DM, *Stücke in 100 DM, **abweichende Stückelung. Kursive Pos.= ausl. Freiverkehr. Ohne Gewähr.

Ausland

Amsterdam

	18.9.	17.9.
ACF Holding	320	324
Aegon	97,5	99,5
Akzo	152,4	155,1
Alg. Bk. Nederl.	549	549
Amev	24	73,8
Amro Bank	96,5	96,8
Borkel's Patent	57	34,5
Bijenkorf	113,5	113,7
Bols Lucas	168	154
Bredero	135	144
Buehrmann	207	210
Dessaux	163,5	167
Fokker	66,2	67
Gist Brocades	49,1	50,1
Océ-v. d. Grinten	556	535
Hagemeijer	69	68,7
Heineken Bierbr.	173	171,5
KLM	44,2	44,9
Hoogovens Kon.	64,5	64,4
Nationale Ned.	80,2	80,8
Ned. Lloyd Group	174	174,5
Ommeren van	34,7	34,4
Pakhoed	61	61
Philips	50,4	51,6
Rijn-Schelde	5,5	5,9
Robeco	91,1	91,2
Rolinco	81,5	81,8
Rorento	49,6	49,6
Royal Dutch	200,4	205
Credit Lyonnais Bk.N	84,5	86
Unilever	479,5	480,5
Ver. Masch.	29,5	29
Volker Stevin	32,5	33
Index ANP/CBS	265,90	264,10

Brüssel

	18.9.	17.9.
Arbed	2180	2210
Brux. Lambert	3440	3495
Cockerill Ougrée	150	155
Ebes	4750	4800
Gevaert	6030	6125
Kredietbank	16975	17500
Petrofina	9010	9320
Soc. Gén. d. Belg.	3000	3090
Sofina	11400	11400
Solvay	7900	7990
UCB	8900	8910
Index	3891,03	3928,88

Hongkong

	18.9.	17.9.
China Light - P.	17,1	17,1
Hongkong Land	6,5	6,5
Hongk. - Sh. Bk.	6,8	6,8
Hongk. Teleph.	11,7	11,5
Hutch. Whampoa	35,25	33,5
Jard. Matheson	15,8	15,9
Swire Pac. - A -	13,5	13,6

Kopenhagen

	18.9.	17.9.
Den Danske Bank	275	276
Jyske Bank	495	505
Kopenh. Handelsbk.	256	258
Nova Industri	224	226
Privatbanken	247	247
Ostasiat. Komp.	196	197
Den Sukkerfabr.	350	348
For. Bryggerier St.	1000	1010
Kgl. Porc. Fabr.	388	390

London

	17.9.	16.9.
All. Lyons	333	325
Anglo Am. Corp.	1562,5	1562,5
Anglo Am. Gold	8100	8100
Babcock Int.	144	146
Barclays Bank	494	492
Beecham Group	400	391
Bowater	323	320
B.A.T. Industries	435	428
Rover Group PLC	54	56
BLOC Int.	317	317
British Petroleum	648	648
British Aerospace	448	448
British Telecom	184	186
Britoil	123	121
BTR	295	295
Burmah Oil	340	343
Cable Wireless	302	307
Cadbury Schweppes	172	172
Charter Cons.	273	272
Cons. Gold Fields	534	537
Cons. Murchison	212,5	212,5
Courtaulds	279	277
De Beers	750	750
Distillers	–	–
Driefontein	1718,75	1721,25
General Electric	172	168
Guinness	328	323
Hawker Siddeley	483	401
ICI	18-7	1027
Imperial Group	–	–
Lloyds Bank	444	442
Lonrho	214	214
Marks & Spencer	206	205
Midland Bank	574	574
Nat. Westminster	334	532
Plessey	174	174
Reckitt & Colman	804	809
Rio Tinto-Zinc	589	539
Rustenburg Plat.	1175	1200
Shell Transp.	885	880
Thorn Emi	482	479
TI Group	445	455
Trusthouse Forte	143	141
Unilever	1780	1780
Unitech	180	180
Vickers	413	413
Woolworth	675	645
Financial Times	1274,70	1260,70

Luxemburg

	18.9.	17.9.
ARBED	2200	2500
Arbco	121	120,5
Audiofina	5740	5680
Bque. Gen. du Lux.	16500	16300
Bque. Int. du Lux.	15150	15150
Belgo Minéra St.	8,17	8,17
Cegedel	3550	3550
Kredietbank Lux.	18000	18080
PAN Holding	11000	–
SCI Techn.	600	620
SEO	820	820

Madrid

	18.9.	17.9.
Banco de Bilbao	1250	1250
Banco Central	830	830
Banco Popular	1285	1305
Banco de Santander	840	835
Banco de Vizcaya	1590	1590
Citroën España	455	455
Const. Aux. Ferro	154,75	154
Cros	142	146
Cubiertas	450	425
Dragados	345	350
Duro Felguera	507	510
El Aguila	295	302
Esp. del Zink	285	280
Esp. Petróleos	348,5	346,5
Unión Fénix	–	2290
Fecsa	78,75	79
Hidroeléctr. Esp.	118,5	116
Iberduero	164,5	164,5
Macosa	186	108
Papelera	284	283,5
Seda de Barcelona	–	423
Sevillana de El.	122,25	122
Telefónica	181,75	180,5
Unión Eléctrica	99	99
Explosivos RT	201	204
Urbis	302	296
Vallehermoso	271	268
Index	192,95	192,40

Mailand

	18.9.	17.9.
Bastogi	692	679
Benetton Group	17200	17150
Dalmine	510	494
Farmitalia C. Erba	13280	13450
Fiat	15950	15250
Fiat Vz.	9950	9700
Gemina	2600	2640
Generali	114800	116000
IFI Vz.	31200	31000
Italcementi	77300	76600
Lloyd Adriatico	29300	29800
Magneti Marelli	4800	4850
Mediobanca	258000	261700
Mondadori A.	10590	10840
Montedison	3190	3200
Mira Lanza	40500	48200
Banco Ambrosiano	3950	–
Olivetti Vz.	9800	9850
dgl. St.	17500	17350
Pirelli SpA	5180	5210
La Rinascente	1090	1165
RAS	58000	57800
SAI Risp.	30000	30000
SIP	3500	3500
Snia BPD	5295	5225
STET	4980	4976
Index	–	757,84

New York

Ortszeit: 10.00 h	18.9.	17.9.
Adv. Micro Dev.	17,25	17,375
Aetna Life	52,375	57,125
Alcan Aluminium	32	37
Alcoa #	34,375	38,25
Allied Signal #	40,375	40,5
Allis-Chalmers	2,75	2,875
AMR Corp.	54	53,25
Amax	14,5	14,5
Amerada Hess Corp.	18,875	19
Am. Brands	85,25	85,625
Am. Can. #	79,375	79,375
Am. Cyanamid	75,125	75,375
Am. Express #	58	57,875
Am. Home Prod.	76,5	76,75
Am. Motors	2,625	2,625
Am. Tel. & Telegr. #	23,125	23,125
Ameritech	132,625	133,5
Amoco Corp.	64,25	64,5
Anchor Hocking	33,375	33,25
Armco Inc.	4,75	4,875
Asarco	15	15
Atlantic Richfield	54	55,625
Avon Products	32,75	32,75
Bally	13,572	15,625
Bk. of America	10	11,575
Bell Atlantic	66,125	64,25
Bell Howell	–	40,75
Bethlehem Steel #	7,5	7,375
Black & Decker	14,5	14,375
Boeing	56,372	57
Borg-Warner	31,75	31,75
Bristol-Myers	71,25	71
Brunswick	27,75	27,425
Burlington Ind.	33,125	33,5
Burroughs	70,375	69
Campbell Soup	55,875	56
Capital Cities Corp.	252	252
Caterpillar	47,125	47,125
CBS	124,75	125,125
Celanese	208,5	209
Centronics	6,5	6,75
Chase Manhattan	37	37,125
Chevron #	41,875	42,25
Chrysler	37,375	37,125
Citicorp	51,572	51,575
Clorox	48,5	48,625
Coca-Cola	33,25	33,625
Colgate	36,872	37
Commodore	8,125	8,372
Comwth. Edison	32,75	32,625
Comm. Satellite	34,625	34,75
Control Data	27,125	27,375
CPC Int.	37,5	37,5
Curtiss Wright	54,125	54,125
CSX	28,625	28,5
Deere	24,625	24,75
Delta Airlines	41,875	41,875
Digital Equipm.	94,125	95,125
Dow Chemical	54,5	54,75
Du Pont #	78,25	79
Eastern Gas-Fuel	28	28
Eastman Kodak #	53,125	53,125
Exxon	44,25	44,75
Exxon Corp. #	66,125	66,625
First Chicago	24,75	24,75
Firestone	24	24,125
Fluor Corp.	14,125	14,25
Ford Motor	53	53,25
Foster Wheeler	11,5	11,875
Fruehauf	47,375	47,375
GAF Corp.	32,375	32,5
General Dynamics	71	71,25
General Electric #	72,25	72,375
General Instrument	19,5	19
General Motors #	69,5	69,375
Gillette	38,125	38,375
Global Nat. Res.	–	5
Gen. T. & E.	53,75	53
Goodrich	40,125	40,625
Goodyear Tire #	32,25	32,25
Gould	18,25	18,125
Grace	46,125	46
Greyhound	32,25	31,5
Grumman	24,625	24,625
Halliburton	20,25	20,25
Heinz	40,372	40,625
Hercules	54,375	54,375
Hewlett Packard	45,5	45,625
Homestake Mining	28,125	27,75
Honeywell	–	78,25
IBM #	137,5	137,625
Inco Ltd. #	13,125	13,125
Inland Steel	17,75	17,875
Imp.Resources Corp.	4,375	4,375
Int. Tel. & Tel.	49	49
Int. Paper #	71	70,75
Jim Walter	46	46
Kaiser Aluminium	17,125	17,375
Kerr McGee	26,875	26,875
Litton	15,625	15,625
Litton Industries	75,25	74,75
Lockheed Corp.	44,5	44,5
Loew's Corp.	63,625	63,375
Lone Star	27,75	27,625
Louisiana Land	25	27,75
LTV Corp.	2,25	2,372
McDermott A	20,5	20,375
McDonald's #	59,125	59,5
McDonnell Doug.	81,75	82,25
Merck & Co. #	89,25	95
Merrill Lynch	36,125	34,125
Mesa Petroleum	3,375	3,375
Minnesota M. #	103,5	103,75
Mobil Oil	33,75	33,875
Monsanto	68,5	68,5
Morgan J.P.	82,375	82,75
Nat. Distillers	34,375	35,875
Nat. Semiconductor	9,125	9,125
Nat. Intergroup	17,5	17,625
Navistar Int. Corp. #	2,75	7
NCR	49,875	50,375
Newmont	59,5	59
Owens Ill. #	38,375	38,5
PanAm World	4,875	5
Pfizer	58,125	58,5
Philip Morris #	64,625	65
Philips Petroleum	10,375	10,375
Pittston	11,125	11,125
Polaroid	57,5	57,125
Prime Computer	20,25	20,375
Procter & Gamble #	68	69,375
Revlon	13,375	13,125
Reynolds Ind.	46,125	46,125
Rockwell Int.	37,875	38,125
Rorer Group	42,75	42,75
Salomon Inc.	39,125	38,875
Schlumberger	30,75	30,625
Sears, Roebuck #	40,5	40,5
Singer	51,5	51,625
Sperry Corp.	–	–
Stand. Oil Calif.	42	42,125
Storage Techn.	2,375	2,375
Tandem	34,5	34,5
Tandy	32,25	32,125
Teledyne	316,25	316,625
Telex Corp.	59	58,625
Tesoro	8,75	8,75
Texaco #	51,25	31,5
Texas Air	29,575	29,25
Texas Instrum.	115	114,5
Tosco	3	3
Trans World Corp.	34,125	34,25
Transamerica	33,625	33,875
Travelers	43,75	44
Turner Broadcast.	14,625	14,625
UAL	55,625	55,75
Ucal Corp.	20,625	20,875
Union Carbide #	21,75	21,875
Union Oil of Calif.	21,125	21,25
US Gypsum	44,75	43
USX Corp. #	22,375	21,75
United Technolog. #	41,875	41,875
Walt Disney	36,75	37,125
Warner Comm.	21,75	21,5
Westinghouse El. #	53,625	53,25
Weyerhaeuser	35,5	36,625
Whittaker	31,25	31,25
Woolworth #	32,875	37,75
Wrigley	42,5	42,625
Xerox	52,625	52,875
Zenith Radio	28,125	20,25
Dow Jones Index	1761,81	1769,40
Stand. & Poor's	230,95	231,60

= Berechnung Dow Jones Index. Mitgeteilt von Merrill Lynch (Hbg.)

Oslo

	18.9.	17.9.
Bergen Bank	172,5	172,5
Borregaard	355	365
Den Norske Cred.	172,5	173,5
Elkem	113,5	114
Kreditkassen	199	201
Norsk Data	222	227,5
Norsk Hydro	149,5	156
Storebrand	266	273
OBX Ind. Index	369,47	373,90

Paris

	18.9.	17.9.
Air Liquide	725	719
Alsthom Atlant.	343	348
Beghin-Say	489	485
BSN-Gerv.-Danone	4095	4130
Carrefour	3285	3330
Comp. du Midi	1540	1577
Club Méditerranée	570	565
CSF Thomson	1480	1505
Elf-Aquitaine	324	325,5
France Petrol &	–	449
Hachette	2509	2470
Imétal	66,7	66
Lafarge	1300	1310
Lafayette	1065	1105
Locafrance	–	660
L'Oréal	3495	3485
Machines Bull	48	48,7
Michelin	3028	3060
Moët-Hennessy	2118	2070
Moulinex	70,1	71,1
Peñarroya	48,5	48
Pernod-Ricard	945	970
Perrier (Source)	745	755
Peugeot-Citroën	1082	1097
Printemps	534	549
Radio Techn.	908	955
Redoute & Roubaix	2011	1971
Schneider	–	672
Sommer Allibert	1100	1105
Usinor	4,05	6,15
Index: INSEE	145,70	147,20

Singapur

	18.9.	17.9.
Cycle + Car.	1,98	1,98
Cold Storage	3,88	3,82
Dev. Bk. of Sing.	7,9	7,9
Fraser + Neave	8	7,95
Kl. Kepong	1,84	1,72
Mal. Banking	4,14	4,1
Nat. Iron	4,54	4,5
OCBC	7,95	7,85
Sime Darby	1,41	1,53
Singapur Land	5,05	5
Un. Overs. Bank	4,04	4

Sydney

	18.9.	17.9.
ACI	3,68	3,65
Ampol. Explor.	2,2	2,2
Westpacific Banking	4,45	4,55
Bougainville Copper	3,05	3,1
Bridge Oil	0,68	0,73
Brok. Hill. Prop.	7,64	7,82
Coles	4,75	4,8
CRA	6,64	6,7
CSR (Thelas)	2,71	2,77
Metals Expl.	1,12	1,18
MIM-Holdings	2,05	2,05
North Broken Hill	2,15	2,25
Oakbridge	0,82	0,83
Peko Wallsend	5,9	6,16
Poseidon	3,4	3,55
Thomas Nat. Tr.	3,05	3,12
Wattens Band	8,5	8,5
Western Mining	4,08	4,16
Woodside Petr.	0,95	1
Index	1199,20	1214,80

Johannesburg

	18.9.	17.9.
Abercom Inv.		2,75
AE & CI Ltd.		–
Barlow Rand	Werte	20,4
De Beers	lagen	54,5
Gold Fields	bei	60
Highveld Steel	Red.-	6,45
Kloof Gold Min.	Schluß	37,75
Rembrandt	nicht	72
Rustenburg Platinum	vor	53,25
Sasol		8,3
Vaal Reefs		373
RDM Gold Index	–	1891,60
RDM Ind. Index	–	1472,10

Stockholm

	18.9.	17.9.
AGA AB	195	200
Alfa-Laval AB Ser. B	518	520
ASEA Fria	342	348
Atlas Copco AB	228	227
Electrolux AB Ser. B	299	301
Ericsson Ser. B	–	280
Saab-Scania AB	730	725
Sandvik AB	164	166
SKF B	341	345
Volvo B Fria	375	376
J & P Ind. Index	2476,10	2482,56

Tokio

	18.9.	17.9.
Alps	1940	1840
Bank of Tokyo	812	880
Banyu Pharma	888	918
Bridgestone Tire	659	651
Canon	960	950
Daiichi Kogyo	619	606
Daiwa Sec.	1970	1980
Daiwa House	1570	1550
Eisai	1570	1480
Fuji Bank	1660	1640
Fuji Photo	2850	2740
Hitachi	985	956
Honda	1360	1240
Itoham Food	–	330
Kansai El. P.	5140	3070
Kao Soap	1420	1370
Kirin Brewery	1270	1320
Komatsu	539	517
Kubota Iron	–	410
Matsushita El. Ind.	1700	1580
Matsushita El. Wks.	1520	1600
Minolta Camera	705	700
Mitsubishi El.	495	487
Mitsubishi H. I.	579	603
Nikko Sec.	1770	1750
Nippon El.	954	950
Nippon St.	209	207
Nomura Sec.	3250	3210
Pioneer	2170	2000
Ricoh	840	800
Sankyo	1510	1490
Sanyo Electric	406	404
Sharp	950	912
Sony	3400	3290
Sumitomo Bank	2000	2020
Sumitomo Marine	938	979
Takeda Chem.	1960	1950
Teijin	679	685
Tokio Marine	1620	1640
Tokyo El. Power	6260	6250
Toray	632	640
Toyota Motor	1880	1780
Index	1445,77	1438,48

Toronto

Ortszeit: 10.00 h	18.9.	17.9.
Abitibi Price	25,5	25,625
Alcan Alu.	44,5	44,5
Bk. of Montreal	31,375	31,5
Bk. of Nova Scotia	15,25	15,25
Bell Cda Enterprises	32,625	37,75
Bralorne Oil	2,85	2,9
Bow Valley Ind.	11,5	11,5
Brenda Mines	–	–
Brunswick M & Sm.	–	13,375
Cdn. Imperial Bk.	17,625	17,625
Cdn. Pacific	15,5	15,625
Cominco	13,125	13,25
Coseka Res.	–	0,92
Denison Mines	6	6
Dome Petroleum	0,99	1,02
Dofasco	31,75	32
Falconbridge Ltd.	19,125	19,25
Great Lakes Forest	–	25
Gulf Canada	13,875	14,125
Gulfstream Res.	–	0,47
Hiram Walker Res.	32,875	37,75
Hudson Bay Mng.	4,375	6,125
Husky Oil	8,5	8,625
Imperial Oil -A-	45,25	45,25
Inco	18,25	18,25
Inter City Gas Ltd.	15,25	15,375
Interprov. Pipeline	–	41,5
Kerr Addison	–	16,25
Lac Minerals	25,5	25,375
Moore Corp.	30,75	30,375
Noranda Mines	19,625	19,625
Norcen Energy Res.	14,25	14,375
Northgate Expl.	5,875	5,875
Northern Telecom.	39,375	39,5
Nova An Alberta 'A'	3,125	5
Nu West Group	0,32	0,54
Oakwood Petrol	–	2,4
Placer Development	31	31
Provigo Inc.	17	16,875
Ranger Oil	8,5	5,5
Revenue Properties	–	3,25
Rio Algom	21,75	21,75
Royal Bk. of Can.	31	31,25
Seagram	81,25	81,375
Shell Canada	25	23,25
Sherritt Gordon	6,375	6,625
Stelco -A-	21,875	22,375
TransCda. PipeLines	16,875	17
Verity Corp.	2,75	2,75
Westcoast Transm.	13	13
Index: TSE 300	2987,80	2991,30

Wien

	18.9.	17.9.
Creditanst.-Bkv.Vz.	2295	2300
Gösser-Brauerei	3370	3570
Länderbank Vz.	2222	2215
Lenzing	1015	1035
Linz Textil	3540	–
Österr. Brau	3405	3420
Perlmooser Zement	615	606
Reininghaus	870	870
Schwechater Br.	1890	1890
Semperit	212	215
Steyr-Daimler-P.	144	145
Steyrermühl Pap.	3260	3250
Universale Hoch	270	265
Veitscher Magnesit	10190	10200
Index	238,32	238,36

Zürich

	18.9.	17.9.
Alusuisse	590	620
dgl. NA	208	210
Bank Leu	3700	3750
Brown Boveri	1560	1605
Ciba Geigy Inh.	3300	3500
Ciba Geigy Part.	2472	2625
Elektr. Watt	3250	3325
Georg Fischer Inh.	1850	1870
Mag.z.Globus Part.	1550	1550
H. La Roche 1/10	10750	11075
Holderbank	4350	4500
Italo-Suisse	315	317
Jacobs Suchard Inh.	7925	7950
Jelmoli	3425	3775
Landis Gyr.	1880	1950
Mövenpick Inh.	6400	6400
Motor Columbus	1890	1910
Nestlé Inh.	8250	8350
Oerlikon-Bührle	1595	1615
Sandoz NA	4050	4172
Sandoz Inh.	10500	11000
Sandoz Part.	1590	1675
Art. A. Sauer	150	178
Saurer Nam.	65	85
Schw. Bankges.	5400	5750
Schw. Bankverein	576	542
Schw. Kredit. A. Inh.	3450	3720
Schw. Rückv. Inh.	16600	17000
Schw. Volksb. Inh.	2540	2590
Sika -B-	3500	3500
Gebr. Sulzer Part.	535	565
Swissair	1350	1370
dgl. NA	1155	1180
Winterthur Inh.	6350	6100
Winterthur Part.	1055	1140
Zür. Vers. Inh.	2300	7500
Index: Schw. Bankv.	615,80	632,50

Inlandszertifikate

	Ausg. 18.9.	Rückn. 18.9.	Rückn. 17.9.
AAR-UNIV.F.I	168,30	158,77	148,75
Adifonds	37,55	64,33	65,19
Adirenta	23,87	25,17	23,19
Adiropa	106,79	105,59	104,71
Aditec	108,94	101,83	101,76
Adiverba	177,02	168,59	170,26
Aegis Eink.-Fds.	39,57	37,69	37,97
Aegis Wachst.-Fds.	68,64	65,36	65,46
AGI Fonds	172,71	164,49	164,49
Akkumula	204,30	194,53	195,76
Albingia Rendite Fds.	52,45	50,33	50,41
Alfa Kapital Fds.	37,55	34,91	35,24
Allianz-Rentenfonds	127,56	124,45	124,45
Analytik Fonds	31,54	29,32	29,42
Ara-Rendit.	60,16	58,07	58,08
AnDelta	54,81	54,54	55,11
Assecura I	90,00	89,55	89,55
Austr. Pazifik	45,55	44,03	44,90
Berenberg-U-Fonds	406,25	394,40	396,67
Berenberg-U.-Eff.-F.	51,97	50,40	50,61
Berenberg-U-Renten	124,56	121,52	121,75
BW-Renta-Univ	55,15	53,80	53,80
BW-Wartberg-Univ	139,29	134,26	134,26
Colonia Rentenfonds	52,22	50,44	50,52
Concentra	38,02	37,09	37,50
dbi-Fonds V I		60,08	60,08
DekaFonds	54,56	51,83	52,54
DekaRent	33,08	32,12	32,20
DekaSpezial	240,47	228,45	230,32
DekaTresor	64,64	61,11	61,11
DespaFonds	85,68	81,40	81,40
DEVIF-Invest	106,70	101,59	102,35
DEVIF-Rent	56,20	54,47	54,70
DIFA-Fonds	180,50	171,40	171,40
DIFA GRUND	106,25	100,94	100,94
DIT Fonds f. Verm.	68,00	64,54	64,91
DIT Rohstofffonds	47,07	45,06	45,30
DIT Pazifikfonds	120,10	116,60	117,96
DIT Spezial	74,42	72,25	73,23
DIT Technologiefonds	74,54	74,31	74,58
DIT Wachstumsfonds	21,52	49,44	70,43
DIT Fds.f.Wdl.u.Opt.A	129,12	125,97	127,68
Dt. Rentenfonds	86,59	84,89	84,87
Dt. Vermögensb. Fds. A	unerh.	unerh.	38,40
dgl. I	52,50	50,00	50,37
dgl. R	28,44	27,61	27,64
DWS Bayern Spezial	98,90	94,19	95,38
DWS Energiefonds	86,45	84,34	84,73
DWS Provesta	unerh.	unerh.	81,55
DWS Rohstoff Fds.	78,45	76,52	76,67
DWS Technologie Fds.	85,15	83,05	83,56
Fondak	72,59	69,13	70,20
Fondiren	79,30	77,10	77,79
Fondis	74,55	61,48	61,80
Fondra	111,58	106,27	107,25
FT Accuzins	139,49	135,43	135,14
FT Am Dynamik	23,04	21,08	21,16
FT Frankf. Eff. F	140,22	138,91	141,14
FT Interspezial I	28,96	26,50	26,84
FT Interspezial 0	33,61	30,75	31,13
FT Interzins	46,89	45,33	45,35
FT Nippon Dynamik	101,52	92,71	91,83
FT Re-Spezial	195,48	185,71	186,29
Gerling Dynamik	70,78	67,73	68,74
Gerling Rendite	57,40	55,73	55,78
GKD-Fonds	75,15	72,25	72,75
Gothorent	96,44	93,09	93,86
Grundbesitz-Invest	74,90	71,29	71,29
Grundwert-Fonds	134,79	127,76	127,76
Hbg.-M. Rentenfonds	60,50	58,17	58,10
Hansainternational	50,90	49,18	49,54
Hansarenta	50,14	48,44	48,41
Hansasecur	67,85	63,84	64,98
Hansazins	50,90	49,24	49,25
Hans-Invest	69,78	66,30	66,30
Ill-Fonds Nr. 1	117,60	111,90	111,90
dgl Nr. 7	76,20	72,50	72,50
Industria	65,71	61,85	62,58
INKA-Global	84,70	82,50	83,50
INKA-Rent	53,19	51,40	51,50
INKA-Re-Invest	138,20	134,10	134,40
Inrenta	75,35	73,49	73,49
Interglobal	153,87	148,61	149,01
Inter-Renta	39,65	38,50	38,62
Intervest	98,70	95,90	96,51
Intersecur	28,20	26,50	27,00
Int. Rentenfonds	80,77	78,75	79,51
Investa	70,40	67,04	67,89
Investors Fds.	14,51	13,50	13,58
Ivera Fonds	63,17	57,80	58,26
Japan-Pazifik-Fds.	79,85	77,52	77,29
Kapitall. Spezial	143,39	132,64	134,44
Magdeb. W. Fd.DIT	83,56	79,36	80,12
Medico-Invest	120,17	112,30	114,40
Merkur I	29,65	29,65	29,62
NB Rent	57,97	56,27	56,35
Nordcedala	76,45	74,20	75,38
Nordrenta Int.	57,35	55,48	55,98
Nordstern-F. RK	52,57	50,75	50,86
Nürnberger Rentenfds.	50,50	48,45	48,53
Oppenh. Int. Rent.	104,09	101,05	101,84
Oppenh. Priva-Rent	115,74	112,36	112,39
Oppenheim-Privat	57,68	54,95	55,62
Oppenheim-Spez. I	127,16	123,45	125,77
Oppenheim-Spez. 0	98,57	93,97	94,22
Plusfonds	76,53	72,89	73,64
Privatfonds	68,55	65,25	66,24
Re-Inrenta	168,48	164,37	164,87
Renditdelta	36,13	35,08	35,21
Rentak	166,87	158,52	158,41
Rentex	112,58	109,20	109,15
Rentensparfonds	59,06	57,34	57,34
Ring Aktien-Fds. DWS	48,80	46,60	unerh.
Ring Renten-Fds. DWS	48,50	46,29	46,53
[illegible]-U-Fonds	184,52	179,15	179,15
SMH-Rentenfonds	53,97	52,40	52,38
Südinvest I	63,82	60,78	61,36
dgl. 0	76,82	73,14	73,89
dgl. III	27,76	26,95	26,94
dgl. IV	77,86	74,79	77,35
Thesaurus	63,96	62,48	63,34
Thesaurent	235,99	229,65	232,35
Transatlanta	28,49	27,64	27,78
Unifonds	33,20	31,60	31,97
Uniglobal	94,90	90,37	90,32
Unikapital	85,10	83,02	83,84
Unirak	84,10	80,57	82,65
Uniranta	41,80	40,57	41,35
Unispezial I	–	64,88	65,77
Universal-Eff.-F.	98,54	96,61	100,49
Unizins	116,80	113,49	113,44
Verm.-Aufbau-F.	120,18	114,46	115,11
Verm.-Ertrag-F.	99,58	95,67	96,25
VICTORIA Rent-Adfg	72,27	69,88	69,80

Auslandszertifikate

	Ausg. 18.9.	Rückn. 18.9.	Rückn. 17.9.
Austro-Inv. DM	33,75	31,85	32,85
Bond Valor DM	113,55	111,39	111,47
Convert Fund A DM	34,70	33,08	33,60
Convert Fund B DM	103,90	99,80	100,50
CS Money Market DM	1097,21	1097,20	1096,86
Eurinvest DM	94,50	90,88	91,10
Eurovalor DM	186,95	172,29	172,55
Formula Sel. DM	80,94	75,88	75,88
GT Inv. Fund DM	62,00	58,75	60,70
Interspar DM	unerh.	unerh.	36,96
Japan Sel. DM	438,90	410,35	410,35
Unica DM	77,50	75,19	75,42
Amerika-Valor sfr.	418,25	404,25	407,75
Asia Fd. $	337,84	322,70	unerh.
Automation sfr.	120,50	112,50	113,00
Bond-Invest sfr.	65,50	62,25	62,50
Bond Valor Yen	11070,00	10846,00	10872,00
Bond Valor $	128,74	126,37	126,06
Bond Valor sfr.	109,40	107,35	107,40
Bond Valor Ster.	108,27	106,25	106,85
CSF-Bonds sfr.	78,50	75,75	76,00
CS Gold Valor $	113,87	111,73	113,71
CS Money Market $	1146,16	1146,15	1145,65
CS Money Market Ster.	1154,49	1154,48	1153,66
CS Money Market Yen	104125,0	104124,0	104161,0
Convert Valor sfr.	140,35	137,75	138,10
Convert Valor $	155,22	152,54	152,95
Dreyfus $*	13,98	13,14	13,30
Dreyfus Internat. $*	49,50	46,55	46,37
Dreyfus Intercont. $*	49,35	46,37	47,79
Dreyfus Leverage $*	22,47	20,56	20,51
Energie-Valor DM	176,34	167,27	168,24
Europa Valor sfr.	191,25	182,80	184,25
Fonsa sfr.	191,00	186,50	190,50
Founders Growth $*	9,38	9,38	9,35
Founders Mutual $*	10,70	10,70	10,70
Goldminen sfr.	–	210,00	210,00
Intercont. Tr. sfr.	–	330,75	335,00
Interswiss sfr.	172,50	166,00	166,00
Intervalor sfr.	78,25	75,50	76,25
Japan Portfolio sfr.	1427,25	1380,50	1396,25
Kemper Growth $*	14,13	12,93	12,83
Pacific-Valor sfr.	189,80	177,25	178,75
Pharmafonds sfr.	319,50	298,00	300,50
Pioneer Fund $*	24,69	22,59	22,46
dgl. II $*	20,23	18,51	18,36
Schweizeraktien sfr.	492,25	464,50	468,25
Siat-Imm. sfr.	1730,00B	1720,00G	1720,00G
Siat 63 sfr.	1350,00B	1340,00G	1340,00G
Swissimmob. N.S. sfr.	2415,00	2500,00	2500,00
Swissimmob. 1961 sfr.	1545,00	1280,00	1280,00
Swissvalor sfr.	411,75	400,00	405,00
Technology $*	14,19	12,98	12,87
Technogrowth Fd.	94,88	88,87	88,67
Templeton Growth $*	13,48	12,35	12,34
Universal B.S. sfr.	78,25	75,75	76,00
Universal Fund sfr.	113,76	110,50	113,07
Ussec	728,00	686,00	696,00

*Vortags-Kurs (alle Kursangaben ohne Gewähr für Übermittlungsfehler)

Optionshandel

Frankfurt: 18. 9. 1986
2060 Optionen = 108 850 (108 350) Aktien,
davon 537 Verkaufsoptionen = 28 100 Aktien.

Kaufoptionen: AEG 10-300/14; 320/3; 330/38; 340/2,50B; 350/28; 340/1B; 1-300/35; 320/20B; 340/18,50; 360/17,80B; 300/18B; 400/8B; 4-280/52B; 300/45,50; 320/40B; 340/27B; 360/20; 400/14,60; Agiv 1-460/10G; BASF 10-250/22,50; 260/15; 270/10; 280/5,90; 290/2; 300/1,25; 1-250/42; 260/37; 270/28; 280/19; 290/14; 300/9,50; 320/6; 340/3; 4-280/30B; 300/18; 320/13; 340/6,40; Bayer 10-280/14; 290/7; 300/5; 310/2B; 320/1B; 1-280/34; 290/24; 300/19; 310/15; 320/10; 340/7B; 350/6B; 360/5; 370/3; 4-260/60B; 280/54B; 300/27; 320/20; 340/15; 360/8,50B; BBC 10-263/67B; 1-340/14G; 4-340/27B; BHF 1-600/15G; 4-550/50B; Bay. Hypo 10-600/30B; 650/1B; 1-600/60B; 650/30; 700/24; 750/10G; 4-700/40B; Babcock 10-110/25B; 120/15G; 130/5B; 140/1,15G; 1-120/24B; 130/15B; 140/6,20; 150/5B; 4-130/20B; 140/11B; 150/6,80B; 160/4,90B; 170/3,90B; BMW 10-514,50/80B; 544,50/30B; 1-514,50/100B; 550/80B; 564,50/70; 600/55; 700/10B; 4-600/80G; 650/70B; 700/50B; 750/20G; Bay. Vereinsbk. 10-550/8G; 585,40/5B; 600/3; 635,40/1B; 1-550/30B; 600/20G; 650/15B; 4-600/44G; 650/25; Commerzbk. 10-292/47; 300/33,10; 320/20; 332/10G; 1-280/60B; 300/50; 320/38; 340/27,10; 360/19; 400/10; 4-300/42B; 320/37G; 340/45,90; 360/33; 380/25B; 400/20; Conti 10-195/112G; 215/97G; 225/83G; 235/73G; 245/65G; 255/63G; 260/48G; 295/19; 1-260/59B; 280/49B; 300/39B; 320/28B; 340/20; 360/8; 380/5; 4-315/42G; 320/40; 340/30; 360/15G; 380/11; Daimler 10-1200/35G; 1300/15; 1400/3B; 1-1200/90G; 1300/70; 1400/50; 1500/32G; 1600/20G; 4-1200/150; 1300/100G; 1400/75B; 1500/65B; 1600/45G; Daimler cum BA 10-1280/160G; 1285,50/85; 1300/72G; 1-1300/100G; 1400/130G; 1500/75; 1685,5/17G; Dt. Babcock St. 10-180/30B; 200/5B; 217/4B; 1-200/17; 220/11; 4-200/30G; 220/18; Dt. Babcock Vz. 1-180/24,20G; 200/18B; Deutsche Bk. 10-800/10; 1-750/82B; 800/50; 850/24; 900/15; 4-800/70; 850/47; 900/25; 950/16; Degussa 1-500/25; 550/20B; 4-440/62; 500/37G; Dresdner Bk. 10-410/15; 420/10,10; 428/10; 1-400/50; 420/35; 460/15; 500/9; 4-420/55B; 460/30; 480/10; GHH St. 10-254,50/1,10B; 260/1B; 1-260/10B; 4-240/30B; GHH Vz. 10-210/1B; 1-190/30; Harpener 10-300/25B; 1-340/20G; 4-320/46; 340/10,50G; Hoechst 10-260/8,50; 270/4B; 280/2B; 288,60/1B; 290/0,80; 1-200/85; 260/20; 270/19B; 280/17; 290/5,10B; 300/50; 320/3; 4-260/32,50; 300/15B; 320/9B; 340/4G; Hoesch 10-150/4,70; 160/2; 1-140/19G; 150/10; 160/8,50; 170/6,30; 175/5,5B; 180/4,90B; 185/3,90B; 190/3B; 4-150/18,50; 160/16; 170/10; 180/7B; 190/6B; 200/5; Karstadt 10-393/41B; 400/40B; 420/20G; 1-393/55B; 460/13G; 4-42/38G; 480/23; Kaufhof 10-495/15B; 500/10G; 1-500/16G; 500/30G; 4-480/19G; KHD 10-220/7B; 1-220/22B; 240/12G; 260/4G; 4-220/30G; 240/22G; 260/12G; Klöckner 10-75/4; 80/2B; 85/1,20B; 90/1B; 1-70/14G; 75/10; 80/7; 85/4,20; 90/3; 4-78/19,50; 80/11; 85/9,60; 90/4,90; 100/4; 110/2,50; Lufthansa St. 10-200/1,50G; 190/21,90B; 200/18; 4-180/35; 200/23; 220/15G; Lufthansa Vz. 10-170/5B; 1-180/16; 190/7,50; 200/6G; 4-180/25; 200/8,50G; Mercedes 10-1100/26B; 1300/2,60G; 1-1100/82G; 1200/60; 4-1300/88G; Mercedes cum BA 10-1300/8B; 1800/50G; 1-1300/85; 1400/55G; Metallges. 10-500/55B; 340/25B; 1-340/35G; 4-300/60B; 360/35B; Mannesmann 10-170/10; 180/5; 190/4B; 194/1,60G; 200/0,80; 1-170/25B; 180/18; 190/10; 200/7; 220/4; 234/3,60B; 240/3,50B; 4-170/32; 180/27; 190/24; 200/14; 220/10; 240/6; Nixdorf 10-600/180B; 650/40B; 690/15B; 1-800/15G; 4-600/120B; 700/45G; 800/25G; Porsche 10-1100/27,30G; 4-1200/32G; Preussag 10-140/44G; 170/34G; 180/24G; 182/22; 200/15B; 1-190/20G; 192/25G; 200/25G; 220/11; 240/9; 4-180/44B; 190/39B; 200/32B; 220/18,50B; 240/15B; RWE St. 10-200/7G; 220/3B; 230/2,50B; 237,20/2; 1-220/10; 240/7,50G; 280/4G; 4-200/53; 220/20; 280/8,10B; RWE Vz. 10-200/2,80; 217,20/0,80B; 1-200/53B; 220/13B; 4-220/19,50B; Schering 10-630/1,40B; 650/1G; 1-600/5G; 650/25,95; 750/12,10G; 4-600/40G; 650/37; 700/25B; Kali + Salz 10-275/10; 320/2,35G; 375/0,40; 1-240/65B; 280/45; 295/37,70B; 300/29B; 380/7; 4-300/45B; 340/27; 360/14,60B; Siemens 10-600/80; 650/22; 700/10; 750/2; 800/1,50B; 838/1B; 1-650/55; 700/40; 750/15; 850/10; 4-700/40; 750/45B; 800/31; 850/14; Thyssen 10-145/10B; 150/8; 140/3,5B; 170/1B; 180/0,80B; 1-150/27B; 160/13; 170/8; 180/4; 190/2,5B; 200/1,80G; 4-140/14; 170/15B; 180/11; 190/7,50; 200/4,50; Varta 1-340/9G; Veba 10-260/16B; 270/10; 280/7; 290/4; 300/2B; 310/1,50B; 320/1B; 1-280/28G; 300/14B; 320/11; 340/3,50; 4-260/42; 300/21; 320/17; 340/17G; VEW 10-150/7B; 144/0,80B; 1-160/13B; 170/8B; 174/4B; 4-160/20B; 170/15B; 180/5B; VW 10-460/45G; 480/43B; 490/40; 500/28; 510/27; 520/15B; 530/10B; 540/9,60B; 550/7,50; 560/2; 570/1,50B; 600/1,50; 1-450/180G; 550/58; 600/22; 650/17B; 700/10B; 750/6; 4-550/84B; 550/60; 600/43; 650/29; Alcan 10-70/25; 75/0,80; 1-65/6,50; 70/4; 75/2,10; 4-60/12,10G; 65/10; 70/6,20; 80/3,50; Chrysler 1-80/10B; 85/4B; 90/2,50G; 4-70/18B; 90/40; IBM 10-95/8,50B; 105,80/3,50B; 1-180/17,5B; 110/10G; 120/6G; 4-180/19,50G; 120/12G; General Motors 10-160/5B; 1-160/7B; 4-160/8G; NHM 10-500/5B; 1-300/15; 4-320/16G; Norsk Hydro 10-35/8B; 40/5,30; 43,10/1,50B; 45/1,18B; 48,10/1B; 50/0,30B; 1-35/12B; 40/7; 45/4; 50/2; 4-45/9; 45/6,5B; 50/3,50G; Philips 10-40/7B; 45/1,50; 48,80/1B; 50/0,80B; 1-40/8G; 45/3,50; 50/2; 4-40/10G; 45/7B; 50/5; 55/3; Royal Dutch 10-154,40/25B; 168,60/15B; 174/4B; 1-180/17B; 190/13B; 200/6G; 4-180/20G; 190/13,50; 200/12,50; Sony 1-45/2,50B; 4-40/4,10G; Unilever 10-411/27B; 420/10B; 1-440/12B; Xerox 10-110/10B; 120/2B; 1-120/7G.

Verkaufsoptionen: AEG 10-280/1,1; 300/3,2; 1-280/11; 300/17; 320/18G; 4-280/12,6B; 300/20G; 320/31,1B; BASF 10-260/1; 270/4,9; 280/8; 290/19; 1-250/4,5B; 260/8B; 270/11,4; 280/15,5G; 290/20; 310/40B; 4-248/6G; 260/14B; Bayer 10-260/8,7B; 270/1B; 280/5; 290/5; 300/10; 310/16,2; 1-280/11; 300/18,2B; 310/22B; Bay. Hypo 1-505/17,2G; 600/45G; BMW 10-600/15,5G; 1-550/20,5; 600/35G; 4-550/35; Commerzbk. 10-312/3B; 320/6; 332/8; 340/10G; 1-300/14G; 320/22; 4-300/19; 320/30G; Conti 10-265/0,8B; 280/3; 300/10B; 320/15B; 1-240/5B; 260/6,5B; 280/6,7B; 300/15,1; 320/25; 4-280/10G; 300/18G; 320/28G; Daimler 10-1200/30; 1300/90; 1-1000/15G; 1100/27; 1200/47G; 1200/70G; Deutsche Bk. 10-700/4; 750/10; 800/35; 1-700/20G; 750/30; 800/50; 4-800/70G; Dresdner Bk. 10-400/5; 410/8; 420/15; 430/20B; 1-380/16G; 400/22G; 420/25G; 450/40; 4-480/27; Hoechst 10-250/2; 260/4,8; 270/10G; 280/19; 290/27; 1-240/8B; 250/18; 260/13,2; 270/15,1; 4-240/12,4B; Hoesch 10-150/3; 155/9; 140/13; 145/18; 1-140/4G; 145/8,8; 150/10B; 155/12B; 160/15B; 170/22G; 175/2B; 4-140/10; 150/12,5; 160/23B; 170/30B; Karstadt 10-480/9B; 440/26B; 1-380/7G; 400/10G; 420/24,2G; 4-420/34G; Kaufhof 1-480/15G; 500/20G; 4-480/20G; 500/35G; KHD 10-220/17B; 4-200/10G; Klöckner 10-70/1,5B; 75/2,1G; 80/5; 85/7,9; 90/17; 1-70/2G; 75/5B; 80/7; 85/10; 90/15,1; 95/20; 4-70/4G; 75/7B; 80/10G; 85/15G; 90/20B; 95/25B; Lufthansa St. 10-160/3B; 180/5G; 196,5/12G; 1-180/12G; 4-170/17,5B; Linde 1-750/31G; 4-650/11G; Mercedes 10-1200/120G; 1-1000/25G; 1100/35G; 1200/150G; Mannesmann 10-160/1G; 170/2; 180/4,5B; 190/12; 194/18; 1-160/15; 160/4,5B; 180/4; 170/10; 4-150/6B; 160/9B; 170/11B; Nixdorf 1-600/7,5G; 650/22G; Porsche 1-1000/15G; Preussag 10-160/1B; 170/4B; 1-172/6,5B; 212/20G; 4-180/16; Schering 1-550/71,6G; 580/16,1G; 600/28G; Kali + Salz 10-260/4B; 280/9B; 1-280/13,9; 290/16G; 4-268/7G; Siemens 10-600/3; 4-600/8,9; 1-600/12,6G; 650/28; 700/45G; 4-600/15G; Thyssen 10-150/2,5B; 155/4; 160/7; 165/12; 170/17; 175/22; 1-140/4G; 150/8G; 160/7G; 4-150/11,1; 160/13,6; 170/21; Varta 1-340/19,3G; Veba 10-260/7; 280/8,5; 290/17; 1-280/18,9; 290/20; 4-260/13,5G; VEW 10-144/2B; 150/7B; 1-140/3G; VW 10-460/1; 480/5,8; 500/10; 510/11; 520/20; 530/30; 540/40; 550/50; 590/70G; 1-450/8; 460/10; 500/25G; 550/55G; 4-500/40; 550/60G; Alcan 10-70/6B; Chrysler 1-75/4B; 80/4,5; 85/13,6B; 4-75/8B; 80/10,1; IBM 1-180/8,5G; General Motors 10-180/39B; 160/25,5; 170/33B; 4-140/10G; 150/13G; IBM 10-280/8G; 300/29,80; 1-260/10; 280/20G; 4-260/20; Linde 1-150/8G; 4-140/4G; Norsk Hydro 10-40/1B; 45/2,9; 50/7,5; 1-40/1,6B; 45/4B; 4-40/2,05G; 50/10B; Philips 10-45/2,50B; 50/6B; 55,8/8,5G; 1-45/3; 4-45/4,6B; 50/4,1; Sony 1-50/14,2B; 4-40/4G; Xerox 1-110/8G.

Rentenoptionen

Frankfurt: 18. 9. 1986

Kaufoptionen: 7 3/4 Bund 82 II (90): JAN87-108/1,2G; 110/0,7G; JUL87-108/1,8G; 110/1,2G; 7 1/2 Bund 86 III (91): JAN87-108/1G; JUL87-108/2,3B; 110/1G; 8 1/2 Bund 82 (92): JAN87-112/1,7G; 114/0,5G; JUL87-112/2,5G; 114/1G; 8 3/4 Bund 82 (92): JAN87-114/2B; JUL87-114/2,5G; 116/1G; 7 1/2 Bund 85 I (95): JAN87-108/1,6G; 110/1,2; JUL87-108/3,5B; 110/1,5G; 8 Bund 85 (95): JAN87-110/2,2G; 112/0,5G; JUL87-110/3,5B; 112/1,3G; 8 1/4 Bund 85 V (95): JAN87-112/1,5G; 114/0,3G; JUL87-112/2,5G; 114/0,8G; 7 1/2 Bund 86/96: JAN87-108/1,6G; 110/0,5G; JUL87-108/2,5G; 110/0,8G; 7 Bund 86 I (96): JAN87-106/1,2G; JUL87-106/2G; 108/0,5G; 7 1/4 Bund 86 II (96): JAN87-106/2,8G; 108/1G; JUL87-106/3,8G; 108/2G; 110/0,8G; 6 3/4 Bund 86 (96): JAN87-104/1,8G; 106/0,8G; JUL87-104/2,8G; 106/1,2G; 6 1/2 Bund 86 (98): JAN87-104/0,5G; JUL87-104/1,5G; 106/0,5G; 7 1/8 Bahn 86 (96): JAN87-104/1,8G; 106/0,5G; JUL87-104/2,8G; 106/1G; 7 Post 86 (97): JAN87-106/0,5G; JUL87-106/1G; 108/0,5G.

Verkaufsoptionen: 7 3/4 Bund 82 II (90): JAN87-110/2G; JUL87-108/1G; 110/3G; 7 1/2 Bund 86 III (91): JAN87-108/1,3G; 110/1,7G; JUL87-108/2G; 110/2,7G; 8 1/2 Bund 82 (92): JAN87-112/1,7G; 114/1,8G; JUL87-114/3,3G; 8 3/4 Bund 82 (92): JAN87-114/1,5G; 116/1,8G; JUL87-114/2,5G; 116/3,5G; 7 1/2 Bund 85 I (95): JAN87-108/1,5G; 110/1,7G; JUL87-108/2,2G; 110/2,8G; 8 Bund 85 (95): JAN87-112/1,7G; 114/0,3G; JUL87-112/2,8G; 114/4G; 8 1/4 Bund 85 V (95): JAN87-112/1,5G; 114/2,5G; 116/3,8G; JUL87-112/2,5G; 114/2,5G; 116/4G; 7 1/2 Bund 86/96: JAN87-108/1,5G; 110/1,9G; 112/5,5G; JUL87-108/2,5G; 110/3G; 112/4,5G; 7 Bund 86 I (96): JAN87-106/1,5G; 108/2,2G; JUL87-106/2,4G; 108/3,2G; 110/5G; 7 1/4 Bund 86 II (96): JAN87-108/1,5G; 110/2,5G; JUL87-108/2,5G; 110/3,5G; 6 3/4 Bund 86 (96): JAN87-104/1,8G; 106/4G; 6 1/2 Bund 86 (98): JAN87-104/2,7G; 106/3,2G; 7 1/8 Bahn 86 (96): JAN87-106/1,8G; 108/3,2G; JUL87-106/4G; 108/4,5G; 7 Post 86 (97): JAN87-108/3,5G; 110/6,5G; JUL87-108/4,5G; 110/6,5G.

Junge Aktien

Berlin: Hermes 895G, VAB 2650B. **Düsseldorf:** Allianz Vers. 2290, BMW 546, Goldschm. 238,2, IKB 276G, Lehnkering 215G, O & K 136,5. **Frankfurt:** Allianz Vers. 2278, BMW 560, Frankona Vz. 4107, Fuchs St. 174, Fuchs Vz. 161, Goldschm. 242, IKB 275,1, Magdeburger Feuer NA 745, Magdeburger Feuer 1330bB, Mainkraft 500, Mercedes 1045, Ymos Vz. 180. **Hamburg:** –. **München:** Mercedes 1040TB, Stumpf 125G, VAB 2530G.

Bezugsrechte: **Düsseldorf:** Akzo 0,55, Thüga 92. **Frankfurt:** Kraft Rheinfelden 31, Thüga 92. **München:** Thüga 92. **Stuttgart:** Sp. Piersee 85TG.

Devisenmärkte

Unter den sieben Währungen, die am 18. September auf einen neuen historischen Tiefstkurs gegen D-Mark fielen, befand sich auch das Britische Pfund. Seine Notiz ermäßigte sich auf 2,962. Der glatte Durchstoß durch die die Barriere von drei Mark, löste eine neue Verkaufswelle aus. *Der Dollar* war hauptsächlich deshalb schwach, weil Finanzminister Baker am Vortag ziemlich schroff einen weiteren Rückfall des Dollar forderte, wenn Japan und die Bundesrepublik bei ihrer Absicht blieben, die Leitzinsen nicht weiter zu senken. Der Handel verlief gestern daraufhin zwischen 2,0125 und 2,002 gegen Geschäftsschluß. Die niedrigsten Kurse wurden nach Bekanntgabe der Revision des US-Bruttosozialprodukts II. Quartal genannt. Die ursprüngliche Ziffer von + 0,6 Prozent wurde nicht verändert. Eine kleine Verbesserung war allgemein erwartet worden. US-Dollar in: Amsterdam 2,2785; Brüssel 42,1725; Paris 6,712; Mailand 1388,40; Wien 14,125; Zürich 1,6258; Ir. Pfund/DM 2,743; Pfund/Dollar 1,4745; Pfund/DM 2,962.

Devisen und Sorten

18.9.1986	Disk.-satz	Frankf. Geld	Frankf. Brief	Devis. Ank.-Kurs[4]	Wechs.Sorten* Ankauf	Wechs.Sorten* Verkauf
New York[1]	5,50	2,0048	2,0128	2,0028	1,95	2,05
London[2]	10,0	2,955	2,969	2,952	2,90	3,05
Dublin[2]	14,5	2,734	2,75	2,707	2,69	2,84
Montreal[1]	8,58	1,4425	1,4505	1,4347	1,39	1,49
Amsterd.	5,00	88,425	88,645	88,41	87,75	89,50
Zürich	4,00	123,46	123,66	123,64	122,25	125,00
Brüssel	8,00	4,818	4,838	4,796	4,68	4,86
Paris	9,50	30,45	30,61	30,30	29,45	31,30
Kopenh.	7,00	26,34	26,46	26,105	25,50	27,25
Oslo	8,00	27,68	27,88	27,12	26,75	28,50
Stockh.	8,00	29,31	29,47	29,07	28,50	30,25
Mailand[3]**	12,0	1,442	1,452	1,4255	1,415	1,495
Wien	4,00	14,207	14,247	14,20	14,10	14,31
Madrid	8,00	1,515	1,525	1,494	1,47	1,59
Lissabon**	14,5	1,367	1,387	1,347	1,15	1,70
Tokio	3,50	1,3805	1,3855	1,365	1,265	1,325
Helsinki	8,50	41,25	41,43	40,54	40,25	42,25
Belgrad* **	–	–	–	–	0,22	0,62
Budap.* **	–	–	–	–	2,40	4,10
Athen* **	20,5	1,478	1,582	–	1,00	1,75
Ankara* **	–	–	–	–	0,21	0,40
Sydney*	–	1,2485	1,3645	–	1,20	1,32
Johannsbg.*	10,5	0,8805	0,9145	–	0,67	0,92
Hongkong*	–	25,59	25,87	–	25,00	30,00

Alles in Hundert; [1]1 Dollar; [2]1 Pfund; [3]1000 Lire; [4]Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; * nicht amtlich notiert; ** Ankauf begrenzt gestattet.
Mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen.

Lichtblicke am Rentenmarkt

Der Rückgang von Dollar und Pfund scheint die Aufwertungsspekulation wieder belebt zu haben. Und da Bundesbankpräsident Pöhl einen weiteren Zinsrückgang zumindest nicht ausschließt, gibt es auch wieder Zinsphantasie am deutschen Rentenmarkt. Ausländer meldeten sich wieder als Käufer. Daraufhin zogen langlaufende Bundesanleihen um mehr als einen halben Punkt an. Bei den Pfandbriefen kam es ebenfalls zu einer Stimmungsbesserung, die sich jedoch nur unwesentlich in Renditeveränderungen niederschlug.

Bundesanleihen

		18.9.	11.9.
F 7½ Bund 76 I	12/86	100,45G	100,45G
F 7½ dgl. 76 II	1/87	100,65G	100,7
F 6¾ dgl. 77	1/87	100,45G	100,5G
F 6¾ dgl. 77	4/87	101G	101,05
F 6½ dgl. 11	1/87	101,35G	101,4G
F 6 dgl. 78	10/87	101,45	101,45bG
F 6 dgl. 78 I	1/88	101,6	101,6
F 6¼ dgl. 78 I	9/88	103,45G	103,5
F 6¼ dgl. 78 II	12/88	103,75	103,75
F 6¾ dgl. 79	1/89	104,1	106,1
F 7¼ dgl. 79 I	4/89	105,7	105,7G
F 10 dgl. 81 I	4/89	111,9	111,85G
F 7½ dgl. 79 I	6/89	106,45G	106,45G
F 8 dgl. 79 I	7/89	107,65	107,6
F 8 dgl. 79 II	8/89	107,9	107,8
F 7¾ dgl. 79 II	9/89	107,35G	107,35
F 7¾ dgl. 77 II	11/89	108	107,95
F 7¾ dgl. 80	1/90	107,9	107,85G
F 10 dgl. 80	4/90	115,25	115,2
F 5¾ dgl. 78	8/90	102,55	102,5
F 8¼ dgl. 80 I	7/90	110,45G	110,45
F 8¾ dgl. 80 II	11/90	111,05	111,05
F 7¾ dgl. 82 I	11/90	109,85bG	108,85G
F 9 dgl. 81	2/91	113,85	113,8G
F 7½ dgl. 85 III	6/91	108,85	108,75G
F 10¾ dgl. 81	1/91	119,5	119,5
F 10¾ dgl. 81	9/91	122,45G	122,45
F 10 dgl. 81 II	12/91	120G	120
F 9¼ dgl. 82 I	1/92	118,6	118,55
F 9¼ dgl. 82 II	3/92	119G	118,95
F 9¼ dgl. 82	4/92	118	117,95
F 9 dgl. 82 I	5/92	115,95	115,9
F 6¾ dgl. 02	6/92	113,55	113,4
F F dgl. 02 II	8/92	116,35	116,3
F 8¾ dgl. 82	9/92	115,4	115,38
F 7¾ dgl. 82 II	12/92	110,6bG	110,4
F 7½ dgl. 83	1/93	107,25	107,15
F 8 dgl. 78 II	3/93	102,1	101,9
F 7½ dgl. 83 II	3/93	110,05	109,75
F 5¾ dgl. 83	6/93	113,1	113,1
F 8 dgl. 83	7/93	111,6	111,4
F 8¼ dgl. 85 II	8/93	112,4	112,4
F 8¼ dgl. 83 III	10/93	112,8G	112,8
F 8¼ dgl. 83 IV	11/93	112,8	112,8G
F 8¼ dgl. 80 V	12/93	112,9G	112,9
F 8¾ dgl. 04	1/94	115,05	112,9
F 8¼ dgl. 04 II	2/94	113,5	113,5
F 8 dgl. 84	3/94	111,8	111,26
F 8¼ dgl. 84 III	6/94	113,6	113,4
F 8¼ dgl. 84 IV	1/94	113,7	113,45
F 8¼ dgl. 84 V	6/94	113,85	113,4
F 7¾ dgl. 84	10/94	109,6	109,05
F 7 dgl. 84	12/94	104,75bG	104,25
F 1 dgl. 85	1/95	104,55bB	104,25
F 7¾ dgl. 85	2/95	108,1bG	107,7
F 7½ dgl. 85	3/95	110,85	110,3
F 7¼ dgl. 85	4/95	109,8	109,4
F 7¼ dgl. 85	5/95	108,45bG	108,13
F 7 dgl. 85 II	6/95	106,8	106,4
F 6¾ dgl. 85	7/95	105,4bG	105,05
F 6¾ dgl. 85	10/95	104,05	103,5
F 6¾ dgl. 86 I	1/96	105,35bG	102,75
F 6¾ dgl. 84 II	2/96	103,4bG	102,F
F 6 dgl. 84 I	4/98	99,4	98,85
F 5¾ dgl. 84	6/96	100,8	100,5
F 5 dgl. 86 II	6/16	100,6	100,45
F 6¼ dgl. 86 II	1/96	99,4	98,8
F 5½ dgl. 86	9/96	97,4bG	97,05
F 5½ dgl. 86	9/18	96,45	96
F 10¾ dgl. 81 S.21	11/86	100,6G	100,45G
F 10 dgl. 81 S.22	11/86	100,55	100,6
F 5¾ dgl. 01 S.23	12/86	100,85	101,35
F 9¾ dgl. 02 S.24	1/87	101,4	101,4
F 5¾ dgl. 82 S.25	3/87	102,1G	102,1
F 9¾ dgl. 83 S.26	4/87	102,35	102,35
F F dgl. 87 S.27	4/87	102,2G	102,2
F 8¾ dgl. 82 S.28	5/87	102,25	102,35
F 9¾ dgl. 87 S.29	1/87	103,6	103,65
F F dgl. 82 S.30	8/87	103,6	103,7
F 8¾ dgl. 87 S.31	9/87	103,8	103,85
F 8¾ dgl. 82 S.32	10/87	103,55	103,6
F 8 dgl. 82 S.33	11/81	103,55	103,6
F 7¾ dgl. 82 S.34	11/87	105,3	105,35
F 7¾ dgl. 87 S.35	12/87	105,25	103,3
F 7¾ dgl. 83 S.36	1/88	105,15	105,1
F 6¾ dgl. 87 S.37	3/88	102,8	102,85
F 7 dgl. 83 S.38	5/88	103,55	103,55
F 7½ dgl. 83 S.39	6/88	104,15	104,15
F 7½ dgl. 83 S.40	6/88	104,45	104,4G
F 0 dgl. 83 S.41	6/88	105,25	105,25
F 8 dgl. 83 S.42	9/88	104,06	104,06
F 8 dgl. 83 S.43	12/88	106,8	106,8
F 8½ dgl. 87 S.44	12/88	109,3	107,5
F 8 dgl. 84 S.45	3/89	106,6	106,4
F 7½ dgl. 84 S.46	4/89	106	106,1G
F 7¾ dgl. 84 S.47	7/88	106,35	106,3
F 7¾ dgl. 84 S.48	9/89	106,95	106,9
F 7½ dgl. 04 S.49	10/89	106,5	106,5
F 7½ dgl. 04 S.50	11/89	106,1G	106,1G
F 7 dgl. 84 S.51	12/89	105,3	105,3
F 6¾ dgl. 84 S.52	2/89	104,75	104,75
F 7½ dgl. 85 S.53	3/90	105,6bG	105,55
F 7 dgl. 85 S.54	4/90	104,9	104,9
F 6¾ dgl. 85 S.55	6/90	104,15	104,2
F 8¼ dgl. 05 S.56	7/90	105,3	105,25
F 6¾ dgl. 85 S.57	9/90	102,6	102,4
F 6¾ dgl. 05 S.58	11/90	104,4bG	104,5
F 6¾ dgl. 85 S.59	12/90	105,4	105,35
F 6¼ dgl. 86 S.60	1/91	102,1bG	102,05
F 6 dgl. 86 S.61	4/91	104,1	100,95
F 5¾ dgl. 86 S.62	4/91	100,15	100,05
F 5½ dgl. 84 S.63	5/91	99,05	98,95
F 8¼ dgl. 83	10/95	111,8	111,35
F 8¼ dgl. 84	6/94	112,55	112,3
F 7¾ dgl. 84	10/94	105,5	105,2
F 7½ dgl. 85	1/95	105	104,7
F 7 dgl. 85	11/95	104,85	104,55
F 8¼ dgl. 86	2/96	100,8	100,55
F 6 dgl. 86	8/96	97,4	97,2

Bundesbahn

F 7 dgl. 77	2/87	100,85	100,85
F 6 dgl. 77	9/87	101,3G	101,3G
F 6 dgl. 78 II	7/88	102,25	102,25
F 6½ dgl. 77	5/89	103,35G	103,35G
F 8 dgl. 79 I	7/89	107,55	107,95
F 6 dgl. 78 I	2/90	102,6	102,5
F 8 dgl. 80 II	1/90	109,2G	109,2G
F 9 dgl. 81	5/91	113,6G	113,6G
F 10½ dgl. 81	9/91	120,7G	120,7G
F 10¼ dgl. 81	11/1	120,6G	120,6G
F 8 dgl. 80 I	2/92	110,25	110,25
F 10 dgl. 87	2/92	119,6	119,6
F 9½ dgl. 82	7/92	118,35G	118,35
F 8 dgl. 82	11/92	111,15G	111
F 7¾ dgl. 83	1/93	108,8	108,55

Bundespost

F 5¾ Bdpost 68	4/88	101,85G	101,85
F 8 dgl. 72 I	9/87	102,9G	103
F 8 dgl. 80	3/90	108,45G	108,45
F 7¾ dgl. 80	9/90	108,5	108,4
F 8¾ dgl. 80	12/90	112,25G	112,25
F 10 dgl. 81	3/89	111,55	111,55
F 10¾ dgl. 81	6/89	113,55G	113,55
F 10¾ dgl. 81	10/91	121,6G	121,6
F 9¾ dgl. 87	3/92	118,6G	118,6G
F 8¾ dgl. 82	6/92	114,6G	114,6
F 8½ dgl. 83	10/92	113,75	113,65
F 7¾ dgl. 83	2/95	109,25bG	109,15
F 8½ dgl. 83	9/93	115,65	115,55
F 8¾ dgl. 84	2/94	117	117,85
F 8 dgl. 84	9/94	111,15	110,95
F 6¾ dgl.85	10/95	101,85	101,2
F 6¾ dgl. 85	12/95	102	101bG
F 1 dgl. 86	6/97	104,85	104,6
F 5¾ dgl. 84	4/01	94,1	93,8
F 6 dgl. 86	1/96	98,25	97,9

Länder – Städte

S 8¾ B.-Württ.82	92	111,25	111G
S 6¾ dgl. 83	95	101,75G	101,4
M 6¾ Bayern. 87	87	104G	104G
M 8 dgl. 78	88	102,1bG	102,1bG
M 8¾ dgl. 80	90	111bG	111G
M 8¾ dgl. 82	92	113bG	112,75G
M 7½ dgl. 85	95	106,75G	106,75G
M 8 dgl. 84	94	109,75G	109,75bG
M 7¾ dgl. 85	95	105,75bG	105,75bG
B 6¾ Berlin 78	88	103,15	103,15
B 8 dgl. 00	90	108,4	108,4
S 6¾ dgl. 86	96	101,1	101,1
Br 7½ Bremen 71	87	100,85G	100,85G
Br 8 dgl. 78	87	105,6bG	105,6bG
Br 7½ dgl. 83	95	106,5bG	106,5G
H 6¾ Hamburg 77	92	103G	102,25G
H 8 dgl. 80	92	107,75G	107,75
H 9¾ dgl. 02	92	117,2G	117,2
H 7¾ dgl. 83	95	106,75G	106,75G
H 8¾ dgl. 84	84	110G	110G
F 6¾ Hessen 78	88	102,75	102,65
F 8¾ dgl. 80	85	101,2	101,2
Hn 7½ Nieders. 77	87	108,9G	108,9G
Hn 8 dgl. 77	85	105,25G	105,25G
Hn 7¾ dgl. 99	85	102,75G	102,75G
Hn 7¾ dgl. 85	99	108,9G	108,8G
Hn 8 dgl. 83	95	109,45G	109,45G
Hn 8 dgl. 84	94	109,45G	109,45G
Hn 7¾ dgl. 04	94	107,5G	107,5G
Hn 6¾ dgl. 85	95	99,5G	99,25G
Hn 6¾ dgl. 84	95	98,85G	98,75G
D 7½ NRW 83	95	106,75bG	106,75bG
D 7¾ dgl. 83	95	108,05bG	108,25bG
D 8¾ dgl. 85	95	112,35	112,35bG
D 5½ dgl. 83 II	95	110,8bG	110,8bG
D 8¾ dgl. 84	92	110,3bG	110,3bG
D 7¾ dgl. 85	95	105,5G	105,5
D 1 dgl. 85	95	102,35	102,25bG
D 6¾ dgl. 85	95	99,6bG	99,5
D 6¾ dgl. 85	96	100,95	100,45
F 1 Saar 78	87	101	101
F 6 dgl. 78	88	101,95G	101,95
H 7¾ Schl.-H. 72	83	101,2G	101,2G
H 8 dgl. 84	94	110,4	110,8G
H 6¾ dgl. 85	95	102,7G	102,2G
H 6½ dgl. 84	95	100	100,2
0 7½ Stuttg. 77	87	102	102
S 8 dgl. 83	95	106,75G	106,75G

Sonderinstitute

D 6 DSL8 99 25	96G	96G
D 6 dgl. 99 57	91G	91G
D 4 dgl. Pf 47	92G	92G
D 1 dgl. 99 63	100,25G	100,25G
D 6¼ dgl. Pf. 156	101,25	101,25
D 6¼ dgl. Pf 68	95,5	95,6
D 1 dgl. Pf 84	98,5G	98,5G
D 7½ dgl. Pf 99	105,5G	105,5G
D 8 dgl. Pf 104	110G	110G
D 8 dgl. Pf 155	101,8G	101,8G
D 8 dgl. Pf 165	101,8G	102,5G
D 6 dgl. RS 73	101,8G	101,5G
D 8 dgl. RS 120	100G	100G
D 8 dgl. RS 118	103,25G	103,25G
D 8 dgl. Pf 144	106,75G	105,75G
D 7 dgl. RS 142	104,25G	104,25G
D 9¾ dgl. RS 177	100G	100G
D 9 dgl. RS 186	112,5G	112,5G
D 10 dgl. RS 195	100G	100G
F 7¾ Krd.Wied.aufb.79	101	101
F 0 dgl. 86	110,5	110,5G
F 10 dgl. 81	117,25	117,25G
F 8¾ dgl. 82	113,8G	113,5
F 7¾ dgl. 85	107,6G	107,6G
F 8¾ dgl. 83	111G	111G
9 7½ dgl. 84	105,5G	105,5
F 7½ dgl. 84 I	104G	104G
F 7¾ dgl. 85/88	106,7G	105,7G
F 7½ dgl. 85/90	107,25G	107,25G
F 7¾ dgl. 85/92	108,7	108,7G
F 6¾ dgl. 85/95	99,75	99,75
F 6¾ dgl. 85/95	105,5G	105,5
F 6¾ dgl. 86/96	99bG	99
F 6¾ dgl. 86/94	101	100,9
F 6 Lawf.Rent.Bk.RS18	100,05	100,05
F 6 dgl. RS 16	100G	100G
F 6¾ dgl. RS 60	100,85G	100,85G
F 7 dgl. 94	104,25G	104,25G
F 1 dgl. 99	100G	100G
F 8 dgl. 101	105,55G	105,55G
F 7½ dgl. 107	105,75G	105,75G
F 9¾ dgl. 126	101,5G	104,3G
D 6¾ Dt.Ausgl.Bk. 78/87	101,35G	101,35G
D 6¾ dgl. 78/88	100,95G	100,95bG
D 7 dgl. 79/87	100,9	100,9G
D 6 dgl. 86/96	99,1G	99,1G

Industrieanleihen

F 8 Badenwk. 78/90	100,7G	100,7G
F 7¾ Conti Gummi 71/86	100G	100G
F 4¾ Harpen 59	2450G	2450G
F 7½ Kaufhof 76/87	100	100G
F 8 Klöckner 72/87	100,5G	100,5G
F 6 NWK 62/87	101,3G	101,3G
F 6 Ob.Don.Kraftwk. 64/89	100,5G	100,5G
F 6 Rh.Braw. 65/89	100,9G	100,5G
F 8 dgl. 65/90	100,45G	100,35G
F 6 RWB 65/88	100,5bG	100,5T
F 8 dgl. 65/90	100,35T	100,35T
F 7¾ dgl. 73/84	100T	100T
F 7 dgl. 72/87	101,15G	101,15G
F 6 Rh.-M.-Don. 62/87	100,8G	100,8G
F 8¾ dgl. 63/88	103,1G	103,1G
S 7½ Schenker 86/95	104,25G	104,5G
F 8 Thyssen 72/87	103,75	104T
F 7¾ dgl. 77/92	103,5T	103,5T
F 6¾ VEW 78/92	101,5T	101,5T
F 1 VW 72/87	100,75G	100,25bG

Optionsscheine

F 4¾ Adia 85/90	392	405
F 8 Asko 84/93	530	548
F 11 BASF OverZee82/88	150	181
F 3 BASF 85/94	150	131
F 3 BASF 84/01	74	73,5
F 7¼ Bayerint.Fin.79/89	160,5	161
F 10¾ dgl. 82/87	173	175,1
F 3¾ dgl. 84/94	162	159
F 3¾ dgl. 85/95	138	147
F Bay. Hypobk. 85/94	254	259,5
F Bekaton 84/91	41	44,6
F 7¾ BHF Bk.Int.83/90	263	265
F 7 dgl. 85/95	234	238
F 6¾ dgl. 86	53,1	53,5
F 4 Chujkuya 85/90	2275	2300
F 3¾ Commerzbk. 78/88	163,5	163
F Commbk.Int.Lux.85/95	179,5	180,5
F dgl. 84/89	307	306,5
F 8 Conti 84/94	199,2	203
F 5¾ Copen. Hbt. 83/90	25,3	25,4
F 8¾ Degussa 85/93	231	240
F 4¾ Dt.Bk. Comp.77/87	848	845
F 3¾ Dt. Bk.Int. 85/91	470	470
F 3¾ dgl. 84/96	272	266
F 6¾ Didier 85/95	110	110
F 4 Dresd.Bk.Int.83/90	246	250
F 0 dgl. 85 W/95	356	355,5
F 8 Dresdner Bk. 84/92	274,5	277
F dgl. 86/96	143,5	144,6
F Fuji B. 84/90	2140	2050
F 5½ Hanwa 84/89	2525	2250
F 3 Herlitz Fin. 84/94	62,9	64
F 18 Hoechst 75/98	702	720
F 6¾ dgl. 79/87	143	144,5
F 8 dgl. 83/93	184	148
F Hoesch 86/96	48,6	50
F 6¾ Hon Fuel 84/89	4400T	4400T
F 7½ Jap.S.Rubber82/88	2300G	2350
D Jujo Paper 85/91	2040	2045
F 5¾ Jusco 83/88	13800	13000
D KAO A 84/91	1125	1090
F 8½ Kansai P. 84/89	2400	2400
F 6¾ Kaufhof 84/94	260	260
F 5½ dgl. 85/95	195	196
F dgl. 86/96	127	130
F 3¾ Kenw. Corp. 85/90	1400	1400
D KLM 85/88	415bG	420
F 5¾ Kobe 85/90	1825	1950
F 5½ Liede Int. 84/94	414	430
F 6¾ Mitsub. H 84/89	8200G	8200
F 6¾ Mitsub. M 84/89	640	640
F Mitsui 87 B	350bB	370
F 3½ Nipp. Flour 84/89	5750T	5800
F 3¾ Nipp. Shin. 85/89	5300	5450
F 3¾ Philips'Gl 84/89	291	297
F 8 Preussag 84/91	67	67,9
F PWA 84/94	104	107
F 5¾ Rhythm W. 83/88	1620T	1400bG
F 3½ RWE 86/95	80,1	80,5
F Ryobi 85	1125	1125
F 6¾ Schering 85/90	295,5	295
F 5¼ Schw. Bankver.84/89	262	264
F 2¾ dgl. 84	174	172
F 3 Schw. Bankges.84/89	2900	3025
F 4 SKA Fin. 85/90	1760	1825
F 7¾ Siemens 85/90	426	433
M Stumpf 78/88	72,5bG	73,5
F 5 Tajin E. 85/90	7000G	7000G
F 5¾ Toei 85/90	2550	2650
F 6¾ TOYOBO 85/90	2585	2585
F 6¾ Tsutsura A 84/87	325	315
F 6¾ dgl. 0 84/89	485	485
F 4 Veba 85/95	135,2	137,5
F 5 Volkswagen 86/95	244	253
F dgl. 86/2001	188	190
F 2½ Wella 86/96	205	250
F 6¾ Wella F. 73/88	1140bG	1150

Optionsanleihen

F 4¾ Adia 85 m. O.	120	128
F 4¾ dgl. 85 o. O.	89,25G	89,25G
F 3 Asko 84 m. O.	117	128,5
F dgl. o. O.	81,75	81,75
F 3 BASF 85/95 m.O.	176	199,5
F 3 dgl. 85/95 o.O.	77,9	78
F 3¾ Bayer 84/94 m. O.	188	180G
F 6¾ dgl. 84/94 o. O.	88,5	88,75
F 2¾ dgl. 85 m. O.	159G	159G
F 2¾ dgl. 86 o. O.	75,7	74
F 3 Bay. Hypobk. m. O.	155	157
F 3 dgl. o. O.	81G	81
F 7½ BHF Bk. at.83 m. O.	210G	211G
F 7¾ dgl. 83 o.O.	99,3G	99,5G
F 7 BHF Bank 85 m.O.	174G	174G
F 7 dgl. 85 o. O.	102,25	101,7
F 6¾ dgl. 86 m. O.	107,75bG	107,75
F 6¾ dgl. 85 o. O.	102,25	102,25
F 3¾ C.Itoh F.84 m.O.	180G	180G
F 6¾ dgl. 84 o. O.	95,8G	95,8G
F 4 Chujkuya 85 m. O.	148G	151G
F 4 Chujkuya 85 o. O.	95,3	95,25bG
F 5¾ Cobk.L73 m.O.DM	184T	-
F 6¾ dgl. 73 o. O. DM	99,6bG	99G
F 5 Conti 84/94 m. O.	298	298T
F 8 dgl. 84/94 o. O.	90,25T	90,75T
F 8¾ Cap. Habk. 85 m. O.	125T	125T
F 5¾ dgl. 85 o. O.	97,75bG	96,95
F 4½ Dt.Bk.Lux 78 m.O.S	350G	355G
F 4½ dgl. 78 o. O. S	98,6	98,4
F 6¼ dgl. 83 m. O.	265T	270T
F 6¼ dgl. 83 o. O.	96	96
F 3¾ dgl. 83 m. O.	250	254T
F 8¾ dgl. 83 o. O.	95,75G	96
F 8½ dgl. 84 m. O.	138,5	137,25
F 6¼ dgl. 84 o. O.	99,7	97,6
F 3¼ Didier 85 m. O.	150	134G
F 3¾ Didier 85 o. O.	80,5	80,9G
F 4 Dresdn.Bk. 85 m. O	190	175,5T
F 4 dgl. o. O.	96,1	96,1
F 8 dgl. 84 m. O.	222G	223G
F 8 dgl. 84 o. O.	109,75	110,5
F 6¾ dgl. 86 m. O.	169	171
H 6½ dgl. 86 o. O.	100,4	100,4
F 3½ Fuji 84 m. O.	138G	135G
F 3¾ dgl. 84 o. O.	93,75G	93,5bG
F 3¾ Hanwa 84 m. O.	145G	145G
F 3½ dgl. 84 o. O.	98,9G	98,9G
F 7½ Jap. Synth. 85 m.O.	220G	220G
F 7½ dgl. 85 o. O	102,25G	102,25
F 5¾ Jusco 83 m. O.	535G	535G
F 5¾ dgl. 83 o. O	100,75G	100,75bG
F 3¾ Kansai Paint84 m.O	845G	845G
F 3¾ dgl. 84 o. O.	95,75	96
F 3½ Kaufhof 84 m. O.	208G	208G
F 5¾ dgl. 84 o. O.	79,75	79
F 5½ dgl. 85 m. O	168,5	175
F 3¾ dgl. 85 o. O.	79bG	79G
F 5¾ Kobe S. 85 m. O.	130G	130G
F 3¾ dgl. 85 o. O	94,5bG	94,1G
F 3¾ Linde Int. m. O.	194G	194G
F 3¾ dgl. o. O.	78	78,4T
F 5½ Mitsubishi 84 m. O.	245G	255T
F 6¾ dgl. 84 o. O.	94,25bG	94,25bG
F 6¾ Nippon Flour 84 m.O	170T	170T
F 3½ dgl. 84 o. O.	960	960
F 3¾ Nipp. Shin. 85 m.O.	192G	202
F 3¾ Nipp. Shin. 85 o.O.	93,4bG	93,4G
F 5½ Philips 84 m.O.	120	120G
F 5½ dgl. 84 o.O.	95bG	95,25
F 6¾ Rhythm Watch83 m.O	155G	155G
F 6¾ dgl. 83 o. O.	100T	100T
F 4¾ dgl. 84 m. O.	111	111T
F 4¾ dgl. 84 o. O.	98,5	98,5G
F 6¾ RWE 86 m. O	131	132,25
F 5¾ dgl.86 o O	77,9	77,5
F 5¾ SBC Fin. 84 m.O.	155	157
F 3¾ dgl. o. O. 84	81,25G	81,25G
F 2¾ dgl. m. O. 86	106,5	106,25
F 2¾ dgl. o. O. 86	77,75G	78T
F 4 SKA Fin. m. O. 05	125	130
F 4 dgl. 85 o. O.	95,5	95,5
F 3 Teijin E. m. O. 85	210G	210G
F 3 dgl. o. O. 85	90,7	91,1G
F 5¾ Trio Kenw 85 m. O.	126G	126G
F 6¾ dgl. 85 o. O.	94,35	94,4G
F 6¾ Tsutsura Jun.84 m.O	115G	115G
F 5¾ dgl. 84 o. O.	95,4G	95,4G
F 4 Veba 85 m. O.	195	195
F 4 dgl. 85 o. O.	88,4	88,75
F 3 VW 86 m. O.	151	151
F 3 dgl. 86 o. O.	75,4	74,9
F 7½ Wella 86 m. O.	102,5bG	103,5
9 2¾ dgl. 84 o. O.	21,5G	71,5
F 6¾ Wella F.73 m O.DM	225T	225T
F 6¾ dgl. 73 o. O. DM	100T	100T
M 5½ Stumpf 78/88 m. O.	205G	205G
M 5½ dgl. 78/88 o. O.	98B	98B

Währungsanleihen

H 6¾ Kopenhagen 72/87	99,65G	99,65G

Wandelanleihen

H 4 Deutsche Bk.84/95	279,5	282
H 6¾ XSB 83/95	136G	136G
F 6 Pfaff 84/93	176T	175T
F 4¾ AKZO 69/89	180G	179G
F 5 Asics Corp. 85/92	118	121G
F 5½ All Nippon 78/88	298G	300G
F 5½ Asahi Opt. 78/87	114G	114
F 5¾ Daiei Inc. 80/87	285G	291G
F 3 Daikin Ind. 84/90	134G	132G
F 7½ Fujitsu Ltd. 85/90	184,1	106,75
F 3½ Haagoverns 68/88	170T	170T
F 4 Kawasak. Tex. 84/90	151G	151G
F 6 Konishiroku 74/91	192T	184T
F 6 Konishiroku Pho 81/90	144G	143G
F 6¾ dgl. 82/88	133G	133G
F 5¾ Korakuen 78/87	360G	360G
F 5¾ Marudai F. 78/87	128G	130G
F 6¾ Minolta Cam. 77/87	299G	298G
F 4 dgl. 79/89	229G	228G
F 5¾ dgl. 85/94	105,25	105,25
F 6¾ Mitsub. H. 80/90	390G	405G
F 6 dgl. 81/89	286G	300
F 7¾ dgl. 86/97	156	161
F 6 Nichii Ltd. 80/88	345G	345G
F 5¾ Nissan Mot. 78/86	-	-
F 3¾ Nitto Boseki 84/89	127T	133
F 4¾ Orient Fin. 79/87	302G	305G
F 4 Pirelli Fin. 85/92	150	158
F 3¾ Renown Inc. 84/90	117T	114,45T
F 3¾ Ricoh Comp. 78/86	-	-
F 6¾ Rothm. Ind. 73/92	185	185T
F 8¾ Sekisui 16/87	422G	410G
F 6 Taiyo Yuden 82/88	145G	140G
F 3½ Tak.Dec. 78/87	435T	430T
F 4 Tokyo Land 79/86	-	-
F 6¾ Toshiba Ceramics 85/98	101,5	101,5T

Frankfurt

DM-Auslandsanleihen

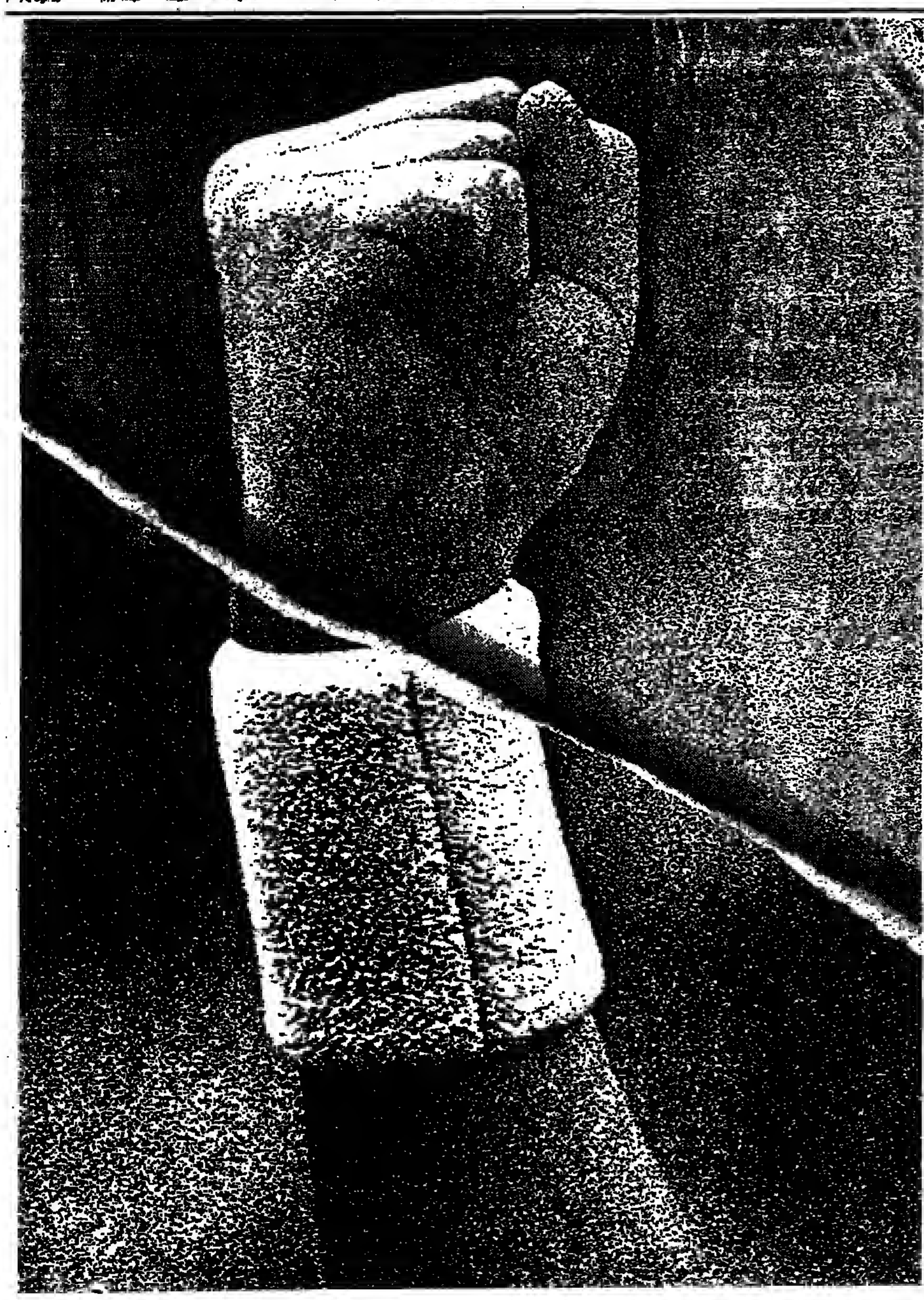
	18.9.	11.9.
8 Afr. Entwbk. 79/87	103,25T	102,25T
10 dgl. 82/89	109,05	109G
8 dgl. 84/91	105,5G	105,5
9 Air Canada 82/92	110,75	110,75G
7¾ dgl. 85/95	104,5G	104,8bG
9¾ Akzo 82/89	104,6	104,7
7½ Allied Chem. 84/94	103,8G	103,8
8¾ AMCA Ltd. 85/91	102,75G	102,75G
8¾ A.N.A.S. 85/88	103,5	103,8bG
8¾ dgl. 84/91	108,25bB	108,95bB
5¾ Am. Express 79/87	99,85bG	99,9G
8 Arab.Banking 85/88	103,7	103,8
6½ Argentinien 78/88	99,75G	99,5
7½ dgl. 79/89	100,75G	101G
6¾ Asfinag 85/95	101,5G	101,5
5½ Asial.Entwbk. 78/88	101	101G
7¾ dgl. 79/89	102,5T	102
10 dgl. 80/90	105G	105,9
8¾ dgl. 80/90	101,75G	105G
10 dgl. 81/91	106,55bG	105,9
10¾ dgl. 81/89	112,75G	112,75bG
9¾ dgl. 82/92	112	111,75G
9¾ dgl. 82/92 II	114,8G	114,8G
8¾ dgl. 82/92	109,35	108,5G
7¾ dgl. 85/91	107,5G	107,5G
8¾ dgl. 85/93	109,75	109,75
7¾ dgl. 84/94	108G	108
5 dgl. 84/94	109,15	109,15
7¾ dgl. 85/97	108,45	108,45
6½ dgl. 85/95	100,65G	100,5G
6¾ dgl. 84/96	98,75G	98,5G
7¾ Audi Fin. 84/94	104,5	103,25G
7¾ Aumar 73/88	102,5	102,5G
1 Australien 72/87	100G	100G
5¾ dgl. 17/89	100,4	100,75
6 dgl. 78/88	101,35	101,25G
9¾ dgl. 81/91	112,75bG	113
5¾ dgl. 82/91	111,4G	111,4
7¾ dgl. 82/92	108,25T	108,25
7¾ dgl. 83/93	104,5	104,6
7½ dgl. 84/94	104,25	104,3
6¼ dgl. 84/96	98,65	98,85
6¾ Austral IDC 72/87	101,75G	101,75G
8 Ausgp. C.E. 71/86	-	-
6¾ dgl. 72/87	99,75G	99,75G
7¾ Avon 83/93	105G	103,35
10¾ Banrual 82/90	107	107G
8 Banco Obras 71/86	99,9G	99,9
5¾ BNDE 77/87	103,5G	103
5¾ dgl. 80/88	102,95	103
5¾ Bk. America 78/90	95,7	94,5T
7 Bank China 85/92	103,75	105G
7¾ Bank Tokyo 83/90	101,25	101,4
7¾ Bang. Indos 83/90	105,4G	105,4G
7¾ Bang. Nat.P.83/98	104,6G	106G
4¾ dgl. 85/92	100,5G	100,5G
8¾ Barcl.Overs. 85/95	108,5	108,9
6¾ Bass Cont. 82/92	107G	108G
7¾ Baxter Trav. 84/94	103,4G	103,5G
7¾ Beatrice 83/93	102,75	107,25G
8¾ Beecham Fin. 82/92	106,5G	107G
7¾ Beecham Gr. 84/94	103,25	103,75G
10¼ Belgoelectr.81/89	104,5G	105,5
11 dgl. 81/91	113	114G
9¾ Benel. O. 82/89	107,15bG	106,75
7¾ Bergen 77/89	103,5T	102,75G
4,937 Bk.Griechld. 85/95	95,45G	95,25G
1 B.F.C.E. 77/87	100G	100,4
5¾ dgl. 78/88	100,25	100,15
6¾ dgl. 80/95	102,8	102,5G
5¾ dgl. 82/89	109,5	109,75G
0¾ dgl. 85/90	108,45	108,5
8¾ dgl. 84/94	109,25G	109,2
6¾ dgl. 85/95	101,75	101,5
6¾ BMW Fin. 84/96	101,3	101,5
5¾ Beacon Int. 73/88	101,5T	101,5T
3¾ BMW Fin. 84/94	92,3bG	92,1G
6¾ Brasilien 72/87	100,25	100G
8¾ dgl. 76/86	-	-
7¾ dgl. 79/87	100bG	99,65G
8 dgl. 79/87	101bG	101,25
9¾ dgl. 80/88	102,8	102,75
7¾ BTR 84/94	103	107,6
2 CCCE 77/89	101,25G	101,25
8¾ Caisse Nat.d.Au.84/94	109G	109G
8 Caisse Nat.d.Eo. 85/95	109G	109G
6¾ Caisse Nat.Tel. 79/87	100,3bG	100,37
5¾ dgl. 82/92	109,25G	109,25G
7¾ dgl. 83/95	105,75G	105,75G
7 Cased.Ixep.Bk. 86/90	102,25	102
7 CESP 77/87	99,85G	99,85
6 Chase Manh. 78/95	99,5	99,5
6¾ Chicorp. 85/91	101,5G	101,5G
8 Citicorp. 84/92	107,5G	107,5G
10¾ CTNE 82/92	108	108
8¾ dgl. 83/95	102,5G	107,5
4,487 Cobk.Ov.Fa.85/95	99,5G	99,5G
6¾ Courtaulds 72/87	100G	100G
8 Credit Deqal 82/91	109G	109G
7¾ dgl. 85/97	106	106
8¾ Credit Fonc. 85/95	107,25	107T
8¾ dgl. 85/90	108,75	108,7
7¾ dgl. 84/92	105,25T	105,35
6 Credit Nat. 78/87	-	-
9¾ dgl. 84/94	109G	109T
8 CREDIOP 71/91	105T	105,6G
7¾ Degussa 84/94	104,75	105,25T
8¾ Den Danske 74/86	100,2G	100,6
4,34 Dow Chem. 86/95	104	105,6
6 Dt. Bk. Fin. 85/91	102,6	102bG
4,487 Dr.Bk.Fin 85/90	100,5G	100,5G
8¾ E.D.F. 82/92	106,75G	106,75
8¾ dgl. 83/93	111T	109,9G
7 Beldrobros 78/87	101,1G	101,1
7 dgl. 79/87	99,65G	99,65bG
5¾ ELF Aqult. 78/88	99,75T	100
6¾ Embart Corp. 85/95	101,75G	101,25bB
6¾ Ericsson Ltd 72/87	100,5G	100,5
6¾ Escom 72/87	101,5G	101,5G
7 dgl. 73/88	101,5T	100,5T
5¾ dgl. 80/81	101,75	102,1
9¾ dgl. 82/90	101	101
6¾ dgl. 83/90	98,5	98,5G
8 dgl. 84/92	94,9	95,4
5¾ dgl. 84/92	96bB	96,45
7¾ Essel 75/88	101,85	101T
5¾ Eurasom 77/87	100,5G	100,5G
7¾ dgl. 83/95	104,75G	104,75G
6¾ Eurofima 72/87	100,3	100,75G
6¾ dgl. 73/88	102,75G	102,75G
5¾ dgl. 78/88	100,10	100G
9¾ dgl. 79/89	100,3	101,25G
10¾ dgl. 81/91	109G	109
9 dgl. 82/92	108,75G	108,75
8¾ dgl. 82/90	105,25G	105,25
7¾ dgl. 83/91	104,5G	106,8
7¾ dgl. 83/90	106G	105,5
7¾ dgl. 84/94	107G	107
7¾ dgl. 84/92	107,25G	107,25G
6¾ dgl. 85/97	108,9	101,5
7 Europarat 75/88	102,75bB	102,75G
6¾ dgl. 77/87	101	100,75G
6¾ dgl. 78/88	100,75	100,75
6¾ dgl. 78/88 II	100,7T	100,25G
6¾ dgl. 78/88 III	100,5G	100,5G
7¾ dgl. 79/89	102,5	103T
7¾ dgl. 79/89	102	102,1
9¾ dgl. 80/90	103G	103,25
10 dgl. 81/91	105,5G	105,75
10¾ dgl. 81/91	106G	104,25
10 dgl. 82/92	108,85G	108,85G
8¾ dgl. 82/92	105,8G	105,5G
8¾ dgl. 82/92	107	105,5T
7¾ dgl. 83/93	105,75	106
5¾ dgl. 83/88	102,85G	105,85G
9¾ dgl. 83/93	106,25	104,5T
9 dgl. 83/93	106,9T	106,9
6¾ dgl. 84/94	102,5	102,75
8 dgl. 84/94	108	103,50
7¾ dgl. 84/94	105G	105
7¾ dgl. 84/95	105,25G	105,45
6¾ dgl. 85/95	100,50	100,50
7¾ EIB 77/86	-	-
6¾ dgl. 72/87	102,5G	102,5G
6 dgl. 72/87	102,7G	102,7G
8 dgl. 73/88	101,5G	101,6G
1 dgl. 73/88	107	102,5T
6 dgl. 78/89	104	101,27
6¾ dgl. 78/90	99,85	99,9
6 dgl. 78/90	102,2	102,1
6¾ dgl. 79/91	100,F	101
7¾ dgl. 79/89	103	103,4
9¾ dgl. 80/90 I	104,45	104G
7¾ dgl. 80/90	104	105,75G
5¾ dgl. 80/90	104,5G	104,5
9¾ dgl. 80/90 II	104	104,5
10¾ dgl. 81/91 I	109,5	109
10¾ dgl. 81/91	111G	1110
10¾ dgl. 81/91 II	109,4	109
10¾ dgl. 81/91	109,6	101,75T
10 dgl. 82/89	110G	110
10 dgl. 82/92	111bG	110,5
6¾ dgl. 85/95	107,5G	102,3G
9¾ dgl. 82/92	110,25T	110,5bB
8¾ dgl. 82/92	107,6	107,6bG
5¾ dgl. 82/92 II	108,F	108,75T
7¾ dgl. 83/93	106,25G	106,1G
7¾ dgl. 85/95	105,6G	105,4
8 dgl. 85/95	108	108
5¾ dgl. 83/95	109,1	109,2
8 dgl. 83/91	109,85	109,8G
8 dgl. 84/94 I	108,75T	108,75
8 dgl. 84/94 II	108,8	108,25G
5¾ dgl. 84/94	109,75G	109,5G
7¾ dgl. 84/94	108T	107,9
7¾ dgl. 84/94	105,4	105G
7¾ dgl. 85/95	107,25	107
7¾ dgl. 85/97	106,9	106,9G
8¾ dgl. 85/97	102,9	106,75G
6¾ dgl. 85/95	104	104,25
6¾ dgl. 85/90	99,95G	99,95G
6¾ dgl. 86/96	100,9	100,75
5¾ dgl. 84/96	94,25T	94,5T
5¾ dgl. 86/16	84,45	84,25G
5¾ dgl. 86/16	93G	92,95
7¾ EWG 79/94	105,75G	105,75
10¾ dgl. 81/95	110,25T	110
9¾ dgl. 82/94	108,5T	108,75
8 dgl. 82/94	-	-
7¾ dgl. 83/95	103,3	103,6T
8¾ dgl. 83/95	108,7	108,75
8 dgl. 84/92	108,8T	108,75bG
7¾ dgl. 84/94	106,75G	106,75G
7¾ dgl. 85/95	102,5	102,25
6¾ dgl. 85/97	101,25T	101,25T
8 Europlatas 72/87	101,25T	101,25T
6¾ Export Dev. 84/90	104,6G	104,6G
7¾ Exp.Bk.Korea 85/90	106,1T	106G
10¾ Ferrowie 82/92	102G	102G
9¾ dgl. 83/88	105T	105T
8 dgl. 84/91	109,5G	107,75
8 Fin. I. Ik. 71/86	100G	100G
1 dgl. 72/87	104,5G	101,3G
8¾ dgl. 80/90	102	102
10 Fin. Komm. 82/92	108,4G	108,4
7 Finland 72/87	100G	99,75
10¾ dgl. 81/86	100,25G	100,25G
9¾ dgl. 82/89	109,25T	110bG
7¾ dgl. 85/88	104,5	104,3bG
0 dgl. 83/90	108,5	100,45
7¾ dgl. 84/91	106,4	100,4T
7 dgl. 85/92	103,5T	103,25
6¾ dgl. 85/95	101,2	101,25G
5¾ Forsmarks 78/90	100bG	100bG
9¾ G.D.F. 82/92	111,25G	111,25G
8 Genbel Fin. 86/91	91,5bB	04,5
6 G. Zbk. Wien 71/87	-Zhg	-Zhg
6¾ GMAC Ov. 82/87	103	102,9
6¾ Gould Int. 82/89	101,75G	101,75G
7¾ dgl. 84/91	102,5	102,75T
8¾ GKN Finance 82/89	104G	104G
8 Heinol 84/91	108	108,5
1 dgl. 85/97	102	103
8¾ Helsinki 82/92	104,25T	104,5T
7 Hoesch I. NL 85/95	103,75	103,5G
8¾ Honeywell 80/90	102,75T	102,75G
7¾ Hoogovens 85/95	104,5T	104,5T
8¾ ICI 72/92	102,5T	102,75T
7¾ Ind.Bk.Iran 17/81	99,75T	99,75T
7¾ Ind.Bk.Japan 85/95	98,75G	98,75G
5¾ dgl. 86/96	93,8	93,75G
6¾ Int.Am.Entw.Bk.72/87 II	100T	100G
7 dgl. 77/87	100G	100G
6¾ dgl. 78/88	100,1G	100G
8 dgl. 80/88	101,75G	102
10 dgl. 81/91	114,7bG	114,75T
10¾ dgl. 81/91	115,5bG	115,5
F dgl. 82/92	111bB	110,75T
9¾ dgl. 82/89	110,5	110,6
8¾ dgl. 83/93	108,25	108,25T
7¾ dgl. 83/93	107,2bG	107bG
7¾ dgl. 83/95 II	109,75	109,5G
5¾ dgl. 83/95 III	110bG	110T
7¾ dgl. 84/91	107,11	107,11
8¾ dgl. 84/92	110	109,85G
7¾ dgl. 84/94	108,75	106,85T
8 dgl. 85/95	108,25bG	108,2bG
7¾ dgl. 85/95	104,75G	104,75G
7¾ dgl. 85/92	100,75bB	104,75G
6 dgl. 86/01	84,2G	84,2G
7¾ ISBC 85/93	103,5	107,5T
7¾ dgl. 83/90	103,75	104,25
7¾ dgl. 84/94	104,25G	104,25G
8¾ Irland 80/88	101,5T	101,35
10¾ dgl. 81/86	100,5T	100,5T
9¾ dgl. 82/87	105,75T	105,75G
8¾ dgl. 83/91	110T	110,2T
6¾ dgl. 85/90	108,75T	108,75T
8¾ dgl. 83/91	110,75	118,5T
5¾ dgl. 84/92	100,75G	100,95
8 dgl. 84/94	103,15	107,75T
7¾ dgl. 85/95	105,5	105,3
7¾ dgl. 85/97	105,5	105,75T
4,811 dgl. 86/97	100,85	101,5
8 ISB Int. 84/89	100,75G	100,75G
8¾ Irveimer 83/88	105	104,75T
5¾ ITT Antill. 82/92	105G	105
7 dgl. 83/93	105,75	102,75
8¾ Jap.Airline 80/87	103,25	103G
7¾ Jap.Dev.Bk. 80/87	100,75G	100,75G
7¾ dgl. 83/90	102G	102G
7¾ Japan Fin. 84/91	103,25T	105,5T
6¾ dgl. 86/92	104T	104,5G
9¾ Johannesbg. 72/87	104,75bG	101,35
6¾ dgl. 82/86	98,7G	98,5
6¾ Jydsk Tel. 72/87	100T	100T
6¾ dgl. 73/88	101G	101G
6¾ Juetland 85/95	101,5	100,75T
6¾ KELAG 73/88	102	102T
6¾ Kanada 83/89	107,6	107,75
6¾ KHD Fin. 72/87	-	-
6¾ Kobe 72/87	100,25G	100,25
6¾ dgl. 77/87	100,6	100,8G
7¾ dgl. 79/89	101,5	101,6
8 dgl. 80/90	103,6	103,6G
7 dgl. 83/93	104,25T	104,25T
7¾ dgl. 76/86	100,75T	105,75T
6 dgl. 78/90	99,75	100
9¾ dgl. 82/92	104,5G	104,5G
8¾ dgl. 84/94	104,25T	104,5G
7¾ dgl. 85/95	101,5	104,5
7¾ Kjobenh.Tel.72/87	101T	101,25G
7 agl. 72/87	100,5T	100,25T
8¾ dgl. 73/88	100T	100T
6¾ dgl. 85/95	109,75T	110
8¾ Korea DBk. 83/90	105,5G	105,6
7¾ Kubota 85/98	102,75G	102,75bG
8 Longt. Cred 85/90	105,4G	105,5
9 Lomho Int. 85/90	105,41	105,75
8 Lonrho Fin. 84/91	105T	104,5
7¾ dgl. 85/92	105,5	105T
8¾ Malaysia 83/90	104,75T	105,25
7¾ dgl. 85/95	102,25G	102,25G
8¾ McDonald's 82/92	109,25	107,25T
7¾ dgl. 82/92	104,25G	104,25G
7¾ dgl. 84/94	107,5	107,25G
6¾ Megal 78/90	100T	100T
1 dgl. 79/89	101,5G	101,5
8¾ dgl. 84/94	104,6T	104,5
7¾ dgl. 85/97	104G	104
7¾ Mesdto 73/88	102T	103T
11 dgl. 81/88	102,1	102,1
7¾ Michelin Fin 83/90	105G	105
6¾ Midlandint 80/90	104,4	101,7
6¾ Mitsubishi 82/87	102G	101,75G
7¾ Mitsui 11.85/88	101,75	101,4bG
6¾ Montanas. 72/87	102G	107
7 dgl. 72/88	100T	100,25G
6¾ dgl. 73/88	100,5T	100,25T
7¾ dgl. 76/86	-	-
6¾ dgl. 78/90	99,3bG	99,35
6 dgl. 78/88	100G	100G
7 dgl. 79/91	101,8	101,75G
7¾ dgl. 80/90	101	100,9
5¾ dgl. 80/88	100,5	100,9T
10 dgl. 81/91	103,75	104G
9¾ dgl. 82/87	101,3G	101,3G
7 dgl. 84/92	110,5T	110,5T
8 dgl. 82/94	104	105,F
7¾ dgl. 83/95	104,3G	104,5
7¾ dgl. 85/95	105,5G	105,5G
8 dgl. 83/98	108,75bG	108,25G
7 dgl. 84/92	108T	102,F
1 dgl. 85/95	104,1G	104,1G
6¾ dgl. 85/97	107,75T	107,75T
1 Montreal 69/89	104,5T	104,25T
6 dgl. 72/92	101,5T	101,5T
8¾ dgl. 75/93	102,25G	102,25G
1 dgl. 77/87	104,3	101,4T
7¾ Moent Isa 83/90	102,75G	102,75
7¾ dgl. 85/95	105,15T	105,15T
11 Nat.Financ 82/90	104,9	100,F
8 Nederl. Gas 79/84	100T	100
8¾ dgl. 80/87	100,851	100,85G
6¾ Neste Oy 85/92	101O	101G
4¾ dgl. 86/96	99,75G	99,75G
6¾ Neufundland 12/87	100,5G	100,5
6¾ dgl. 73/88	100,4T	100,41
7 Neuseeland 78/87	100,6G	100,6G
7¾ dgl. 76/86	100,25G	100,25G
6¾ dgl. 79/87	100,25	100,25G
7¾ dgl. 79/87	101,8	101,8
1¾ dgl. 80/88	102,75G	102,75
9¾ dgl. 81/89	111,6	111,85
9¾ dgl. 82/87	105bG	105G
8¾ dgl. 82/89	104,11	104G
7¾ dgl. 84/91 I	104,1	104
7¾ dgl. 84/91 II	105,25	101
6¾ New Brunsw. 72/87	100,3	100,15G
6¾ Nippon Steel 83/89	102,5	102,5
8¾ Nippon 1.81.79/81	100,25G	100,75G
6 dgl. 77/89	100,3	100,75
7¾ Norsea Gas 16/88	101,65x2	-Zhg
7 dgl. 72/89	102,25G	102,5
6¾ Norsk Hydro 11/89	101,75G	101,75
8¾ dgl. 82/92	106,75	104,75G
9 dgl. 82/92	105,5G	105,25
9¾ Nucleebras 80/88	104,15	104,6
8¾ Österreich 75/87	102G	101
5¾ dgl. 78/88	100,25	100,8
8¾ dgl. 80/92	104,9	104,75G
8¾ dgl. 82/92	110	111G
7¾ dgl. 83/89	105,6	105,4
0 dgl. 83/95	109,75G	109,75
7¾ dgl. 84/94	106	106
7 dgl. 85/92	100,75G	105,75
6 dgl. 86/98	97,5bG	97,25
6¾ Öst.Donaukr. 73/88	100	100,75T
0 dgl. 84/94	106,8	106,75T
1 Öst.El-Don 61/81	101,3G	101,3G
6¾ Öst. El. Wk. 85/95	100,9	101
7 Öst Ind. Ver 85/95	102,9G	102,9
6¾ Öst Kontrbk. 78/88	100,65T	100,75
7¾ dgl. 79/89	105,1	103,25
8 dgl. 80/87	100,6T	100,4G
8¾ dgl. 80/92	101	104,75
9¾ dgl. 80/88	105G	105
10¾ dgl. 81/91	107	107
9¾ dgl. 82/92	105	105
8¾ dgl. 82/89	104,15T	104,15T
7¾ dgl. 84/91	105,6	104T
6¾ dgl. 85/97	101,9	101,9
8¾ Oiwest 84/91	109G	109G
6 Ontario 72/87	101,25T	102T
7¾ Ontario Hydr 71/86	102,2G	103,2G
7¾ Oslo 11/87	100,75G	100,75G
6¾ dgl. 73/90	100,25	100,75G
9 dgl. 75/87	101,25	101
8¾ dgl. 80/90	102,25	102,15
7 dgl. 83/93	107G	107bG
7¾ Owens-Corn. 85/00	102,75G	102,75G
6¾ PapuaNeuG 73/88	100,75G	100,75G
7½ Pepsico 84/89	103,75T	103,65G
11 Petroleos 82/90	107,5	107,5
9¾ PhilMorris 82/89	103,25G	103,25G
8¾ dgl. 82/90	102,75T	101,25
7¾ dgl. 82/90	104,5	105T
8¾ Philips 82/92	103,75	107G
6,65 Pinsbury 85/92	108,25G	102,65
5¾ Pk-Banken 78/88	100,75T	100,75G
6½ Quebec 72/87	100,5	100,75T
7¾ dgl. 72/87	101	100,6
7¾ dgl. 78/90	101,85	101,5
10¾ dgl. 81/91	117,25	119bG
10¾ dgl. 82/92	116,75	116G
7½ dgl. 83/91	106,35	106
7¾ dgl. 85/95	106,25T	106,25
6¾ dgl. 84/98	100,5	100,5
6¾ Quebec Hydro 73/88	103,75T	101T
6¾ dgl. 77/87	100,6G	100,6G
10¾ agl. 81/91	114,75	117G
8 dgl. 83/93	108,75	108,5
7¾ dgl. 84/89	105,5T	105,75T
7¾ dgl. 84/94	107G	107
7¾ dgl. 85/95	105,65	104,25
7¾ Rabobank 84/94	107,25G	107,25G
7¾ Rank Xerox 85/93	106,5G	106,5
6¾ Rautaruukki 78/88	100G	100G
8 dgl. 84/91	105G	105G
7½ Reed. Int 73/88	100,6G	100,6G
8 Renault Acc. 83/90	107,25	107,75G
7¾ Reynolds 84/94	109,25	107,75G
7¾ RoyalBkCan. 80/90	107,75T	107,75G
F S. A. Post 85/90	101,2	101,8
6¾ dgl. 84/91	94,5	04
7¾ dgl. 85/90	95,5G	95,5G
8 dgl. 85/93	01,9	91,7
6 Schweden 77/89	-Zhg	-Zhg
5¾ dgl. 82/88	103G	103
9¾ dgl. 82/92	104	105
8¾ dgl. 82/89	105,6G	105,5
1¾ dgl. 84/94	107,75	107,15
7¾ dgl. 83/93	105,35	105,25
6¾ dgl. 84/98	98,65	98,4G
4,811 dgl. 85/97	101G	101G
0 Soc. Lux. 84/91	104	104G
7¾ dgl. 84/94	104,5G	104,5bG
7¾ dgl. 85/95	102,15G	102,15G
7 dgl. 85/95	101,5G	101,5G
7¾ SDR 83/93	104G	104
F SHV Holdings 82/90	1101	1109
8¾ SKF 84/89	104,5T	104,5
0¾ S.N.C.F. 82/92	106,25T	106
7¾ dgl. 83/93	105	104,25T
0¾ dgl. 83/93	108,5	108,75G
7½ S.A. Railw 73/88	99,5T	99,5
9¾ dgl. 82/87	101,8	101,85G
8¾ dgl. 83/90	99,3	99,3
7¾ dgl. 84/92	911	90,75T
8 dgl. 85/93	92	92,5
1 South Scotld 73/88	100,5	100,75G
6 Spanien 78/88	101,5	101G
8¾ dgl. 84/97	100,25G	100,25G
7¾ dgl. 83/93	100,25G	100,25
8 Sperry Corp 84/94	106,25G	104,25
8¾ Stand.Chan.78/88	100,75	101
6 Stanoil 78/88	101,25	101,1
6¾ dgl. 79/89	101	101
7¾ Sterling Dr.84/94	104G	104G
7¾ Südafrika 71/86	99,75T	99,75G
1 dgl. 12/87	99,25T	99,5G
F dgl. 80/87	100,2	100,6
8¾ dgl. 83/91	99,F	99,25bG
7¾ dgl. 84/92	94,1	94bG
8 Swaziland 85/93	107,4G	107,4
8¾ Svenlgsinvbk 72/87	100,25G	100,25
7 dgl. 73/88	100,75	101,25
6¾ Tenneco Corp 85/95	101,85	101,6
F Tenneco Int. 85/91	104,25	104,15
0 TENP 75/93	101,6G	101,6G
6¾ Thyssen Corp 85/95	101	100,85
6¾ Intl. House 72/87	-	-
5¾ Trondheim 78/88	100,11	100,11
7¾ Ungar. Nat. Bk 85/95	103,75	103,75
7 dgl. 85/93	100	100
7¾ dgl. 86/96	103,5	103bG
6¾ Unionbk. Fin 78/88	103,6	103,7
6¾ dgl. 86/96	96,5G	96,5G
7¾ Un.Techn.Corp. 84/91	105,75T	105,5
7¾ Ua.Techn.Fin. 82/92	105,25G	105,25
6 Venezuela 78/88	98,75T	99
6¾ dgl 18/93	98,75G	98,75b
F¾ dgl. 80/90	102,6	103,51
11¾ dgl. 81/91	111,57	111,57
8¾ VÖEST ALPIN 75/88	-	-
6¾ dgl. 77/89	100,5G	100,5
7¾ VW Int Fin. 85/93	103,4	103,5
7¾ Westbank 71/86 II	100,3G	100,3
6¾ dgl. 12/87	100,5	100,5C
6¾ dgl. 73/88	100,75	100,75
7 dgl. 77/87	100,75	100,6G
8¾ dgl. 71/87	100,95	100,95
5¾ dgl. 78/90 I	100,3	100,25
6 dgl. 75/88	102,3	102,4
6¾ dgl. 78/88	103,8	102,6
7¾ dgl. 79/91	108,8	109
1¾ dgl. 80/90	107,75G	107,75
10 dgl. 80/90	111,7G	111,1
8 dgl. 80/90	103,5	103,5
9¾ dgl. 81/91	111,5G	111,5G
10 dgl. 81/91 I	116,25G	116,75
10¾ dgl. 81/91	118,5G	118,5
10 dgl. 01/91 II	117,65	117
8¾ dgl. 82/92	110,51	110,51
9¾ dgl. 82/92	116,05G	116G
9 dgl. 82/92	113,25	113,25
8¾ dgl. 82/92	110,5	110,5
7¾ dgl. 83/95	104,5	104,5
7¾ dgl. 85/95	107,5	107,5
7¾ dgl. 83/90	107,2G	107
1¾ dgl. 83/89	104,55	104,55
8 dgl. 83/91	102,8	109,5
8 dgl. 84/94	109,5	109,4
7¾ dgl. 04/92	108,25G	103,25
8¾ dgl. 84/91	102,75	109,151
8¾ dgl. 84/94	110,1	110
7¾ dgl. 84/94	108,05G	108G
7¾ dgl. 85/95	105,1	105
7¾ dgl. 85/95	105,55G	105,5
1¾ dgl. 85/95	108,5G	108,5
7¾ dgl. 85/95	104,75	101,5
6¾ dgl. 85/95	101,5	101,25
5¾ dgl. 86/96	96,85	96,4
6¾ dgl. 86/16	99	99,75
9¾ Wien 82/92	100,55G	100T

Düsseldorf

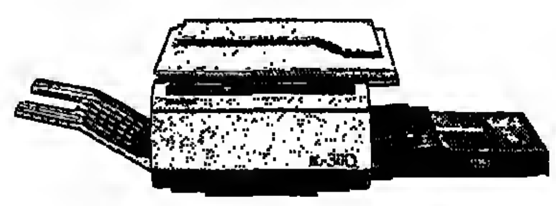
DM-Auslandsanleihen

8¾ Aeroport 82/92	105,75G	105,75
7¾ Bayer Cap 82/89	105,25bG	105,25T
6¾ CFE 78	99,75G	99,25G
8¾ Cons. Cred. 70/91	107,5rG	101,5T
8¾ Cred. Nat. 79/89	101bG	101G
6¾ Dänemark 72/87	100,1G	100,1G
7¾ dgl. 17/81	101,15G	101,15G
6 dgl. 78/88	104,6	101
6¾ dgl. 79/89	102,5T	102,05G
8¾ dgl. 80/92	104G	104
10 dgl. 82/88	104,9bG	106,9
10¾ dgl. 02/92	117,5bG	117,5G
7¾ dgl. 85/88	105,9G	105,75
0 dgl. 83/95	108G	108bG
7¾ dgl. 84/89	104,75G	104,95
7¾ dgl. 84/94	107,5G	107,5G
7¾ dgl. 84/89	105,7bB	105T
7¾ dgl. 84/94	107,5G	109,5G
6¾ Den Norsk. 71/89	101,5G	101,5G
6 dgl. 78/90	100,1G	100,1G
6¾ ENEL 82/89	109,55G	109,35
7¾ Fuji Int. 84/92	107,1G	107,25
10¾ GZ Wien 81	118,5G	118,5G
7 H.-Bk.Dän. 73/88	101,25G	101,25
8¾ dgl. 80/93	104,5	101
10¾ dgl. 81/91	112,5bG	112,5G
8¾ dgl. 83/93	110G	110G
7 Iscor 77/87	100,5T	100,51
7 dgl. 73/88	98,5	98,45
8¾ dgl. 15/88	100bG	100T
F dgl. 85/88	100,5bB	100,5G
7¾ Island 77/87	101,2G	101,2G
9¾ dgl. 82/92	112,75G	112,75G
3¾ Light-S 80/90	102T	102,25T
7¾ Manitoba 85/95	104,9bG	105
6¾ Mant.Hyd 72/87	100,25G	100,85G
11 Nat. West. 81/91	120,25	120,15G
9¾ dgl 82/92	114,75G	114,25
7¾ Nipp. Cred 85/91	104,7G	104,1G
6 Norges H. 77/89	100,25G	100,25G
7 Norges K. 71/89	102G	102G
6 dgl. 77 1/89	100,75G	101
6 dgl. 77 11/89	101	101G
8 dgl. 78/90	103,5	103,5T
8¾ dgl. 79/89	100,75	109,75C
8¾ dgl. 79/94	105,75G	105,5
7¾ N. Scotia 71/86	100,35bG	100,35G
7 N. S. Pow 12/87	-Zhg	-Zhg
6¾ Occid. Fn. 78/90	-Zhg	-Zhg
7 Petrobas 78/88	104,5T	100,5rC
5¾ dgl. 79/89	101	102,5cE
6¾ Pyhra Autob. 17/89	104,51	100,85C
7 RENFE 79/87	101G	101bG
10 dgl. 82/92	116,25bG	116,25C
8¾ dgl. 85/91	100,9	103,4G
7¾ Sumito F 82/90	103G	105,15
7½ Sun Int. 73/88	101,8G	101,75c
10¾ Svensko Ex. 01/91	109G	109G
9¾ dgl. 82/87	104G	104G
5½ Tauernaut. 78/93	F7,5bG	97,5bG
9¾ dgl. 82/94	115G	115G
6 TVO-Kraftw. 78/88	100,1G	100,1G

Anmerkung: *Zinsen steuerfrei. PF = Pfandbrief, KO = Kommunalobligation, KS = Kommunalschatzanweisung, IS = Inhaberschuldverschreibung, R = Rentenschuldverschreibung, S = Schuldverschreibung. Kurse ohne Gewähr. B = Berlin, Br = Bremen, D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, M = München, S = Stuttgart



Neuerdings drückt sich auch unser Kleinster in Farbe aus.



Schluß mit der Schwarzmalerei! Farbe setzt sich unaufhaltsam durch, mit dem neuen TOSHIBA Kopierer BD 3110. Denn unser kleinster Kopierer kann nicht nur in Schwarz, sondern auch in Rot kopieren. Wenn Sie aber lieber Blau oder Braun wünschen – bitte schön. Der BD 3110 richtet sich da ganz nach Ihnen.

Was der TOSHIBA BD 3110 technisch sonst noch alles drauf hat, erfahren Sie per Coupon oder in einem der 120 TOSHIBA Stützpunkte ganz in Ihrer Nähe.

Der einzigartige Service, den es exklusiv für TOSHIBA Kopierer gibt. Den kopiert uns keiner.

TOSHIBA Europa (I.E.) GmbH, Kopierer Inland A & P, Hammer Landstr. 115, 4040 Neuss.

Schicken Sie mir bitte Informationen über den TOSHIBA Kopierer BD 3110 und den TOSHIBA TOP SERVICE.

Name:

Straße:

PLZ: Ort: DW 1909

ORGATECHNIK
KÖLN '86
16. bis 21. Oktober
Halle 13.3

PROBLEME LÖSEN PER KOPIE.
TOSHIBA
KOPIERER

Warenpreise – Termine

chwächer schlossen am Mittwoch die Gold-, Silber- und Kakaonotierungen an der New Yorker omex. Uneinheitlich ging Kupfer aus dem larkt. Mit leichten Gewinnen im Kassamonat, chwächer im Dezember schloß Kaffee.

etreide/Getreideprodukte

IZEN Chicago (c/bush)	17.9.	16.9.
pt.	259,50	262,00
z.	260,25-259,75	259,75-259,50
rz	255,50-255,00	253,50-254,00
IZEN Winnipeg (can.$/t)		
eat Board cif.		
L 1 CW	199,78	199,03
. Durum	197,56	196,81
GGEN Winnipeg (can.$/t)		
t.	99,50	100,70
z.	97,50	98,80
rz	97,00	98,50
FER Winnipeg (can. $/t)		
t.	79,50	79,50
z.	76,80	76,70
FER Chicago (c/bush)		
pt.	118,25	120,00
z.	127,25	126,50
rz	127,75	127,75
US Chicago (c/bush)		
pt.	163,25-163,75	156,50-157,00
z.	164,50-164,73	162,50-162,75
rz	175,25-175,75	173,75
ERSTE Winnipeg (can.$/t)		
t.	84,00	83,50
z.	81,70	81,80
rz	82,80-83,00	82,80

enußmittel

FFEE New York (c/lb)	17.9.	16.9.
pt.	206,60-207,00	206,50
z.	209,59-210,00	209,86
rz	203,84	199,84
KAO New York ($/t)	17.9.	16.9.
z.	2125-2131	2161-2168
rz	2171-2173	2209-2211
ai	2195	-
msatz	3085	11000
CKER New York (c/lb)		
. 11 Okt.	4,83-4,88	5,11-5,13
n.	5,54	5,60
ärz	5,92-5,93	6,10-6,12
ai	6,19-6,20	6,36-6,37
ni	6,34-6,37	6,51-6,53
msatz	21891	10499
-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	4,79	4,78
FFEE London (£/t) Robusta	17.9.	16.9.
pt.	2430-2440	2410-2413
ov.	—2465	2450-2455
n.	2410-2413	2390-2395
msatz	7079	3601
KAO London (£/t)		
pt.	1531-1539	1546-1550
Dez.	1578-1580	1592-1595
März	1619-1620	1632-1634
Umsatz	2743	2209
CKER London ($/t) Nr. 6 (fob)	17.9.	16.9.
kt.	108,20-108,40	113,60-114,00
ez.	120,00-121,00	123,00-125,00
ärz	133,00-133,40	137,40-137,60
msatz	2437	1800
FFER Singapur (Straits-Sing. $/100 kg)	18.9.	17.9.
hw.	-	
raw.spez.	897,50	897,50
eiß.Saraw.	1357,50	1357,50
eiß.Munt.	1372,50	1372,50
RANGENSAFT New York (c/lb)	17.9.	16.9.
pt.	101,65-101,75	101,00-102,00
ov.	103,65	103,20-103,50
n.	105,40	105,00-105,10
ärz	106,50-106,60	105,90-106,00
ai	107,30-107,50	106,80-106,90
msatz	500	500

Öle, Fette, Tierprodukte

ERDNUSSÖL New York (c/lb) Südstaaten fob Werk	17.9.	16.9.
	28,00	28,00
MAISÖL New York (c/lb) US-Mittelweststaaten fob Werk	16,62	16,75
SOJAÖL Chicago (c/lb)		
Sept.	13,60	13,53
Okt.	13,60-13,62	13,57-13,62
Dez.	14,15-14,17	14,11-14,13
Jan.	14,28-14,25	14,26
März	14,58-14,62	14,58
Mai	14,78-14,80	14,71
Juli	14,95	14,90-14,91
BAUMWOLLSAATÖL New York (c/lb) Mississippi-Tal fob Werk	13,50	13,50
SCHMALZ Chicago (c/lb)		
loco lose	13,50	13,00
Choise white hog 4 % fr. F.	10,00	10,00
TALG New York (c/lb)		
top white	11,00	11,00
fancy	10,50	10,50
bleichf.	10,25	10,25
yellow max. 10% fr.F	8,25	8,25
SCHWEINE Chicago (c/lb)		
Okt.	57,20-57,05	56,45-56,50
Dez.	56,30-56,40	54,60-54,70
Febr.	54,85-55,00	49,50-49,35
SCHWEINEBÄUCHE Chicago (c/lb)		
Febr.	76,90-77,10	76,10-76,20
März	75,90-75,70	74,50-74,20
Mai	74,95-74,80	74,00-73,90
HÄUTE Chicago (c/lb)	17.9.	16.9.
Ochsen einh. schwere River Northern	64,00	64,00
Kühe einh. schwere River Northern	37,00	-
SOJABOHNEN Chicago (c/bush)		
Sept.	485,0-485,5	481,5-482,0
Nov.	477,0-477,5	475,2-474,75
Jan.	485,5	483,0-483,25
März	494,25-494,5	492,0-492,55
Mai	500,0-500,5	498,0
Juli	503,0-503,5	499,5
Aug.	502,5	498,0
SOJASCHROT Chicago ($/sht)		
Sept.	131,0	152,0
Okt.	150,0-149,9	149,7-149,6
Dez.	151,4-151,2	150,7-150,9
Jan.	152,3	131,6-131,8
März	153,3-153,5	153,0
Mai	154,0	153,3
Juli	155,0	154,0
LEINSAAT Winnipeg (can. $/t)	17.9.	16.9.
Okt.	238,20	234,6
Dez.	241,50	237,5-237,6
März	249,10	245,5
KOKOSÖL New York (c/lb) – Westk. fob Werk	17.9.	16.9.
	10,00	9,50
ERDNUSSÖL Rotterdam ($/t)		
jegl. Herk.	18.9.	17.9.
cif	525,00	525,00
LEINÖL Rotterdam ($/t)		
jegl. Herk. ex Tank	395,00	-
PALMÖL Rotterdam ($/lgt) – Sumatra		
cif	205,00	205,00
SOJAÖL Rotterdam (hfl/100 kg)		
roh Niederl. fob Werk	62,25	65,00
KOKOSÖL Rotterdam ($/lgt) – Philippinen		
cif	245,00	242,50
LEINSAAT Rotterdam ($/t) – Kanada Nr. 1		
cif	189,00	184,00

Wolle, Fasern, Kautschuk

BAUMWOLLE New York (c/lb) Kontr.Nr2	17.9.	16.9.
Okt.	40,50	40,30
Dez.	41,00-41,20	40,65-40,70
März	42,10-42,20	41,75-41,80
Mai	42,90	42,68
Juli	43,40	43,05
Okt.	44,50-44,40	43,95-44,00
KAUTSCHUK New York (c/lb) Händlerpreis loco RSS-1	45,00	44,37
WOLLE London (Neusl. c/kg) – Kreuzz.	18.9.	17.9.
Okt.	562-575	565-570
Dez.	547-550	544-548
Jan.	544-548	543-545
Umsatz	2484	2485
WOLLE Roubaix (F/kg) Kammz.	18.9.	17.9.
Okt.	34,00-41,50	34,00-41,50
Dez.	–	–
Umsatz	0	0
Tendenz: ruhig		
WOLLE Sydney (austr. c/kg) Merino-Schweißw. Standard	18.9.	17.9.
Okt.	631,00-650,00	620,00-660,00
Dez.	–	621,00-640,00
Mai	634,00-636,00	–
Umsatz	1	31
SISAL London ($/t) cif eur. Haupthäfen	18.9.	17.9.
EA	680,00	680,00
UG	570,00	570,00
SEIDE Yokohama (Y/kg) AAA ab Lager	18.9.	17.9.
Sept.	12018	12027
Okt.	12023	12066
KAUTSCHUK London (p/kg)	17.9.	16.9.
spot	65,00-67,00	64,00-66,00
RSS 1 Okt.	64,50-65,50	63,50-64,50
RSS 2 Okt.	63,50-64,50	62,50-63,50
RSS 3 Okt.	62,50-63,50	61,50-62,50
Tendenz: ruhig		
KAUTSCHUK Malaysia (mal. c/kg)	18.9.	17.9.
Okt.	230,00-232,00	229,00-231,00
Nov.	231,00-233,00	230,00-232,00
Nr. 2 Okt.	227,00-228,00	226,00-227,00
Nr. 3 Okt.	218,50-219,50	222,00-223,00
Nr. 4 Okt.	215,50-216,50	217,50-218,50
Tendenz: ruhig		
JUTE London (£/lgt)	18.9.	17.9.
BWC	267	267
BWD	267	267
BTC	310	310
BTD	310	310

Erläuterung – Rohstoffpreise

Mengenangaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g; 1 lb = 0,4536 kg; 1 R. – 76 WD – (–); BTC – (–); BTD – (–)

Westd. Metallnotierungen

(DM je 100 kg)	18.9.	17.9.
ALUMINIUM: Basis London		
lfd. Mon.	245,54-245,83	249,97-250,27
dritt. M.	238,71-239,01	243,35-243,35
BLEI: Basis London		
lfd. Mon.	82,24-82,54	84,85-85,13
dritt. M.	83,43-83,73	85,43-85,58
NICKEL: Basis London		
lfd. Mon.	727,41-728,89	747,49-750,50
dritt. M.	745,22-746,70	763,43-763,73
ZINK: Basis London		
lfd. Mon.	166,26-169,23	169,95-172,96
Prod.-Pr.	185,18	187,62
REINZINN		
99,9 %	ausg.	ausg.

Zinn-Preis Penang

	18.9.	17.9.
Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring/kg)	14,18	14,10

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	18.9.	17.9.
ELEKTROLYTKUPFER für Leitzwecke		
DEL-Not.*	279,53-281,61	283,50-285,61
BLEI in Kabeln	90,00-91,00	92,50-93,50
ALUMINIUM für Leitzwecke (VAW)		
Rundb.	455,00-458,50	455,00-458,50
Vorz.dr.	464,00-464,50	464,00-464,50

* Auf Grundlage der Meldungen über höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbeisteller

Messingnotierungen

	18.9.	17.9.
MS 58, 1.VS	270-272	273-276
MS 58, 2.VS	316-324	319-328
MS 63	297-301	300-304

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM/100 kg)	18.9.	17.9.
Leg. 225	275-285	275-285
Leg. 226	277-287	277-287
Leg. 231	312-317	312-317
Leg. 233	322-327	322-327

Preise für Abnahme von 1 bis 5 t frei Werk

Edelmetalle

	18.9.	17.9.
PLATIN (DM/g)	38,758	39,458
GOLD (DM/kg Feingold incl. MWSt.)		
Bank-Vkfpr.	31236	31350
Rückn.-Pr.	26600	26700
GOLD (DM/kg Feingold) (Basis Londoner Fixing)		
Deg.-Vkfpr.	27470	27670
Rückn.-Pr.	26730	26950
verarbeitet	288208	290508
GOLD (Frankfurter Börsenkurs) (DM/kg)	27035	27120
SILBER (DM je kg Feinsilber) (Basis Londoner Fixing)		
Deg.-Vkfpr.	381,90	389,80
Rückn.-Pr.	370,20	377,80
verarbeitet	398,70	406,908

Internationale Edelmetalle

GOLD (US-$/Feinunze) London	18.9.	17.9.
10.30	415,70	413,60
15.00	417,85	413,20
Zürich mitt.	415,75-416,25	414,50-415,25
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	88350	88600
SILBER (p/Feinunze) London		
Kasse	390,30	393,25
3 Mon.	399,55	402,70
6 Mon.	409,40	412,50
12 Mon.	428,65	431,15
PLATIN (£/Feinunze) London	17.9.	16.9.
fr. Markt	383,40	389,45
PALLADIUM (£/Feinunze) London	17.9.	16.9.
1. Händl.-Pr.	97,50	96,70

New Yorker Metallbörse

	17.9.	16.9.
GOLD H & H Ankauf	413,20	417,25
SILBER H & H Ankauf	571,50	579,00
PLATIN		
f.Händl.-Pr.	570,00-577,00	570,00-577,00
Prod.-Pr.	475,00	475,00
PALLADIUM		
f. Händl.-Pr.	143,50-145,50	138,00-141,00
Prod.-Pr.	150,00	150,00
COMEX GOLD		
Sept.	414,10	415,30
Okt.	415,20-415,50	415,50-416,50
Dez.	417,00	418,40
Febr.	418,60-419,00	420,00-420,50
Apr.	423,80	424,50
Umsatz	32000	32000
SILBER (c/Feinunze)		
Sept.	575,60	578,80
Okt.	577,00	580,70
Dez.	582,00-583,00	585,50-587,00
Jan.	585,40	589,10
März	591,00-592,00	601,30
Mai	597,00	607,70
Juli	603,90	614,30
Umsatz	18000	18000
KUPFER (c/lb)	17.9.	16.9.
Sept.	61,68	61,60
Okt.	61,65	61,70
Dez.	62,13	62,10-62,20
Jan.	62,20	62,25
März	62,25	62,50-62,55
Mai	62,40-62,45	62,80
Juli	62,75	63,25
Umsatz	6200	8000

Londoner Metallbörse

	18.9.	17.9.
ALUMINIUM (£/t)		
mitt. Kasse	827,00-828,00	827,00-829,00
3 Mon.	804,00-805,00	804,00-805,00
BLEI (£/t)		
mitt. Kasse	277,00-278,00	281,00-281,50
3 Mon.	281,00-282,00	284,00-284,50
KUPFER grade A (£/t)		
mitt. Kasse	922,50-923,50	924,00-924,50
3 Monate	944,00-944,50	944,00-944,50
ab. Kasse	–	928,50-929,50
3 Monate	–	948,50-949,00
KUPFER-Standard		
mitt. Kasse	898,50-899,00	906,00-907,00
3 Monate	919,00-920,00	926,00-928,00
ZINK Highergrade (£/t)		
mitt. Kasse	592,50-593,50	596,00-598,00
3 Monate	595,50-596,00	597,00-600,00
ZINN (£/t)		
mitt. Kasse	ausg.	ausg.
3 Monate		
QUECKSILBER ($/Fl.)	–	120-135
WOLFRAM-ERZ ($/T-Einh.)	–	38-43

Energie-Terminkontrakte

HEIZÖL Nr. 2 – New York (c/Gallone)	17.9.	16.9.
Okt.	39,50-39,60	39,05-39,25
Nov.	40,60-40,70	40,10-40,50
Dez.	41,55-41,80	41,15-41,40
Jan.	42,50-42,60	42,05-42,20
GASÖL – London ($/t)	17.9.	16.9.
Okt.	120,25—	119,50-120,00
Nov.	—125,50	124,50-124,75
Dez.	129,00-129,50	128,50-129,00
Jan.	133,50-133,00	130,50-132,00
Febr.	133,00-134,50	130,50-133,00
März	121,00-125,00	119,00-123,00
Mai	117,00-134,00	115,00-132,00
Juni	117,00-134,00	115,00-132,00
BENZIN (bleifrei) – New York (c/Gallone)	17.9.	16.9.
Okt.	40,20	40,00-40,20
Nov.	39,70-39,00	39,05-39,25
Dez.	39,20-39,50	38,60-38,65
Jan.	39,02	38,30
Febr.	38,82	38,05
ROHÖL – New York ($/Barrel)	17.9.	16.9.
Okt.	13,95-14,05	13,95-14,00
Nov.	14,13-14,19	14,05-14,09
Dez.	14,16-14,21	14,05-14,10
Jan.	14,12-14,15	14,08-14,05
Febr.	14,05	13,98
ROHÖL-SPOTMARKT ($/Barrel) mittlere Preise in NW-Europa – alle fob	17.9.	16.9.
Arabian Lg.	11,52	12,02
Arabian Hv.	11,22	11,74
Iran Lg.	–	9,20N
Forties	13,30	14,00
North Brent	13,40	14,00
Bonny Light	13,70N	14,20N

Kartoffeln

	17.9.	16.9.
London (£/t)		
Nov.	109,80	110,50
Febr.	124,00	129,90
April	176,50	172,00
Mai	192,10	189,50
New York (c/lb)	17.9.	16.9.
Nov.	3,82-3,85	3,90-3,95
März	4,41-4,42	4,45-4,54
Mai	5,30-5,31	5,47-5,49
–		–

Bauholz

Chicago ($/1000 Board Feet)	17.9.	16.9.
Nov.	180,00-180,70	180,70-180,30
Jan.	173,50-173,60	173,90-173,50
März	170,10-170,30	170,50-170,60
Mai	170,80	171,70

Devisenterminmarkt

In Verlauf nachgebende US-Dollar-Depots führten am 18.9. zu einer Verringerung der Dollar-Termin-Abschläge.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,30-0,20	0,76-0,66	1,42-1,22
Pfund/Dollar	0,47-0,45	1,48-1,45	3,01-2,96
Pfund/DM	1,90-0,50	4,40-3,20	8,50-7,10
FF/DM	15-11	30-14	49-35

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 18.9.: Tagesgeld 4,45-4,50 Prozent; Monatsgeld 4,45-4,55 Prozent; Dreimonatsgeld 4,45-4,55 Prozent. FIBOR 5 Mon. 4,55 Prozent, 6 Mon. 4,60 Prozent.

Privatdiskontsätze am 18.9.: 10 bis 29 Tage 3,05 G–2,90B Prozent; und 30 bis 90 Tage 3,05 G–2,90B Prozent. Diskontsatz der Bundesbank am 18.9.: 3,5 Prozent; Lombardsatz 5,5 Prozent.

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 18.9.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr.
1 Monat	5⅞-6⅛	4½-4⅝	4⅜-4½
3 Monate	5¾-6	4½-4⅝	4⅜-4½
6 Monate	5¾-6	4½-4⅝	4⅜-4½
12 Monate	6-6¼	4½-4⅝	4⅜-4½

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxemburg

Ostmarkkurs am 18.9. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 16,00; Verkauf 19,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 15,25; Verkauf 18,25 DM West.

Edelmetallmünzen

In Essen wurden am 18.9. folgende Edelmetallmünzpreise genannt (in DM):

	Feingew. in Gramm	Ankauf	Verkauf inkl.MwSt.	Preis je Gramm
20 Goldmark	7,1680	205,00	259,92	36,26
20 ffr. Napoleon	5,8070	151,00	200,64	34,55
20 sfr Vreneli	5,8070	179,00	232,56	40,05
½ Sovereign (E.II)	3,6610	101,00	137,94	37,68
1 Sovereign Neu	7,3220	186,00	240,54	32,85
1 Sovereign Alt	7,3220	192,00	247,38	33,79
100 Kronen Öster.	30,4880	775,00	951,90	31,22
20 Kronen Öster.	6,0980	156,00	200,64	32,90
10 Kronen Öster.	3,0480	01,00	108,30	35,53
4 Dukaten Öster.	13,7700	369,00	454,86	33,05
1 Dukaten Öster.	3,4420	81,00	111,72	32,46
10 Rubel Tscherw.	7,7423	198,00	254,22	32,84
Krügerrand 1 Uz	31,1035	822,00	974,98	31,41
Krügerrand ½ Uz	15,5517	432,00	515,28	33,13
2 Rand Südafrika	7,3220	185,00	239,40	32,70
1 Rand Südafrika	3,6610	87,00	121,98	33,32
50 C.S Mapl.L.1 Uz	31,1035	840,00	1006,62	32,36
8 C.S Mapl. 1/10 Uz	3,1103	87,00	110,58	35,55
20 US-$ Dbl. Eagle	30,0930	1025,00	1316,70	43,75
Nob. Platin 1 Uz	31,1035	1140,00	1379,40	44,35
Nob. Platin 1/10 Uz	3,1103	119,00	152,76	49,11

Mitgeteilt von der Dresdner Bank, Essen

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. August 1986 an. Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1986/7 (Typ A) 3,50 (3,50) – 4,50 (3,99) – 5,00 (4,31) – 6,00 (4,70) – 7,00 (5,12) – 8,00 (5,55); Ausgabe 1986/8 (Typ B) 3,50 (3,50) – 4,50 (4,00) – 5,00 (4,33) – 6,00 (4,75) – 7,00 (5,19) – 8,00 (5,66) – 8,00 (5,99). **Finanzierungsschätze des Bundes** (Renditen in Prozent): 1 Jahr 3,80, 2 Jahre 4,50. **Bundesobligationen** (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 5,25, Kurs 98,50, Rendite 5,60.

Nullkupon-Anleihen (DM)

Deutsche Emittenten	Rückzahlung Preis	Datum	Kurs 18.9.	Rendite in %
BW-Bank E.69	100,00	1.7.95	58,454	6,30
Commerzbank	100,00	22.5.95	57,50	4,58
Commerzbank	100,00	4.8.00	39,75	6,87
Deutsche Bk. S	287,00	23.1.95	141,00	8,91
DSL-Bank R.264	137,01	2.7.90	112,85	5,25
DSL-Bank R.265	100,00	2.7.90	82,57	5,25
DSL-Bank R.266	100,00	1.8.95	57,66	6,40
Hbg. Ldbk. A2	100,00	15.8.96	53,30	6,55
Hess. Ldbk. 245	100,00	1.6.95	58,51	6,35
Hess. Ldbk. 246	100,00	1.6.00	40,33	6,85
Hess. Ldbk. 247	100,00	1.6.95	58,03	6,45
Hess. Ldbk. 248	100,00	1.7.05	28,05	7,00
Hess. Ldbk. 251	100,00	2.11.05	27,92	6,90
Hess. Ldbk. 255	100,00	4.4.06	26,54	7,02
Hess. Ldbk. 256	100,00	5.4.16	14,51	6,75
SGZ-Bank 60	100,00	12.6.95	57,72	6,05
WestLB 602	100,00	2.5.95	58,15	6,50
WestLB 605	100,00	1.6.01	37,50	6,91
WestLB 606	100,00	1.8.06	26,20	6,98
WestLB 500	126,86	16.2.89	114,80	4,26
WestLB 501	137,01	16.2.90	115,90	5,05
WestLB 504	141,85	1.10.91	109,15	5,56
WestLB 505	143,24	1.9.92	105,90	5,56
Emittenten (DM) Ausland				
Österreich	200,00	24.5.95	116,25	6,33
Österreich	294,12	24.5.00	116,90	4,92
Atl. Richfield	$ 100	4.2.92	129,00	9,25
Campbell Soup	$ 100	21.4.92	132,00	8,58
Prud Realty	$ 100	15.1.99	68,50	9,13
Emittenten (Dollar)				
DuPont Overs	100,00	11.2.90	77,125	7,91
Pepsi-Co. (AA)	100,00	4.2.92	64,375	8,51
Beatrice Foods	100,00	9.2.92	59,00	10,25
Xerox (AA)	100,00	11.2.92	64,00	8,60
Gulf Oil (AAA)	100,00	2.3.92	63,125	8,78
Gen. Elec.(AAA)	100,00	17.2.93	39,75	8,34
Caterp.Fin (AA)	100,00	11.2.94	59,75	9,30
Penney (A+)	100,00	17.2.94	52,875	8,96
Sears (AA)	100,00	27.5.94	52,25	8,79
Philip Morris/A	100,00	8.6.94	52,25	8,75
Gen. Elec (AAA)	100,00	4.3.95	50,25	8,46

Renditen und Preise von Pfandbriefen und KO

Laufzeit Jahre	Rendite* ca.%	(Vortag)	Orientierungspreis** bei Nominalzinsen von: 5%	6%	7%	8%	9%	10%
1	4,60	(4,60)	100,4	101,3	102,2	103,2	104,1	105,1
2	4,80	(4,80)	100,4	102,1	103,9	105,8	107,7	109,5
3	5,07	(5,07)	99,80	102,5	105,0	107,7	110,4	113,1
4	5,51	(5,50)	97,85	101,4	104,9	108,4	111,9	115,4
5	5,77	(5,76)	96,30	101,0	104,8	109,0	113,3	117,5
6	6,00	(6,00)	94,60	100,0	104,4	109,3	114,2	119,1
7	6,35	(6,25)	92,66	98,75	103,7	109,2	114,8	120,3
8	6,52	(6,52)	90,30	96,25	102,3	108,4	114,4	120,5
9	6,72	(6,75)	88,05	94,60	101,9	107,8	114,3	120,9
10	6,75	(6,74)	86,90	94,00	101,8	108,2	115,2	122,3
15	7,00	(7,00)	81,80	90,05	100,0	108,2	117,2	126,3

*Die Rendite wird auf der Basis aktueller Kupons berechnet (ca. %)

**Aufgrund der Marktrendite errechnete Preise, die von den amtlich notierten Kursen vergleichbarer Papiere abweichen können.

Commerzbank-Rentenindex: 112,908 (112,912)
Performance-Rentenindex: 247,446 (247,406)
Mitgeteilt von der COMMERZBANK

New Yorker Finanzmärkte

Fed Funds	17. Sept.	5,75-5,813
Commercial Paper (Direktplazierung)	30-59 Tage	5,775
	60-270 Tage	5,35
Commercial Paper (Händlerplazierung)	30 Tage	5,775
	60 Tage	5,75
	90 Tage	5,75
Certificates of Deposit	1 Monat	5,75
	2 Monate	5,65
	3 Monate	5,60
	6 Monate	5,60
	12 Monate	5,95
US-Schatzwechsel	13 Wochen	5,13
	26 Wochen	5,36
US-Staatsanleihe	10 Jahre	7,47
	30 Jahre	7,65
US-Diskontsatz		5,50
US-Primerate		7,50
Geldmenge M1	1. Sept.	695,0 Mrd. $ (+4,6 Mrd. $)
NYSE-Aktienindex (New York)		
Sept.	131,80	132,00
Dez.	131,35	132,25

Mitgeteilt von Hornblower Fischer & Co., Frankfurt

Dollar-Anleihen

	17.9.	16.9.
9¾ EEC 90	105,625	105
11¼ dgl. 90	110,375	110
10¾ EIB 90	109,375	108,75
11 dgl. 91	112,625	112,25
11½ dgl. 90	113,625	113,375
11¾ dgl. 95	120,25	119,875
12 dgl. 95	122,75	122,125
12¾ dgl. 90	115,5	115
12¾ dgl. 90	127,625	127,125
13 dgl. 94	119,25	118,75
10¾ Wld Bk 95	112,75	112,125
10¾ dgl. 88	105,375	105
10¾ dgl. 90	110	109,25
10¾ dgl. 95	115,5	114,5
11 dgl. 92	114,375	113,625
11¼ dgl. 88	108,375	108,125
11¾ dgl. 90	112,425	112,25
11¾ dgl. 89	107,125	108,5
11½ dgl. 90	113,125	112,125
12 dgl. 93	121,125	120,375
12¼ dgl. 94	125,625	124,75
12¾ dgl. 94	128,75	128,125
6¾ Sears 91	103	103
6¾ Swed.Ex.91	101,75	101,75
7 TRW 94	101	101
6¾ Un.Tech.92	101,125	101,5
6¾ W.Disn.94	101,625	101,625
8¾ World Bk96	104,125	103,75
6½ dgl. 90	102,875	102,875
6¾ dgl. 94	104,5	104,5
7 dgl. 94	106,125	106,125

Euro-Yen

	17.9.	16.9.
6¼ Al.Corp 91	101,125	101,25
6¾ Alli.Nippon95	101,125	101,5
7¾ ADB 94	107,875	108
7 Austria 99	106,625	106,75
7 BP 92	104,5	105
6¾ Denmark 92	105,375	105,375
7 Dansk.Bk. 92	103,75	103,75
7 Dow Chem.94	101	101
6⅞ EDF 95	105,75	105,75
6¼ Eurofima95	102,5	102,5
6¼ dgl. 92	101,875	101,875
6¾ dgl. 95	102	102
7¾ dgl. 94	103,25	103,25
6¾ Fannie 92	104,5	104,5
6¾ Finl.Rep90	105,625	105,625
6½ GMAC 90	101,375	101,375
7¼ Goodyear95	101,875	101,875
6½ dgl. 94	100,5	100,5
6½ ITT 92	101,875	101,875
6½ McDonal.92	101,25	101,25
6½ Montreal95	102,75	102,75
6½ NordLB 95	102	102
4 NIB 91	100,75	100,75
7 dgl. 92	105,375	105,375
7 Pac.Gas 94	103	102,75
6½ Penney 92	101	101
6¼ Procter 92	102,125	102,125
6½ Sallie 92	102,625	102,625

Lux. Franc Bonds

	17.9.	16.9.
9¾ Akzo 87	100	100
9¾ Asea 89	101	101
6¾ Asian Dv87	99,25	99,25
10¼ BFG Lux90	105	105
11 BNP 90	105	105
9 dgl. 95	107	107
10¼ Ceca 94	106,5	106,5
11 dgl. 92	105,25	105,25
13 dgl. 91	101,25	101,25
8¾ Cornell 99	105	105
12½ dgl. 92	106,75	106,75
8 Copsel 88	100,25	100,25
8¾ dgl. 88	100,5	100,5
11 Cr.Lyon.88	100	100
15 dgl. 89	105	105
7½ Den.Mtg 88	99,75	99,75
8¾ EEC 95	105,5	105,5
8½ Euratom 89	103	103
10¾ dgl. 96	113,25	113,25
11 dgl. 93	101,25	101,25
9 Eurofima 92	106,5	106,5
10 dgl. 91	105,75	106,75
10 dgl. 94	106,5	106,5
11½ dgl. 89	–	–
8 EIB 91	100	100
8¾ dgl. 93	105	105
9½ dgl. 92	108	108
9¾ dgl. 88	102	102
9¾ dgl. 95	106	106
10½ dgl. 94	110,5	110,5
11½ dgl. 88	102	102
12¾ dgl. 90	109,25	109,25
8¾ Goodyear93	103,25	103,25
9¾ Ind.B.F.95	105,75	105,75
9¾ Hypo Bk.88	102,25	102,25
11 Krediet.93	104	104
7¾ dgl. 87	99,75	99,75
10 dgl. 90	105	105
11¾ dgl. 89	103,5	103,5
8 Luxair 87	99,75	99,75
8½ dgl. 87	99,75	99,75
8¾ Mex.Chim92	105,5	105,5
9 dgl. 92	105	105
10¾ N.Lx.Af92	–	–
8 Norges 86	99,75	99,75
8 Oslo 89	100	100
8¾ dgl. 87	100	100
9 Paribas 92	105	105
10¾ Paribas89	104	104
8 Philips 89	100,5	100,5
7¾ Renault 88	99,75	99,75
7¾ Sogenal 91	100	100
9¾ dgl. 92	106	106
10¾ Solvay 87	100,75	100,75
8 Sveriges 88	100,25	100,25
9¾ Volvo 87	100	100
8 Worldbk. 94	104	104
9¾ dgl. 90	104,25	104,25
10¾ dgl. 89	104,25	104,25

Rechnungs-Einheiten

RE 9 DM 2,52832

	17.9.	16.9.
8¾ Cop City91	99,25	99,75
12¾ dgl. 92	105	105
8¾ CCA 91	99,75	99,75
11¾ Ned. G.88	100,5	100,5
9¼ Queb. P.94	99,75	99,75
8½ SDR 94	99,75	99,75

ECU

	17.9.	16.9.
9¾ ABN 92	106	106,25
All Nippon 99	106,5	107,25
9¾ ANZ 92	106,25	107
10¾ Austria93	112,25	112,625
10 BNDA 92	105,75	106,25
8¾ Ital.Roma93	100,25	100,875
9 M+Hope 92	104,125	104,125
9 Bk.Hels.96	104,875	105,125
7¾ BNP 90	98,375	99
8¾ dgl. 99	105,75	106
8¾ Bay.Vbk.88	101,125	101,375
8¾ BFCE 93	102	102,5
9¾ dgl. 92	107,625	108
9¾ dgl. 95	107,75	108
9¾ Bull 92	104	104,125
9¾ CNT 90	107,625	108,125
9¼ dgl. 92	107,75	108,25
8¾ Cargill 92	104,125	104,25
10¾ Ceca 89	107,5	107,625
9 Chrysl. 92	101,875	101,75
9¾ dgl. 94	102,75	102,75
9 ClubMed 88	107	102,375
9 Colgate 91	101,25	101,5
9 Cop City 95	105,25	105,75
9¾ CCF 95	106,5	107
9¾ CrdNord 91	104,875	107
11¾ CrdFonc90	107,625	108,125
11¾ dgl. 90	108,5	108,75
6¾ CrdLyon 92	95,25	95,5
8¾ CrdNat 96	107,25	107,5
10¾ dgl. 94	112,875	113
8¾ Crdanst.94	105	105,375
9¾ Credito 92	105,5	105,625
7¾ Denmark 94	98,875	98,875
9 EDF 97	106,625	107,125
8¾ EEC 93	106,5	105,75
8¾ ELFAqu. 88	101,125	101,25
9 Esso Gut 91	103,125	102,875
9¾ dgl. 92	102,875	103
10 Euratom 99	109	109,125
9¾ Eurofima95	103,75	103,875
8¾ EIB 90	105,75	103,875
8¾ dgl. 93	105,5	105,75
8¾ dgl. 92	103,875	104,125
9¾ dgl. 95	111,75	111,75
10¾ dgl. 94	112,625	113
10¾ dgl. 94	111,375	111,375
10¾ dgl. 90	109,75	110
11¾ dgl. 92	111,25	111,5
9 Eutelsat 95	105,375	105,625
6¾ EDC 96	93	93,5
6¾ Fiat 90	102	102,625
9 IBKFinnl 95	102,875	103,125
8¾ Ford C.95	104,25	104,75
7 Giroz. 95	95,9	95,75
10¾ dgl. 90	111,25	111,5
10 IADB 95	110,25	110,5
8¾ IBM 90	104,125	104,375
6¾ Iceland 94	91	91
8¾ IKB 95	102,25	102,5
9 Imatran 96	105,375	105,75
9¾ Italia 89	105,5	105,5
10¾ dgl. 92	110,375	110,625
9¾ Kansall 92	107	107
9¾ KbIfina 92	105	105,5
6¾ KB/Ibl 95	92	92,125
10¾ Megal 95	106	104,5
8¾ Mits.Tr.95	104,625	105
9 MontHen.91	104,5	104,75
9¾ Mol 90	101,25	102,25
8¾ Morgan 90	105	103,5
8¾ Motorola92	104,25	104,75
9 Mena 95	105,75	104,125
6¾ N.S.Wal.95	105,75	104,125
9¾ N.Zeal.90	104,5	104,75
9¾ N.Zeal.92	105,625	105,875
9 OstLbk. 89	102,625	102,875
8¾ Olivetti95	103,75	105,75
8¾ Parbal 89	101,125	101,5
10 Pechin.90	104,75	105,125
9 Petroc.95	100,75	101
9¾ Peugeot 90	103,875	104,125
8¾ Phibro 96	101,625	102
9 Philips 95	105,375	105,5
9¾ Pibo 92	106,5	106,75
10 Prvbk. 92	105,75	106,875
10¾ RATP 92	–	–
7¾ Robobk. 94	99,75	100,25
9¾ dgl. 95	–	–
8¾ Reynolds91	102,625	103,25
9 SAS 95	104,625	104,875
9 Sanwa 95	106,125	104,625
8¾ Secpac 90	102,25	102,625
9 SNCI 95	104	104
8¾ Sunhoard92	105,75	106,125
9¾ dgl. 95	106,25	106,625
9 dgl. 93	105,625	105,875
6¾ Schweden96	93,25	93,625
9 Unbk.Nor.95	104,75	106
8¾ Vic. 90	103,25	105,75
8¾ WaltD. 94	103,375	104
9¾ dgl. 95	106,5	106
8¾ Washgt.96	104,625	104,875
9¾ Westpac92	106,75	107,25
8¾ Worldbk.95	104,875	106,375
8¾ dgl. 93	104,375	104,625
9¾ dgl. 92	108,5	108,75
10¾ dgl. 89	106,875	107,375
10¾ dgl. 94	111,375	111,5
11 dgl. 93	110,25	110,375
8¾ Xerox 90	102,125	102,375

ECU-Tageswerte

	17.9.	16.9.
Dollar	1,05162	1,02600
bfr	43,4236	43,479
DM	2,09677	2,0995
Hfl	2,36786	2,36998
£	0,696695	0,695617
Dkr	7,95854	7,95078
FF	6,86906	6,87715
Lira	1448,40	1447,76
I-£	0,7636	0,763498
Sfr	1,69547	1,69695
öS	14,745	14,7525
Peseta	137,876	137,964
Skr	7,10685	7,08664
Nkr	7,53704	7,51075
Kan-$	1,43515	1,42195
Esc	151,184	150,954
Fmk	5,05755	5,039
Yen	160,521	160,145
Drachme	139,527	139,51

SZR-Wert

	17.9.	16.9.
Dollar	1,21021	1,20584
DM	2,46314	2,47499

An Deutschlands Fach- und Führungskräfte

Ab morgen gibt es die WELT jeden Samstag mit der BERUFS-WELT. Für alle, die *vorankommen* wollen.

Die BERUFS-WELT bietet jeden Samstag den großen überregionalen Stellenteil für Fach- und Führungskräfte plus wertvolle und praktische Informationen für mehr Erfolg im Beruf.

Der erste Schritt in Ihre berufliche Zukunft ist jetzt einfacher denn je:

Nutzen Sie die BERUFS-WELT. Jeden Samstag in der WELT.

Wichtiger denn je

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

SCHUHWAREN
Stock von Damen-, Herren- und Kinderartikeln sowie Damenlederstiefeln vorhanden.
BENZI CALZATURE
Via Massari, 155
10148 TORINO (Italia)
Tel. 00 39 11 / 2 16 41 61

Karriere in München

Eine anspruchsvolle Führungsaufgabe wartet in München auf einen Vertriebsfachmann, der dem Versicherungs-Außendienst neue Impulse geben kann. Als Filialdirektor soll er in das kundenorientierte Marketing einer bekannten Versicherungsgruppe eigene Ideen und Initiativen einbringen.
Dies ist eines von vielen interessanten Stellenangeboten am Samstag, 20. September, in der BERUFS-WELT, dem großen Stellenteil der WELT.
Nutzen Sie alle Ihre Berufs-Chancen. Kaufen Sie sich die WELT. Nächsten Samstag. Jeden Samstag.

buch aktuell

Die neue Ausgabe von „buch aktuell" gibt es jetzt kostenlos im Buchhandel. Auf 100 Seiten finden Sie Informationen über Neuerscheinungen in diesem Herbst: Fragen Sie Ihren Buchhändler nach „buch aktuell" oder fordern Sie das Heft an bei Harenberg Kommunikation, Postfach 1305, 4600 Dortmund (bitte 2,– DM in Briefmarken als Versandkostenanteil beifügen).

Kostenlos im Buchhandel!

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer †, Dr. Herbert Kremp

Chefredakteure: Peter Gillies und Manfred Schell

Stellvertretender Chefredakteur: Dr. Günter Zehm

Meinungen: Enno von Loewenstern

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Friedr. W. Heering, Jens-Martin Lüddeke, Rüdiger v. Wolkowsky, Bonn; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius; Deutschland: Ralph Lorenz, Armin Reck (stellv.); Diethart Goos (Deutschlandpolitik); Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Chefkorrespondent Wirtschaft: Hans-Jürgen Mahnke; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Bildungs- und Kulturpolitik, Geisteswissenschaften: Dr. Paul F. Reitze; Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.); Fernsehen: Detlev Ahlers; Wissenschaft und Technik: Dr. Dieter Thierbach; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Norbert Koch, Dr. Rudolf Zewell (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz Kluge-Lübke; WELT-Report Ausland: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Personalien: Ingo Urban; Foto: Hans-Wilhelm Höft; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Dieter Herzig.

Weitere leitende Redakteure: Dr. Hanna Gieskes, Werner Kahl, Dr. Rainer Nolden, Lothar Schmidt-Mühlisch

Hamburg-Ausgabe: Knut Teske, Klaus Bruns (stellv.)

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Günther Bading (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Arnulf Gosch, Dr. Eberhard Nitschke, Peter Philipps

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Dieter Dose, Klaus Geltel; Düsseldorf: Helmut Breuer, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Kläre Warnecke MA; Hannover: Michael Jach, Dominik Schmidt; Kiel: Georg Bauer; München: Peter Schmalz, Dankward Seitz; Stuttgart: Harald Günter, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Chefreporter: Horst Stein, Walter H. Rueb

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Rainer Gatermann, Wilhelm Furler; Johannesburg: Monika Germani; Kopenhagen: Gottfried Mehner; Miami: Werner Thomas; Moskau: Rose-Marie Borngäßer; Paris: Peter Ruge, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Washington: Fritz Wirth, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt; Jerusalem: Ephraim Lahav; London: Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Helmut Voss, Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Miami: Prof. Dr. Günter Friedländer; New York: Alfred von Krusenstiern, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Tokio: Dr. Fred de La Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz.

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714 Fernkopierer (02 28) 37 34 65

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 1 84 565, Anzeigen: Tel. (0 30) 25 91 29 31/32, Telex 1 84 565

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen: Tel. (0 40) 3 47 43 80, Telex 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Anzeigen: Tel. (0 20 54) 10 15 24, Telex 8 579 104 Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 22 919 Anzeigen: Tel. (05 11) 8 49 00 09 Telex 9 230 106

4000 Düsseldorf 1, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Anzeigen: Tel. (02 11) 37 50 61, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main) 1, Westendstraße 8, Tel. (0 69) 71 73 11, Telex 4 12 449 Fernkopierer (0 69) 72 79 17. Anzeigen: Tel. (0 69) 77 90 11-13 Telex 4 185 525

7000 Stuttgart 1, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966 Anzeigen: Tel. (07 11) 7 54 50 71

8000 München 40, Schellingstraße 39-43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813 Anzeigen: Tel. (0 89) 8 50 60 38 / 39 Telex 5 23 836

Monatsabonnement DM 27,10 einschließlich Zustellkosten und 7% Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 37,10 einschließlich Porto. In Österreich ÖS 336 über Morawa & Co., Wien. In Großbritannien DM 48,10 (als Luftpost-Abo am Erscheinungstag). Luftpost-Abonnement weltweit: Preis auf Anfrage. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 64 und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 14 gültig ab 1. 10. 1985, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 50.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für sämtliche Kursnotierungen.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT. Anzeigenpreisliste Nr. 5, gültig ab 1. Oktober 1985.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Harry Zander

Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Hans Biehl

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2070 Ahrensburg, Kornkamp

FUSSBALL / Werder Bremen enttäuschte am meisten. Trainer Otto Rehhagel ziemlich kleinlaut

Europapokal auf einen Blick

DW. Bonn

Das sind die größten Überraschungen der Hinspiele in der ersten Runde der drei europäischen Pokalwettbewerbe: Spaniens Meister Real Madrid unterlag bei den Young Boys Bern 0:1, der FC Barcelona rettete im Cup der Pokalsieger fünf Minuten vor Schluß gerade noch ein 1:1 – bei Flamurtari Vlora aus Albanien. Das Spiel des FC Tirol gegen Sredez Sofia mußte in der 33. Minute wegen eines Wolkenburchs beim Stand von 0:1 abgebrochen werden.

Pokal der Landesmeister

PSV Eindhoven – Bayern München	0:2
Young Boys Bern – Real Madrid	1:0
FC Porto – Rabat Ajax/Malta	9:0
Avenir Beggen – Austria Wien	0:3
Juventus Turin – Valur Reykjavik	7:0
RS Belgrad – Panathinaikos Athen	3:0
Beroe Zagora – Dynamo Kiew	1:1
Anderlecht – Gornik Hindenburg	2:0
B. Kopenhagen – H. Budapest	4:1
Besiktas Istanbul – Dinamo Tirana	2:0
Hapoel Nikosia – HJK Helsinki	1:0
Trondheim – Linfield Belfast	1:0
Örgryte Göteborg – Ost-Berlin	2:3
Shamrock Rovers – Celtic Glasgow	0:1
Paris St. Germain – Vitkovice	2:2
Freilos: Steaua Bukarest	

Pokal der Pokalsieger

Fram Reykjavik – Kattowitz	0:3
1903 Kopenhagen – Vitoscha Sofia	1:0
VfB Stuttgart – Spartak Trnava	1:0
FC Aberdeen – FC Sion	2:1
Rapid Wien – FC Brügge	4:3
AS Rom – Real Saragossa	2:0
Benfica Lissabon – Lillestrøm	2:0
Nentori Tirana – Dinamo Bukarest	1:0
Waterford – Girondins Bordeaux	1:2
Malmö FF – Apollon Limassol	6:0
Bursaspor – Ajax Amsterdam	0:2
Zurrieq/Malta – Wrexham	0:3
Valkeakoski – Torpedo Moskau	2:2
Olym. Piräus – Union Luxemburg	3:0
Glentoran Belfast – Lok Leipzig	1:1
Vasas Budapest – Velez Mostar	2:2

UEFA-Cup

M'gladbach – Partizan Belgrad	1:0
Jeunesse Esch – AA Gent	1:2
Neuchâtel – Lyngby Kopenhagen	2:0
FC Groningen – Galway United	5:1
Atletico Madrid – Werder Bremen	2:0
Kalmar FF – Bayer Leverkusen	1:4
Bayer Uerdingen – FC Jena	3:0
Spartak Moskau – FC Luzern	0:0
FC Lens – Dundee United	1:0
Akranes – Sporting Lissabon	0:9
Athletic Bilbao – 1. FC Magdeburg	2:0
Pecs – Feyenoord Rotterdam	1:0
Sparta Prag – Vitoria Setubal	1:1
Heart of Midlothian – Dukla Prag	3:2
FC Nantes – FC Turin	0:4
Dynamo Minsk – Raba Eto Györ	2:4
Sigma Olmütz – IFK Göteborg	1:1
Coleraine – Stahl Brandenburg	1:1
Legia Warschau – Dnjepropetrowsk	0:0
Glasgow Rangers – Ilves Tampere	4:0
Linzer ASK – Widzew Lodz	1:1
SK Beveren – Valerengen Oslo	1:0
Heraklion Kreta – Hajduk Split	1:0
Flamurtari Vlora – FC Barcelona	1:1
FC Florenz – Boavista Porto	1:0
Hibernians La Valetta – Plovdiv	0:2
Inter Mailand – AEK Athen	2:0
Sportul Bukarest – Omonia Nikosia	1:0
Craiova – Galatasaray Istanbul	2:0
Rijeka – Standard Lüttich	0:1
SSC Neapel – FC Toulouse	1:0

Deutscher Kontrast: München kühl, Uerdingen „strotzt vor Besessenheit"

Von MARCUS BERG

Auch Teamchef **Franz Beckenbauer** (41) dürfte nach den Hinspielen im Fußball-Europapokal Schwierigkeiten haben, seinen Pflichtsatz („Alle können weiterkommen") über die Lippen zu bringen. Für Bayern München, den VfB Stuttgart, Bayer 05 Uerdingen und Bayer 04 Leverkusen sind die Aussichten tatsächlich nicht schlecht, die erste Runde zu überstehen. Bei Werder Bremen und Borussia Mönchengladbach aber sind schon Bedenken angebracht. Die Zeiten, als die Bundesligaklubs geschlossen und ungefährdet die ersten Runden überstanden, gehören wohl endgültig der Vergangenheit an. Zuletzt geschah dies vor sechs Jahren. Und das liegt ganz bestimmt nicht daran, daß die anderen aufgeholt haben. Anders herum wird eher ein Schuh daraus: Die Bundesligaklubs haben an Stärke und Wirkung verloren.

Das trifft zum Teil sicher auch auf Bayern München zu, obgleich der deutsche Meister den schönsten Sieg landen konnte. Die Münchner waren mit viel Respekt und Angst vor dem PSV Eindhoven ins Spiel gegangen. Nicht auf die eigene Kraft und Qualität vertrauten sie, sondern auf ihre Fähigkeit, ein Spiel zerstören, Tore verhindern zu können, um so eine Chance im Rückspiel zu haben. Dann aber kam **Reinhold Mathy** (24) in den letzten zehn Minuten zweimal vor das Tor der Holländer, erzielte jedesmal einen Treffer – und schon stimmte die Welt der Bayern wieder. War es ihre Schuld, daß der holländische Meister, vor dem sie gezittert hatten, so schwach war?

Guus Hiddink (41), Trainer von Eindhoven, beschrieb später, worauf es ihm Europapokal ankommt: „Man hat in diesem Wettbewerb nur selten eine Torchance, aber die muß man eben nutzen." Kaum eine Mannschaft versteht dies besser als die Bayern. Wer fragt noch später danach, wie dieser Erfolg zustande gekommen ist. Bayern-Trainer **Udo Lattek** (51) hat selbstverständlich erkannt, daß seiner Mannschaft noch Brillanz und Reife fehlen. Wenn er dennoch davon spricht, daß die Bayern nach zehnjähriger Abstinenz wieder den Europacup holen könnten, dann steckt dahinter vorläufig nur ein (verständliches) Wunschdenken.

Wenn die Bayern in Bedrängnis sind, dann spielen sie das, was sie am besten können, nämlich das Kurzpaß-Spiel. Das beherrschen sie wirklich perfekt, da macht ihnen keiner etwas vor. Da wendet sich der Zuschauer oft mit Grausen ab, aber der Zweck heiligt eben die Mittel. Deshalb werden die Bayern wohl ständig damit leben müssen, nie gerecht beurteilt zu werden. Was stimmte, war letztlich nur das Ergebnis. Und dann wird auf einmal aus **Lothar Matthäus** (26) ein überragender Akteur, dabei fiel er bis zum ersten Tor lediglich durch Fleiß und Laufarbeit auf. **Roland Wohlfarth** (22) und der Torschütze Reinhold Mathy, von denen 80 Minuten nichts zu sehen war, werden dann plötzlich als Stürmer bezeichnet. Die Leistung von **Norbert Nachtweih** (29), der den gesperrten Libero **Klaus Augenthaler** (28) vertrat, wird dadurch aufgewertet, weil das Ergebnis zu null für die Bayern lautete. Dabei bot Nachtweih nicht *mehr als eine solide Ausputzerrolle.*

Udo Lattek jedenfalls geht davon aus, daß die erste Runde abgehakt ist. Beim Abschied von seinem Kollegen Guus Hiddink sagte er vielsagend: „Viel Glück in der Meisterschaft."

Werden die Bayern im Europacup immer cooler, gehen die Spieler von Bayer Uerdingen international immer mit viel Herz zur Sache. Trainer **Karl-Heinz Feldkamp** (52) meint: „Der Europacup ist ein Reizwort für meine Spieler. Sie strotzten schon im Training vor Bessenheit und waren kaum zu bremsen. Besser geht es nicht. Mehr kämpfen, mehr Druck ausüben kann man nicht." **Heiko Peschke** (26), der Libero von Carl Zeiss Jena, staunte nach dem 0:3 in Uerdingen: „Uerdingen kam wie ein Tornado. So sind wir noch nie in Atem gehalten worden." Jenas Trainer **Jürgen Kurbjuweit** (38) rechnet sich für das Rückspiel kaum noch etwas aus: „Wir wollen nur gut aussehen, damit Uerdingen wenigstens gegen eine vernünftige Mannschaft weitergekommen ist."

Einziger Wermutstropfen für Uerdingen: Wegen Meckerns sah **Mathias Herget** (30) die gelbe Karte und ist damit nach der Verwarnung im vorjährigen Wettbewerb für das Rückspiel gesperrt.

Der Vorsprung (1:0) für den VfB Stuttgart ist zwar nur klein, dafür aber ist der Optimismus vor dem Rückspiel beim CSSR-Pokalsieger Spartak Trnava sehr groß. Torwart **Eike Immel** (26): „Ich sehe duchaus nicht schwarz." Nationalspieler **Guido Buchwald** (25): „Auswärts sind wir immer für einen Treffer gut." Torschütze **Karl Allgöwer** (29): „Das 1:0 ist ein gutes Ergebnis."

Die Stuttgarter hatten es schwer, zum Erfolg zu kommen, da die Tschechoslowaken lediglich bestrebt waren, das eigene Tor abzusichern. Stuttgarts Trainer **Egon Coordes** (42) bemängelte: „Wir haben zu sehr durch die Mitte gespielt." Mit Konterspiel wollen die Stuttgarter beim Rückspiel zum Erfolg kommen.

Viel einfallen lassen muß sich Trainer **Otto Rehhagel** (48), wenn er mit Werder Bremen nach dem 0:2 bei Atletico Madrid noch den Sprung in die zweite Runde schaffen will. International will es mit den Bremern einfach nichts werden. Mittelstürmer **Rudi Völler** (26) sagt: „So kann man vielleicht bei Blau-Weiß 90 Berlin bestehen, aber international reicht unser Leistungsvermögen offensichtlich nicht. Realistisch gesehen, haben wir kaum noch eine Chance."

Otto Rehhagel mußte später kleinlaut zugeben, „daß wir in den Zweikämpfen zu wenig getan haben, um erfolgreich zu sein." Das einzige, was ihm blieb, war, sich und seiner Mannschaft Mut zuzusprechen: „Im Fußball soll ja alles möglich sein." Eher sieht es aber so aus, als daß die Bremer zum dritten Mal hintereinander nicht die erste Runde überstehen.

Ärgerlich endete die Reise für die 300 mitgereisten Fans. Bei der Abfahrt vom Stadion wurden ihre Busse mit Steinen beworfen. Dabei erlitt ein 43 Jahre alter Fan einen Jochbeinbruch. „Das ist ein Skandal", meinte Werder-Manager **Willi Lemke** (43), der einen Protest ankündigte.

Klare Linie zu finden ist Pflicht

Fingerspitzengefühl ist eine feine Sache. Vorausgesetzt, man hat's. Anderenfalls läuft man von Zeit zu Zeit Gefahr, sich die Finger zu verbrennen. So geschieht es in diesen Tagen dem Deutschen Tennis-Bund (DTB).

Da galt es schon seit Wochen als abgemachte Sache, daß der zuletzt ungeliebte Michael Westphal abzuschreiben sei. Das Bierchen am Abend und Freundin Jessica paßten den Funktionären des DTB nicht ins Konzept. Und als dann Eric Jelen urplötzlich in Wimbledon erfolgreich spielte, warf der Verband die Akte Westphal in die Ablage.

Ausgerechnet in Hamburg aber, beim wichtigsten Turnier auf deutschem Boden, erreichte Westphal als einziger deutscher Spieler das Achtelfinale. Und unmittelbar nach seinem Triumph über den Weltranglisten-Zehnten Andrez Gomez wurde er wieder als Daviscup-Aspirant gehandelt. Zu Recht oder zu Unrecht?

Unter dem Strich gesehen sicherlich zu Recht. Schon alleine aufgrund seiner Erfahrung und seiner anerkannt guten bisherigen Daviscup-Spiele gehörte er ins Team. Zumal es, und das ist ein weiterer Pluspunkt für Westphal, keine zwingenden Alternativen zu ihm gibt.

Bis auf eine namens Eric Jelen. Und der hat es gerade jetzt verdient.

STAND PUNKT

vom DTB unterstützt zu werden. Hier brauchen und sollten sich die Verantwortlichen des Verbandes nicht hinter den Schultern des vermeintlich allgewaltigen Teamchefs Nikola Pilic verstecken.

Gerade nach der Niederlage von Jelen gegen Slozil gilt es, den 21 Jahre alten Spieler aus Neuenkirchen moralisch aufzubauen. Selbstverständlich muß Jelen in der Daviscup-Abstiegsrunde Anfang Oktober gegen Ecuador im Einzel und im Doppel nominiert werden. Aus mehreren Gründen.

Der erste ist leicht in der Weltrangliste der Berufsspieler nachzulesen. Jelen steht dort auf Rang 30 und ist der nach Becker am höchsten eingestufte deutsche Tennisprofi. Zum zweiten ist Jelens Spielerlage für den schnellen Teppichboden der Essener Grugahalle prädestiniert. Mit seinem Serve- und Volleyspiel in Wimbledon und Flushing Meadow hat er wichtige Weltranglistenpunkte gewonnen. Und drittens ist die gute Harmonie mit Boris Becker zwischen und außerhalb der weißen Linien nicht zu unterschätzen.

Pilic – das bleibt – ist bei der Nominierung seines Teams nicht zu beneiden. Was es aber in Zukunft für alle Beteiligten leichter machen würde, wäre eine klare Linie. Es ist die Pflicht des DTB, seinen Spielern auch bei Mißerfolgen hilfreich zur Seite zu stehen. H. J. POHMANN

TENNIS / Internationale Deutsche Meisterschaften

Der Alltag ist eingekehrt. Westphal verlor schnell

C. H./dpa, Hamburg

Bei den Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland in Hamburg ist wieder der Alltag eingekehrt. Der Einzelwettbewerb, bislang von Emotionen des Publikums begleitet, findet seit gestern ohne deutsche Beteiligung statt. Wer unter den gut 8000 Zuschauern auf dem Centre Court geglaubt hatte, daß der Pinneberger Michael Westphal nach seinem überraschenden Sieg über den Weltranglisten-Zehnten Andres Gomez aus Ekuador für den gescheiterten Boris Becker, die Nummer eins der Setzliste, einspringen könnte, erlebte eine Ernüchterung.

Sang- und klanglos verabschiedete sich der 21jährige mit 2:6, 2:6 gegen den Schweizer Jakob Hlasek aus dem Turnier. Da gelang der Aufschlag nicht mehr wie am Tag zuvor, da waren alle als Angriffsschlag gedachten Bälle viel zu kurz, so daß der 21jährige Schweizer sein Stärken als Serve-and-Volley-Spieler von Beginn an nutzte, häufig ans Netz ging und Westphal nicht die Spur einer Chance ließ.

Für Westphal selbst, das ist nach seiner deprimierenden Niederlagenserie der letzten zehn Turniere verständlich, waren die Meisterschaften *„dennoch ein großer Erfolg, ein neuer Anfang"*, der ihn auch auf der Weltrangliste schon wieder in die Nähe der ersten Einhundert beförderte.

Dieses letzte Spiel des Turniers hat aber auch Westphal selbst deutlich seine Grenzen aufgezeigt. Sicherlich, so sagte er, sei er mit der Taktik seines Gegners nicht zurecht gekommen. Zum Beispiel mit der Tatsache, daß Hlasek seinen ersten Aufschlag stets weit hinter der Grundlinie erwartete. „Aber was soll ich machen? Ich habe nun mal keine Variationsmöglichkeiten." Die überrissene Vorhand und Rückhand, dazu ein starker Aufschlag, das ist sein Spiel – wenn aber einer dieser Schläge nicht klappt, muß Michael Westphal passen.

So macht er sich nicht nur wegen seiner Fehde mit Teamchef Niki Pilic keinerlei Hoffnung auf einen Einsatz beim Daviscup-Abstiegsspiel gegen Ekuador Anfang Oktober in Essen. „Pilic hat mich in Hamburg auch gar nicht angesprochen", sagte Westphal. Aber das zähle zur Zeit auch gar nicht. Im sei viel wichtiger, daß der Anfang gemacht scheint.

Dagegen hat die Welt des Boris Becker in Hamburg einen Riß bekommen. Es ist ein Kratzer im Lack des strahlenden Helden. Nicht die Niederlage gegen den Amerikaner Mel Purcell kostete Becker viele Sympathien, sondern die folgende Publikumsbeschimpfung.

„Die wollen doch gar kein Tennis-Match sehen, sondern ein Spektakel", hatte er sich aufgeregt. „Ich muß mir überlegen, ob hier noch einmal spielen werde." Starke Worte. Dabei hatten sich die Zuschauer auch nicht anders verhalten als 13 Monate vorher beim Daviscup gegen die USA, als Becker noch voll des Lobes über die gute Stimmung war. Damals hatte er allerdings auch gewonnen.

Doch seit einiger Zeit, so wird vermutet, stimme es nicht mehr im Becker-Clan. Schon die Entscheidung, überhaupt in Hamburg zu spielen, war im Dreigespann Becker-Bosch-Tiriac umstritten. Manager Tiriac war dagegen und wurde von Becker und Trainer Günther Bosch überstimmt.

In Hamburg mußte Becker auch neben dem Sport ein riesiges Programm absolvieren – seine Werbe-Partner forderten ihr Recht. „Ich habe hier nicht zu zehn Prozent so leben können, wie ich es gern möchte", beklagte sich der 18jährige. Dazu der Rummel der Fans und Fotografen, die ihm nicht einmal Zeit zum Essen ließen.

Bei allem Verständnis für einen 18jährigen, der vor allem in der Heimat nicht so leben kann wie seine Altersgenossen – bislang hat Becker diese Rolle, die ihm der Erfolg bescherte, mit Freude akzeptiert. Wenn aber schon Niederlagen beim deutschen Tennis-Helden schon solche Abneigung bewirken können, kann sich diese Begeisterung schnell ins Gegenteil kehren. Manager Tiriac reagierte jedenfalls schnell – und lud für gestern abend zur erneuten Pressekonferenz.

NACHRICHTEN

Länderspiel live

Düsseldorf (sid) – Das Erste Deutsche Fernsehen (ARD) wird am Mittwoch (24. September) von 18.55 bis 20.45 Uhr das Fußball-Länderspiel Dänemark gegen Deutschland aus Kopenhagen live übertragen.

Blomqvist führt

Honkong (sid) – Der Schwede Stig Blomqvist hat auf Audi Quattro A2 die Führung bei der Rallye Hankong – Peking übernommen. Er profitierte dabei vom Pech seines Landsmannes Björn Waldegaard, der wegen eines Motorschadens an seinem Toyota Celica ausschied.

K. o. in 97 Sekunden

London (dpa) – Der Brite Chris Pyatt ist neuer Europameister der Boxprofis im Leichtmittelgewicht. Er besiegte in London den Holländer John van Elteren nach nur 97 Sekunden durch K. o. Großbritannien stellt nun schon sechs Europameister im Berufsboxsport.

Erich Bautz gestorben

Dortmund (dpa) – Erich Bautz, einer der besten deutschen Radrennfahrer aller Zeiten, ist in Dortmund im Alter von 73 Jahren gestorben. Bautz war zwischen 1937 und 1950 mehrmals deutscher Meister auf der Straße und als Steher. 1937 trug er drei Tage lang das gelbe Trikot des Spitzenreiters bei der Tour de France.

ZAHLEN

TENNIS

Internationale Deutsche Meisterschaften in Hamburg, Achtelfinale: Leconte (Frankreich) – Srejber (CSSR) 6:4, 6:3, Sanchez (Spanien) – Casal (Spanien) 6:2, 6:1, Muster (Österreich) – Perez-Rodan (Argentinien) 6:3, 6:1, Mecir (CSSR) – Davin (Argentinien) 6:2, 4:6, 6:2. – Grand-Prix-Turnier in Los Angeles, 1. Runde: McEnroe – Jones (beide USA) 6:1, 6:1, Cash (Australien) – Witsken (USA) 6:3, 6:2. – 2. Runde: Lundgren (Schweden) – Michibata (Kanada) 6:0, 6:3, Yzaga (Peru) – Krishan (Indien) 5:7, 6:3, 6:2.

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto, Ziehung A: 13, 16, 23, 31, 32, 33, Zusatzzahl: 6. – Ziehung B: 3, 6, 27, 40, 42, 46, Zusatzzahl: 19. – Spiel 77: 0 6 6 1 9 1 7. (ohne Gewähr)

Schach: Bittere Niederlage für Weltmeister Kasparow

LUDEK PACHMANN, Bonn

Anatolij Karpow gibt den Kampf um die Schach-Weltmeisterschaft gegen Garri Kasparow trotz einer fast aussichtslosen Lage nicht verloren. In der 17. Partie zeigte er eine bemerkenswerte Leistung. Das Spiel wird wohl in die Lehrbücher der Schachstrategie als Beispiel dafür eingehen, daß die ungünstige Position einer einzigen Figur entscheidend sein kann.

Die Notation (Weiß Karpow, Grünfeld-Indisch): **Ld4 Sf6, 2.c4 g6, 3.Sc3 d5; 4.Sf3 Lg7, 5.Db3 dxc4, 6.Dxc4 0-0, 7.e4 Lg4, 8.Le3 Sfd7, 9.Td1 Sc6, 10.Le2 Sb6, 11.De5 Dd6, 12.e5 Dxe5, 13.dxe5 Sc8, 14.h3!...**

Bisher war die Partie identisch mit dem 14. Spiel, in dem Weiß mit 14.Sb5 Tb8, 15.Sxc7 vorübergehend einen Bauern gewonnen, aber keinen Vorteil errungen hatte. Es folgte 15.... e6!, 16.Sb5 S8e7!, 17.Td2 b6! mit Ausgleich, da der Bauer e5 nicht zu retten war. Jetzt aber zeigte sich die ausgezeichnete analytische Arbeit des Teams von Karpow. Mit seinem Zug opfert er einen Bauern, verhindert jedoch eine Reaktivierung des schlecht stehenden schwarzen Springers.

14.... Lxf3,

Natürlich kommt der Rückzug Le6 nicht in Betracht – nach 15.Lf4 könnte sich Schwarz kaum bewegen.

15.Lxf3 Lxe5, 16.Lxe6! bxe6,

Nur scheinbar könnte Schwarz mit dem Zwischenzug 16.... Lxc3+ seine Position entlasten. Nach 17.bxc3 bxc3, 18.Td7 Tb8, 19.0-0 Tb7, 20.Tfd1! nebst 21.Td8 zeigt sich ähnlich wie in der Partie, daß der abseits stehende Springer c6 das schwarze Spiel ruiniert.

17.Ld4 Lf4,

Auch nach 17.... Lxd4, 18.Txd4 Tb8, 19.b3 kann Schwarz das Eindringen des weißen Turmes auf d7 nicht verhindern.

18.0-0 a5, 19.Tfe1 a4,

Das Vorrücken des schwarzen a-Bauern schafft neue Schwächen in der schwarzen Position. Aber auch 18.... e5, 19.Le3 Lxe3, 20.fxe3 nebst 21.Td7 bringt keine Erleichterung.

20.Te4 Lh6, 21.Le5 a3, 22.b3...

Nun ist die einzige noch bleibende Aufgabe für Weiß, die schwachen schwarzen Bauern zu erobern. Dagegen gibt es kaum Deckung.

22.... Sa7, 23.Td7 Lc1,

Dieses Manöver wirkt fast komisch. Aber es gibt keine Rettung mehr. Falls 23.... f6, so folgt 24.Lxc7 e5, 25.Ta4 und so weiter.

24.Txc7 Lb2, 25.Sa4 Sb5, 26.Txe6 Tfd8, 27.Tb6 Td5, 28.Lg3 Sc3, 29.Sxc3 Lxc3, 30.c6 Ld4, 31.Tb7 aufgegeben.

Kann diese für Kasparow so schmerzliche Niederlage den Verlauf des Wettkampfes noch ändern? Ich glaube das nicht. Es bleibt aber die Tatsache, daß Kasparow diesen Wettkampf viel weniger überzeugend spielt, als in der Schlußphase des ersten und während des gesamten zweiten Titelkampfes.

ZYPERN – DIE INSEL DER APHRODITE HAT ALLES, WAS DAS HERZ BEGEHRT:
SONNIGE STRÄNDE, ANTIKE KUNST UND AUSGESUCHTE HOTELS. 1 WOCHE
INKL. LINIENFLUG SCHON AB 1.128,– DM ...preiswerter als im Vorjahr!

airtours International
Urlaub mit Linie

IN ZYPERN
IST IM
WINTER
SOMMER.

Zypern ist die südlichste Mittelmeerinsel. Sie liegt geografisch so günstig, daß es auch im Winter immer warm ist. Diese freundliche Zeit ist besonders geeignet für Erholung, Ausflüge und Sight-Seeing-Touren. Gerade wer sich intensiv mit Geschichte und Kultur dieses 8 500 Jahre alten Landes beschäftigen will, kommt im Winter voll auf seine Kosten. Ein Sprung ins saubere Meer ist aber auch noch möglich, denn Wassertemperaturen im November und Dezember von 20° C halten Sie bestimmt nicht davon ab. Und unsere Hotels haben im Winter besonders viel zu bieten. Der Gast ist hier ungekrönter König. Kein Wunder bei der vielgerühmten Gastfreundschaft auf Zypern. Fazit: Zypern im Winter, ein Geheimtip.

COUPON
An die Fremdenverkehrszentrale Zypern
Kaiserstraße 13,
6000 Frankfurt am Main
Bitte senden Sie mir gratis Informationen über Zypern. Und eine Probe köstlichen Commandaria von der Insel der Götter.
Name
Straße
PLZ/Wohnort
DW 5

FREMDENVERKEHRSZENTRALE ZYPERN
CYPRUS TOURISM ORGANISATION

ZYPERN
Wo die Götter zu Hause sind.

Cyprus Airways fliegt Sie hin.
Direkt ab Frankfurt, Köln, München.

Gestalten treten unheimlich aus den Wänden hervor und erschrecken ahnungslose Passanten

Edgar Ende, einst verfehmt und heut vergessen

Zu den zu Unrecht vergessenen Malern, die hierzulande das Kunstgeschehen nach 1945 entscheidend mitgeprägt haben und damals auf keiner der großen Ausstellungen fehlten, zählt der Surrealist Edgar Ende (1901–1965). Unbeirrt durch die jeweils herrschenden, vermeintlich aktuellen Tagesströmungen ist er über viele Jahrzehnte hinweg seinem magisch-surrealen Stil treu geblieben. Zusammen mit dem eine halbe Generation jüngeren Mac Zimmermann gehörte er zu den wenigen Künstlern von Rang, die den Surrealismus in Deutschland während der Nachkriegszeit repräsentierten.

Edgar Ende stammt aus Hamburg, wo er nach einer Lehre als Dekorationsmaler die damalige Kunstgewerbeschule am Lerchenfeld besuchte. Neben dem Studium setzte er seine Tätigkeit als Malergeselle fort, die er mit der Meisterprüfung abschloß. Mit seinen ebenso realistischen wie phantastischen Darstellungen, die handwerklich hervorragend gestaltet waren und thematisch meistens in alptraumhafter Magie erstarrten, erregte er bereits frühzeitig in Hamburg und in Berlin Aufsehen. Die entscheidenden Anregungen aber empfing er während einer Studienreise nach Rom im Jahre 1931. Unter dem Eindruck der römischen Plätze und Stätten des Altertums, gleichzeitig aber auch im Banne der Pittura metafisica von Giorgio de Chirico schilderte er

Aspekte – ZDF, 22.05 Uhr

nun weiträumige Panoramen mit antiken Ruinen und Skulpturenfragmenten, die eine abgründige Stille und Magie verbreiten.

Seitdem wurde Edgar Ende, der inzwischen nach München übergesiedelt war, zu einem Surrealisten eigener Prägung. Wie seine beiden großen Vorbilder de Chirico und Magritte bediente er sich dabei der Methode der Konfrontation und Verfremdung isolierter Dinge und Gestalten. Kausale Sinnzusammenhänge wurden durchbrochen, um das Rätselvolle und Hintergründige der autonomen Existenz von Figur und Gegenstand aufzuzeigen. Die Isolation und Verfremdung ließ die Dinge plötzlich komplexer und realer erscheinen als in der Wirklichkeit. Sie werden nun überwirklich, surreal, surrealistisch im Wortsinne. In München erregten Endes surrealistische Bilder starkes Aufsehen, als sie 1933 in der „Neuen Sezession" und 1934 bei Günther Franke zum ersten Mal ausgestellt wurden.

Während der Nazizeit malte Edgar Ende in aller Stille unbeirrt in dem ihm eigenen Stil weiter. In Deutschland stellte er nicht mehr aus, und in zehn Jahren verkaufte er kein einziges Bild. Als er aus dem Krieg zurückkam, gehörte er zu den ersten, die eine Kontinuität der deutschen Moderne über die Zeit der Verfemung hinweg sichtbar machten. Als Mitbegründer der „Neuen Gruppe" und Mitgestalter der alljährlichen „Großen Münchner" bemühte er sich besonders um eine Stärkung der kleinen Enklave der deutschen Surrealisten mit Mac Zimmermann und Leo Craemer.

Immer wieder malte Ende Visionen der Angst und der Sehnsucht, der Hoffnung und des Grauens, in denen Traumgesichter eine unheimliche Realität gewinnen. Schon 1933 entstanden Bilder, auf denen – wie in den viel späteren Filmen von Cocteau – menschliche Gestalten aus den Wänden hervortreten und ahnungslose Passanten erschrecken, oft mythologisch oder romantisch verklärte „wunderbare Fischzüge durch den Traumozean des Unbewußten" (G. F. Hartlaub). Mit ihrer Phantastik kontrastiert eine bewußt karge Palette, die graue, braune und neutral wirkende Farbtöne bevorzugt. In fast allen Werken von Edgar Ende spiegelt sich die Verlorenheit des Menschen im leeren Raum und die Sehnsucht, sie aus eigener Kraft zu überwinden.

HANNS THEODOR FLEMMING

Beamte brauchen Medien als Dolmetscher in die Gemeinsprache

Fachchinesisch im Paragraphen-Wald

„Wer ein zweijähriges Schwein stiehlt, muß zwanzig Mark Buße zahlen." So konkret formulierte Strafbestimmungen gehören längst Großvaters Zeiten an. An die Stelle des „zweijährigen Schweins" ist die „fremde bewegliche Sache" getreten. Die Gesetzestexte sind abstrakter geworden, allgemeingültig müssen sie sein. Grund für Bundespräsident Richard von Weizsäcker, auf dem letzten Juristentag von den Gesetzesmachern mehr Verständlichkeit zu fordern. Und Grund für den Deutschen Beamtenbund, sich mit der „Sprache als Medium und Verständigungsmittel zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Öffentlichkeit" zu befassen.

So lautete das Thema eines Symposiums, bei dem die Medien als „Dolmetscher" des lästigen Fachchinesisch um Hilfe gebeten wurden. Das Verwaltungsdeutsch sei häufig eine „Eingeborenensprache im Paragraphen-Dschungel", beklagte Anton Pfeifer, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft. Die Journalisten müßten die Aufgabe übernehmen, zwischen den Fachsprachen der Wissenschaft und der Gemeinsprache zu vermitteln.

Ihnen komme zugleich die Verantwortung zu, das Sprachbewußtsein der Bevölkerung mit zu prägen. Trotz vieler, teilweise skurriler neuer Wortschöpfungen – Pfeifer nannte als Beispiel das Wort „Minuswachstum" – werde unsere Sprache „eher ärmer als reicher". Immer häufiger greife man auf Kürzel und standardisierte Formeln zurück. Das Sprachvermögen verkümmere.

Pfeifer warnte davor, im Hinblick auf die Sprachbildung die Funk-Medien als einen adäquaten Ersatz für die Print-Medien anzusehen. Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit werde sehr viel besser durch „Wort und Schrift als per Bild" gefördert: „Bilder sind kein Substitut für Sprache".

Udo Kölsch vom NDR wehrte sich dagegen, die Medien bei dieser Bildungsaufgabe zu überfordern. Im Tagesjournalismus fehle nicht selten schlicht die Zeit zu ausgereiften Formulierungen. Außerdem hänge die Verständlichkeit nicht zuletzt auch vom Rezipienten ab. „Viele Zuschauer schalten innerlich ab, nur weil sie sich über den Anfang einer Sendung geärgert haben." Faire Berichterstattung ist also gefragt, wenn sie verständlich sein soll.

Auch Chip-Chefredakteur Reiner Korbmann betonte die „Bringschuld" des Journalisten. Als „Verpackungskünstler" müsse er seine Botschaft so interessant machen, daß Hörer, Zuschauer und Leser sich angesprochen fühlen: „Am Schluß muß der Rezipient lachen oder weinen, nur gähnen darf er nicht."

Der Heidelberger Professor Günter Ohlschläger erinnerte an die Bringschuld auch der Wissenschaftler. Manch einer von ihnen arbeite nach dem Motto: „Wenn etwas wissenschaftlich substantiell sein soll, muß es sprachlich dunkel sein." Und Hartwig Kalverkämper von der Universität Freiburg hob die Transparenz der Wissenschaft sogar in den Rang einer moralischen Forderung. Nur dann könne Wissenschaft dem Menschen dienen, wenn ihre Chancen und Risiken der Öffentlichkeit bekannt seien.

CHRISTIAN GEYER

KRITIK

Bremer Stil

Wer hätte das gedacht! Die präzise Fallstudie, die Guy de Maupassant – ein subtiler Erzähler, der gleichsam die Psyche eines Schmetterlings hätte analysieren können – in seiner ganze zwölf Druckseiten langen Novelle **Mademoiselle Fifi** lieferte, sie verkommt bei Radio Bremen und einem Regisseur wie Karl Fruchtmann zum plumpen Angriff auf Soldatentum überhaupt. Nicht der junge Adlige, der seinen gefährdeten Feminismus in sadistischem Männlichkeitswahn kompensieren muß, ist sein Thema: Einen schier perversen Offiziersstand beschreibt er, davon der Gebete singende Major nur der groteske Gipfel ist. Mit Sätzen, die überall anders stehen, nur nicht bei Maupassant. Dem Geist der Vorlage und der Zeit kommt er zwangsläufig nicht auf die Spur: Wie bei Goethe ist es des „Herren eigner Geist, in dem die Zeiten sich bespiegeln". Wissenschaftler würden das „Geschichtsklitterung" nennen. Da es sich aber um „Kunst" handeln soll, spricht man vor dieser unsäglichen Produktion vielleicht besser von Bremer Stil.

KATHRIN BERGMANN

ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 Tagesschau
Tagesthemen
10.25 Hitparade
11.10 Ein Münchner in New York
11.55 Umschau
12.10 Früher war ich ein fescher Kerl
12.55 Presseschau
13.00 Tagesschau

14.50 Die Reise von Charles Darwin
Englischer Fernsehfilm
15.50 Tagesschau
16.00 Mickey und Donald-Show
16.25 Schneewittchen und Rosarot
17.15 König Kleiner Nikolaus
17.45 Tagesschau
17.55 Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Zwei tolle Kerle in Texas
Amerikanischer Spielfilm (1965)
Mit Alain Delon, Dean Martin
21.55 Gott und die Welt
Wenn die Madres kommen
In den Dörfern der Hochlandindianer der peruanischen Anden arbeiten Frauen als Pfarrer. Die jungen „Madres" gehören einem Orden an, der von einer Deutschen gegründet wurde.
22.30 Bericht aus Bonn
Themen: „DDR" stoppt Asylantenstrom. KVAE in Stockholm. CDU und CSU auf der Suche nach gemeinsamen Programmformeln
23.00 Heut' abend ...
Gast: Michael Schanze
23.45 Herzschläge
Amerikanischer Spielfilm (1979)
Nach dem Roman „On the road" (1957) von Jack Kerouac
1.30 Tagesschau
1.35 Nachtgedanken

13.15 Programmvorschau
13.20 Internationale Deutsche Tennismeisterschaften in Hamburg
Viertelfinale live
15.40 High Society
Amerikanischer Spielfilm (1921)
Mit Harold Lloyd, Mildred Davis
16.30 Freizeit
... und was man daraus machen kann
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
17.45 Robin Hood
Herr der Bäume – Teil 1
Anschl.: heute-Schlagzeilen
18.20 Robin Hood
Herr der Bäume – Teil 2
19.00 heute
19.30 auslandsjournal
Frankreich: Hauptstadt der Angst und weitere Berichte aus Israel, Niederlande und USA
20.15 Der Alte
21.15 Der Sport-Spiegel
Es ist nicht alles Golf, was glänzt
21.45 heute-journal
22.05 Aspekte
22.45 Die Sport-Reportage
Mit Rolf Kramer
23.15 Gefährliche Begegnung
Amerikanischer Spielfilm (1944)
Regie: Fritz Lang
0.00 heute

III.

WEST
18.00 Telekolleg II
18.30 Der Regenbogenpreis
19.00 Aktuelle Stunde
20.00 Tagesschau
20.15 Die Löwen von Etosha
21.00 Bilderfest (1)
Malerei der 80er Jahre
21.45 Zeug um Zeug
22.15 Pogo 1184
23.00 Dschungelberger
0.00 Schach-WM '86
0.30 Nachrichten

NORD
18.00 Die Bremer Stadtmusikanten
18.30 Fall Hause
19.15 Kinderarbeit in der Dritten Welt
Bericht von Gordian Troeller
20.00 Tagesschau
20.15 Max-Eater
Tiger in Indien heute
21.00 Lindenstraße
21.30 Kampf dem Analphabetismus
21.35 Talk-Show
23.35 Schach-WM '86
0.05 Nachrichten

HESSEN
18.00 Kleiner König Kalle Wirsch
18.52 Treffpunkt Airport
19.30 Hessenschau
Ab 20.00 Uhr: wie NORD

SÜDWEST
18.00 Was ist was?
Mit Professor Hans Haber
18.30 Peter backt Plätzchen
18.36 Mr. Merlin
18.58 Schlagzeilen
19.00 Abendschau/Regional
19.26 Sandmännchen
19.30 Internationales TV-Kochbuch
19.45 Zwischen Zwiebel und Zweifel
20.15 Weite Sporn im Ogiete-Land
21.00 Aktuell/Neues
21.15 Kulturszene/Kopfnuß
21.45 Im Gespräch
Wolfgang Altenburg, Generalinspekteur der Bundeswehr
23.00 Die Abenteuer des Grafen Benovsky
23.55 Nachrichten

BAYERN
18.15 Bayern-Report
18.46 Rundschau
19.00 Parteien zur Wahl
19.05 Unser Land
19.45 Geld regiert die Welt
Schwedischer Fernsehfilm
20.40 Das Leben an den Fingerspitzen
21.10 Ansichtssachen
Festung Königstein
21.25 Z. E. N.
21.30 Rundschau
21.45 Fest wie im richtigen Leben
22.30 Nix für ungut!
22.35 Sport
22.50 Das Brücke-Museum Berlin
23.35 Schach dem Weltmeister
0.05 Rundschau

SAT 1
15.00 Marco
15.30 Rougi oder die Geburtstagstorte
Anschließend: Mitsing-Songs
16.00 Musicbox
17.00 Doktari
18.00 Hoppla Lucy
18.30 APF blick
18.45 Buck Rogers
19.45 Zwei in einem Auto
Österr. Spielfilm (1951)
Mit Hans Moser
21.35 APF blick
22.20 Beate-Talkshow
23.30 Chicago 1930
Einarmige Banditen
0.10 APF blick
0.20 Catherine & Co.
Franz.-ital. Spielfilm (1975)
Mit Jane Birkin, J.-Cl. Brialy
Regie: Michael Boisrond

RTL plus
19.00 Nachbar Europa
19.45 Rückblende
Johann Peter Hebel
20.00 Tagesschau
20.15 Die Privatsonschen Millionen
Beginn der sechsteiligen Fernsehserie
21.05 Stahlnetz
Regie: Jürgen Roland
22.10 Zazie
Franz.-ital. Spielfilm (1960)
Regie: Louis Malle
23.40 Nachrichten

3sat
18.00 Mini-ZIB
18.15 Computer-Corner
18.30 Tips & Trends
19.20 3SAT-Studio
19.30 Familie Merlin
20.15 Zur Sache
21.15 Zeit im Bild 2
21.30 Kulturjournal
21.45 Evangelisches Tagebuch
22.00 Kottan ermittelt
23.00 Palast der Träume
Aus der Geschichte des Kinos
23.30 Nachrichten

RTL plus
18.15 Club-Hits/Regional 7
18.35 Heino in Amerika
18.53 7 vor 7
19.22 Kurichen
19.30 Klassparade
Zuschauer wählen per Telefon (00352/13 21)
Die Unversöhnlichen
Ital.-span. Spielfilm (1966)
Ich will leben
Österreich. Spielfilm
21.00 RTL-Spiel
22.05 Popeye
22.10 Popcorn und Paprika
Deutsch-ungar. Spielfilm (1984)
22.45 Sender mit drei Buchstaben
23.30 Wetter/Horoskop/Betthupferl
23.45 Wallstreet Final

Elfriede Krawinkel
geb. Ihlenfeld
* 10. November 1895 † 16. September 1986
Nach – Gott sei Dank – nur kurzem Siechtum, hat sich ein langer Lebensweg vollendet.
Im Namen aller, die ihr nahestanden
Dr. Hartwig Ihlenfeld
2000 Wedel (Holstein), Breiter Weg 62
Wir nehmen Abschied am Dienstag, dem 23. September 1986, um 13.00 Uhr in der Kapelle des Blankeneser Friedhofes in Sülldorf, Sülldorfer Kirchenweg 151.
Anstelle freundlich zugedachter Kränze und Blumen bitten wir das Deutsche Rote Kreuz Hamburg, Postscheckkonto Hamburg, Konto-Nr. 2 746-208 oder die SOS-Kinderdörfer in aller Welt, Postgirokonto München, Konto 1 111 111 mit einer Spende zu bedenken.

Weingut Fritz Blankenhorn
7846 Schliengen/Baden
Markgräflerland
Telefon (0 76 35) 10 92
Badische Weine direkt vom Erzeuger
Trockene Weine
„Blankenhorn's Nobling-Sekt" Brut
Geschenksendungen
Südafrikanische Weine
Fordern Sie unsere Preisliste an.

GOLDSCHMUCK
aus Nachlaß preiswert abzugeben. Ang. unt. R 5013 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

MAGAZIN-Container, Geräteboxen, Büro-, Wohn-, Aufenthalt-, Sanitär-, Aggregats-Container.
Vermietung/Verkauf
ELA CONTAINER
für Baustellen und Industrie.
Oleselstr. 8, 4472 Haren 1, ☎ 0 59 32 / 20 23
fbz: (17) 5832-614, bx: 9 8 623 elaha

DEUTSCHE FLUG-AMBULANZ
Düsseldorf-Flughafen
Notruf 0211/431717
Hilft im In- und Ausland
SPENDENKONTO
Konto-Nr. 2045151
Deutsche Bank Düsseldorf

Bei Antworten auf Chiffreanzeigen immer die Chiffrenummer auf dem Umschlag vermerken! W 286

FINANZANZEIGE

SÜDDEUTSCHE ZUCKER-AKTIENGESELLSCHAFT
MANNHEIM
Wertpapier-Kenn-Nr. 729 700
Wir laden unsere Aktionäre zu der
am Freitag, dem 31. Oktober 1986, um 11.00 Uhr
im Stamitzsaal des Rosengartens in Mannheim, Friedrichsplatz, stattfindenden
ordentlichen Hauptversammlung
ein.
TAGESORDNUNG
1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts 1985/86
2. Verwendung des Bilanzgewinns
3. Entlastung des Vorstands
4. Entlastung des Aufsichtsrats
5. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1986/87
Die ausführliche Bekanntmachung der Tagesordnung mit Vorschlägen zur Beschlußfassung ist im Bundesanzeiger Nr. 174 vom 19. September 1986 abgedruckt. Wir bitten, dieser Bekanntmachung Einzelheiten über die Tagesordnung und über die Hinterlegung von Aktien zur Teilnahme an der Hauptversammlung zu entnehmen. Letzter Hinterlegungstag ist der 24. Oktober 1986.
Mannheim, im September 1986 Der Vorstand

Weltrang will gehalten sein

Nach 22 Jahren erhielt ein Deutscher 1985 wieder den Nobelpreis für Physik: Klaus von Klitzing. Ein Jahr zuvor wurde der deutsche Molekularbiologe und Immunologe Georges Köhler mit dem Nobelpreis für Medizin ausgezeichnet. Zwei Ereignisse, die zeigen: deutsche Wissenschaftler sind in wichtigen Disziplinen wieder mit vorn in der Welt.

„Weiter mit vorn bleiben!", das muß jetzt die Devise sein. Dabei ist eine intensive Förderung wissenschaftlicher Begabungen ebenso wichtig wie eine leistungsorientierte Spitzenforschung.

Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Gemeinschaftsaktion der Wirtschaft, hat seit 1949 Forschung und Lehre mit insgesamt 1,5 Milliarden Mark unterstützt. Begabtenförderung und Förderung der Spitzenforschung hatten dabei Vorrang. So soll es auch künftig sein. Damit Wissenschaft und Wirtschaft miteinander vorn bleiben. Helfen Sie uns dabei!

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
Die Gemeinschaftsaktion der Wirtschaft

An den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
Brucker Holt 56 - 60 · 4300 Essen 1
Ich möchte den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. unterstützen. Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial über seine Arbeit.
Name
Straße
PLZ/Ort

Segeln lernen. Segeln erleben: 4 Yachtschulen des DHH – Deutscher Hochseesportverband „HANSA" e.V. – in:

● Glücksburg/Ostsee
● Steinhuder Meer
● Prien am Chiemsee
● Elba/Mittelmeer
Alle Segelscheine.
Hochsee-Törns: Nord-/Ostsee und Mittelmeer.
Bitte Jahresprospekt anfordern bei:
DHH, Postfach 13 20 34, 2000 Hamburg 13
oder Telefon: (040) 44 11 42 50

Sicherheit – Ihr Job

Können Sie als Diplom-Ingenieur (TH/TU) der Fachrichtung Verfahrenstechnik oder Chemieingenieurwesen chemische Verfahren und Anlagen sicherheitstechnisch überprüfen? Ihre Aufgabe wird es auch sein, Betriebsleiter und planende Ingenieure zu beraten sowie in Gremien mitzuarbeiten – extern und innerhalb eines Weltunternehmens der chemischen Industrie.
Dies ist eines von vielen interessanten Stellenangeboten am Samstag, 20. September, in der BERUFS-WELT, dem großen Stellenteil der WELT.
Nutzen Sie alle Ihre Berufs-Chancen. Kaufen Sie sich die WELT. Nächsten Samstag. Jeden Samstag.

Erfolg mit Klamotten

egs – Hört man zur Zeit in Österreich die Tiraden mancher „fortschrittlicher" Schriftsteller, so stellt sich unwillkürlich die Frage: In welchem Zeitalter und auf welchem Planeten leben wir eigentlich? Da trat in einer Diskussionsrunde des österreichischen Fernsehens Peter Turrini auf, schwafelte von der „faschistischen Gefahr" in Wien und von den Nazis, die da, von Kärnten kommend, auf dem Marsch seien. Eine ganze Kaskade schwerster Beschuldigungen, Beschimpfungen samt Beleidigung des amtierenden Staatsoberhaupts ergoß sich über die Mit-Diskutanten. Zwischendurch zog sich der Barde auch noch vor laufenden Fernsehkameras den Pullover aus und schwärmte von der „Arbeiterbewegung" und vom „Antifaschismus".

An diesem Fernsehabend wiederholte sich exemplarisch das altbekannte Spiel, das radikale Schreiber mit gemäßigten Mit-Diskutanten und Zuschauern aufführen: Da wird zunächst alles, was da kreucht und fleugt, als „faschistisch" und „nazistisch" bis „neo-nazistisch", „antisemitisch" und „fremdenfeindlich" abgestempelt. Dann wird der „Kampf gegen den Faschismus" auf die Tagesordnung gesetzt – wobei jeder, der es wagen sollte, am Sinn eines solchen retrospektiven Kampfes im Jahre 1986 angesichts ganz anderer Menschheitsprobleme und angesichts eines geordneten demokratischen Staates zu zweifeln, selber Gefahr läuft, als „Faschist" dazustehen.

Der hochsubventionierte, von den Medien gehätschelte Turrini, der sein Geld damit verdient, daß er seine Mitmenschen als „Faschisten" beschimpft, kann jederzeit damit rechnen, daß niemand es wagt, ihm zu widersprechen oder ihn auch nur wegen seiner schlechten Manieren zurechtzuweisen. Auch die Wiener Diskussionsrunde saß erstarrt da und brachte nur zögernde Einwände gegen die Weltsicht des Meisters zutage, der uns das Kunststück vormacht, sich unermüdlich als von den „Faschisten" verfolgt darzustellen und gleichzeitig glänzend davon zu leben.

Wäre es nicht an der Zeit, ihm und seinen Freunden das Märchen von des Kaisers neuen Kleidern zu erzählen?

Gründgens' „Faust" war der größte Hit – Kommt die Literaturplatte wieder?

Beim Joggen Buddenbrooks

„Sprechplatten führen wir nicht. Mit denen ist doch kein Geschäft zu machen!" Kopfschüttelnder Ausspruch einer Schallplattenverkäuferin in einem sogenannten Fachgeschäft. Da steht er nun, der Kunde, und kommt sich ob der Reaktion der Verkäuferin so vor, als habe er ihr einen unsittlichen Antrag gemacht.

Früher war das noch so: Da wurde nur zu besonderen Anlässen musiziert, da war die Sprache, da war das Wort neben den Geräuschen in der Natur das, was die Menschen befähigte, Unterhaltung zu üben. Heute verkommt die Sprache, das Wort, immer mehr – wie uns das schweigsame Beisammensein ganzer hörgeschädigter Disco-Generationen lehrt. Mehr noch: Viele sind abhängig geworden von akustischen Hintergrundreizen, die sich in ständiger Musikberieselung niederschlagen. Mit Hintergrundmusik kann man arbeiten, bei Sprechaufnahmen nicht. Sie fordern den ganzen Zuhörer mit allen Sinnen. Mit anderen Worten: Die Sprechplatte verdammt zum Zuhören – eine Zeitspanne, die in der Hektik unserer Tage kaum aufgebracht wird.

Anders in Amerika. Dort joggt die Nation durch die Grünanlagen mit Tolstois „Krieg und Frieden" im Ohr. Via Kassette und Walkman ist das möglich. Dies bedeutet, daß dort ganze Romane, auf mehrere Kassetten verteilt, produziert und gekauft werden. Aber bei uns? Würden wir uns eine „Buddenbrooks"-Kassette kaufen? Entspräche das überhaupt dem deutschen Verbrauchergemüt?

„Cottas Hörbühne" startet zur Frankfurter Messe

Diese Überlegungen scheinen den Klett-Cotta Verlag, Stuttgart, nicht daran zu hindern, in diesem Herbst eine Kassettenedition unter dem Namen „Cottas Hörbühne" herauszubringen. Hörspiele von bekannten Schriftstellern, namhaften Regisseuren und Darstellern aus den Bereichen klassischer wie moderner Literatur, Krimi und Science-fiction stehen auf dem Angebot. Hörspiele aus den Archiven der deutschen Sender von Goethe bis Borchert, von Dürrenmatt bis Woody Allen. Ob man diese Kassetten demnächst im Schallplattenhandel finden wird?

Sicherlich eher im Buchhandel! Und da steckt eines der Hauptübel, wie Bernd Plagemann, Leiter der Polygram Klassik, meint: „Die Crux ist, die Wortproduktionen werden im Schallplattenfachgeschäft verkauft, wo man in erster Linie Musikplatten umsetzt. Wir haben zwar zum Glück einen großen Musikvertrieb, der auch die Sprechplatten in sämtliche Schallplattengeschäfte bringt. Aber natürlich nicht in den Buchhandel, wo dieses Produkt auch angebracht wäre. Warum? Für ein Buch zahlt man in jedem Laden den gleichen Betrag. Bei der Schallplatte haben wir aber keine Preisbindung. Dazu kommt, daß sie oft nur lustlos in die tote Ecke gestellt werden, wo sei kein Mensch findet. Dabei ist die Sprechplatte eigentlich die Feder am Hute eines Schallplattenunternehmens."

Die Plattenfirmen sind Industrieunternehmen. Sie wollen und sollen Geld verdienen, und dieses auch wieder vom Käufer hereinholen. Das ist aber bei der Literatur – nach Branchenbekundungen – angeblich kaum möglich. Gleichwohl gibt es Spitzenreiter. Bei den Sprechplatten sind und bleiben es „Faust I" und „Faust II" mit Gründgens, von denen bisher rund 100 000 Exemplare verkauft wurden. Auch Loriot verkauft sich gut. Aber Ingeborg Bachmann oder Arthur Schnitzler?

Die Polygram Klassik mit ihren Labels Deutsche Grammophon Literatur, Heliodor Bibliothek und Teilen der österreichischen Literatur Amadeo hat noch den größten Sprechplattenfundus in ihrem Gesamtkatalog. Andere große Anbieter wie die EMI Electrola (Ausnahmen bilden die österreichischen Preisser Record-Wortplatten im EMI ASD Auslandsprogramm), die Ariola/Eurodisc oder die Telefunken/Teldec haben nur einzelne Wortproduktionen im Angebot. Gerade die Ariola/Eurodisc der Bertelsmann-Gruppe müßte sich als drittgrößter Plattenanbieter nach CBS und Warner allein schon durch ihre vielfältigen Bucherzeugnisse dazu verpflichtet fühlen, Literaturplatten herauszugeben.

In dieses nicht gerade lukrative Geschäft versuchen Kleinverlage und mittelständische Firmen vorzustoßen. So hat Koch-Records ein volkstümliches Hörspiel, den „Brandner Kaspar", sowie eine deutsche LP von Ruth Rex im Programm, die Shakespeare-Sonette im Sprechgesangstil vorträgt. Aulos-Schallplatten, Viersen, versuchen sich mit Dialektproduktionen und literarischen Chansons. Und Mikulskis Zyx-Records haben eine Kleinkunstreihe aus der Taufe gehoben. Dies sind nur einige Beispiele, da man nicht jeden Verlag mit nur einer Wortplatte/Kassette nennen kann.

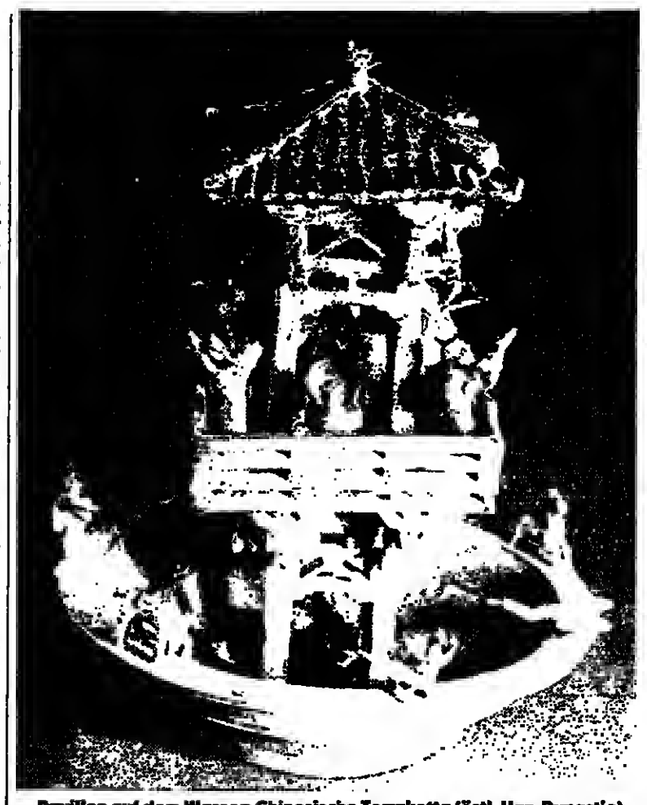
Ein Großer unter den Kleinen ist der Rillenschlange-Medienverlag, der seit Jahren auf dem Gebiet der Kabarett-Wortprogramme bisher 19 LPs veröffentlichte. Bonewitz, Dudenhöfer, T. C. Breuer, Stefan Walz, Thomas Freitag und mehrere Else-Stratmann-LPs von Elke Heidenreich (der Renner des Labels) sind im Programm des Verlags zu finden.

Mit Klaus Jürgen Wussow an die schnelle Mark

Zum schweren Geschäft mit der leichten, manchmal auch schwer verdaulichen Kabarettkost der 80er Jahre, meint Rillenschlange-Geschäftsführer Peter Braukmann: „Heute ist das Schallplattengeschäft orientiert auf die schnelle Mark, die durch Rock- und Pop-Produktionen erzielt wird. Das heißt, daß das Standardprogramm, das anspruchsvolle Entertainment wie auch Liedermacher und Wortplatten nicht mehr so stark wie früher mit Hilfe der Promotion an den Händler und somit an den Käufer gebracht werden."

Klappern gehört zum Show-Handwerk. Im Falle der Literaturprogramme aber wird nicht einmal geklopft. Die interessantesten Polygram-Klassik-Ankündigungen für den Herbst/Winter 86 nimmt man kaum wahr: ein Doppelalbum zur 750-Jahr-Feier Berlins mit O. E. Hasse, Grete Weiser, Rudolf Platte und Theo Lingen. Stichwort: „Und so komm' ma aus der Freude ja nich raus". Für 1988, zum 200. Geburtstag Eichendorffs sind Auszüge aus dem „Leben eines Taugenichts" geplant – mit Klaus Jürgen Wussow.

Schöne Pläne, die die Kunst des Hinhörens wiederbeleben könnten. Vielleicht wird eines fernen Tages doch noch wieder der in den 70er Jahren eingestellte Bielefelder Sprechplatten-Spezialkatalog aufgenommen. Er umfaßte damals 216 Seiten. Anno '86 ist er im Klassikkatalog als Anhängsel auf elf Seiten zusammengeschmolzen. ROLF PETERS



Pavillon auf dem Wasser: Chinesische Terrakotta (östl. Han-Dynastie) FOTO: KATALOG

Venedig: Das alte China präsentiert seine Schätze

Milch für die Geister

Im Dogenpalast von Venedig kann man jetzt das Staunen nachempfinden, das aus Marco Polos Reisebericht „Il Milione" heraustritt. Und auch die Verzauberung, die der erste europäische Reisebericherstatter in China erlebte und vor fast 700 Jahren im Gefängnis zu Genua niederschrieb. Denn die zweite der großen China-Ausstellungen in der Lagunenstadt, „China in Venedig" mit dem Untertitel „Die chinesische Zivilisation von der Dynastie der Östlichen Han bis zu Marco Polo 25–1275", führt uns in die höchste Blütezeit des Reichs der Mitte.

Die 141 Kunstwerke und Objekte aus dem Pekinger Museum für chinesische Geschichte sind ein jedes ein Unikum an historischer oder kunsthistorischer Bedeutung. Das Staunen beginnt schon im ersten der 15 Säle, den Privatgemächern der Dogen, vor einem riesigen Flügeldrachen aus Stein, der vage an den Markuslöwen auf der Piazetta vor dem Portal erinnert. Er ist geheimnisvoll, aber nicht fremd, und ebenso geheimnisvoll, aber höchst lebendig, oft heiter und unserem Kunstempfinden ganz nah sind fast alle Objekte. Sie stehen, in warmes, rosa Licht getaucht, in ovalen, kugel- und feuersicheren Vitrinen, die erlauben, sie von allen Seiten zu betrachten.

Die meisten haben China zum ersten Mal verlassen und sind erst kürzlich ausgegraben worden. Denn sie stammen aus den unterirdischen Mausoleen von Herrschern und hohen Funktionären, denen man auf die Reise ins Jenseits en miniature mitgab, was sie im Leben gebraucht und geliebt hatten. Zur Zeit der Kaiser und des Ahnenkultes durfte man die Ruhe der Toten nicht stören. Erst die Volksrepublik China begann mit archäologischen Grabungen und kann nun mit ständig neuen, sensationellen Funden die Vergangenheit rekonstruieren. Vom Alltag bis zur Form der Holzhäuser und Tempel.

Vor allem die Dynastie der östlichen Han (25–220 n. Chr.) füllte die Mausoleen mit den Abbildern von Häusern, Festungen, Pagoden in Keramik, mit kleinen, von Leben quillenden Szenen, wie dem Haus, in dem Musikanten für einen Tänzer aufspielen, oder dem Herd, auf dem Mäuse zwischen den Töpfen krabbeln.

Die Eleganz und Raffinesse der Figuren aus Stein und Keramik, die zur Zeit der Nord- und Süddynastien der Wei und Jin (221–580) vom Einzug und der Verbreitung des Buddhismus künden, kulminiert in den dreifarbigen Terrakottagestalten der Tang-Dynastie (581–960), unter der zum ersten und fast einzigen Mal in der chinesischen Kunst die Frau eine wichtige Rolle spielt. Die Frauenfigürchen mit den runden Kindergesichtern tragen – so erklärt der Katalog – vermutlich die Züge von Yanh Guifei, der Favoritin des Kaisers Xuan Zongh. Sogar die Polospieler scheinen Frauen zu sein. Ihre stämmigen Pferde mit den edlen kleinen Köpfen könnten von Marino Marini stammen oder Vorfahren der schneeweißen Stuten sein, von denen Marco Polo erzählt, daß man ihre Milch den Geistern des Himmels und der Erde zum Trank bot.

„Buchdruck, Schießpulver, Kompaß: Diese drei Erfindungen haben schon das Gesicht der ganzen Welt verändert", schrieb Francis Bacon 1620 und wußte nicht, daß noch viele andere weltverändernde Erfindungen, das Papier zum Beispiel und der Seismograph, aus China stammen. Im Palazzo Ducale sind sie alle, zum Teil in Rekonstruktionen, zu sehen. Samt dem Kompaß, auf dem der grüne Drache den Osten anzeigt, der weiße Tiger den Westen, der Scharlach-Vogel den Süden und der Geheimnisvolle Krieger den Norden. Die Druckplatte der ersten Banknoten aus dem Jahr 1215 enthält Wert, Ort, Datum sowie Androhung der Todesstrafe für etwaige Fälscher. Denn streng waren die Herrscher des Reichs der Mitte. unnahbar wie der riesige hölzerne Buddhakopf, der den Besucher im letzten Saal entläßt. (Bis 1. März 1987, Kat. italien. u. engl. 25 000 Lire)

MONIKA von ZITZEWITZ

JOURNAL

Grünes Licht für deutsche Spitzenforscher

DW. Bonn

Die Arbeitsbedingungen in der Grundlagenforschung, speziell für Spitzenforscher, müssen verbessert werden. Das erklärte jetzt in Bonn Bundesforschungsminister Heinz Riesenhuber. So sei etwa ein Modellversuch angelaufen, der zum Ziele habe, Institutsleitern die Möglichkeit zu geben, die ihnen zugewiesenen Gelder optimal für Forschungsarbeiten zu verwenden, ohne vorher alle möglichen Genehmigungen einholen und Kontrollverfahren abwickeln zu müssen. Für die Leistungen von Spitzenforschern will man zudem „Freiräume für kreatives Forschen" schaffen. Dazu diene u. a. der „Förderpreis für deutsche Wissenschaftler", der 1986 erstmals vergeben wurde. Mit dem Förderprogramm von insgesamt 150 Mio. Mark sollen im Verlauf von neuen Jahren jährlich etwa zehn Forscher oder -gruppen Projektmittel bis zu einer Höhe von drei Mio. Mark erhalten.

„Horowitz-Time" in der Alten Oper

DW. Frankfurt/M.

Wladimir Horowitz wird erneut Deutschland besuchen. Er kommt am 16. November in die Alte Oper Frankfurt. Das Konzert, das zur üblichen „Horowitz-Time" am Sonntagnachmittag um 16 Uhr stattfindet, ist der einzige Auftritt des Klaviervirtuosen, der als der Welt berühmtester und faszinierendster Pianist gilt, in diesem Herbst in der Bundesrepublik. Der Vorverkauf für das Konzert, dessen Programm später bekanntgegeben wird, beginnt am 6. Oktober. Informationen: Alte Oper, Tel. 069 / 13400.

Mitglieder der Prager Jazzsektion verhaftet

DW. Prag

Die Prager Staatssicherheit hat am 2. September Hausdurchsuchungen bei sieben Vorstandsmitgliedern der Prager Jazzsektion sowie eine Durchsuchung der Räume des Vereins vorgenommen. Karel Srp, Josef Skalnik, Wladimir Kouřil, Tomáš Křivánek, Ing. Čestmir Huňát, Miloš Drad und Vlastimil Drda wurden am selben Tag verhaftet. Die Jazzsektion ist ein Teilverband des offiziellen Verbandes tschechischer Musiker und Mitglied der Internationalen Jazzföderation bei der Unesco. Sie hat mehr als 7000 vorwiegend jugendliche Mitglieder. Ihr wird „unerlaubte geschäftliche Tätigkeit" vorgeworfen, weil sie „ohne Bewilligung eine größere Menge von Publikationen herausgegeben und vertrieben" habe.

Wertvolle Fresken in Pompeji entdeckt

dpa, Pompeji

Wertvolle Wandmalereien sind von italienischen und amerikanischen Wissenschaftlern bei Restaurierungsarbeiten im antiken Pompeji entdeckt worden. Die Wandmalereien waren auf einer verfallenen Mauer des Hauses des antiken Dichters Menander bislang von anderen Farbschichten überdeckt. Das Haus des Menanders, das um 250 v. Chr. erbaut wurde, gilt als eines der besterhaltenen Beispiele für die Wohnkultur der Reichen in der altrömischen Stadt.

Morgen in der GEISTIGEN WELT

„Was William Shakespeare und die Thermodynamik gemeinsam haben". Sind Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften immer noch zwei getrennte Kulturen? Von Wolfgang Wild.

*

„Insel unterm harten Wind". Ulrich Schacht über Mön, die skandinavische Schwester Rügens.

*

„John Bray erreicht sein Ziel nicht mehr". Anne Uhde rezensiert Nadine Gordimers neuen Romon ous dem östlichen Afrika.

Deutsches Bergbaumuseum mit Erweiterungsbau

lnw, Bochum

Die durch den Abbau von Bodenschätzen entstehenden Umweltprobleme wird das Deutsche Bergbaumuseum in Bochum künftig in einem neuen Erweiterungsbau dokumentieren. Wie der Direktor des 1930 gegründeten Museums, Hans Günther Conrad, berichtete, soll der für 13 Millionen Mark errichtete Trakt dazu beitragen, „aktiv die Thematik Bergbau und Umwelt in den Vordergrund zu rücken." Neben gastronomischen Einrichtungen beherbergt die Erweiterung des nach eigenen Angaben weltweit bedeutendsten Montan-Museums auf insgesamt 1500 Quadratmetern auch die Abteilungen Arbeitssicherheit und Rohstoff-Veredelung. Blickfang der neuen Räume, die heute eröffnet werden, ist die älteste noch erhaltene Dampfmaschine des Ruhrgebiets, die von 1799 bis 1932 auf der Saline Unna-Königsborn arbeitete.

Drottningholm: M. Hampe inszeniert „Idomeneo"

Die Erinnye im Schloß

Strafferer Budgets wegen und auch, weil die Behörden fürchten, die vielen Vorstellungen führten zur geschwinden Abnutzung dieses völlig intakten Theatergebäudes von 1766, beschränkten sich die Novitäten der Sommerspiele des Drottningholmer Schloßtheaters dieses Jahr auf eine einzige Premiere, Mozarts „Idomeneo".

Michael Hampe schuf eine klassizistisch reine und klare, fast intime Vorstellung mit ruhig fließendem Rhythmus: Die Gestalten bewegen sich in schönen, fast choreographisch gebundenen Mustern über die Bühne, und die Szenen gleiten geschwind vor unseren Augen ineinander hinüber, von einem Takte zum andern ohne Unterbrechung, so wie es nur in diesem Theater möglich ist.

Die Personenregie wird auch von einer gewissen ernsten Würde, einer bewußten stilisierten Steifheit gekennzeichnet: Die Darsteller kommen kaum zu großen Ausbrüchen – die stehen ja schon da in der Partitur. Ausnahmen gibt es doch: Elettras furchtbare Entladung vor Eifersucht am Ende des dritten Aktes; auch den – dankbaren – Sturmszenen mit dem Chor wurde eine ganz ungewöhnliche Lebendigkeit verliehen.

Die szenische Zurückhaltung spiegelt sich auch in den Bühnenbildern und Kostümen von Martin Rupprecht; auf einer Farbskala von silbergrau-schwarz bis braun-rotbraun wird diese Dämpfung doch auf die Dauer etwas monochrom. Die Zusammenführung von der Antike und 18. Jahrhundert zeigt sich in dieser Inszenierung jedoch glücklich.

Joseph Protschka war mit ausdrucksvoller, dramatischer Stimme ein glänzender Idomeneo. Seinem Ratgeber Arbace verlieh Lars Magnusson seinen hohen, biegsamen Tenor. Sonst gehörte der Abend den Damen. Idomeneos Sohn Idamante wurde von Ingrid Tobiasson gesungen, mit warmer, reifer Stimme und überraschender Sicherheit beim Agieren. Die Ilia von Ann Christine Biel war eine sehr noble Prinzessin, vielleicht doch mit etwas zuviel Pastellfarben in ihrem liebenden Glück. Gegen ihre Lichtgestalt stand Anita Soldhs in Schwarz gehüllte, wütende Elettra, von der furchtbarsten Eifersucht getrieben, in ihrer letzten großen Arie wie eine Erinnye.

Arnold Östman vermied große Forteausbrüche, baute in Volumen und Tempi eine musikalische Struktur im Orchester auf, die völlig mit der Regiekonzeption übereinstimmte, jedoch nicht auf dramatische Akzente verzichtete.

Wer die allererste Opernversion eines „Don Giovanni" hören mochte, konnte die mittelalterliche Stadt Wadstena besuchen, etwa 200 Kilometer südwestlich von Stockholm am Wättersee gelegen. Seit 20 Jahren finden dort Sommerspiele statt, hauptsächlich Opernfrühwerken gewidmet, vielfach Funden aus italienischen Archiven. Für die Vorführungen – im großen Hochzeitssaal des Schlosses mit vorzüglicher Akustik – ist die internationale Wadstena-Akademie verantwortlich, die sich besonders junger Sänger annimmt.

Dieses Jahr wurde aus der Vatikanbibliothek Alessandro Melanis (ca. 1639–1703) „L'empio punito" wieder ans Tageslicht gebracht, einst von Exkönigin Christina von Schweden bestellt und nun „Don Juan 1669" genannt (die Jahreszahl der Uraufführung in Rom). Die jetzige Aufführung wurde für die Wadstena-Akademie ein bedeutender Erfolg, unter musikalischer Leitung von Anders Öhrwall, der auch für die musikalische Bearbeitung des Materials verantwortlich war, und mit dem künstlerischen Leiter der Akademie, Per-Erik Öhrn, als Regisseur.

Das Niveau der jungen Sänger war erfreulich hoch und in einem Fall sogar exzeptionell: dem schwedischen Countertenor Mikael Bellini, der mit weicher und lustvoll schöner Stimme den Don Juan/Acrimante sang. Dazu war seine intensive szenische Gestaltung überraschend fertig. Kaum zu glauben, daß dies Bellinis Bühnendebüt war. LARS HOLMERT

Der Literatur-Nobelpreisträger Golding wird 75

Sichtbare Finsternis

Zu den liebsten Anekdoten, die William Golding seinen Besuchern erzählt, gehört eine Begebenheit in Hamburg vor zehn Jahren. Dorthin war er zu einem Anglistentreffen geladen worden. Ein Zuhörer trat nach Goldings Referat über neue Wege in der angelsächsischen Literatur auf den Schriftsteller zu und erklärte ihm, laut eines biografischen Lexikons sei er doch bereits längst tot. Dies amüsierte den Autor zwar einerseits, andererseits aber habe ihm diese Bemerkung auch zu schaffen gemacht. „Ich erkannte plötzlich, daß ich mich zu lange in einen Elfenbeinturm zurückgezogen und nichts mehr von mir hatte hören lassen", sagte er. „Der Ruhm eines Schriftstellers ist eine heikle Sache. Schweigen ist in diesem Falle nicht immer Gold."

Zurückgekehrt von Hamburg in sein gemütliches Haus in der Nähe von Salisbury, wo Golding nach dem Krieg „ohne viel Vergnügen" an einer Schule unterrichtete, begann er wieder zu schreiben. 1979 erschien sein Werk „Darkness visible", und ein Jahr später kam sein Roman „The rites of passage" heraus, die Chronik einer teils heiteren, teils tragisch-dramatischen Schiffsreise von England nach Australien im vorigen Jahrhundert. Dieses Werk, das von der Selbstfindung eines jugendlichen Helden handelt und symbolisch den Prozeß der seelischen Reife vom Jüngling zum Mann nachvollzieht, brachte Golding 1980 den „Booker-Preis" des britischen Buchhandels.

Als schon Totgesagter zu höchsten Ehren: William Golding FOTO: DPA

1983 sprach ihm die Jury für den Literatur-Nobelpreis diese meistbegehrte Auszeichnung zu. Goldings Reaktion auf diese Ehrung war typisch für den Mann, der am liebsten bis zu zehn Stunden täglich an seiner Schreibmaschine sitzt und in seiner kargen Freizeit Blumen züchtet oder in seinem alten Jaguar durch die schöne Landschaft um Salisbury schaukelt: Er schloß sich in sein Haus ein und war nur mit Mühe zu bewegen, in den Medien zu seinem Preis Stellung zu nehmen.

Der Literatur-Nobelpreis für Golding war damals für viele Literaturkritiker eine Überraschung, ist aber letztlich im Hinblick auf das bisherige Gesamtwerk Goldings, der heute vor 75 Jahren in Oxford geboren wurde, nur gerecht. Er war gerade 43 Jahre alt, als er 1954 mit der utopischen Parabel auf die Unfähigkeit des Menschen, in Frieden und Toleranz zu leben, „Der Herr der Fliegen", Weltruhm erlangte. In diesem Roman, der unmittelbar nach einem Atomschlag auf einer einsamen Insel spielt, verarbeitete Golding auch seine Erlebnisse im Krieg. Er diente damals als Marineoffizier und hatte, wie er sagt, „einen Platz mit Blick in die Hölle". Diese Erfahrung von Gewalt, Tod und Angst mußte er sich, so Golding, von der Seele schreiben, um seelisch überleben zu können.

Obwohl „Der Herr der Fliegen" weltweit zum Bestseller wurde, arbeitete Golding noch bis 1961 als Lehrer, ehe er sich ganz dem Schreiben widmete. Um Gut und Böse, den Kampf der Seele gegen die Verlockungen des Satans und um Schuld, Sühne, Verdammnis und Erlösung drehen sich fast alle Werke Goldings, der die Menschheitsgeschichte mit Skepsis, aber nicht ganz ohne Hoffnung betrachtet. „Hätte ich nicht noch einen Funken Optimismus, hätte ich das Schreiben längst aufgegeben", sagt er. Bücher wie „Pincher Martin", „Die Kathedrale" und in jüngster Zeit „Die Papiermaschine" handeln vom Versuch des Menschen, in Würde zu überleben.

Man hat Golding oft einen Moralisten genannt. Er selbst aber vergleicht sich lieber mit einem Fabelerzähler oder besser noch mit dem Narr aus „König Lear", der bitter Wahrheiten im Mantel spannender, oft satirischer, aber stets packender Erzählungen feilbietet.

MARGARETE v. SCHWARZKOPF

Peter Palitzschs Versuch mit Sean O'Casey

Das Echo des Käptns

Am Schluß hat er vollends jeden Boden unter den Füßen verloren. Vom Alkohol benebelt, findet er keinen Halt. Barfuß torkelt er von einer Ecke in die andere. Sein Schicksal, so scheint ihm, schlägt hohe Wellen. Wie auf dem Seelenverkäufer, der ganz verloren während der Aktpausen die blauen Weiten der Brecht-Gardine ziert, sucht „Käptn" Boyle seinen Kurs. Aber es gibt kein Steuerrad. Und die Mannschaft, die ist längst vom Deck, der Sohn von einem Killerkommando erschossen, die Tochter von einem Lehrer schwanger, die Frau bei ihrer Schwester. Hin- und herschwankend, werden seine Worte immer einsilbiger. Vielleicht begreift er eines Tages, was die Stunde geschlagen hat.

Peter Palitzsch, als Gastregisseur an das Schauspiel Stuttgart zurückgekehrt, das er von 1967–1972 geleitet hat, läßt seiner Phantasie freien Lauf. Denn auch wenn er Sean O'Caseys Tragödie „Juno und der Pfau" mit einer detailverliebten, atmosphärischen Genauigkeit inszeniert, wagt er doch immer wieder spielerische Durchbrüche, die dem Drama eines gepeinigten Volkes eine ganz eigene Dimension der Menschlichkeit erlaubt. Indem Palitzsch den erbarmungslosen Ernst des irischen Bürgerkrieges in der persönlichen Problematik des sauf- und sangesfreudigen Boyle widerspiegelt, macht er sich die Erkenntnis O'Caseys zu eigen, der 1924 in einem Aufsatz einmal geschrieben hat: „Lachen ist das laute Echo eines Seufzers, Seufzen das schwache Echo eines Gelächters."

Dabei beschönigt Palitzsch nichts. Auch wenn seine Aufführung eine altersweise Gelassenheit besitzt, wenn sie in der verwinkelten Enge zwischen Hausaltar, Kochnische, Fenster und Tür immer wieder Augenblicke einer geradezu körperlichen Ausgelassenheit entdeckt, dringen die Spitzen der Wirklichkeit verletzend bis ins Zimmer, in das sich die Familie, eine unverhoffte Erbschaft feiernd, zurückgezogen hat. Doch der Traum ist bald vorbei. Stück um Stück wird das Glück auf Pump wieder von den beiden Möbelträgern aus dem Haus geschafft.

Ein Stück Realität, beschrieben 1922. Palitzsch holt sie zurück ins Theater, ohne deswegen auf das Theater zu verzichten. Er gibt ein Beispiel, zeigt, wie sich Boyle (Ulrich Wildgruber, wie er leibt und lebt) krankhaft in seine eigene Untätigkeit verkriecht, um sich nur ja nicht der Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit stellen zu müssen, während sich seine Frau, die göttliche Juno (ganz herrlich in ihrer kleinbürgerlichen Geschäftigkeit, aber großherzigen Nachsicht: Christa Berndl) für ihn abrackert. Er läßt spielen, kontrolliert und gelöst, ernsthaft und heiter, ernüchternd und berauschend. Unterstützt von einem persönlichkeitsstarken Ensemble, gelingt ihm ein großer Abend – wie einst zu Palitzsch' Zeiten. HARTMUT REGITZ

KULTURNOTIZEN

„Kunst der Goethe-Zeit – Zeichnungen und Graphik" ist der Titel einer Ausstellung im Braunschweiger Herzog Anton Ulrich-Museum, die bis zum 26. Oktober gezeigt wird.

Die Budapester Oper hat einen neuen Direktor: den Komponisten Emil Petrovics.

Die „11. Tage Alter Musik" in Herne sind in diesem Jahr vom 4. bis 7. Dezember dem Thema „Trompeten, Flöten und Schalmeien" gewidmet.

Die Kunstakademie Düsseldorf erhält zusätzliche Räumlichkeiten: Die benachbarte, ehemalige Pfandleihanstalt wird für 5,5 Mio. Mark aus Landesmitteln umgebaut.

Eine „Woche der Popularmusik" veranstaltet der Deutsche Rockmusikerverband e. V. vom 13. bis zum 17. Oktober in Lüneburg.

Die Deutsche Dante-Gesellschaft hält ihre Jahrestagung vom 17. bis zum 19. Oktober in Krefeld ab.

„Himmelslotsen“ sind an Bord willkommen

100 Jahre Deutsche Seemannsmission / Lebensnahe Hilfe

W. WESSENDORF, Bremen

Ab und zu fliegt einer von Bord. „Das kommt aber sehr selten vor“, meint nachsichtig der Generalsekretär der Deutschen Seemannsmission, Pastor Ulrich Wahl (43), im Gespräch mit der *WELT*. „Auf Schiffen aus dem Ostblock werden wir schon hin und wieder die Gangway hinunterkomplimentiert.“ Dabei ist der Bordbesuch am Arbeitsplatz für die deutschen Seemannspastoren oberstes Gebot. Seit 100 Jahren gehört nun die Seemannsmission in die Welt der Seefahrt.

„In der Regel frappiert es mich aber immer wieder, wie gern wir gesehen sind“, berichtet Wahl. „Himmelslotsen“ werden sie liebevoll von den Fahrensleuten genannt oder ironisch „Himmelskomiker“. Die Seemannspastoren, die den Kurs des Lebens von Jesus Christus her kennen, verstehen ihr Handwerk auch als Sozialarbeit. Sie sind zuverlässige Partner und Begleiter des Seemanns und seiner Familie, raten und helfen lebensnah. Wahl, der selbst acht Jahre lang in Bremerhaven Seemannspastor war, dazu: „Wir sind nicht streng missionarisch tätig.“

Vereinsamung und Isolation

Seemannsmission sei Seelsorge, denn die Seeleute litten unter Vereinsamung und Isolation. Viele Seeleute bangen um ihre Arbeitsplätze, die Besatzungen würden kleiner und internationaler. Der Pastor: „Außerdem liegen die Hafenanlagen meist weit draußen vor den Städten. Die Liegezeiten werden immer kürzer, zum Landgang ist also wenig Zeit und kaum Gelegenheit.“ Deshalb sei es für Seeleute nicht einfach, Kontakte zu pflegen.

„Wenn wir Seeleute besuchen, wenn wir sie in die Seemannsheime einladen, wenn wir ihnen Ausflüge und Sportveranstaltungen anbieten oder Besorgungen für sie erledigen, dann geht es immer darum, sie als Menschen wahrzunehmen, ihnen zuzuhören und sie zu unterstützen“, schildert Wahl die Arbeit der Mission. Einschränkungen nach dem Motto „*Germans only*“ gebe es nicht.

Seit vielen Jahren nimmt die Deutsche Seemannsmission ihre Aufgaben in engem Kontakt mit den Partnern aus der Ökumene wahr. In den 280 katholischen Einrichtungen weltweit sind deutsche Seeleute ebenso willkommen wie ausländische Fahrensleute in den 24 aus- und 14 inländischen Heimen der Deutschen Seemannsmission.

„Über der Romantik des Seemannsberufs werden häufig die Belastungen vergessen, denen unsere Seeleute ausgesetzt sind“, schrieb Bundespräsident Richard von Weizsäcker in einem Grußwort zum Juhiläum der Mission. „Die langen Trennungszeiten von der Familie und der Zwang, sich in fremden Umgebungen behaupten und durchsetzen zu müssen und oft niemanden zu haben, mit dem man all dies durchsprechen kann. Da ist der Seemann froh, wenn er in einem fremden Hafen eine Seemannsmission findet.“

Seit 100 Jahren betreuen die Mitglieder der Seemannsmission, „diesen außergewöhnlichen Menschenschlag“ (Wahl). Die Seemannsmission gehört zu den ältesten kirchlichen Diensten. Aber schon mit der Reformation trat die soziale Fürsorge stärker in den Vordergrund. Damals entstanden in Hamburg, Bremen und Lübeck Seemannshäuser, um den „armen und kranken Seefahrern sowie den Waisen zu helfen“. Um 1376 gab es schon die Gesellschaften der Flandernfahrer, der Schonen- und Bergenfahrer als Bruderschaften kirchlichen Charakters. In der Epoche der Windjammer gründeten die Lutherischen Vereine für Innere Mission das „Komitee zur kirchlichen Versorgung deutscher Seeleute“ (am 29. September 1886).

Johann Hinrich Wichern gab den Anstoß. Die vom Jahre 1848 an machtvoll in den Evangelischen Kirchen Deutschlands sich ausbreitende Innere Mission verdankt ihrem Begründer und langjährigen Leiter Wichern die Zuwendung zu den Seeleuten, insbesondere den deutschen Seeleuten in ausländischen Häfen. Wichern schrieb in jener Zeit einen Aufsatz mit der treffenden Aussage: „*Man sollte glauben, die christliche* Liebe habe kaum eine größere Pflicht, als für das Seelenheil derer Sorge zu tragen, die durch ihren Beruf den größten Teil ihrer Zeit dem Einfluß der kirchlichen gottesdienstlichen Einrichtungen entzogen sind.“

Hohe Arbeitslosigkeit bei den Seeleuten

Im Laufe der hundert Jahre hat sich die Seefahrt völlig verändert. Vor allem hat die Zahl der deutschen Seeleute stark abgenommen. Unter den weltweit rund vier bis sechs Millionen Seeleuten gibt es nur noch 25 000 deutsche. Große Sorge bereitet den Seeleuten die hohe Arbeitslosigkeit in ihrem Berufsstand. „Wir wissen noch nicht, was wir da dagegen unternehmen können“, meint Pastor Wahl in seinem Bremer Amtssitz ratlos. Doch gerade von dieser beinahe ausweglosen Situation lassen sich die Seemannspastoren nicht verdrießen. Sie betreuen ihre Schutzbefohlenen nach wie vor – an Bord und an Land.

In Nippon blüht der Aberglaube wie in keiner Industrienation sonst. Hellseher und Handleser beeinflussen das Leben und Handeln von Millionen Japanern aller Altersklassen. Auch Ministerpräsident Nakasone wußte, was sich nach seinem großen Wahlsieg gehörte: Er malte ein Auge des Glücksbringers „Daruma“ aus (Foto).

Vor der Vier nehmen sich die Japaner in acht

EDWIN KARMIOL, Tokio

Als der Erdrutschsieg seiner Liberaldemokratischen Partei (LPD) in beiden Häusern des japanischen Parlaments verkündet wurde, wußte Japans Ministerpräsident Yasuhiro Nakasone, was sich gehört: Er füllte im Beisein seiner Anhänger das rechte Auge auf einem „Daruma“ aus. Diese rotlackierten buddhistischen Glücksfiguren aus Pappmaché werden in Japan in allen Größen, aber mit leeren – also weiß belassenen – Augen verkauft. Nach Erwerb eines Daruma, der stets eine Nummer größer sein muß als ein zuvor gekaufter, malt der Käufer zunächst das linke Auge aus, wobei er heimlich den Wunsch äußert, der in Erfüllung gehen soll. Erfüllt er sich dann tatsächlich, so malt der Glückliche dann seinem Daruma als Ausdruck des Dankes das zweite Auge dazu.

Diese jahrhundertealte Tradition – und viele andere Volksbräuche – werden im heutigen Japan von Millionen Menschen noch immer befolgt. So glauben viele Japaner felsenfest daran, daß bestimmte Ereignisse wie Hochzeiten, Geschäfts- und Büro-Eröffnungen oder Taufzeremonien nur an „Taian“ (Glückstagen) stattfinden sollten. Nach dem von China übernommenen Mondkalender kommen diese „Taian“ in einem Zyklus von einigen Tagen im Monat vor. An Tagen, die man als „Bustumetsu“ (wörtlich: der Tod Buddhas) bezeichnet, sollte man – so will es der Aberglaube – keine wichtigen Entscheidungen treffen, um Unglück zu vermeiden.

Zwischen Glücks- und Unglückstagen gibt es für die abergläubischen Japaner auch „Sensho“ (wörtlich: erster Sieg). An diesen Tagen winkt einem morgens das Glück noch zu, verblaßt dann aber nachmittags. An einem solchen Tag im August 1985 stürzte eine Boeing-Jumbo der japanischen Fluggesellschaft JAL bei Osaka ab mit einem Verlust von 520 Menschenleben.

Während in westlichen Ländern die Zahl 13 als Unglücksbringer gilt, ist in Japan die Nummer vier (gesprochen: „Sschi“ = Tod) ein Symbol des Unheils. Deshalb lehnen viele Japaner bei Hotel-Reservierungen Zimmer im vierten Stock stets ab und meiden es, wichtige Entscheidungen am vierten Tag eines Monats zu treffen.

Die Wahrsager setzen Milliarden um

Auch Hellseher und Handleser als „Lebensberater“ beeinflussen das Leben und Handeln von Millionen Japanern aller Altersgruppen. Tokios beliebteste Handleserin Sumiko Kurihara (56) führt ihr Geschäft seit 30 Jahren im Freien – an einer der belebtesten Ecken der Metropole – vor einer Bank im Geschäftsviertel Shinjuku. Ohne Rücksicht auf das Wetter sitzt Frau Kurihara – von ihren Anhängern liebevoll „Shinjuku-Mama“ genannt – jeden Tag dort, um den vielen, geduldig Schlange stehenden Menschen die Zukunft vorauszusagen.

Abends in der japanischen Hauptstadt bauen viele Hellseher und Handleser ihre Stände in der Nähe von Bahnhöfen und in Vergnügungsvierteln auf. Ihre Kundschaft besteht hauptsächlich aus Frauen im Alter zwischen 18 und 25 Jahren, die nach Liebe und Heirat fragen. Auch viele Geschäftsleute konsultieren die „Experten“, um sich über ihre beruflichen Chancen und Aussichten zu erkundigen. Nippons rund 4000 (viertausend) Wahrsager, zusammen mit den Verlegern von Horoskop- und Astrologie-Büchern, erzielten nach Schätzungen des japanischen Wirtschaftsministeriums im letzten Jahr einen Umsatz von umgerechnet knapp über zwei Milliarden Mark.

Selbst das eigene Alter kann einem Japaner Glück verheißen: Viele Frauen im Alter von 19, 33 und 39 halten diese Alterszahlen für „glücksbringend“, während für abergläubische Männer die Alterszahlen 25, 32 und 42 als ausgesprochen „ungünstig“ gelten. Wer das drohende Unglück vermeiden will, besucht einen der vielen tausend Tempel im Lande und versucht, durch Gebet und Geldopfer die Götter freundlich zu stimmen.

Der Preis für das Glück ist oft sehr hoch. Um gute Gesundheit wiederzuerlangen, riet ein Hellseher einer 39jährigen Frau dazu, ihren Schmuck sofort wegzuwerfen. Die Frau befolgte den Rat und warf ihn in die nächstgelegene Mülltonne. Zum Glück wurde er später von der Müllabfuhr entdeckt und an das Fundbüro der Polizei weitergegeben. Die Eigentümerin bekam ihren Schmuck wieder. Eine bekannte Tokioter Bardame zahlte einem Hellseher innerhalb von zehn Jahren rund 405 000 Mark dafür, daß er ihr stets Glück vorausgesagt hatte.

Vor den in Japan gefürchteten Aufnahmeprüfungen für die Elite-Universitäten pilgern Tausende von Bewerbern zu unzähligen Heiligenstätten, um die Götter zu beschwichtigen. Dort an den Altären hängen sie „Ema“ (kleine Schiefertafeln) an, auf die sie ihre Wünsche geschrieben haben. Die Priester sprechen dann dazu – je nach Höhe der vorgeschriebenen Geldspende – einige Gebete zu den „zuständigen“ Göttern.

Japan verfügt über eine große Anzahl solcher Tempel, die verschiedenen Göttern gewidmet sind und die Gläubigen – je nach Gottheit – vor allen Arten von Katastrophen schützen sollen. Einige Tempelbauten sind dem „Pokkuri“-Buddha gewidmet, der den Gläubigen einen „schnellen und schmerzlosen Tod“ gewährt. Damit sie in den „Genuß“ eines solchen Todes kommen, werden die Gläubigen von den Priestern oft merkwürdigen Ritualen unterworfen. Einige Priester verlangen z. B., daß die Pilger „gekennzeichnete“ Unterwäsche – mit Namen, Altersangabe und Adresse – tragen. So angezogen, müssen die Gläubigen dann dreimal am Tage ihre Gebete verrichten und der Tempel-Kasse umgerechnet 50 Mark spenden.

Pfeifen lockt die Dämonen an

Wer im Koshoji-Tempel in Nagoya sieben Monate lang jeden Tag betet, dem ist ein „schmerzloser Tod“ sicher. „Schummeln“ dabei ist ausgeschlossen: Die wachsamen Priester stempeln die „Pässe“ der Tempelbesucher bei jeder Gebetsstunde.

In einem Lande, wo der Aberglaube noch sehr lebendig ist, gibt es natürlich viele Tabus: Während des Baus eines Unterseetunnels zwischen der japanischen Hauptinsel Honshu und der nördlich gelegenen Insel Hokkaido durften Frauen die Baustelle nicht besuchen, da zu befürchten war, daß sie die Seegötter, die die Arbeiter vor Unfällen schützen, durch ihre Anwesenheit „ärgern“ könnten. Pfeifen in Nippon ist absolut „tabu“, da dies „Dämonen“ hervorlocken kann. Und niemand würde mit dem Kopf in nördlicher Richtung schlafen, da diese Position für die Toten „reserviert“ ist. (SAD)

Die besten Freunde sind auch Brüder

SAD, New York

Chris White und Chris Yerby, 16 und 18 Jahre alt, sind beste Freunde: Sie gehen auf die gleiche Schule in Corpus Christi (US-Bundesstaat Texas), sie spielen beide Basketball und sehen sich sehr ähnlich. Beide sind adoptiert. Und weil sie sich so ähnlich sehen, baten die Jungen ihre Eltern, nach der leiblichen Mutter zu fahnden. Die wurde auch gefunden, wollte aber anonym bleiben. Es stellte sich heraus, daß sie die Mutter sowohl des einen als auch des anderen Chris ist. Sie hatte beide Jungen sofort nach der Geburt zur Adoption weggegeben. Die beiden Jungen wollen ihre leibliche Mutter jedoch nicht kennenlernen. Es reicht ihnen zu wissen, daß sie nicht nur gute Freunde, sondern auch Brüder sind.

Freilassung erpreßt

dpa, Brasilia

Mit Waffengewalt und Geiselnahme erpreßten zwölf Häftlinge eines Gefängnisses in Brasilia am Mittwoch abend ihre Freilassung. Sie konnten in drei Autos die Anstalt verlassen, nachdem sie die 14 Geiseln freigegeben hatten. Am Vortag hatte die Polizei in Venceslau bei São Paulo eine Meuterei niedergeschlagen und dabei 13 Häftlinge getötet.

Weniger Schülerunfälle

dpa, München

In den ersten sechs Monaten dieses Jahres sind auf dem Schulweg oder während des Unterrichts 482 195 Schüler verunglückt. Das sind nach Angaben des Bundesverbandes der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand (BAGUV) knapp fünf Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. 66 Schulkinder kamen von Januar bis Juni ums Leben, 35 weniger als noch vor einem Jahr. Schüler seien nicht nur während des Unterrichts und auf dem Schulweg, sondern auch bei Tätigkeiten in der Schülermitverwaltung, in Schülerneigungsgruppen und Arbeitsgemeinschaften kostenlos versichert, teilte der BAGUV mit.

620 000 Schwarzarbeiter

dpa, Moskau

Der Kampf gegen illegale Einkommen durch Schwarzarbeit in der Sowjetunion scheint bisher noch keinen durchschlagenden Erfolg zu haben. Mehr als 620 000 Menschen gingen einer zum Teil illegalen privaten Nebenbeschäftigung nach, hieß es gestern in der Gewerkschaftszeitung „Trud“. Das Zentralkomitee der KPdSU hatte im Mai neue Maßnahmen zur Verstärkung des Kampfes gegen „unverdiente Einkommen“ beschlossen.

Wegen Zigarette erstochen

dpa, Berlin

Ein 26jähriger Engländer ist gestern in Berlin auf offener Straße erstochen worden, weil er offenbar die Bitte um eine Zigarette abgeschlagen hatte. Kurze Zeit später nahm die Polizei einen 22jährigen als mutmaßlichen Täter fest.

WETTER: Überwiegend sonnig

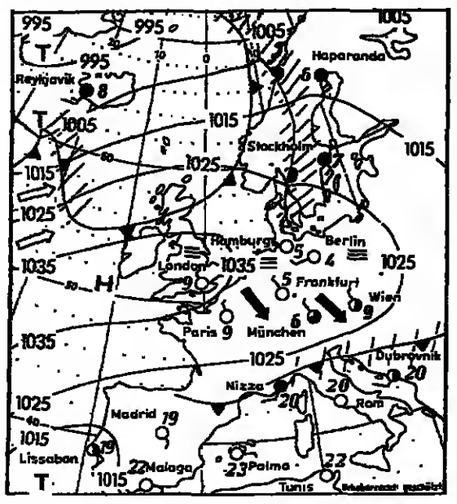
Lage: Ein kräftiges Hochdruckgebiet über den Britischen Inseln weitet sich nach Mitteleuropa aus, wobei Störungsreste über dem südöstlichen Deutschland weiter an Wetterwirksamkeit verlieren.

Vorhersage für Freitag: Im Süden anfangs noch stark bewölkt. Im Tagesverlauf auch dort wie zuvor schon in den anderen Gebieten überwiegend sonnig und durchweg trocken. Temperaturen nachmittags 14 bis 17 Grad, nachts 2 bis 5 Grad. In ungünstigen Lagen Bodenfrost möglich. Am Samstag morgen Nebelfelder. Schwach windig.

Weitere Aussichten: Frühherbstliches Hochdruckwetter.

Sonnenaufgang am Samstag: 7.04 Uhr*, Untergang: 19.26 Uhr; **Mondaufgang:** 20.10 Uhr, Untergang: 9.32 Uhr (* in MESZ, zentraler Ort Kassel).

Vorhersagekarte für den 19. Sept., 8 Uhr



Temperaturen in Grad Celsius und Wetter vom Donnerstag, 14 Uhr (MESZ):

Deutschland:			Lubeck	13	he	Faro	23	bw	Ostende	13	bw
Berlin	12	bw	Mannheim	11	bd	Florenz	28	he	Palermo	27	he
Bielefeld	13	bw	München	15	bd	Genf	20	he	Paris	14	he
Braunlage	7	bw	Münster	13	bw	Helsinki	10	he	Peking	26	wl
Bremen	12	he	Norderney	13	he	Hongkong	29	he	Prag	10	Rs
Dortmund	11	bw	Nürnberg	11	bd	Innsbruck	18	Rs	Rhodos	28	wl
Dresden	9	bd	Oberstdorf	15	R	Istanbul	25	wl	Rom	27	wl
Düsseldorf	13	bw	Passau	16	bw	Kairo	33	wl	Salzburg	15	Rs
Erfurt	7	bw	Saarbrücken	9	bd	Klagenfurt	22	bw	Singapur	30	bw
Essen	12	bw	Stuttgart	10	bd	Konstanza	26	he	Split	28	wl
Feldberg/S.	7	Ne	Trier	10	bw	Kopenhagen	13	bw	Stockholm	11	he
Flensburg	14	he	Zugspitze	2	R	Korfu	29	wl	Straßburg	12	bw
Frankfurt/M.	10	bd	**Ausland:**			Las Palmas	25	bw	Tel Aviv	32	wl
Freiburg	13	bd	Algier	35	bw	Leningrad	9	bd	Tokio	28	bw
Garmisch	15	R	Amsterdam	14	he	Lissabon	21	bw	Tunis	29	bw
Greifswald	14	he	Athen	30	wl	Locarno	24	bw	Valencia	23	bw
Hamburg	13	he	Barcelona	24	bw	London	13	he	Varna	25	he
Hannover	13	bw	Belgrad	30	wl	Los Angeles	20	he	Venedig	25	he
Kahler Asten	5	bw	Bordeaux	14	R	Luxemburg	9	bd	Warschau	11	R
Kassel	10	he	Bozen	25	he	Madrid	22	bw	Wien	19	R
Kempten	16	bd	Brüssel	13	he	[illegible]land	26	bw	Zürich	18	bd
Kiel	13	he	Budapest	27	bw	[illegible]	26	bw			
Koblenz	12	bw	Bukarest	33	wl	[illegible]	28	bw			
Köln-Bonn	12	bw	Casablanca	26	he	[illegible]	11	bw			
Konstanz	18	R	Dublin	13	he	[illegible] York	26	he			
Leipzig	9	bd	Dubrovnik	27	he	Nizza	16	he			
List/Sylt	13	he	Edinburgh	11	he	Oslo	24	he			

bd = bedeckt; bw = bewölkt; Gr = Graupel; Gw = Gewitter; he = heiter; IW = in Wolken; Ne = Nebel; R = Regen; Rs = Regenschauer; S = Schneefall; Sc = Schneeschauer; Sp = Sprühregen; Sr = Schneeregen; wl = wolkenlos; – = keine Angabe

Zwei Schüsse, ein Tor

Viele Kinderhände schüttelte der Kanzler

Umschwärmt: Bayern-Star Lothar Matthäus

FOTOS: POLY-PRESS

Was tut der Kanzler, wenn er kleckert?

C. GEYER/U. SCHEFFER, Bonn

Die erste Überraschung kommt vom Himmel: Sieben Fallschirmspringer nehmen Kurs auf den Garten des Bundeskanzleramts. Ihre Rauchdüsen zeichnen grün-gelbe Leucht-Streifen hoch oben in der Luft. Mehr als 1000 Kinder halten den Atem an, als die Springer der Luftlandeschule Altenstadt aus Oberbayern in den Kanzler-Garten purzeln. Die haben sich kaum vom Rasen erhoben, da werden die „Helden der Luft“ schon von den 10- bis 14jährigen Autogrammjägern bestürmt.

Kinder und Fallschirmspringer im Kanzler-Park? Helmut Kohl ließ sie gewähren. Jungen und Mädchen aus der gesamten Bundesrepublik und West-Berlin durften im Kanzleramt für einen Tag „die Macht übernehmen“. Zum zweiten Mal veranstaltete Kohl diese „Demonstration für eine kinderfreundliche Gesellschaft“, wie er sein Gartenfest bezeichnete. Das „Ja zum Kind“ müsse lauter gesprochen werden. Kinderreichtum dürfe nicht länger als „ein Akt der Dummheit“ gewertet werden. Etwa nach dem Motto: „Die haben drei Kinder. Das sind sie ja selber schuld.“

Die kinderfreundlichen Gesetzesinitiativen der Bundesregierung könnten nur „Rahmenbedingungen“ sein, damit in der Gesellschaft ein Bewußtseinswandel „hin zum Kind“ Platz greift. Weil viele Mütter zugleich berufstätig seien, müsse über eine flexiblere Arbeitszeit nachgedacht werden. „Das Opfer einer Familienmutter, die sich um ihre Kinder kümmert, ist mit Geld gar nicht zu bezahlen“, stellte der Kanzler fest.

Die Kinder ließen es sich nicht nehmen, den Regierungschef mit persönlichen Fragen zu löchern: „Was ist ihre Lieblingsspeise?“ wollte der elfjährige Erwin aus Cochem wissen. Die Antwort kam prompt: „Karamelpudding – und leider alles, was dick macht“, erwiderte Kohl, während er eine Portion Popkorn mit Eis löffelte. „Was machen Sie, wenn Sie kleckern?“, fragte Susanne (10) aus Köln. Bei einem Bundeskanzler sei das eine sehr peinliche Sache, weil ihn so viele Fotografen beobachten, gab Kohl zurück. Wenn ihm etwas nicht schmecke, versucht er zu „mogeln“: „Ich nehme nur wenig und verteile alles breit auf meinem Teller.“

Über mangelnde politische Prominenz brauchten sich die Kinder nicht zu beklagen. Die Bundesminister Genscher, Zimmermann und Blüm hatten sichtlich Spaß am Gespräch mit den jungen Gästen. Auch Ignaz Kiechle, Rita Süssmuth und Dorothee Wilms waren von Autogrammjägern umlagert.

Auf die Frage, wie er gestern noch Panzer und heute Kinder besuchen könne, konterte Verteidigungsminister Wörner: „Die Panzer sind genau *dafür da, daß diese Kinder in Freiheit* leben können.“ Besonders hoch im Kurs stand der Fernsehstar Thomas Gottschalk, der sich seiner Verehrer mit dem Ausruf erwehrte: „Guck mal, da ist Otto!“ Und weg war er.

Zirkusmalerei, Artisten, Radsportler, Filmvorführungen, Berichte über die „Schwerelosigkeit im All“ von Astronaut Furrer – bei aller Programmvielfalt: Das Gefühl, dem Kanzler einmal die Hand gedrückt zu haben, schien für die meisten Kinder der Höhepunkt zu sein. Die kleine Türkin Ayse jedenfalls will wiederkommen. Vorsichtshalber fragt sie Kohl: „Wollen Sie wieder Bundeskanzler werden?“ Der Kanzler lacht und bejaht.

Minenunglück: Immer noch Suche nach Vermißten

AFP, Johannesburg

Zwei Tage nach dem verheerenden Brandunglück in dem südafrikanischen Kinross-Goldbergwerk östlich von Johannesburg suchten gestern Rettungsmannschaften in etwa 1600 Meter Tiefe immer noch nach fünf vermißten Arbeitern, die jedoch kaum überlebt haben dürften. Insgesamt wurden 177 Tote geborgen. 235 Bergarbeiter wurden verletzt.

Unterdessen ist zwischen dem Eigner des Werks, der „General Mining Union“ und der größten Bergarbeitergewerkschaft NUM ein Streit über die Sicherheitsbestimmungen in den südafrikanischen Bergwerken ausgebrochen. Die Gewerkschaftszentrale warf der Direktion vor, bei der Einrichtung der Stollen brennbare Materialien zu verwenden und keine ausreichenden Feuerlöschanlagen vorgesehen zu haben.

Die Katastrophe in der Kinross-Mine wurde nach Angaben der Bergwerksleitung durch Schweißarbeiten ausgelöst, bei denen durch die Explosion einer Gasflasche Kabel in Brand gerieten und giftige Dämpfe entstanden. Der Minen-Eigner hatte dagegen zunächst von einer Schutzschicht auf den Stollenwänden gesprochen, die Feuer gefangen habe.

*

Co. Bonn

Bundesaußenminister Genscher hat der südafrikanischen Regierung vorgeschlagen, unverzüglich eine Expertenkommission aus Ländern mit Erfahrungen im Tiefbergbau einreisen zu lassen, die Vorschläge für eine Verbesserung der Sicherheitsstandards in südafrikanischen Minen ausarbeiten soll. Wie Genscher südafrikanischen Kirchenvertretern mitteilte, steht er in dieser Frage in Kontakt mit europäischen Außenministern innerhalb und außerhalb der EG. Der Vorsitzende der deutschen Industriegewerkschaft Bergbau und Energie, Heinz-Werner Meyer, hat die Benennung geeigneter Fachleute zugesagt.

Genscher betonte, es könne nicht hingenommen werden, daß in Südafrika durch zu geringe Sicherheitsstandards weiterhin Menschenleben aufs Spiel gesetzt würden. Die Kirchenvertreter begrüßten seine Initiative.

Anzeige

Politische Urteilskraft

kann man abonnieren.

Bitte:

An: DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Bitte liefern Sie mir vom nächsterreichbaren Termin an bis auf weiteres

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

zum monatlichen Bezugspreis von DM 27,10 (Ausland 37,10, Luftpost auf Anfrage), anteilige Versand- und Zustellkosten sowie Mehrwertsteuer eingeschlossen.

Vorname/Name: _____

Straße/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Beruf: _____

Vorw./Tel.: _____

Datum: _____

Ich habe das Recht, diese Bestellung innerhalb von 7 Tagen (rechtzeitige Absendung genügt) schriftlich zu widerrufen bei:
DIE WELT, Vertrieb,
Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Unterschrift: _____

01-473

Sie haben das Recht, eine Abonnementsbestellung innerhalb von 7 Tagen (rechtzeitige Absendung genügt) schriftlich zu widerrufen bei: DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Zeitschrift Chancen, Hamburg, bei.

ZU GUTER LETZT

Die spanische Post ist besser als ihr Ruf. Diese schmerzliche Erfahrung machten jetzt Ganoven, die vor einer Woche in Elche, im Südosten des Landes, eine Bank ausgeraubt und ihre Beute in einen Briefkasten gestopft hatten. Entgegen ihrer Annahme wurde der Kasten aber doch geleert, und die 20 Millionen Peseten (rund 300 000 Mark) waren futsch.

Magazin für die Freizeit
Freitag, 19. September 1986 - Nr. 218 - DIE WELT

REISE WELT mit Auto · Hobby · Sport · Spiel

China: Kreuzfahrt auf dem Jangtse mit der Kun-Lun Seite VI

Reisebilanz: Österreich zählt zu den Gewinnern der Saison Seite III

Schach mit Großmeister Pachmann, Rätsel und Grips+Chips Seite IV

Roswithas frühe Kurnotizen aus Bad Gandersheim Seite V

Gourmettip: Aubergine in München – die absolute Perfektion Seite VI

Südtiroler Bilderbogen: Ein Winzer bei der Weinernte. Die Altstadt von Sterzing mit dem Zwölfterturm. Weinberge bei Bozen.

FOTOS: GRITSCHER/MAURITIUS, ELISABETH FUCHS-HAUFFEN, KLAUS ABS

Traubenkur unter dem Rebendach

Jetzt ist die Zeit gekommen, da sich in den rauhen Gefilden nördlich des Alpenhauptkammes alle unverdrossenen Jünger der Lebensfreude an die Benediktiner vom Tegernsee erinnern sollten. Tun sie das, sind sie schon guten Weges nach Kaltern, eine halbe Autostunde südlich von Bozen an der Südtiroler Weinstraße gelegen.

Die Klosterherren vom Tegernsee wußten die sonnigen Rebhänge am Kalterer See zu schätzen. Bereits im 8. Jahrhundert besaßen sie dort Weinhöfe. Noch heute erzählen geschichtskundige Südtiroler augenzwinkernd, die Benediktiner vom Tegernsee seien auf ihre Weingüter in und bei Kaltern angewiesen gewesen, brauchten sie doch jährlich tausend Hektoliter vom Besten als Meß-, Kranken- und Gästewein. Ein wenig Dankbarkeit schimmert durch den Spott; denn seit dem frühen Mittelalter verdankt der Kalterer Wein seinen Ruf erlesener Vorzüglichkeit auch dem Kloster am Tegernsee.

Anno 1803 bereitete die Säkularisation solchen herrschaftlichen Gottesfreuden ein Ende. Heute sind es die Touristen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die dem Kalterer Wein Reverenz und nicht selten innige Zuneigung erweisen.

Anfang September hat das Wasser im Kalterer See noch 22 Grad (im Hochsommer 26 Grad). Obwohl die Ferienzeit zu Ende geht, herrscht reger Badebetrieb. Am Nachmittag, wenn pünktlich vom Gardasee das Etschtal aufwärts die Ora, ein fächelnder Wind, die südlichen Temperaturen angenehm auffrischt, gleiten die Surfer über die glitzernde Fläche, in der sich vom bewaldeten Mitterberg herab die Ruine Leuchtenburg spiegelt.

Bis in die Nacht hinein sitzen die Gäste direkt am Wasser unterm Rankendach der Vernatsch-Reben bei köstlicher „Kalterer Auslese" oder „Kalterer See Auslese", einem rubinroten, leichten gutbekömmlichen Rotwein, der nach dem Weingesetz keine Restsüße enthalten und in keiner Weise „aufgebessert" werden darf. Schade nur, daß es um den idyllischen See, der zur Umwanderung geradezu einlädt, noch keine erholsame Uferpromenade gibt.

Gegen Abend, wenn die September-Sonne über dem mächtigen Gebirgsstock des Mendels hinweg goldenes Licht über Kaltern ausgießt, lohnt ein Spaziergang gemächlich bergan auf der autofreien Promenade, die vom Kaltern-Markt zu den höher gelegenen Ortsteilen (Fraktionen) führt.

Betörende Farbenpracht

Der Sommer versprüht seinen letzten Farbenzauber; doch in die Rebhänge mischen sich erste Gelbtöne und an schattigen Mauern färbt sich der wilde Wein rot. In den Pergeln, dem laubendachähnlichen Hochbau der Weinstöcke, dunkeln die Reben schon tiefblau. Darüber strahlt lichtblau der südliche Himmel.

Der Herbst kündigt sich an. Im Oktober wird er vom See hinan bis zur Skyline des Mendels um die Plantagen, Rebhänge und Wälder in eine betörende Farbenpracht tauchen, vom hellen Gelb über prunkendes Rot bis zum gedämpften Rostbraun. Nicht wenige derer, die Kaltern seit langem lieben, sagen, das sei im Überetsch – der Seeterrasse 200 Meter über dem Talgrund der Etsch – die schönste Zeit, das sei der zweite Frühling in Kaltern.

Das ist auch die hohe Zeit des Törggelen (vom Torggl, der alten Weinpresse), des Probierens, wie der „Nuie", der neue Wein, gediehen ist. Erfahrene Besucher meiden organisierte Törggelepartien, sie begeben sich der eigenen Nase nach auf Überlandpartie zu den Weinbauern, die den „Buschen" zum Firstfenster heraushängen. Das ist das Zeichen, daß im Garten eigener Jungwein ausgeschenkt wird. Dazu wird „Speck vom Brettl" gereicht, werden Keschtn (Kastanien) und Nußn (neue Walnüsse) angeboten.

Wenn die Weinlese herannaht, werden die Weinbauern noch wortkarger. Schon jetzt haben sie alle Hände voll mit den Vorbereitungen zu tun. Abends trifft man sie in den fünf Weinkellereien Kalterns (von denen sich zwei noch in diesem Jahr aus Rationalisierungsgründen zusammentun). Den Hut auf dem Kopf, die blaue Schürze um den Bauch gebunden, bereden sie bei einem „Glasl" Roten die Ernteaussichten. Heuer wird der Wein noch besser als vergangenes Jahr, und 1985 war er sehr gut.

Die Weinbauern sind auf die Touristen gut zu sprechen. Kaltern lebt wirtschaftlich zuerst vom Fremdenverkehr, dann vom Obstbau und erst an dritter Stelle vom Weinbau, der freilich das Bild der Gemarkung prägt.

Weinbau und Tourismus

Aus Erfahrung wissen die Bauern, daß der Weinbau mit dem Tourismus eng zusammenhängt: Ihr Wein ist ein Qualitätsangebot, das die Gäste anzieht. Andererseits werben die Kellereien mit der schlichten Wahrheit, es hänge nicht zuletzt von den „Weinbeißern" ab, ob dieser gesegnete Landstrich sein charakteristisches Aussehen als einer der schönsten Rebgärten unserer Erde bewahren kann.

In Kaltern gibt es keine Hotel-Bettenburgen. Der trauliche Marktplatz atmet den historischen Überetscher Baustil, der auch den übrigen Ortsteilen klassische Schönheit bereitet. Dem Beherbergungsgewerbe verleihen die Familienbetriebe Vertrautheit und private Atmosphäre. Der beste Kalterer wächst an den Hängen über dem See, den „Leiten". Im Glücksfall steht das ausgewählte Hotel direkt im Weinberg, im „Seeleiten".

Wie überall haben die Bauern auch in Kaltern ihre Sorgen. Der Giftpanscher-Skandal hat Südtirol nur gestreift. Inzwischen weiß man in Deutschland, in der Schweiz und in Österreich, daß Südtiroler Weinbauern und ihre Kellereigenossenschaften nicht betroffen sind. Aber es gibt die Flut der Billigweine mit den Phantasie-Bezeichnungen. Mit ihnen hat der Kalterer Qualitätswein nichts gemein.

Gleichwohl wünschen sich die Kalterer Weinbauern ein Gesetz, das den Weinbau nach dem Modell von St. Magdalena, der Weinbaugemeinde oberhalb Bozens mit dem berühmten Blick auf den Rosengarten, schützt. Über die geltenden DOC-Bestimmungen hinaus (DOC = kontrollierte Ursprungsbezeichnung für Qualitätsweine aus genau begrenzten Anbaugebieten) versprechen sie sich viel von einem Nutzkonsortium, einem Gütesiegel und den dazugehörigen Kontrollen.

Nur so, sagen sie, kann es gelingen, die Kalterer-See-Weine wieder auf das satteste Anbaugebiet der neuen Gemeinde Kaltern, Eppan, Tramin, Kurtatsch, Neumarkt, Montan, Auer, Pfatten und Branzoll zu beschränken.

Das war auch das große Thema der ersten Kalterer Weintage im Mai dieses Jahres. Dort machte sich der Landesrat für Landwirtschaft und Forstwesen, Luis Durnwalder, zum Fürsprecher einer solchen Regelung. In ihm sehen viele Südtiroler den Nachfolger des „großen alten Mannes" Silvius Magnago im Amt des Landeshauptmanns.

Kaltern hat sich für seine Erst-Besucher gut gerüstet: Traubenkur, Wein, Wandern, Bergsteigen, Sport – vor allem Tennis – und was sonst das Herz begehrt. Die bekannte Meraner Kurtraube ist nichts anderes als die Vernatsch-Rebe, die am besten am Kalterer See gedeiht. Von September bis November an Ort und Stelle genossen, mundet sie vorzüglich, ob als frische Traube oder Traubensaft. Und sie ist gesund. Ein Höhepunkt wird in Kaltern vom 21. September bis 1. Oktober der Internationale Orgelwettbewerb sein.

Nach dem siebten Glasl

Doch wer dem Kalterer Wein zuspricht, der mag nach dem fünften oder sechsten Glasl den „Nörgelen" begegnen, jenen Zwergen, die seit alters her darüber wachen, daß bei der Weinbereitung kein Schwindel betrieben wird. Beim siebten oder achten Glasl trifft er bestimmt den „See-Kasper". Von diesem bettelarmen Mann berichtet der Volksmund, daß er jedem, der vorbeikommt, einen Trunk Wein anbietet, auf daß der Wanderer das Weinland am See in guter Erinnerung behalte.

WILFRIED HERTZ-EICHENRODE

*

Auskunft: Verkehrsamt Kaltern, Marktplatz 8, I-39052 Kaltern am See / An der Südtiroler Weinstraße.

NACHRICHTEN

Im Schnitt zwei Wochen

Obwohl der Urlaubsanspruch in der Bundesrepublik schon bei mehr als 30 Tagen liegt, fahren die meisten Deutschen nur zwei Wochen in die Ferien: 8,8 Millioneo Reisende – das sind 32 Prozent der Touristen – packen für 13 bis 15 Tage ihre Koffer. 7,4 Millionen veranschlagen 20 bis 22 Tage und 3,7 Millionen Deutsche sind länger als 23 Tage unterwegs.

„Antike" Öffnungszeiten

Liebhaber antiker Kostbarkeiten können in Wien zweimal in der Woche abends einen Einkaufsbummel durch die Antiquitätergeschäfte der Stadt machen. Bis zum 15. Oktober haben die Händler die Möglichkeit, ihre Läden donnerstags bis 20 Uhr und samstags bis 18 Uhr offenzuhalten. Eine Liste der Geschäfte, die von diesen verlängerten Öffnungszeiten Gebrauch machen, ist beim Landesgremium für Antiquitätenhandel der Wiener Handelskammer erhältlich (Schwarzenbergplatz 14, A-1041 Wien).

Historische Landhäuser

Tasmanien, der kleinste australischer Bundesstaat, ist für seine menschenleeren Küsten bekannt. Touristen können hier historische Landhäuser als Feriendomizile mieten. Die rustikalen Unterkünfte aus der Zeit um 1850 stehen beispielweise in Launceston, Bridgewater, Richmond und Hamilton, sind völlig renoviert und mit Möbeln des frühen Kolonialstils ausgestattet. Zugeständnisse an die Neuzeit wurden lediglich bei der Einrichtung voo Bad und Küche gemacht.

Frankreich mit dem Boot

Von 1987 an bietet das Städtchen Gray in Burgund führerscheinfreie Ferienboote an. Rund 20 neue Boote mit zwei bis acht Betten werden dann für Charterfahrten auf der Saône zur Verfügung stehen. Beliebte Routen sind der wenig befahrene Oberlauf der Saône zwischeo Auxonne und Corre und die reizvollen Seitenkanäle des Flusses wie der Marne-Saône-Kanal, der Rhein-Rhône-Kanal und der Canal de Bourgogne.

Einblicke unter Tage

Bei Meißner-Abterode im nordhessischen Mittelgebirge wird jetzt die im Jahr 1968 stillgelegte „Grube Gustav" interessierten Besuchern zugänglich gemacht. Das Bergwerk, in dem seit dem 16. Jahrhundert nach dem begehrten Kupferschiefer gesucht wurde, gibt einen bemerkenswerten Einblick in die Entwicklung des Bergbaus in dieser Region.

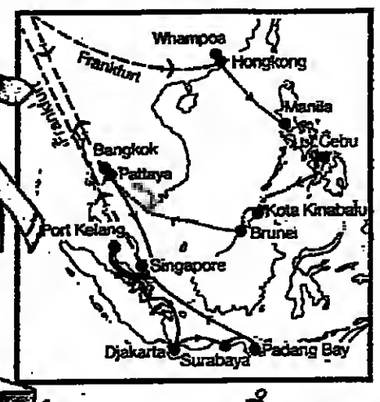
Jubiläums-Boeing

Boeing hat einen in der zivilen Luftfahrt beispiellosen Rekord geschafft: Das 5000. Düsen-Verkehrsflugzeug ist gebaut worden. Die zweistrahlige 737-300 ist das seit drei Jahren erfolgreichste Verkaufs-Modell des Unternehmens aus Seattle. Der City-Jet wird an die niederländische Fluggesellschaft KLM geliefert.

HANSEATIC TOURS
Veranstalter exklusiver Kreuzfahrten und Flugreisen!

Mit der „Pearl" Indonesien oder die großen Städte Asiens entdecken.

„Sonne tanken" in der Javasee oder im Südchinesischen Meer, an Bord von MS Pearl of Scandinavia... wenn bei uns Schnee und Eis angesagt sind! Auf einer Entdeckungs-Kreuzfahrt zu bezaubernden Inseln oder exotischen Metropolen.
Die „Pearl" das „schwimmende First Class Hotel" unter norwegischer Leitung.
12.456 BRT; 450 Passagiere; komfortable Kabinen; exzellenter Service.



Indonesische Inseln – Südroute
Unvergleichliches Indonesien... Auf dieser Kreuzfahrt bringt die „Pearl" Sie zu paradiesischen Inseln, deren Liebreiz Sie verzaubern wird: in das lebensfrohe Bangkok, in den malerischen Hafen von Port Kelang, ins geschäftige Djakarta, zu der Trauminsel Bali. Anspruchsvoller Komfort an Bord, unvergleichliche Sehenswürdigkeiten an Land.
Tour HAT 632D — 23. 11. 86 – 10. 12. 86
Tour HAT 632E — 19. 12. 86 – 5. 1. 87
Linienflug Frankfurt – Bangkok. Hotelübernachtung/Frühstück. Stadtrundfahrt und Einschiffung auf MS Pearl of Scandinavia. Pattaya/Thailand – Port Kelang/Malaysia – Djakarta/Java – Surabaya/Java – Padang Bay/Bali – Singapore. Stadtrundfahrt. Hotelübernachtung/Frühstück. Tageszimmer. Linienflug nach Frankfurt.
17 Tage ab DM 7.780
Deutsche Reisebegleitung garantiert!

Die großen Städte Asiens – Südroute
7 Städte, 6 Länder in 15 Tagen... auf der Südroute ums Südchinesische Meer! Mit der renommierten „Pearl" in gepflegter Atmosphäre zu hochmodernen Stadtstaaten und jahrtausendealten Kultstätten. Sie besuchen ein echtes Sultanat und die Volksrepublik China. Westlicher Komfort an Bord; fernöstliche Faszination auf den Landausflügen.
Tour HAT 635D ····· 11. 11. 86 – 26. 11. 86
Linienflug Frankfurt – Hongkong. Hotelübernachtung/Frühstück. Hongkong Island Tour und Einschiffung auf MS Pearl of Scandinavia. Whampoa/VR China – Manila/Philippinen – Cebu/Philippinen – Kota Kinabalu/Sabah – Brunei/Borneo – Bangkok/Thailand. Stadtrundfahrt. Tageszimmer. Linienflug nach Frankfurt.
15 Tage ab DM 7.650
Deutsche Reisebegleitung garantiert!

Willkommen an Bord, wenn Sie den Zauber des Fernen Ostens erleben und sich prächtig erholen wollen. Preise pro Person inkl. Linienflug und Reisebegleitung. Beratung und Buchung im Reisebüro. Oder detaillierte Informationen anfordern von:
HANSEATIC TOURS
Generalagent für Pearl Cruises of Scandinavia
Große Bleichen 21c · 2000 Hamburg 36
Telefon 040/3560000

ÄRZTLICH GELEITETE SANATORIEN UND KLINIKEN

Bandscheibenprolapsbehandlungen ohne Operation ermöglicht

unsere seit vielen Jahren bewährte Causaltherapie in dafür – noch – geeigneten Fällen (evtl. dann auch Kostenübernahme durch Krankenkassen). Info: „Institut für moderne Therapie", Lindenweg 6, 4830 Detmold-Hiddesen, ☎ 0 52 31 / 8 80 04.

Frischzellen am Tegernsee
inkl. Thymus
frisch im eigenen Labor zubereitet
- tierärztlich überwachte Bergschafherde
- ärztliche Leitung mit 10-jähriger Frischzellenerfahrung
- Biologisch-naturliche Behandlung bei vielen Organschäden und Verschleißerscheinungen
- Information auf Anfrage –, oder rufen Sie uns einfach an.

BUSCHA
FRISCHZELLENSANATORIUM GmbH
Kiflingerstraße 24-26
8183 Rottach-Egern/Obb.
Tel. (0 80 22) 2 40 33

Arthrosen
Schulter-, Hüft-, Knie-, Wirbelsäulenbeschwerden.
Klinikaufenthalt 4–7 Tage, fachärztliche Leitung.
Orthopädische Privatklinik
Notzinger Str. 90, 7312 Kirchheim
0 70 21 / 64 96 (Prospekt)
Alb-Klinik

Schnittfreie Operationsmethode von
KRAMPFADERN
Die in Bad Honnef entwickelte Operationsmethode hinterläßt keine Spuren.
Mehr als 12 000 erfolgreich operierte Patienten.

Vorteile der Krampfaderentfernung durch die Bad Honnefer Methode:
- Lange und oft problematische Heilung der Schnittwunden am Bein entfällt.
- Möglichkeit, die Krampfadern zu entfernen auch bei den Fällen, wo die Schnittmethode schon gefährlich und deswegen nicht anzuwenden ist (offene Beine).
- Sofort gehfähig, dadurch Kompliktionsrate stark reduziert (Embolie).
- Hinterläßt keine sichtbaren Narben.
- Kurzer Klinikaufenthalt (drei bis fünf Tage).
- Bei geeigneten Fällen sogar Möglichkeit einer ambulanten Entfernung auch in örtlicher Betäubung.

Prinzip der Bad Honnefer Methode:
Die Krampfadern werden mittels eines speziellen Instrumentariums durch etwa 1 bis 2 mm große Einstiche entfernt.
Weitere Einzelheiten erhalten Sie im Informationsbüro der Phönix-Klinik, 5340 Bad Honnef Am Spitzenbach 16, Tel. 0 22 24 / 25 29 von 9.00 bis 13.00 Uhr:

PHÖNIX-KLINIK Publikation über Krampfaderentfernung ist sofort für 10.- DM (in bar) als Schutzgebühr lieferbar.

FRISCHZELLEN FRISCH aus eigener Schafzucht – incl. Thymuszellen –
- Über 32jährige Erfahrung
- Einzige Klinik mit eigener Landwirtschaft
- Garantiert frische Zellen zu jeder Jahreszeit
- Bei chronischen und funktionellen Organstörungen
- Information kostenlos. Ausführliches Behandlungsverzeichnis

ZENTRUM FÜR FRISCHZELLTHERAPIE
SANATORIUM WANTIA
5802 Wetter/Ruhr 1 · Im Mühlenteich 59 · Telefon (0 23 35) 77 91

LANDHAUS-SANATORIUM
KRAEF AM BERGKURPARK
- **beihilfefähig** Kuren und Urlaub in gepflegter Atmosphäre Hasenpatt 3, ☎ (05281) 4085 **3280 Bad Pyrmont**
- Sehr ruhige Lage direkt am Bergkurpark
- Komf. Zim. - gr. Früstücksbuffet
- Pauschal- und beihilfefähige Sanatorium- und Badekuren
- **Internist**
- **Schlankheitskuren**
- **Bewegungstherapie - HALLENSCHWIMMBAD**
- **Gertraud Gruber-Kosmetik** Moderne Badeabteilung für Kuranwendungen

Ausführl. Informationen erhalten Sie durch unseren Prospekt!

REGENERATION NORDSEEHEILBAD JUIST
Zelltherapie · Thymuskuren
Sauerstoff-(HOT) · Ozon-Therapie, Diatkuche, Reduktionskur
● Hallenbad ● Sauna ● Bräunungsliege
(04936) 1081 NORDSEEHOTEL FREESE (0 49 36) 1081

Sanatorium am Stadtpark – Bad Harzburg
Herz – Kreislauf, Durchblutungsstörungen, Asthma – Bronchitis, Leber- und Stoffwechselerkrankungen, Übergewicht, Gelenk- und Wirbelsäulenleiden, veg. Dystonie, Migräne, Geriatrie, Tumornachsorge. Med. Badeabtlg., Sauna, Solarium, beihilfefähig, Pauschalkuren.
3388 Bad Harzburg, Goslersche Str. 11/12, Tel. 0 53 22 / 70 88, Prosp.

Kosmetische Plastische Chirurgie
Alle kosmetischen Operationen:
Gesichts- und Halsstraffung; Nasen-, Ohren-, Lid-Korrekturen; Brustvergrößerung; Brustverkleinerung und -straffung; Oberarm- und Bauchstraffung; Oberschenkel- und Gesäßkorrekturen; Entfernen der Achselschweißdrüsen; Collagen-Behandlung; Tätowierungsentfernungen; Fettabsaugung;
PRIVATKLINIK **MEDICIA**
Ravensberger Straße 3/60
5483 Bad Neuenahr · Tel. 0 26 41/89 12 22

KURKLINIKEN DR. WAGNER
Kneipp-Kuren, Bade-Kuren
Herz-Kreislauf, rheumat. Formenkreis, Wirbelsäulen-Schäden, Übergewicht, Managerkrankheit, Psychotherapie, Sole-Schwimmbad 32°. Beihilfefähig!!
Gewichtsabnahme – kein Problem mehr in 7 Tagen entschlacken und entgiften, durch die erfolgreiche
Kartoffelkur
7595 Sasbachwalden - Schwarzwald
Telefon (0 78 41) 64 31

Frischzellen Thymuskuren
Sauerstoffmehrschritt-Therapie Ozon-Therapie, Akupunktur, auch ambulante Behandlungen. Ärztlich geleitet. Tel. 04154-62 11
Seit 20 Jahren · 2077 Großensee
Kurheim Großensee

Zelltherapie am Schliersee
unter ärztlicher Leitung
„KURHOTEL STOLZEN"
In ruhiger Lage – 18 Betten in der schönsten Gegend Bayerns
Info 0 80 26 / 7 10 36, auch Sa So
8162 Schliersee 2, Postfach 236

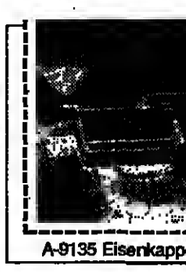
FRISCH SAUERSTOFF KUREN 10 Jahre Erfahrung
ZELLEN Thymus- & Chelat-therapie Ärztliche Leitung
Frischzellenzentrum Fürstenhof
Fürstenhof 2 · 4712 Werne · Tel. 02389 / 3883

Frischzellen
Regenerationskuren
THX-Kuren
Chelat-Therapie
Ausführliches Informationsmaterial auf Anfrage.
Gali-Klinik
Klosterstr. 179
6732 Edenkoben
Tel.: 06323-3061

Park-Sanatorium St. Georg
Fachklinik für Innere Medizin und Naturheilverfahren
Revitalisierungszentrum · Nachsorge
- Fachärztliche Diagnostik und Vorsorge
- Internistischer „Check Up"
- THX-Thymus Frischextrakt orig. nach Dr. Sandberg
- SMT Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie orig. nach Prof. v. Ardenne
- Procain Therapie orig. nach Prof. Aslan
- Ozon-Therapie ■ Neural-Therapie
- Homöotherapie ■ Normal- und Vollwertkost
- Heilkuren für Rheuma und Diabetes
- Schlankheits- und Entgiftungskuren
- Bewegungstherapie ■ Hallenschwimmbad 30°C
- Gertraud Gruber Kosmetik Moderne Badeabteilung für alle Kuranwendungen
- Pauschal- und beihilfefähige Sanatoriums- und Badekuren ■ Eleganter Hotelkomfort

Wohnen im Haus nicht Bedingung
Information durch:
Park-Sanatorium St. Georg
6483 Bad Soden/Salm., Tel. 0 60 56 / 7 32-0

Arthrose?
7-Tage-Spezialkur mit Zellimplantation direkt in die erkrankten Gelenke. Frischzellen schockgefrostet außerdem bei vielen anderen Krankheiten u. allgemeinen Erschöpfungszuständen
Kurzentrum Oberland · Bad Wiessee
im Hotel Lederer am See, Postfach 3530, 8182 Bad Wiessee, Tel. 08022/82802



KURHOTEL SCHLOSSPARK
Kärnten · Österreich
Wo der Urlaub Gesundheit u. Freude bringt
Hallenbad, Sauna, Tennispl., 26.000 m² Park
Dazu Kurmöglichkeiten unter ärztlicher Leitung!
z. B. F.X.Mayr – Kurpauschale inklusive Hin- und Rückflug, Hoteltransfer, ärztliche Anwendungen für 1 Woche ab DM 1.440,–
Folgewochen bis zu 40% Preisreduktion!
Wir informieren Sie gerne – auch über unsere Tagungs- und Seminarmöglichkeiten!
A-9135 Eisenkappel 3, Telefon 00 43 / 42 38 / 4 55 oder 4 56

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM
Asthma - Emphysem - Bronchitis - Herz/Kreislauf
- Entwöhnung von Aerosol-Mißbrauch
- Einsparung von Cortison-Präparaten
- allergologische Diagnostik
- Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation

Prospekt anfordern: 6350 Bad Nauheim, Tel.: 06032/81716

Sanatorium Dr. Wolf
Privatklinik für Naturheilverfahren
3590 Bad Wildungen · Dr. Born-Str.-Postfach 1 66 07
Telefon: 0 56 21 / 20 02 · Bitte Prospekt anfordern!

DIE REGENA-KUR
Jetzt attraktive Reisebüro-Preise!
Alle, die zum ersten Mal zu uns kommen, fragen sich, warum sie nicht schon viel früher im Regena waren.
Grundelemente der Regena-Kur:
- *Internistische Untersuchung und Behandlung*
- *Ärztlich angewandte Naturheil-Verfahren wie: Immun-Therapie mit THX, Wiedemann-Serum-Therapie, Zell-Therapie nach Prof. Niehans*
- *Ozon- und Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie*
- *Diät- und Fasten- oder Abnahme-Therapie*
- *Bewegungs-therapeutisch geleitetes Aktiv-Training*
- *Gesundheits- und Schönheits-Beratung*

Fordern Sie Informationen über unsere kassen- und beihilfefähigen Kuren an.
SANATORIUM REGENA
Privatklinik für innere Medizin und ärztlich durchgeführte Naturheilverfahren
Sinntal 1
8788 Bad Brückenau
Tel. 0 97 41/80 10

Frischzellen
Über 30 Jahre ärztliche Erfahrung in der Behandlung nach der Original-Methode von Prof. Dr. Niehans (incl. Thymus-Zellen) im Sanatorium am Königstuhl.
Informationen über das natürliche, biologische Heilverfahren und über das seit 1950 unter gleicher ärztlicher Leitung stehende Sanatorium kostenlos anfordern durch:
Sanatorium am Königstuhl, 5401 Rhens/Rhein, Koblenzer Straße 9/3, ☎ (0 26 28) 2021 + 1725

FRISCHZELLEN
einschl. Injektionen von Thymus (Bries) und von Knochenmarkzellen zur Aktivierung der Blutbildung
– 35 Jahre Erfahrung –
– 550.000 Injektionen –
Eigene Herde speziell gezüchteter Bergschafe – die optimalen Spendertiere original nach Prof. Niehans
Ein natürliches Behandlungsverfahren u. a. bei:
- *Herz- und Kreislaufstörungen*
- *Erschöpfungszuständen (z. B. Managerkrankheit)*
- *Abnützung von Gelenken und Wirbelsäule*
- *Funktionsstörungen im Nieren- und Blasen-System*
- *Potenzstörungen*

Deutsches Zentrum für Frischzellentherapie GmbH
Sanatorium Block
Brouneckstr. 53, 8172 Lenggries
Telefon 0 80 42/2011, FS 5-26 231
der alpine Luftkurort Oberbayerns
Auf Anfrage erhalten Sie ausführliches Informationsmaterial – bitte Alter und Beschwerden nennen.

LEITENDE, FÜHRUNGSKRÄFTE, GEISTESARBEITER
haben weniger Therapiemöglichkeiten
– nur Sozialfürsorge ist populär –
wenn als Folge von Streß (persönlich oder beruflich) psychische und/oder körperliche Beschwerden, oft verbunden mit Abhängigkeiten (Medikamente u. a.), auftreten.
Die Zeit ist knapp. Das Therapieniveau muß hoch, die Behandlung menschenwürdig und diskret sein. Dazu bedarf es einer speziellen Einrichtung. Wir schufen vor Jahren die ärztlich geleitete Psychosomatische Fachklinik in Bad Salzuflen zur schnellen, qualifizierten und diskreten Behandlung dieser Beschwerden bei diesem Personenkreis. Mit Erfolg!
Kontaktaufnahme mit dem **Sekretariat der Psychosomatischen Fachklinik, Parkstr. 25, 4902 Bad Salzuflen, Tel. 0 52 22 / 18 01 11 - 2, Telex 9 312 212**

OSTBAYERN – BAYERISCHER WALD – FRANKEN

Sonnenhof-Hotels in Lam und Grafenau
Ferienspaß für die ganze Familie im Bayerischen Wald

Es gibt kaum etwas Schöneres als Ferien im Bayerischen Wald. Die Steigenberger Hotels erwarten Sie dort mit tollen Angeboten:

Herbstpackerl mit 7 Übernachtungen inkl. Halbpension. Ferienprogramm mit geführten Wanderungen pro Person ab **525,– DM** vom 21.9. bis 2.11.1986

Sommerferienspaß mit 7 Übernachtungen inklusive Halbpension pro Person ab **574,– DM** vom 13.7. bis 21.9.1986

Hotels mit Schwimmhalle, Bäderabteilung, Tennisplätze, Tennishalle, Kinderbetreuung. Zimmer mit Balkon, Farb-TV, Minibar. **Kinder-Minipreise!**

Für weitere Sonnenhof-Informationen schicken Sie bitte den Coupon an: Steigenberger Touristik Service, Postf. 160663, 6000 Frankfurt/M., Tel. (069) 215711, ab 4.8.1986 neue Telefonnummer: (069) 215743.
STEIGENBERGER HOTELS SONNENHOF
8496 Lam, Tel. (09943) 1791 · 8352 Grafenau, Tel. (08552) 2033 w/w

Weihnachten – Silvester im festlichen **Bad Kissingen**
Erleben Sie einen stimmungsvollen Jahreswechsel bei unserem abwechslungsreichen Unterhaltungsprogramm! Bitte Prospekt anfordern:
HOTEL KUR-CENTER
Postfach 17 60 W, 8730 Bad Kissingen
Telefon 09 71 / 8 11

Zur Winter-Saison besonders erholsam und preiswert:
Das außergewöhnliche Rheumabad in Bayern
Schwefel, Naturmoor u. Therme an 1 Ort!
Winterliche Ruhe u. Sonderpreise ab 1. 11.
Info: Verkehrsamt 8425 Bad Gögging Telefon (09445) 561
BAD GÖGGING
Heilbad der Romer · Therapiezentrum heute

Für alle
die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

Kennen Sie ein besseres Angebot?

Schöne Herbstaussichten:
7 Übernachtungen inkl. Halbpension
ab 486,– DM pro Person!
- Zweibettzimmer (getrennte Betten) mit Bad, WC, Radio, Telefon, Minibar, Farb-TV
- Begrüßungscocktail
- Bodenmaiser Glasgeschenk
- Besuch der Glashütte
- Frühstücksbuffet mit Bio-Ecke, 4-Gang-Menu abends
- Hallenschwimmbad, Sauna, Fitness
- Ferienprogramm, Kinderbetreuung
- Samstags Spezialitätenbuffet, Tanz
- **Kinder: Minipreise!**

Den Herbst genießen. Erholen im Atlas.

Atlas Hotel Sonnenhof Bodenmais
Rechensöldenweg 8-10
8373 Bodenmais/Bayerischer Wald
Telefon: (0 99 24) 771-0
atlashotel Sonnenhof Bodenmais

ZELLTHERAPIE
für jedermann, die sich JEDER leisten kann
■ VHS Leihvideo kostenlos ■ 35jährige ärztl. Erfahrung
■ Auch ambulant vom Urlaubsort aus ■ Prospekt, ☎ 09945/1610
Institut für Zelltherapie Kupka GmbH, 8371 Drachselsried

ALLGÄU
Allgäuer Alpen!
FeWo., Bo.-Zi., Hallenbad m. Sportzentrum, Tennis-Kl-Spielplatz, 1 h Wiese, m. Hund, Halbp. ab DM 30,–, Prosp. fordern!
Pfeiffermühle, 8965 Wertach
Tel. 0 83 65 / 2 83

OBERBAYERN

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

WELT am SONNTAG informiert:
In diesen Hotels erhalten die Gäste sonntags morgens als kostenlosen Service WELT am SONNTAG.

HOTEL RESTAURANT FORSTHAUS
Zum Vogelsang 20 · 8510 Fürth · Tel.: (0911) 77 98 80

BOSTELMANN'S HOTEL
Restaurant · Klubräume · Bundes-Kegelbahnen
2117 Tostedt/Bez. Hamburg-Bremen · Unter den Linden 1 · Tel.: (04182) 14 09

Park Hotel Siegen
AM KONGRESS-ZENTRUM SIEGERLANDHALLE
Telefon: (0271) 3 38 10 · Telex: 872 617 phs

HOTEL JESTEBURGER HOF
Kleckerwaldweg 1 · 2112 Jesteburg · Tel.: (04183) 20 08

Schloß Petershagen
HOTEL UND RESTAURANT
4953 Petershagen an der Weser · Tel.: (05707) 346

hotel Mercure
Platz der Wiener Symphoniker
A-6900 Bregenz · Tel.: (05574) 26 100-0*

Modernstes Apparthotel Westerlands.
„Sylter Hahn"
2280 Westerland/Sylt
Robbenweg 3, Postfach 15 05
Telefon 04651 / 75 85 u. 7374

Legendär die Heilkraft* der Quellen.

Die außergewöhnlichen Heilerfolge der schwefelhaltigen Thermal-Mineralquellen (56°) bei Rheuma (Wirbelsäulenleiden, Arthrosen, Arthritis), Kreislauf- und Durchblutungsstörungen, Frauenkrankheiten, Lähmungen, Unfallfolgen etc. haben Bad Füssing zum erfolgreichsten Kurort Europas mit noch immer wachsenden Besucherzahlen gemacht. Doch auch die Atmosphäre! Die Weite der Landschaft, die herzliche Gastfreundschaft, das Kultur- und Freizeitangebot, die Sonne Südostbayerns, direkt an der Grenze zu Oberösterreich. Wie Sie zu Ihrer Kur oder zu einem gesunden Badeurlaub kommen, jetzt zu besonders günstigen Preisen für die Winterzeit, das schreiben wir Ihnen (mit Prospektmaterial) gern: Kurverwaltung, 8397 Bad Füssing, Tel. 08531/22623.

*erst recht wenn's kälter wird!

BAD FÜSSING
... das südliche Bad nördlich der Alpen.

Das alte Lied

Fremdenverkehr ist aus der Beförderung von Bevölkerungsgruppen zu fremden Zielen (Märkten, Messen, Wallfahrtsorten, Aussichtspunkten) entstanden; die Notwendigkeit der Beherbergung und Beköstigung ließ Hospize und Schenken entstehen. Der Weg zum Komforthotel war nicht weit. Am Anfang des modernen Fremdenverkehrs vor rund 30 Jahren aber stand private Initiative, kommunaler Ehrgeiz, laienhaftes Engagement, dem das Instrumentarium des Marketing Lichtjahre fern war. Und so ist es eigentlich bis heute geblieben.

Fremdenverkehr ist immer noch im wesentlichen Sache der gastgebenden Betriebe und Gemeinden. Und es gibt Fachleute genug, die meinen, wenn es an der Basis nicht stimmt, der Tourist sich vor Ort nicht wohl fühlt, dann könne das durch Lenkung von oben auch nicht besser werden. So will denn an der föderalistischen Struktur des Tourismus hierzulande auch niemand rühren. Aber die Dachorganisation der „weißen Industrie" in Deutschland, der „Deutsche Fremdenverkehrsverband" in Bonn, sieht dennoch Grund zur Politikerschelte. Der DFV veröffentlichte kürzlich eine „Stellungnahme zu den Grundsatzfragen der Fremdenverkehrspolitik in Deutschland". Seiner Meinung nach begnügt sich die Regierung mit Deklarationen, gibt die Wichtigkeit dieser wachstumsintensiven weißen Industrie zwar zu, hat aber kein Konzept.

Dabei gibt es eine Reihe von Aufgaben, die nur mit Unterstützung der Bundesregierung angefaßt werden können: Die touristische Forschung etwa, eine Image-Kampagne für die Vorzüge des Urlaubs im eigenen Lande. Aus organisatorischen Gründen schlägt der DFV vor, im Deutschen Bundestag einen Unterausschuß Fremdenverkehr zu bilden und dem Tourismus im Bundeswirtschaftsministerium einen seinem Stellenwert entsprechenden Rang einzuräumen. Sprich: Ein Staatssekretär möcht's schon sein. Da außer dem Wirtschaftsministerium noch andere Ministerien mit der weißen Industrie verknüpft sind, fehlt es auch an einer starken koordinierenden Funktion. Es fehlt an vielem.

Vor allem aber an Bewußtsein. Da ist der deutsche Fremdenverkehr bei den Politikern zu wenig verankert. Aber Urlaub machen sie alle. B.C.

HALBZEITBILANZ / Große Verluste in Italien

Österreich zählt wieder zu den Gewinnern der Saison

tdt. Frankfurt

Der Urlauberstrom aus Deutschland hat sich im ersten Halbjahr 1986 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum teilweise extrem anders verteilt. Nach einer soeben von der World Tourism Organization (WTO) in Madrid veröffentlichten Statistik kristallisiert sich dabei die Türkei mit einem Plus von 35,5 Prozent als Gewinner der Vorsaison heraus.

Ebenfalls noch gut im Rennen liegen Kanada mit 28,9 Prozent Zuwachs (Januar bis Mai), Frankreich mit 24 Prozent (Januar bis März) und Ägypten mit 16,6 Prozent. Über die USA und Griechenland liegt kein aktuelles Material vor.

In absoluten Zahlen hat überraschenderweise Österreich den größten Anstieg zu verzeichnen: 3,72 Millionen Deutsche überschritten von Januar bis Mai die rot-weiß-rote Grenze, ein Plus von 7,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Auch Jugoslawien (plus sechs Prozent) und Spanien (plus 4,8 Prozent) können sich über ihre Popularität bei den deutschen Urlaubern nicht beklagen, während dies für Israel schon anders aussieht: Zur Halbzeit fehlen sieben Prozent aus Deutschland, nur noch 74 000 Bundesbürger wollten in den ersten sechs Monaten ins Heilige Land.

Der Rückgang in Italien indes ist fast schon als Debakel zu bezeichnen: Zwar reisten von Januar bis März 1,13 Millionen Deutsche ins Land, wo die Zitronen blühen, doch dies waren exakt 15 Prozent weniger als im ersten Quartal 1985.

Erstmals liegen jetzt auch konkrete Zahlen zum Reiseverhalten der Amerikaner vor, deren Angst vor Terror und Atomkraft offenbar noch größer als befürchtet war und ist. Am ärgsten beutelte es Ägypten: Nur noch rund 27 000 US-Urlauber (minus 72 Prozent) wollten zwischen Januar und Juni die Pyramiden bestaunen. Auch in den anderen Urlaubsländern, vor allem am Mittelmeer, machten sich die Amerikaner rar – ob sie nun Türkei (minus 65 Prozent), Israel (minus 50 Prozent), Jugoslawien (minus 47 Prozent), Tunesien (minus 44,4 Prozent) oder Spanien (minus 31 Prozent) heißen.

Nur wenig erfreulicher ist auch das Resultat der beiden Alpenländer Österreich (minus 32,2, Prozent) und Schweiz (minus 24,5 Prozent), während die Zahlen der Bundesrepublik im WTO-Bericht mit plus 0,2 Prozent für die ersten drei Monate noch positiv sind. Eine in der Zwischenzeit von der deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) durchgeführte Umfrage unter den statistischen Landesämtern der Bundesrepublik zeigt jedoch aktuellere Werte, die ebenso dramatisch sind: Im ersten Halbjahr 1986 ging der Reisestrom aus den Vereinigten Staaten um 22 Prozent auf 1,7 Millionen Übernachtungen zurück.

Mehr Gäste aus dem Westen in Ungarn

rtr. Budapest

Ungarn kann in diesem Jahr einen Zuwachs von Touristen aus dem Westen verbuchen. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres ist ihre Zahl verglichen mit dem Vorjahreszeitraum Januar/Juli um sechs Prozent gestiegen. Rund zwei Millionen Urlauber, vorwiegend aus dem benachbarten Österreich, haben auch mehr Geld im Lande ausgegeben als im Vorjahr: Um 17 Prozent sind ihre Ausgaben gestiegen. Insgesamt beliefen sich Ungarns Einnahmen von Touristen in dieser Zeit auf umgerechnet rund 600 Millionen Mark, rund 80 Millionen Mark mehr als im Vorjahreszeitraum.

Schweiz: Zuerst stirbt der Wald . . .

tdt. Zürich

Das Waldsterben in der Schweiz bedroht den Fremdenverkehr dramatisch: In den nächsten 20 bis 40 Jahren kommt es – wie aus einer Studie der Schweizer Gesellschaft für Umweltschutz (SGU) hervorgeht – zu einem massiven Rückgang der Besucherzahlen. Wo derzeit im Sommer knapp zehn Millionen Übernachtungen registriert werden, soll diese Zahl in zuerst um 1,9 Millionen und später dann um weitere 2,9 Millionen zurückgehen. Nach derzeit 6,7 Millionen Übernachtungen im Winter muß die Schweizer Tourismus-Branche einen Rückgang auf 4,6 bis 5,3 Millionen Übernachtungen befürchten.

Die weite Welt auf Videofilm

Als Ergänzung zu gedruckten Reiseberichten werden heute bereits rund 100 Ziele in aller Welt auf Videokassette angeboten. 62 Titel hat die Serie „Die weite Welt auf Video" im Programm. Exotische Traumziele wie die Seychellen und Malediven sind dabei und Reiseberichte aus den USA, Ägypten, Nepal, Spanien, Griechenland oder Portugal. Von Bayern bis Berlin wird Deutschland vorgestellt. Neu im Angebot sind jetzt Filme über Indien, Indonesien, Kuba, die Dominikanische Republik, die Karibik, die Amiranten (eine Inselgruppe im Indischen Ozean), die Azoren, Lanzarote, Irland, Norwegen/Bergen, Bornholm und die Main-Taunus-Region. Die Filmlänge liegt zwischen 20 und 60 Minuten, die Preise bei 39 bis 79 Mark. Alle Kassetten sind in den Videosystemen VHS, Beta und V 2000 in Reisebüros, Videotheken und über den Buchhandel im Verleih oder Verkauf erhältlich.

GROSSBRITANNIEN / Die schönsten Wanderwege von Wales bis Schottland

Auf den Spuren von König Offa

Einfach loswandern ist in Britannien nicht immer ratsam. Viele Landstriche gehören Privatbesitzern. Sie hängen zwar nur selten ein „Verboten" an ihre Tore, aber ihr Schild „Privat" klingt nicht viel ermutigender. Wer vorbereitet ist, kann dennoch ideale Wanderferien verbringen. Das Land bietet rund 200 000 Kilometer Wander-, Reit- und Fahrwege. Dies ist der „Rambler's Association" zu verdanken, der Dachorganisation für rund 400 Wanderklubs.

Die reizvollste und auch wärmste Strecke ist der 800 Kilometer lange „Southwest Peninsula Coast Path", um die südwestliche Halbinsel. Wilder und einsamer ist die südwestliche walisische Küste in der Grafschaft Pembrokeshire mit 268 Kilometer Wanderwegen.

Entlang der Grenze von Wales und England schlängelt sich der 290 Kilometer lange „Offa's Dyke" hin. Der größte Teil dieser Strecke geht am Erdwall – dyke – entlang, den Offa, der König von Mercia, im 8. Jahrhundert errichten ließ, um sich vor plündernden Kelten zu schützen.

Der vierte der großen englischen Wanderwege ist der „Pennine Way" in Nordengland. Der Binnenpfad führt vom Peak District durch die Yorkshire Dales, in die Pennine Berge, überquert Hadrians Wall – eine Römer-Mauer – und läuft weiter bis Südschottland: 400 Kilometer lang. Der Pfad verbindet alte Fußwege, Schäfer- und Bergarbeiterspuren, Pässe, Reitpfade, Viehherdenrouten und römische Heerstraßen.

Auch Schottland hat seinen offiziellen Wanderweg: den Highland Way vom berühmten Loch Lomond bis nach Fort William im nordwestlichen Hochland. Immer wieder geht es vorbei an Bergseen und Sea Lochs – Fjorde, die tief ins Land einschneiden. Ein Bergrücken schließt sich an den anderen an. Für den 125 Kilometer langen Weg muß der Wanderer eine Woche einplanen, es gibt aber auch 14 Teilabschnitte.

Wanderung in Großbritannien können bei deutschen Veranstaltern gebucht werden. Einige Dutzend britische Organisationen bieten ebenfalls preiswerte Wanderführungen an.

„Transcotland Holiday Expeditions" in Edinburg offeriert eine siebeotägige Tour quer durch Schottland mit Unterkunft, Vollpension, Gepäckbeförderung und unter erstklassiger Führung für rund 650 Mark. Auch „Wayfarers" an der englischen Südküste kann man empfehlen. Ihre Routen gehen ebenfalls mit erfahrenen Wanderführern durch Südengland, die Cotswolds-Berge im Herzen von England, durch Wales oder durch Nordengland. Das Essen ist ausgezeichnet, und wer auf der Wanderung schlanker werden will, ist in diesem Fall nicht am rechten Platz. Auch niemand mit bescheidener Börse, denn bei den „Wayfarers" sind für die Woche um die 1400 Mark hinzublättern.

„Transcotland" und „Wayfarers" stehen bei den drei Dutzend Organisationen, die in einem neuen Faltblatt der Britischen Fremdenverkehrsbehörde aufgeführt werden, allerdings in englischer Sprache. „Walking in Britain" ist bei der Britischen Zentrale für Fremdenverkehr (Neue Mainzerstraße 22, 6000 Frankfurt 1) kostenlos zu haben. Neben den genannten bekanntesten Wanderwegen werden vier Dutzend weitere beschrieben.

JULIE STEWART

Steuerrechtlich sind Campingwagen Zweitwohnungen

dpa. Mannheim

Gemeinden dürfen auch für Camping- oder Wohnwagen eine Zweitwohnungssteuer erheben. Das hat der baden-württembergische Verwaltungsgerichtshof in einem jetzt in Mannheim veröffentlichten Urteil (Az.: 2 S 892.85) entschieden. Das Gericht bestätigte damit einen Steuerbescheid der Gemeinde Schluchsee (Hochschwarzwald). Mit dem Bescheid war von der Eigentümerin eines auf Gemeindegebiet für 800 Mark Jahresmiete abgestellten Campingwagens eine Zweitwohnungssteuer von 125 Mark verlangt worden. Das Gericht unterstrich, in der Satzung der Gemeinde seien Wohn- und Campingwagen, die zum Lebensbedarf nicht nur vorübergehend auf eigenen oder Grundstücken der Gemeinde abgestellt seien, ausdrücklich auch als Zweitwohnungen definiert. Es handle sich bei der Zweitwohnungssteuer um eine örtliche Aufwandsteuer, die zur Erfassung einer besonderen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit diene. Der Besitz eines Campingwagens bringe eine solche Leistungsfähigkeit zum Ausdruck.

TEUTOBURGER WALD

Die Hotels mit der Schwinge bieten
Jedem das Seine
im Naturpark Nördlicher Teutoburger Wald/Wiehengebirge. Eine Anfrage genügt. Sie erhalten Informationen über beide Hotels.
ARTLAND SPORTHOTEL – Für Aktivisten beim Tennis (Vier Bahnen) Reiten (FN), beim Squash und Schwimmen... ...im Urlaub, während der Wochenend-Freizeit, bei Tagungen und Feiern oder einfach auf der Durchreise. 4554 Ankum, Kreis Osnabrück, Tatinger Straße, Tel. 05462/456
Hotel-Restaurant IDINGSHOF – Für alle, die Geborgenheit lieben und gediegene Gastlichkeit mögen... ...bei Tagungen, im Urlaub, während der Wochenend-Freizeit, bei Festen und Feiern oder einfach auf der Durchreise. 4550 Bramsche, Kreis Osnabrück, Bürener Esch 1, Tel. 05461/3731
Sie fühlen sich zu Hause in den Hotels mit der Schwinge.

NORDSEE – SCHLESWIG-HOLSTEIN – OSTSEE

KURHAUS-HOTEL Seeschlößchen
Exklusive Atmosphäre, Seewasser-Hallenbad (29°), Seewasser-Freibad, therap. Abt. (alle Kassen), Sauna, Sonnenbank, Fitnißcenter. Halbpension ab 84,- DM pro Pers. im DZ mit Bad/WC, Gästehaus HP ab 80,- DM. Täglich nachm. Tanztee u. abends ab 20.30 Uhr Tanz t. d. Hotelbar. Night-Club „Kajüte" Fr. u. Sa. geöffnet. Ferienappartements ab 125,- DM, ab Oktober 80,- DM
Neu: Kühnlechners Exklusivkuren, Zell- u. Thymuskuren in unserem Naturheilzentrum.
2408 Timmendorfer Strand, Tel. 04503/6011

Wollten Sie nicht mal Urlaub machen a. d. Nordsee auf einer Insel ohne Autoverkehr? Sie werden m. d. Pferdewagen abgeholt. Mod. Zim. Suchen Sie Ihren eigenen Bernstein beim Spazierengehen im Watt. Wandern Sie zur weltbekannten Vogelinsel Scharhörn. Pension Claus Fock, 2191 Insel Neuwerk, ☎ (0 47 21) 2 90 44.

AMRUM die Nordsee-Insel
Unsere aktuellen Herbstangebote! Farbprosp. und allgem. Informationen erhalten Sie kostenlos von der Bädergemeinschaft Amrum, Postf. 1247, 2278 Wittdün/Amrum, Telefon 04682/510
AMRUM auch pauschal ganz individuell. 7-Tage-Inselferien schon für DM 169,-. Kurverwaltung 2278 Wittdün/Amrum, Telefon 04682/862
Fe-Wo frei ab 18. November, 4 Pers. 70,- DM. Meeresblick, Terrasse oder Balkon. Wittdün, Obere Wandelbahn 19, Lorenzen, Tel. 04682-59 99
FERIENHAUS SIEBERT. Gemütliche FEWO für 2-4 Pers. ab sofort frei. Hausprospekt anf. Wittdün/Amrum, Tel. 0 46 82/23 06
Neue Komf.-Ferienwhg. (2-5 Pers.) mit sep. Küche, Du/WC, Farb-TV, Balkon, Solarium u. Tel. im Haus. Preisnachl. in Vor-/Nachs., Tel. 04682/722
Ruhig gelegenes Heim, direkt am Wattenmeer. Tages- und Speiseräume. Grillplätze, Tischtennis und viel Platz zum Spielen. Schullandheim Honigparadies. Anmeldung: Sonja Laxy, 2278 Nordseebad Nebel/Amrum, Telefon (04682) 23 49
Nordseeinsel Spiekeroog. Sporthotel Spiekeroog bietet an: Einzel- u. Gruppenreisen bis 120 Pers., VP DM 51,-, Tel. 0 49 76 / 455

BADEN-WÜRTTEMBERG

Die feine Art, Bier zu genießen... im Hotel „Adler-Post" in Schwetzingen
Mit einer weithin renommierten Gastronomie genießt diese Stadt internationalen Ruf. Ein Beispiel dafür ist dieses sympathische Haus, in dem die Familie Höfer eine Idylle für Feinschmecker und Genießer geschaffen hat.
6830 Schwetzingen, Schloßstr. 3, Tel. 06202-10036
Die kleine Persönlichkeit. Die feine Art, Bier zu brauen. Die feine Art, Bier zu genießen. Stauder Pils. Privatbrauerei Stauder, Essen

Die größte Kilometerzahl bei einer Radtour betrug über 643 700 km und wurde vom deutschen Wanderprediger Walter Stolle (*1926) zurückgelegt. Vom 24. Januar 1959 bis 12. Dezember 1976 durchfuhr er auf seiner Weltreise in 6532 Tagen 159 Länder – auf 12 Rädern.*
Alle Achtung! Das ist eine Leistung. Aber sicher nicht jedermanns Sache. Wenn Sie z. B. bei Ihren Reisen mehr Wert auf Erholung legen, dann werden Sie hier in diesem Reiseteil Vorschläge in Mengen finden. Für einen schönen, erholsamen Urlaub oder eine gesundheitsfördernde Kur.
* Aus: Das neue GUINNESS BUCH DER REKORDE (Ullstein-Verlag)
01-225

HARZ

Alles unter einem Dach
finden Sie in unserem Hotel, in dem Sie jeden Urlaubstag bei jedem Wetter voll genießen. Bäder-, Massage-, Kneipp- und Sebrothkur-Abteilung mit eigenem Arzt, Schönheitsfarm, Fitnißräume, Kegelbahnen, eigene Tennishalle und Freiplätze garantieren einen erfolgreichen Aktiv-Urlaub zu jeder Jahreszeit.
1 Woche, 7 Übernachtungen im Doppelzimmer mit Loggia, Bad, Dusche, WC, Tel., Radio, Hallenbad- und Sauna-Benutzung, Teilnahme am Gymnastik-Programm, reichhaltiges Frühstücks-Büfett und Begrüßungs-Cocktail
p. P. schon ab DM 350,-
revita SPORT-HOTEL UND KUR-ZENTRUM, 3422 BAD LAUTERBERG/HARZ, TELEFON (0 55 24) 8 31

Erleben Sie die Erholungswelt des Panoramic
Genießen Sie den Harz im Herbst
Für Ihre Gesundheit – NEU: Schrothkur im Haus.
Preiswerte Angebote für zwei, die gerne miteinander sind. Tel.: 05524-84612
PANORAMIC Apartmenthäuser Ferien – Zweitwohnsitz
Bad Lauterberg im Harz
Postfach 3422 Bad Lauterberg

Bei Antworten auf Chiffreanzeigen immer die Chiffrenummer auf dem Umschlag vermerken!

SCHWARZWALD

Hotel-Café Galstal – Ihr Ziel in 7506 Bad Herrenalb
Gästehaus mit Hallenbad, Fitnißraum, Solarium, 2 Aufenthalts- und TV-Räume mit Farb-TV (Raucher u. Nichtraucher). Heiligabendfeier und Silvesterfanz – Kein Feiertagsaufschlag ab 14 Tage Aufenthalt.
Telefon 0 70 83 / 86 79. Bitte Prospekt anfordern.

Schwarzwälder Gastlichkeit
Für Wochenende, Urlaub, Kur, Sport & Fitness: Ihre neue Freizeit-Adresse im Schwarzwald
Eine gelungene Mischung aus traditioneller Schwarzwälder Gastlichkeit und moderner First-class-Hotellerie . . . das ist das neue Schwarzwaldhotel Birkenhof im bekannten Freudenstadt.
● Alle Zimmer m. Bad/Dusche, WC, Balkon, Tel., Farb-TV, Radio, Mini-Bar ● 2 Restaurants ● Bar ● Squash ● Kegelbahnen ● Hallenbad ● Whirl-Pool ● Sauna ● Solarium
Herrliche Lage auf der „Sonnenseite Freudenstadts", am Rande des Hochwaldes. Idealer Ausgangspunkt für Spaziergänge und Wanderungen zu jeder Jahreszeit.
Schwarzwaldhotel BIRKENHOF, 7290 Freudenstadt, Wildbader Str. 95, Telefon 0 74 41 / 40 74 · Tlx. 7 64 236

Badenweiler
Kuren und Erholung mit Niveau
Info: Kurverwaltung, 7847 Badenweiler/Südlicher Schwarzwald, Tel. 07632/72110
Hotel Anna – Ihre Gewähr für gute Erholung – Das ruhig gelegene Familienhotel in aussichtsreicher Lage. Halb-Pensionspreis ab DM 88,-. In Vor-, Zwischen- und Nachsaison ab DM 68,-. Heilenschwimmbad 30°C, Fitneß-Raum, Solarium, Schonkost-Menues, Frühstücksbuffet. Wir machen Ihnen gerne ein ausführliches Angebot mit Prospekt. Telefon 07632/5031
Hotel Post mit Gästehaus – Ideal, ruhig und zentral gegenüber Kurpark und Thermalbädern. 87 Betten, 2 eigene Hallenschwimmbäder, Solarium, Sauna, Lift, Garagen. Zimmer mit größtem Wohnkomfort, separates Gästehaus mit Appartements, Ferienwohnung. Vor-, Zwischen- und Nachsaisonpreise. Familienbetrieb. Telefon 07632/5051
Ihr Hotel in Badenweiler – Hotel Eckerlin – für angenehmen, behaglichen Ferien- oder Kur-Aufenthalt bei individueller Betreuung und aufmerksamem Service. Komfortable, bequeme Einrichtungen für 60 Gäste. Hallen-Bad, Frei-Schwimmbad mit großer Liegewiese in herrlichem Hotel-Garten. Cafe-Terrasse, Restaurant. Sonder-Konditionen. März-Juli-Oktober Tel 07632/5061
Hotel Ritter – Das Familienhotel für Ihre Erholung! – Wünschen Sie ● ein gepflegtes Kurhotel mit komfortablen Zimmern in rustikalem Stil ● eine hervorragende Gastronomie ● ein 30°C warmes Thermalhallenbad mit Sauna und Solarium allee inmitten eines eigenen Parkes ● wenige Schritte, natürlich eben, bis zu Kurpark und Zentrum ● Hotel Ritter - Ihre Adresse in Badenweiler. ☎07632/5074, Telex 774105 horit. Nachsaisonpreise, auch Weihnachts- und Silvesterarrangements.
Eberhardt-Burghardt – Komf. Familienhotel - das Haus der kurzen Wege zur Gesundheit. Waldweg 2-4, Telefon 07632/5039. Erholung - Kur - Kurzurlaub - was Sie auch suchen - Sie finden es bei uns! Ermäßigte Preise für Vor-, Zwischen- u. Nachsaison. Sonderarrangements.
Appartementhaus Jägerwinkel – Ideal für Kur, Erholung, Wandern! Ruh. Südhanglage Ferienoase zw. Wiesen u. Reben. 11 App. Du/WC/Küche/Tel.-TV-Anschluß, Balkon. Gemütl. Aufenth.-Raum m. Kamin, Hallenbad, Sauna, Solarium 65,-/85,- (2 Pers.) Zusatzbetten extra. Winkelhus, E.-Scheffelt Str. 3, 5 Komf.-App. (zT 2 Schlafz.) in umgeb. ehemal. Bauernhaus Mitben. Hallenbad etc. im Jägerwinkel 60,-/80,- (2P.), Eig. Parkpl., Hausprospekt. Fam. A. Schwald, 7847 Badenweiler 3 - Lipburg, Tel. 07632/6016.
Residenz am Schloßpark – Hebelweg, Tel. 07632/5568. Neu: Komfortable Ferienwohnungen, 2 Zimmer, Küche, Bad incl. Nebenkosten pro Pers./Tag 27,50 bis 47,50 DM. Hausprospekt!
Appartementhaus Messner – ruhige, erholsame und unbehinderte Ferientage verbringen Sie im APPARTEMENTHAUS MESSNER mit Hallenbad, Sauna, Solarium. Bitte Hausprospekt anfordern: Badstr. 28, Tel. 07632/335. Ermäßigte Preise ab 15.10.
KURHOTEL-PRIVATSANATORIUM KELLNER GmbH – ZENTRUM FÜR NATURHEILVERFAHREN – Erstrangiges Haus für innere Krankheiten, Naturheilverfahren, Wirbelsäule und Gelenke. Revitalisierung, wie O²-THX-Serum-Zellen-Aslan-Kälte-Chiro-Therapie. Quellanschluß an die Thermal-Römerquelle für Badeabteilung und Hallenschwimmbad. Kosmetik nach Gruber. Alle Anwendungen im Hause. 7847 Badenweiler, Telefon 07632/7510.

SCHWARZWALDHOTEL Ruhbühl – wo die Glücklichen Urlaub machen – Ihr Gourmet-Hotel mit Atmosphäre, Stil und individuellem Komfort! Großes Hallenbad, Sauna, Sonnenbank, Kegelbahn, Tennisplatz, Kinderspielplatz, herliche Wanderwege, im Winter Skilift und Loipe. ÜF pro Person ab 52,- DM. Pauschalangebote. Schwarzwaldhotel „Ruhbühl", Am Schonenberg 6, Tel. 07653-821, 7825 Lenzkirch 1. Das Haus mit ♥

Hotel-Café Bären, 7292 Baiersbronn-09 (Huzenbach), ☎ (0 74 47) 3 22 - Familie Grammel. Hallenbad, Tischtennis, ÜF ab 26 DM, VP ab 50 DM.

HOTEL VOGT am Kurpark, 7825 LENZKIRCH/Hochschw. (heilkl. Jahreskurort 800 m), Tel. 07653/706, Fam. Dresmann. Goldener Herbst im Schwarzwald. Ruhige Lage am eig. Park direkt beim Kurmittelhaus m. allen Anwendungen, ideales Wandergebiet. Zi. m. Bad o. Du/WC, Balkon, vorzügl. Küche, ÜF 34,-/41,-, HP od. VP auf Wunsch. – Bei 7 Tagen Aufenthalt = 1 Tag gratis (ab 20.9.86)

IHR NÄCHSTES URLAUBSZIEL: Süd-Schwarzwald – KLEINES WIESENTAL. Familienurlaub „Alles inklusive" im Südschwarzwald, ab DM 596,50 – FeWo-Urlaub bis zu 6 Personen. Leistungen: 7 Übernachtungen mit Abendessen, Hotelkindergarten, Kinderbett, Laufstall, Kinderstuhl. Freie Benutzung von Sauna, Solarium, Tennisplatz. Erkundigen Sie sich, rufen Sie uns an. Aparthotel Waldpark Wies, 7861 Wies-Stockmatt, Tel. 0 76 29 - 4 27

Die Wirte an der Schwarzwaldhochstraße erwarten Sie
SCHWARZWALD HOCHSTRASSE
Auskünfte durch Kurverwaltung 7570 Baden-Baden, Kurverwaltung 7290 Freudenstadt, 7292 Schliffkopfhotel, Schwarzwaldhochstraße

GRIPS+CHIPS

Die Türsteher des Sultans

Der Denksport bietet Seltsamkeiten und Erstaunlichkeiten in Fülle, und dem Rätselfreund werden dabei mitunter die geheimsten Dinge offenbar.

Fragen Sie, wen Sie wollen: Über die Höhe der Denunziantenhonorare vor dreihundert Jahren am Bosporus beispielsweise weiß kein Mensch Bescheid. Wir aber, die Denksportfreunde, erfahren es jetzt und hier – durch ein Rätsel.

Ein Herz für die Armen

Der Sultan in Stambul ließ einen Denunzianten, der ihm eine wichtige Nachricht überbracht hatte, eine Anzahl Piaster als Belohnung aushändigen. Als der Mann jedoch beim Verlassen des Serails den ersten Türhüter passieren wollte, verlangte dieser von ihm die Hälfte seiner Barschaft und zusätzlich einen halben Piaster „für die Armen". Ebenso erging es dem Denunzianten beim zweiten Pförtner und schließlich auch noch beim dritten.

Dieser dritte Türhüter aber sagte, nachdem er bei dem Mann abkassiert hatte, auch noch: „Was sehe ich denn da? Der Großwesir hat vergessen, einen Passierschein zu unterschreiben. Ich darf dich also noch nicht durchlassen; du mußt erst die Unterschrift besorgen."

So mußte der unglückliche Mann noch einmal hinein und auf dem Rückweg erneut an den drei Türstehern vorbei. Diese verlangten jetzt sogar einen noch höheren Zoll, nämlich jeweils zwei Drittel der verbliebenen Barschaft plus zwei Drittel Piaster „für die Bedürftigen".

„Was hast du vom Sultan bekommen?" fragte die Frau des Denunzianten begierig, als er nach Haus gekommen war. „Der Erhabene war großzügig", antwortete der Mann, „doch wie es das Unglück wollte, hatten die Türsteher gerade den Tag der Armen ausgerufen. So ist alles weg." Der Mann wies seine leeren Taschen vor, worauf seine Gattin in ein lautes Klagegeheul ausbrach.

Der Denunziant aber setzte nachdenklich hinzu: „Seltsam ist, daß ich halbe und drittel Piaster bezahlte und trotzdem nie Kleingeld brauchte. Wie kam das nur?"

Der Rat der Lieblingsfrau

Einige Zeit später traf der Mann einen anderen Denunzianten, von dem er annahm, es sei ihm besser ergangen, weil der sich gerade eine bildhübsche Drittfrau angeschafft hatte.

Unser Freund schilderte seinem Denunzianten-Kollegen sein großes Mißgeschick und schloß mit den Worten: „Ich darf dir zwar nicht sagen, wieviel der Großherr mir gab, aber jedenfalls war alles pfutsch, als ich diesen Banditen von Türstehern endlich entronnen war."

Da offenbarte der andere Denunziant überraschenderweise, daß er ganz Ähnliches erlebt hatte: „Die Höhe des Geschenks, das ich vom Herrn bekam, darf ich dir zwar ebenfalls nicht nennen. Aber auch ich hatte das große Pech, daß die Pförtner gerade wieder einmal den Tag der Bedürftigen ausgerufen hatten – und die Unterschrift des Großwesirs fehlte mir ebenfalls."

Und betrübt fuhr er fort: „Als mich dann diese Hundesöhne im Namen der Armen gänzlich ausplünderten, behielt ich nur genau den einen Piaster, den ich bereits mitgebracht hatte. Meine Lieblingsfrau hatte mir nämlich geraten, einen Piaster in den Palast mitzunehmen, weil ich vielleicht einen Türsteher würde bestechen müssen, um überhaupt hineinzukommen. Diesen Piaster hatte ich also bei mir, als ich hineinging, und gerade einen Piaster hatte ich noch in der Tasche, als ich unter Flüchen das Serail verließ."

Und er fügte hinzu: „Auch ich habe *übrigens halbe und drittel Piaster* entrichtet, ohne Kleingeld zu besitzen."

Da ergibt sich natürlich die interessante Frage: Wie hoch waren eigentlich die Honorare damals? Wieviel wohl hat jeder der beiden Denunzianten bekommen?

Nun, Sie wissen sicher noch ungefähr, wie man so etwas macht.

Prüfen, welche Beziehungen bestehen

Erstens bekommt alles, was man noch nicht kennt, einen Namen, einen Buchstaben. Und zweitens überlegen wir uns, welche Beziehungen zwischen diesen „Buchstaben" bestehen:

A soll also die Zahl der Piaster sein, die der Denunziant am Ende der Audienz in der Tasche hat.

Die Hälfte davon, A/2, und dazu noch einen halben Piaster nimmt ihm der erste Türhüter ab.

Nennen wir also B die Barschaft nach dem Passieren der ersten Pforte, dann gilt

$$B = A - A/2 - ½$$

Bezeichnen wir ferner mit C das, was dem Mann nach der Abschöpfung durch den zweiten Pförtner übrigbleibt, dann ist

$$C = B - B/2 - ½$$

So können wir auch noch ein D, ein E, F und G wählen, können Zeile für Zeile niederschreiben, und wenn wir uns das Geschriebene zuletzt in Ruhe ansehen, kommt uns sicher eine nützliche Idee.

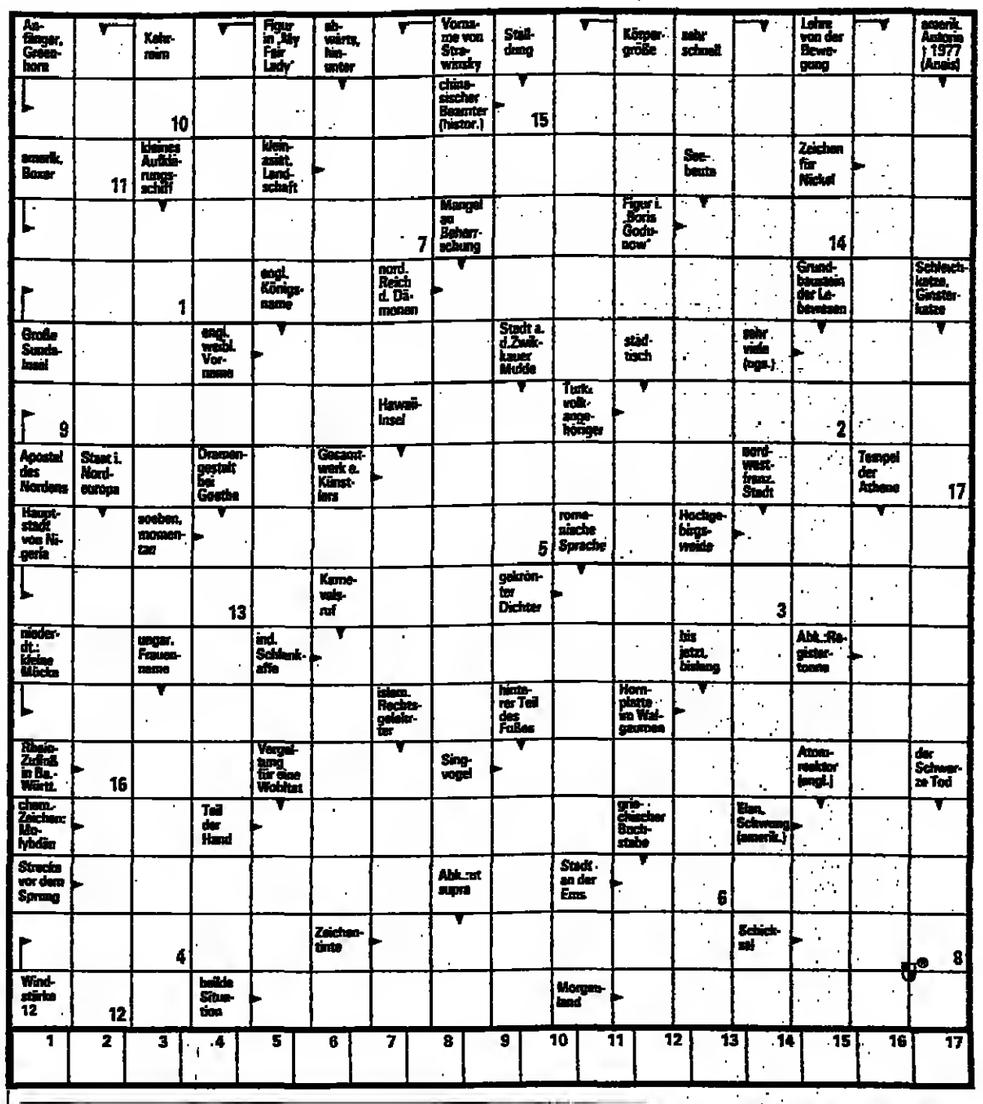
PS. Wenn Sie nun wissen wollen, ob Sie es richtig gemacht haben – oder wenn es Sie einfach nur interessiert, was Sie herausbekommen haben würden, wenn Sie es versucht hätten: Dann schauen Sie auf jeden Fall nächste Woche einfach wieder herein in „Grips + Chips".

ROBERT BRENNER

Letzte Woche in „Grips + Chips"

Können die Computer denken? – Es gibt sogar zwei Lösungen (die natürlich auch der Computer findet):

Entweder bekommt ein Sohn ein volles, fünf halbvolle und ein leeres Faß und die beiden anderen Söhne je drei volle, ein halbvolles und drei leere Fässer; oder es bekommt ein Sohn drei volle, ein halbvolles und drei leere Fässer und die beiden anderen Söhne je zwei volle, drei halbvolle und zwei leere Fässer.



© Dr. Robert Brenner

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMANN

Die norwegische Stadt Gausdal ist seit mehreren Jahren Austragungsort zahlreicher internationaler Turniere, diesmal war es die Weltmeisterschaft der Junioren, die dort im August stattfand und bisher am stärksten besetzt war: Ein Großmeister und acht internationale Meister (wovon einer bereits die notwendigen GM-Normen erfüllt hatte) ist eine für Jugendturniere außergewöhnlich starke Konkurrenz. Der überraschende Sieger wurde kein Titelträger, sondern der kubanische Junion Arencibia, der zwar punktgleich mit GM Agdestein (Norwegen) – beide mit 9½ – war, aber gegen seinen Konkurrenten bereits in der 3. Runde gesiegt hatte.

Grünfeld-Indisch.

Lamourex (F) – Arencibia

1.d4 Sc6 2.c4 g6 3.Sc3 d5 4.Sf3 Lg7 5.Lg5 Se4 6.cd5: Sg5: 7.Sg5: e5!? (Ein relativ ruhiges Spiel entsteht nach der häufigsten Fortsetzung e6 8.Sf3 ed 9.e3 usw. Eine andere scharfe Opfervariante ist hier 7. . . . c6!? 8.dc Sc6: 9.d5 Se5 10.e4 0-0 11.Le2 e6 oder 9. . . . e6!? 10.Sf7:! usw.) **8.Sf3 ed4: 9.Sd4: c5! 10.Sf3** (Nach 10.Sb3 ist b5? wegen 11.Sc5: b4 12.Da4+! unzureichend, aber mit 10. . . . c4! erhält Schwarz gutes Gegenspiel.) **b5!** (Nur so kann man den aktiven Lg7 verwerten. Falls nun 11.Sb5:, so folgt Lb2: 12.Tb1 Lg7 13.d6 0-0! und nun geht 14.Sc7 nicht wegen Lc3+ 15.Sd2 Dd6: 16.Sa8: Td8 usw.) **11.Dd2 0-0!?** (Etwas besser steht Weiß nach b4 12.Se4 Sa6 13.Tc1 0-0 14.Sc5: Da5 15.Sa6: Da6: 16.e4 Da2: 17.e5 usw. – so geschah es in der Partie Tatai – Fletcher, Venedig 1966) **12.Sb5: Sd7 13.Td1?** (Da dem Bd5 vorläufig nichts droht, wäre 13.e3 Tb8 14.Sc3 wohl besser!) **Sf6 14.e3 Tb8 15.Sc3?!** (Ermöglicht ein typisches Turmopfer auf b2, daß in vielen ähnlichen Positionen vorkommt. Aber Se4 war eine recht starke Drohung!) **Tb2:! 16.Db2: Se4 17.Dc2** (Relativ am besten wäre da wohl 17.Td3!, z. B. La6 18.Da3! oder 17. . . . Da5 18.Sd2! usw. Dagegen verliert schnell 17.Sd4 wegen Da5! 18.Sde2 La6! usw.) **Lc3+ 18.Sd2 Dd5: 19.Ld3?** (Wonach die Partie eigentlich beendet ist, nach 19.f3! Ld2:+ 20.Td2: Sd2: 21.Dd2: De5 22.Kf2 Le6 drohend Tb8 stünde allerdings Weiß auch nicht gut.) **Ld2:+ 20.Kf1** (Nicht weniger hoffnungslos ist 20.Td2: Sd2: 21.Dd2: Dg2: oder 20.Ke2 Td8! 21.Le4: La6+ 22.Kf3 Dh5+ 23.Kg3 Dg5+ 24.Kf3–24.Kh3 Lc8+–f5! usw.) **Lf5 21.Le4: Le4: 22.Td2:?** (Oder 22.Dd2: Lg2:+ 23.Kg1 Dd2: 24.Td2: Lh1: 25.Kh1: Tc8 mit einem für Schwarz gewonnenen Turmendspiel.) **Dc6! 23.De3 Lg2:+ 24.Ke1 Lh1: 25.b4 Lf3 26.De5 De4** aufgegeben.

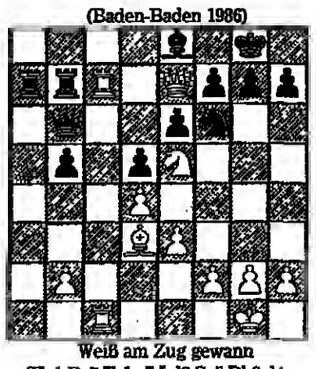
***Theo Schuster:* Wenn Sie am Zug wären?** Partiestellungen und Studien mit ungewöhnlichen Ideen erschienen im Franckh-Verlag Stuttgart (120 Seiten, 155 Diagramme).

Lösung vom 12. September

(Kh2,Td6,h8,Ld4,Bg2,h3; Kh6, Tb1,h7,Bb3,f5,g6,h7): **1.Tg6:+! Kh5** (Kg6: 2.Tg8+ Kf7 3.Tg7+ oder 2. . . . Kh6 3.Le3+ Ke5 4.g4+ hg4: 5.hg4:+ Kh4 6.Lf2 matt) **2.Tf6** (drohend 3.Le3 und 4.Th6 matt) – aufgegeben.

Braun – Fochtler

(Baden-Baden 1986)



Weiß am Zug gewann

(Kg1,De7,Tc1,c7,Ld3,Se5,Bb2,d4, e3,f2,g2,h2; Kg8,Db6,Ta7,b7,Le8, Sf6,Bb5,d5,e6,f7,g7,h7)

BRIDGE

Problem Nr. 19/86

♠ D B 9
♡ A 9 7 6 4 2
◇ D 6
♣ A 5

♠ 4
♡ K B 8 5
◇ B 6 4 3 2
♣ D B 10

N / W O / S

♠ 8 5 3
♡ D 10
◇ K 9 7 5
♣ 9 6 6 2

♠ A K 10 7 6 2
♡ 3
◇ A 10
♣ K 7 4 3

Süd spielt „6 Pik". West greift mit Treff-Dame an. Kann Süd einen Überstich machen?

Lösung Nr. 18/86

Nach Süds Cœur-Eröffnung weiß der Alleinspieler, daß Süd ADB9 hält und ein Schnapper unausweichlich ist.

Setzt West auf Süds Cœur-Fortsetzung fehlerhaft sofort den König ein, trumpft Nord und spielt Karo durch, um West keine Chance zu lassen. West sollte deshalb in Cœur zunächst klein bleiben.

Süd bringt jetz Cœur-Neun. Nord sticht. West hat natürlich den ärgerlichen Schnapper nicht vermeiden können; er hat jedoch ein wichtiges Tempo beim Hochspielen einer Cœur-Karte am Tisch gewonnen. Nord bringt jetzt Karo. West ist auf der Hut und legt Karo-As; denn Süd wird auf Grund seiner Eröffnung Karo-König haben. Nach Cœur-Schnapper mit einem Pik-Bild zieht West *dreimal Atout, geht mit Treff zum* Tisch, wirft auf den hohen Cœur den Karo-Buben ab, um Karo-Dame vorzulegen und Süds König zu stechen. Der Tisch macht jetzt Rest mit Treff-As und Karo Neun.

Nords Blatt hätte zum Beispiel so aussehen können: Pik 9843 Cœur 4 Karo 7632 Treff 10 865. U. A.

AUFLÖSUNG VOM 12. SEPT.

1 - 18 = Reisebekanntschaft

REISE WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann
Heinz-R. Scheiko
Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

ganzjährig Inselurlaub mit Sonne, Sand und Meer
Fewo-Ring auf Wangerooge
Nordseebad - Telefon 0 44 68 – 3 73, auch Sa./So.
40 Wohnungen, 2–5 Personen, zu vermieten

Keitum Erleben Sie den Herbst im schönsten Ort der Insel, KFT-FeWo unter Reet m. Blick auf Watt. Tel. 0 46 51 / 3 33 32

Borkum FeWos, Meerblick, ab sof. u. später zu vermieten. Tel. 0 25 81 / 7 69 39

BÜSUM gepflegtes 2-Zi.-Komf.-App., strandnah. Tel. 04 51 / 6 34 27

Baltrum Komf. FeWo i. d. Herbst- u. Weihnachtsferien frei. Tel. 05 51 / 79 20 66 ab 19 Uhr

Sylt – direkt am Meer! Schöne 2-Zi.-Kft.-Whg., DM 90,-/Tag + 110,- DM/Tag für max. 4 Pers., Balk., Farb-TV. Tel. 0 46 51 / 4 36 18 od. 2 31 82

SYLT Sonderangebot im Oktober 1-Zi.-Fewo (2 Pers.), pro Tag 50,- (Mindestaufenthalt 1 Woche). Sw.-Pool, DU/WC, Kochn., F-TV, Prospekt anford. Sylt-Ferienpartner, 2280 Westerland/Sylt, Viktorstr. 1 04651-7004

Insel Amrum Kft.-Fewo mit Terr., dir. am Meer, bis 4 Pers., frei ab 4. 10. 86. Telefon 04 81 / 7 15 04

KAMPEN/Sylt 85 m² Komfortwohnung an Dauermieter zu vermieten. Angeb. unter B 4522 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Kampen/Sylt Komf. Ferienwohnung frei. Tel. 0 21 29 / 66 26

Sylt, Strandn., komf. Whg. frei, Tel., Farb-TV, Sauna, Sonnenbk., Tischt., Fitneßr., Fahrr. Tel. 0 46 51 / 49 48

SYLT Sonnenland, komf. Reethaus, Herbst- u. Weihn.-Ferien. Tel. 0511/666552

Hörnum/Sylt, App's m. Meeresbl., ruh. Lage, ab sofort frei. Tel. 0 46 53 / 15 68 (abends)

Alt-Westerland/Sylt liebevoll einger. FeWo i. neuerb. Landhs., ruh. Lage, 1-Zi.-Studio v. 21. 9. – 27. 9. u. v. 3. 10., 2-Zi.-Whg. v. 11. 10. – 25. 10. frei. Tel. 0 21 50 / 855

Kampen – Sylt sehr gemütl. Wohnungen mit allem Komfort im Friesenhaus zu vermieten, Herbstsonderpreise u. Wochenpauschalen. Tel. 0 46 51 / 4 18 03

Keitum/Sylt Großzügige Ferienwohnung langfristig zu verm. 1 Wohnzi. m. Kü., 2 Schlafzi., 1 Bad. Miete 850,- DM + Hzg. + WW. Ausk.: Bruno Kleingarn, Prästwal 14 2280 Keitum, Telefon 0 46 51 / 3 21 47

Lerchenhof Kampen/Sylt eine der schönsten Adressen direkt am Watt, EZ/DZ u. App. Tel. 0 46 51 / 4 13 29

Spiekeroog Komf. FeWo, TV, Sauna, i. d. Herbst- u. Weihnachtsferien frei. Tel. 0 49 76 / 450

St. Peter-Ording FeWo m. Schwimmbad, Sauna, Solarium etc. für 3–5 Pers. frei, ab 49,-. Info u. Hausprospekt: Andrea Claus. Tel. 0 49 / 7 21 68 66, ab Mon.

SYLT Lux.-App. für 2-6 Pers., Farb-TV, Tel., Schwimmbad, Sauna, Tel. 0 40 / 39 14 32 von 8-17 Uhr, sonst 0 41 06 / 44 57

SYLT Traumh. Ferienwohnung, Meeresblick, mit allem Komf., W'stedt, Herbstferien noch frei. Tel. 0 21 51 / 2 94 98 + 0 21 56 / 0 62 57

Westerland/Sylt 1- u. 2-Zi.-Komf.-FeWo frei. Tel. 0 46 51 / 2 39 26

Sylter Adressen
Westerland, 1-3-Zimmer-Ferienwhgn., 150 m z. Strand
Keitum, 2 + 3-Zimmer ruhige Lage.
Wenningstedt, 2 + 3-Zimmer, 200 m zum Strand.
Komfort-Einrichtung, TV, Telefon.
Tel. 0 46 51 / 70 25
GB Appartement-Vermietung Paulstr. 10, 228 Westerland

Bilsum gem. 1- bis 3-Zi.-Whgn., Farb-TV, Herbst-Wi. frei. Ab DM 39,- pro Tag. Tel. 0 41 01 / 2 53 88

SYLT ist bei jedem Wetter schön! Hübsche Ferienwohnungen und Häuser in jeder Größe und Lage in Westerland und anderen Inselorten frei. App.-Verm. Christiansen Kampende 43, 2280 Tinnum/Sylt Telefon 0 46 51 / 3 18 86

Westerland/Sylt 2-Zi.-Ferienwhg., m. allem Komfort, gr. Balkon, unmittelb. Strandlage m. Blick z. Meer. Frei ab Mitte Oktober. Tel. 0 40 / 5 36 52 45 u. 0 46 51 / 67 89

BESSER-Appartements Westerland/Sylt mit der individuellen Atmosphäre. 1- bis 2-Zi.-App., zentral, strandnah, exkl. behaglicher Wohnkomfort. Herbstpreise! Tel. 04 51 / 4 37 38

Sylt – Keitum u. Westerland Ferienwohnungen Vor- u. Nachsaison frei, auch einige Termine Hauptsaison, teilw. m. Schwimmbad, Sauna u. Solarium. WG-Sylt, Bismarckstr. 5, 2280 Westerland/Sylt, Tel. 0 46 51 / 50 97

Wangerooge / Meerblick! Sehr schöne Ferienwohnungen versch. Größen noch zu verm. Ab Montag Tel. 02 02 / 30 60 31

Sylt + Tennis Morsum, komf. 2-Zi.-Appts, 3 Tennispl., Terr./Balk., Sw.pool, Liegewiese, Sauna, Solarium, Farb-TV, Tel., Wä., Geschirr etc. Tel. 0 46 54 / 0 18 od. 0 40 / 4 10 25 82

SYLT / Strandnähe Spätsommer und Herbst in herrl. Reetdachhaus i. Kampen oder exkl. Frieseneinzelhaus, Telefon 09 11 / 54 02 03 oder 0 46 51 / 2 55 11

Ostsee

Timmendorfer Strand 1-Zi.-App. f. 2-3 Pers., Seeseite, 22. Stck. i. Maritim-, Golf- u. Sporthotel, v. Privat. Tel. 0 40 / 6 78 03 29

Travemünde – Kaiserallee Seebl., 2 Zi., Kü., D'Bad, Gar., gr. Terr., Farb-TV, Video, auch langfristig. Tel. 0 45 62 / 7 38 73

TRAVEMÜNDE Kft.-Ferien-Whg. in untersch. Größen im Kurzentr. zu verm. Haus Schillinger, Mittschiffs 2 2400 HL-Travemünde 1 Tel. 0 45 02/7 14 11

Herbst an der Schlei Reetgedeckte Ferien-Appts., Prospekt. Telefon 0 46 22 / 13 45

Herbsturlaub Supergünstig ab 33,– DM pro App. HOTEL · BUNGALOWS Ostseebad Weissenhäuser Strand Telefon (0 43 61) 49 01

Lemkenhafen/Fehmarn Ferienhaus, 5 Zi., 90 m², Yachthafen 1 km – ideal für Segler! Tel. 0 43 72 / 291

Maritim-Travemünde, 1-Zimmer-App. Komfort- + Luxusklasse, 2.-22. OG, Casino- + Traveseite, Farb-TV, Telefon, Radio, Schwimmbad, 2 P. 50,– bis 110,–, Tel. 02 21 / 61 20 42 + 86 21 64

Bayern

Oberalgäu Gr. gemütl. la Ferienhaus, 3–12 P., jeweils 14 T., auch Weihn. noch frei. Tel. 0 83 23 / 85 15 od. 64 64

Berchtesgaden Luxuslandhaus in herrl. Lage, ZH, TV, Garage, gepfl. Gartenanlage, Terr. mit Kamin. Tel. 0 80 28 / 21 81

Ferienhaus im Chiemgau Nähe Ruhpolding, bis 5 Pers., zu verm., sehr ruh. Lage, Wandern, Skifahren, Schwimmb., Sauna, Reiten, Kegeln Telefon 08 41 / 3 34 67

Garmisch-Partenkirchen besonders exkl. FeWo zu vermieten. Tel. 08 21 / 41 93 49

Garmisch-Part. Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lage, 2–6 P. J. Ostler, Gästehaus Boarlehof, Brauhausstraße 9, Tel. 0 88 21 / 5 86 02

MÜNCHEN Komf. Fewo, ruhig, beste Lage, 2-6 Pers., preiswertes Schnupperangebot. Tel. 0 89 92 / 71 29

Schwarzwald

Kirchzarten/Südschw. ideal z. Wandern, gemütl. Fe-Wo., 3–3 Pers. T. 0 76 61/28 48 o. 07 61/4 67 79 ab 19 U.

Triberg Gemütl. FeWo, 800 m, Alleinlage, 3 Pferde. Tel. 02 08 / 5 32 61

Versch. Inland

Für hohe Ansprüche FeWo mit Niveau. Bad Sachsa/Südharz, 2 P. nur 50 DM/Tag. Tel. 0 40 / 39 50 37

Kft.-Ferienwohnungen 2-4 Pers., Südheide/Celler Land, ruh. Lage, Sept./Okt. noch frei. Landhaus Schlüßke 3102 Hermannsburg, Tel. 0 50 52 / 25 38

Komfortappartements, Schwimmbad/Sauna, Braunlage/Harz, Tel. 04 21 / 30 76 – 2 78.

Über 3000 Ferienwohnungen bisher unter Mitglieder Jahr für Jahr investieren Vertrauen!
Info anfordern oder besser sofort anrufen! SUNSIDE-TRAVELLER-CLUB Am Kiesberg 39 5600 Wuppertal 21 02 02 469428

AUSLAND

Schweiz

CH- – Saas Fee Komf.-Maison., 100 m²-Ferien-Whg., TV, Kamin, kompl. Ausstatt., ab sof. zu verm., DM 110,00 p. Übern. „Haus Schillinger", Mittschiffs 2, 2400 HL-Travemünde 1 Tel. 0 45 02 / 7 14 11

Grimentz - Wallis Gemütl. Chalet, komf., 3 Schlafzi., gr. Tagesraum m. Kamin, im herrl. Wander- u. Skigebiet, ab sfr. 60,-/Tag. Tel. 0 40 / 81 51 56 u. 34 64 04

Interlaken – Goldswil (Schweiz) Komf., moderne u. gepflegte 3-Zi.-Wohnung, von Priv. zu vermieten. Ruhige, verkehrsgünstige Lage; gute Wander-, Ski- u. Wassersportmöglichkeiten. Tel. ab 13 Uhr: 0 21 01 / 4 11 44

Klosters/Davos 3-Zi.-FeWo (5+1 Pers.) mit allem Komfort, auch langfristig zu vermieten. Tel. 05 31 / 69 61 00

Nähe Klosters/Graubünden am Fuße d. Parsennabfahrt, traumhaften Ski-Urlaub in komfortablem Chalet, gr. Wohnraum, 3 Schl.-Zi., 2 Bäder, gr. Balkon, Südl. Langlaufloipe, Therm.-Bad, Tennisanlage, 1000 m ü. NN, noch Wintertermine frei. 04 21 / 32 32 47 + 0 42 05 / 86 85

Italien

TOSKANA ● SARDINIEN Umbrien · Gardasee · Lago Maggiore Riviera · Riklone · Lido Venezia ITALIEN TOURS, Pf. 76 21 13, D-2000 Hamburg 76 ● FeWo

Liebevoll renoviertes Südtiroler Bauernhaus m. 2 urgemütl. Komf.-Whgen, f. 2-4 u. 4-6 P. Herrl. Lage Nähe Skizirkus, Loipe v. d. Tür. Ideal f. jede Jahreszeit. Fotos: Telefon 0 61 73 / 71 42 od. 50 03

Ischia Url. für individualisten, mod. Appts., Nähe Poseidon-Gärten, f. 2–5 Pers., eingeb. Kochnische, Bad, Balk. od. Terr. mit Meerbl., Thermal-Swimmingp., Sonderpreise Vor- u. Nachsaison, Informationen: Tel. 0 41 54 / 39 21.

Verschiedenes Ausland

FERIENDORF NOVA-PARK
De Haan (Belg. Küste)
Ideal für Fam. mit Kindern. Komfort. Bungalows an Dünen, Strand und Wald. Preisgünstig zu vermieten. Sport und Reaktionsmöglichkeiten.
AUCH FÜR IHRE HERBSTFERIEN !
Ausk.: NOVA-PARK Ag. - Bahnhofstrasse 78 B. 8780 Oostrozebeke - Tel 0032-56/66.88.08

interchalet 3000 Ferienhäuser & Ferienwohnungen in den besten Winterportorten der Alpen, Österreich, Schweiz, Italien, Frankreich
Alle Informationen im kostenlosen 132-seitigen Winterprogramm 1986/87. INTER CHALET · D-7800 Freiburg Kaiser-Joseph-Str. 263 ☎ 0761 · 210077

Erleben Sie den zauberhaften Herbst von **PORTUGAL** Romantische Ferienhäuser, Villen + Quintas an allen Küsten zu vermieten. Kostenloser Farbkatalog: POLAR-REISEN GmbH, D-8345 Birnbach, Tel. 08563 / 15 30

Gehen Sie jetzt an die **Algarve/Portugal** Sonne und Baden das ganze Jahr. Sonderpr. z. Überwintern. Preisg. FeWo von Privat. Deutschspr. Verwaltung. Tel. 0 61 96 / 30 14

Gesuch

Für die Zeit vom 20. 12. 86 bis 6. 1. 87 suchen wir ein **Ferienhaus** mit mind. 4 DZ, 2 Bädern u. höchstem Komf. (evtl. Zugehfrau) in schneesicherem Skigeb. – Österreich/Schweiz. Angeb. u. E 4525 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Clubhotel Jausern, Stalhach (Österreich). Ein Beispiel aus dem umfangreichen FerDi®-Angebot

FerDi® – Ferien mit Dividende
IM URLAUB UMSONST WOHNEN
● Ihr Feriendomizil gehört ihnen eine, zwei oder mehr Wochen im Jahr. Für immer.
● Es ist gesichert durch Notarabwicklung und Grundbucheintrag.
Sie wählen unter 1300 weiteren Reisezielen weltweit, über den T.S.H.-Partner RCI.
● Die kostenfreie Abwicklung Ihrer Urlaubswünsche gehört zum T.S.H.-Service
T.S.H. TIME SHARING HOLIDAY Touristik-Vertriebs & Services GmbH Graf-ADolf-Straße 90/Karlstraße 5 4000 Düsseldorf 1, Tel. 02 11 / 36 05 74
Niederlassungen und Agenturen im gesamten Bundesgebiet

VIGAUN

Im Trend: Heilfasten und Akupunktur

Wer kuren möchte, muß nicht auf den Sommer warten. Gesundheits- und Fitnessprogramme in der kalten Jahreszeit belasten den Kreislauf weniger und geben dazu noch Gelegenheit, Wintersport zu treiben: Skilanglauf auf gespurten Loipen, romantische Pferdeschlittenpartien, stramme Wanderungen und Spaziergänge durch frostig knirschenden Schnee – die besten Stützungsmaßnahmen einer Kur.

Keine Kurverwaltung kann sich heute noch auf den Lorbeeren der alten Bäderherrlichkeit ausruhen. So mußte auch Vigaun vor den Toren Salzburgs reichlich investieren: Acht Massageräume, acht Fangokabinen, sechs Behandlungsräume für elektrophysikalische Therapie, Gymnastikabteilung mit Gehschule, Behandlungsgeräte für Krankengymnastik, Badeabteilung mit vier medizinischen Wannen, Inhalationswand mit vier Inhalationsplätzen, Therapiebecken für Unterwasserbehandlungen, Thermalbewegungsbecken für Unterwasser-Gruppengymnastik, Römerbad mit Massagedüsen, zwei Kabinen für Ozontherapie buchen alte und locken neue Kunden.

Neben dem althergebrachten drei- bis vierwöchigen Kuraufenthalt wird der vierzehntägige Kurlaub oder die Fitness-Woche angeboten. Oder das Wochenende zum Auffrischen: für knapp 200 Mark wird der Gast einer sorgfältigen medizinische Kontrolle unterzogen. Er bekommt einen Behandlungsplan, obligatorische Laboruntersuchungen, den Abschlußbericht, ärztliche Beratungen und Empfehlungen für daheim.

Neben Rheumakur, Trinkkur – das quellfrische Wasser enthält unter anderem Natrium, Calcium, Chlorid – (Glas 2 cl rund eine Mark) oder Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie (Vollkur 1688 Mark) nehmen Heil-Fasten, Akupunktur (pro Sitzung 57 Mark), Ozontherapie (pro Sitzung 140 Mark), Frischzellentherapie (pro Applikation 235 Mark) oder Eigenblutbehandlungen (pro Sitzung 40 Mark) besonderen Raum ein. Die Zimmerpreise mit Vollpension liegen für das Einzelzimmer mit Bad/WC, Telefon, Radio, TV-Anschluß und Loggia bei 128 Mark.

RW.

*

Auskunft: Kurzentrum Vigaun, A-5400 Vigaun.

BAD GANDERSHEIM / Heilende Quellen und viel Kultur

Roswithas frühe „Kurnotizen“

Der berühmten Bewohnerin von Gandersheim, Roswitha, begegnet man überall. Diese älteste deutsche Dichterin, Zeitgenossin und Vertraute von Kaiser Otto dem Großen, lebte im 10. Jahrhundert im 852 gegründeten Kanonissenstift und schuf hier ihr Werk, von dem uns acht Legenden, sechs Dramen und zwei Epen überliefert sind. Sie berichtete auch schon von der heilkräftigen Wirkung einiger Quellen in der Gegend, aber der eigentliche Kurbetrieb ist gerade bundert Jahre alt. Heute umfaßt er alle Einrichtungen, die zu einem modernen Kurbetrieb gehören, und der Bad Gandersheimer Kur-Campingpark gehört zu den schönsten Plätzen in Deutschland.

Das alte Stift Gandersheim, von Anbeginn an adeliges Damenstift, das es auch nach der Reformation blieb, erreichte bereits im Jahre 877 die Reichsunmittelbarkeit. Doch die Bürger des Ortes, der sich bald um das Stift bildete, hielten wohl nicht allzuviel von dem Frauenregiment, dessen angeblich weiche Hand zuweilen recht hart gewesen sein mag. Schon 1150 wird Gandersheim als „civitas“ bezeichnet, während sich die Bürger 1324 endgültig vom Stift freikauften und eine eigene Verwaltung erhielten, die sie nun selbst wählten.

Das Stadtbild wird nach wie vor vom Dom bestimmt, dem vierten Kirchenbau an dieser Stelle, in den nur einzelne Säulen und die Einwölbung des früheren, durch Brand zerstörten ottonischen Baus integriert sind. Aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammen der Kaisersaal, in dem heute häufig Kammerkonzerte stattfinden, die Bibliothek und die reichen Kunstsammlungen.

Besonders eindrucksvoll sind die alten Fachwerkhäuser am Markt, deren ältestes der „Bracken“ von 1473 ist. Ein Kleinod bildet das Renaissance-Rathaus, in das die gotische Moritzkirche einbezogen wurde. Außerhalb der ehemaligen Stadtmauer schließlich liegt die St.-Georgs-Kirche, deren romanischer Turm mit dem gotischen Kirchenschiff, einer Fachwerkapsis aus der Renaissance und einer pittoresk anmutenden Innenmalerei ein eigenartiges Ensemble bildet. Ein Spaziergang durch die Wälder, die die uralte Stadt und den modernen Badeort umgeben, führt hinauf zur Klosterkirche Clus mit ihrem herrlichen Schnitzaltar von 1487. Daß die Vorberge des Westharzes hier nur mäßige Steigungen bieten, ist dabei sicherlich kein Nachteil.

PETER BORG

*

Auskunft: Städtische Kurverwaltung, Stiftsfreiheit 12, 3553 Bad Gandersheim.

Bad Gandersheim im westlichen Harzvorland hat 12 300 Einwohner und 1450 Gästebetten, einen mittelalterlichen Stadtkern und einen romanischen Dom. Das Heilbad bietet dem Kurgast ein Heimatmuseum, Kurkonzerte, den Kurpark, ein Sole-bewegungsbad und ein Hallenbad mit Thermalsole. Ausflüge in den Harz sowie ins Leine- und Weserbergland sorgen für Abwechslung. FOTO: WOLFGANG MEIER/BAVARIA

BAD KOHLGRUB / In dem bayerischen Kurort geht es noch ländlich zu

Der Duft von Moor und Kuh

Man muß abseits der großen Straßen erkunden, ob und wo es noch ein Fleckchen Erde gibt ohne Lärm, ohne Rauch, ohne Hektik. Nicht etwa, daß Bad Kohlgrub die letzte Bastion unberührter Natur ist; es gibt sicherlich noch mehr solcher Idylle. Aber das 2000-Seelen-Kurdorf ist ein gutes Beispiel dafür, daß sich überliefertes und modernes Leben harmonisch vereinen lassen.

Es riecht nach Moor und Kuhmist bei den Spaziergängen an den Hängen, wo die behäbigen Bauernhöfe stehen. Auf der Flanier-Meile im Dorf jedoch herrscht munteres Leben. Im Musikpavillon im Kurpark blasen lederbehoste Jugendliche kräftig in die Hörner, abends ist im Kursaal Theater, Konzert oder Tanz.

Nur selten kommen Künstler von weither, denn – so nennt es Kurdirektor Otto Krippner treffend – „bei uns ist noch alles handgestrickt“. Soll heißen, daß die Dorfgemeinschaft weitgehend in den Kurbetrieb integriert ist und freudig mitmacht. Alle sind bei den Volksgruppen, den Schützen, den Moorbuam, beim Bauerntheater, beim Stockschießen dabei.

Im Werdenfelser Land, einen Katzensprung vom Pfaffenwinkel entfernt, zwischen Schongau und Murnau liegt diese heile Welt. Mehrere Schreiner, zwei Schuster, Tante-Emma-Läden, das Milchhäusl und viele Gasthöfe, Pensionen und Hotels sind die Lebensadern. Hubertus und Wilhelmine Wehrs-Utzschneider (ein Utzschneider war mal Weltmeister im Bobfahren) behaupten, daß ihr Dorf das einzige in Bayern sei, wo trotz modernem und anspruchsvollem Kurbetrieb der ursprüngliche Charakter erhalten geblieben ist.

Vor 125 Jahren kamen die ersten Kurgäste, um im Kiefernmoor Heilung zu suchen. In einer alten Glasfabrik standen zwei hölzerne Zuber. 51 Gäste im Jahr frequentierten die „Kuranstalt“. Rheuma, Wirbelsäulen- und Gelenkschäden, Nerven- und Prostataleiden wurden und werden hier mit beachtlichem Erfolg kuriert. Heute hat Bad Kohlgrub 2520 Gästebetten. Vier Sanatorien mit 457 Betten, 25 Betriebe mit Kuranwendungen im Hause und insgesamt 1200 Betten, der Rest in Familienpensionen, machen das Kurdorf zu einem Heilzentrum besonderer Art. 100 Moormänner und 60 Masseure, elf Kur-Ärzte und an die 800 fleißige Haus- und Gasthofangestellte beweisen, daß hier Gesundheit und Wohlbehagen großgeschrieben werden.

PETER W. BOEHR

*

Auskunft: Kurverwaltung, 8112 Bad Kohlgrub.

Bad Kohlgrub liegt am Fuße des Hörnlegebirges in den Bayerischen Alpen und ist das höchstgelegene Moorheilbad Deutschlands (2100 Einwohner und 2500 Gästebetten). Der schmucke Ort bietet dem Kurgast Hallenschwimmbäder, Bewegungsbäder, reichlich Wintersportmöglichkeiten, erholsame Spaziergänge und Wanderungen durch Oberbayern. FOTO: REINBACHER/BAVARIA

KURORTE

Bad Liebenzell

Das Kurstädtchen im Schwarzwald erfüllt viele Urlaubswünsche jetzt zu ermäßigten Preisen. So kosten Ferienwohnungen vom 28. September bis zum 26. Oktober statt 115 nur noch 75 Mark pro Tag, in der Zwischen- und Nachsaison werden drei Wochen Aufenthalt zum Preis von zwei Wochen abgerechnet. Die „Bad Liebenzeller Kurpauschale“ gilt vom 1. November an und ist inklusive 21 Übernachtungen und Kurmitteln sowie badeärztlicher Betreuung bereits für 790 Mark zu buchen. Einwöchige Pauschalangebote zur Schönheitsbehandlung werden für 879 bis 1250 Mark angeboten. (Auskunft: Kurverwaltung, 7263 Bad Liebenzell.)

Bad Bevensen

Der Kurort in der Lüneburger Heide bietet von November bis Mitte April günstige Pauschalaufenthalte an. Ein Gutscheinheft enthält drei Eintrittskarten für das Thermal-Jod-Sole-Bad, eine Einladung zur Besichtigung einer Orchideenzucht in Dahlenburg sowie einen Theatergutschein. Das Angebot gilt nicht für den Zeitraum vom 20. Dezember bis 4. Januar. (Auskunft: Kurverwaltung, 3118 Bad Bevensen.)

Hindelang

Das Kur- und Sporthotel in Hindelang empfiehlt sich vom 15. Oktober bis zum 22. Dezember mit Gesundheits- und Schönheitswochen. Eine Woche Gesundheitsbehandlung mit diversen Bädern, Massagen, Gymnastik und Sauna wird bei Doppelbelegung im Appartement und Halbpension für 415 Mark angeboten, die Kosmetikwoche für 515 Mark. Diät ist auf Wunsch möglich, Kinder bis zwölf Jahre wohnen kostenlos. (Auskunft: Kurverwaltung Hindelang, 8973 Hindelang.)

Bad Abbach

Das Schwefel- und Moorheilbad bei Regensburg bietet ein einwöchiges Fitnesstraining ab 185 Mark an. Den Gast erwarten sechs Besuche im Schwefel-Hallenbad, zwei geführte Wanderungen, eine Ausflugsfahrt und Übernachtung mit Frühstück in gutbürgerlichen Pensionen. Der Preis bei Vollpension im Hotel beträgt 390 Mark. (Auskunft: Kurverwaltung, 8403 Bad Abbach.)

FERIENHÄUSER FERIENWOHNUNGEN

AUSLAND

Frankreich

Bretagne 1987
Buchen Sie jetzt zum 86er Preis. Reisebüro Schmelter – Ferienhäuser, Oststr. 55, 4000 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 35 28 38

Côte d'Azur / Provence
Sehr hübsche 3-Zl.-Terr.-Whg. in Bandol frei ab 6. 10., Wochenmiete DM 490.- inkl. Tel. 02 21 / 73 67 19

GOLDENER HERBST IN FRANKREICH
Jetzt fahren die Kenner zu unseren Nachbarn. Wir bieten Ihnen sehr preiswerte, urige Häuser beim Franzosen auf dem Land.
LOISIRS ACCUEIL Kaiserstraße 145 6360 Friedberg Tel.: 0 60 31/932 44

Monte Carlo
Sommerl. Herbst, 29°-Meerwasser-Pool (Halle), Sauna, Sonnenbaden – ruh. Lux.-App., Casino 90 m, 2 Pers., günstige Monatspauschalen. Tel. 00 41 61 76 82 58

Côte d'Azur
Für Kurzentschlossene, Ferienwohnungen, Villen, Hotels zw. Cannes, St. Tropez, Cap d'Agde und Korsika. Alle Jahreszeiten, Spätsommer und Herbst. Kurzfristige Buchung auch unmittelbar vor Reiseantritt möglich. – Farbkatal. anf.: CÔTE D'AZUR RESIDENCES GMBH Reg. Bereitungsst.: Fr. Tr. Schmidt-Spiker Feldenkoh 123 · D-2000 Hamburg 71 Tel. 040/645 14 34 od. 040/645 14 45

MONTE CARLO – CAP MARTIN
Kf.-FeWo, gut geeignet für Winteraufenthalt. Tel. 0 33 82 / 7 90 11

Schweden

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe Katalog anfordern!!! Skandinavische Feriendorf-Vermittlung Box 117, S-26900 Kristianga, T. 004644/60655

Spanien

Marbella, Costa del Sol
Großzügige, lux. ausg. Häuser, 2 u. 3 Schlafzi., off. Kamin, Pergola, ca. 140 m², verm. Esmosa, Tel. 0 89 / 23 03 52 64.

Costa Blanca
dir. am Meer, komf. Ferienhaus m. eig. SW-Pool, 2–5 Pers., Sept./Okt. Sonderpreis. Tel. 02 21 / 32 94 92 oder 38 38 35 (privat)

Costa del Sol
Hübsches geräumiges Ferienhaus in Roquetas ist frei zum Überwintern ab 20. 10. 1986. Tel. 0 51 02 / 46 97

Costa Calida
Ferienhs., 2 Schlafz., dir. am weiten Sandstrand d. Mar Menor, von Priv. zu verm., auch günstige Winterpreise. H. Surmann, Im Heitfeld 34, 4670 Lünen 6, Tel. 02 31 / 87 74 72.

Formentera Playa Miltjorn
Apartments und Häuser in der herrlich gelegenen, gepflegten Ferienanlage Paraiso de los Pinos von Oktober '86 bis 5. 5. 87 zu besonders vorteilhaften Bedingungen zu vermieten. 2-4 Personen 90 DM/Tag, 4-6 Personen 110,00 DM/Tag, Pool, Restaurant, Tennis. Informationen und Buchungen: TEP GMBH, Düsseldorf Tel. 02 11 / 46 30 31

Ibiza – Salinas
1. – 24. 10., 2 priv. Komfort-Bungalows mit Pool noch frei. Tel. 0 22 22 / 2 29 98, v. 10–13 Uhr

Ibiza
Haus mit Auto zu vermieten. Tel. 02 08 / 37 47 54

IBIZA, TOPLAGE, Villa, 4 Schl.-Zi., zauberhafte Gartenlage, gr. Sw.-pool, Aussichtsterrassen, Strandnähe, Cala Bassa. Noch frei bis 28. 9. und ab 12. 10. – 25. 10. 86. Tel. 02 11 / 8 60 67, Frau Knoop

Paraiso Floral Teneriffa
Die beliebte Ferienanlage im Süden der Insel. Einziges Hotel mit eigenem Strand. Eine der besten Küchen des Landes und ein breites Sportangebot mit Tennis, Surfen, Tauchen, Wandern, u.a.m. 2Wo. Studio, Flug, Übern. DM 1180,– SÜDTOURISTIK Kaiserstr. 145, 6360 Friedberg Telefonr. 06031/93244

Lanzarote
4 + 2er Bung. dir. am Meer, einsam u. urig, Woche DM 300,–. Angeb. erb. unt. D 4524 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Costa del Sol
Urlaub im mild. Klima Europas. Reihenhäuser Nähe Estepona preisw. zu vermieten: z. B. 3 Mon. i. d. Zeit Okt. bis März nach Wahl 1.650,– DM + Nebenkosten. Strand 800 m. Tel. 0 21 57 / 34 40

Ibiza-Immobilie
betreut und verwaltet fachmännisch TERSA S. A., Apartado 539 Ibiza/Spanien

MALLORCA, zu vermieten Haus am Meer f. 5 Pers., frei ab 6. Okt. u. Sommer 1987. Anfragen unter C 4523 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Mallorca
gepfl. Landhaus, völlig ruhig und allein, Nähe Artá, pro Tag 70,– bis 100,– DM (alles inkl. Dr. Rohrbach 0 23 51 / 2 16

MARBELLA – Elegantes Landhaus, sehr ruhige Lage (6000 m²), Panoramablick, Pool (6 x 12), Telef., Personal vorh., wöchentlich ab DM 1800,–. Tel. 02 61 / 41 13 70

Südküste Spanien
Haus ab 1. 10. – 15. 12. 86 u. ab 15. 1. 87 frei. Tel.: 0 24 22 / 24 98

Anzeigen-Bestellschein für FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

1 Mindestgröße 10 mm/1sp. = DM 111,72

2 15 mm/1sp. = DM 167,58

3 20 mm/1sp. = DM 223,44

4 25 mm/1sp. = DM 279,30

5 30 mm/1sp. = DM 335,16

6 15 mm/2sp. = DM 335,16

Anzeigen in der Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen“ kosten bis zu einer Höhe von 30 mm einspaltig bzw. 15 mm zweispaltig DM 11,17 inkl. MwSt. pro Millimeter, ohne Wiederholungsnachlaß.
Die normale Druckzeile kann ca. 35 Buchstaben bzw. 4 bis 5 Wörter enthalten.
Anzeigenschluß ist jeweils montags 14 Uhr vor dem Erscheinungstermin.

Rustikales Blockhaus im Naturschutzgebiet an der Eider, für 4–6 Personen noch frei.
Standardgestaltung

Mindestgröße 10 mm/1spaltig. Alle Anzeigen werden mit Rand versehen.

DIE WELT / WELT am SONNTAG

An DIE WELT/WELT am SONNTAG, Anzeigenabteilung, Postfach 10 08 64, 4300 Essen 1

Hiermit bestelle ich eine Anzeige für die Rubrik „Fenenhäuser und Ferienwohnungen“ in der Höhe von _____ Millimetern _____ spaltig zum Preis von _____ DM.

Bitte veröffentlichen Sie das Inserat am Freitag, dem _____ in der WELT sowie am darauffolgenden Sonntag in WELT am SONNTAG.

Name _____

Straße/Nr. _____ Telefon _____

PLZ/Ort _____

Der Text meiner Anzeige soll lauten:

01-253

ÖSTERREICH

tyrolhotel – Für jeden das seine... ...und alles unter einem Dach – am Sonnenplateau
Sommer + Winter: Erholt Sich fit, preiswert + gemütlich. Rustikalhotel mit allem Komfort, viel Sport + Geselligkeit. Panorama-Schwimmhalle (17x25 m) azongekläri 28° C, Sauna, Solarien, Massage, Friseur- + Kosmetiksalon. Sportanimation. Tennis-Center mit Frei- und Hallenplätzen in Vor- und Nachsaison. Freizeitschneehärtung und Anfängerkurse gratis! 365 Tage jeglicher Sommer- und Wintersport auf 1000 Meter Höhe. Jedem seine Zimmerklasse je nach seiner Urlaubskasse! 4 Preiskategorien vom Standard- bis zum Luxuszimmer (VP ab DM 59 –) Viele freie Extras
A-6416 Obsteig · Tirol · Tel. (00 43) 5264/8181 · Telex A-5 3844

Schönheit/Fitness. Wo es am schönsten ist. Interalpen-Hotel Tyrol
Inmitteo der bezaubernden Tiroler Bergwelt, auf dem Seefelder Hochplateau, liegt dieses Hotel der internationalen Spitzenklasse.
Stilvoll eingerichtete Restaurants, Bars, Cafés und Salons bilden den exclusiven Rahmen.
Großzügige Appartements mit Kachelofen, Balkon, Schrankraum und allem Komfort.
Umfangreiche Sport- uod Freizeiteinrichtungen für jede Jahreszeit, elo Hallenbad mit 50 m-Becken, Saooen, Tenoishalle und Freiplätze sowie der nahegelegene 18-Loch-Golfplatz warten auf sportlich ambitioolerte Gäste.
Bitte fordern Sie weitere Informatiooen an.
INTERALPEN-HOTEL TYROL A-6410 Telfs-Buchen, Postfach 96 Tel.: 00 43 / 5262 / 42 42, Tx.-05-4654

TIROL
In Alpbach, auserwählt zum schönsten Dorf Österreichs, möchten wir Ihnen in unserem Landhaus mit ländlich-gemütlich eingerichteten Appartements, ausgestattet mit Kachelofen und offenem Kamin, einen ruhigen, erholsamen Urlaub bieten.
Fam. Daxenbichler, Landhaus Alpbach, A-6236 Alpbach 542, Tel. 00 43 / 53 36 / 53 10

tennis + kurhotel SONNGASTEIN
Herbsturlaub zum Sonderpreis
FÜR DIE JUNGEN bis 19 Jahre bis zu 20 % Nachlaß, unbeschränktes Freispiel, halbe Tenniskursgebühr, kostenloses Turnier um Sonngastein-Jugendpokal. 10 Sand-Tennisplätze, davon 4 in Hallen (kein Wetterrisiko), lizenzierte Tennisschule ÖTV, Squash, Tischtennis, Hallenbad, Sauna – alles im Haus, Golf und Reiten nebenan. FÜR DIE ELTERN der wertvollere Urlaub mit Thermalbädern, Massagen, Heilstollen, gef. Wanderungen, Gourmet-Buffets, auch Vollwertkost. Buchen Sie schnell. Tx. 67 555 tson a.
A-5640 Badgastein Tel. 00 43 / 6434/3326

ITALIEN

ABANO TERME (Italien)

CURA-WERBUNG BIETET IHRE KUREN im Hotel Grand Torino und Ermitage an:

BUSREISE AB MÜNCHEN INBEGRIFFEN	ABFAHRTSTERMINE			
	Von 1.11. Bis 15.11	Von 15.11. Bis 29.11.	Von 20.12. Bis 3.1.	Von 20.12. Bis 10.1.
A - Appartements: (60 qm. insgesamt) Schlafzimmer, Wohnraum, Bad, WC, Vorraum, Balkon, Telefon, Kühlschrank, Klima-Anlage	1.590.-	1.570.-	1.840.-	2.430.-
B - Zimmer mit Bad, WC u. Bidet, Vorraum, Balkon, Telefon	1.410.-	1.390.-	1.650.-	2.240.-
C - Zimmer mit WC u. Bidet, Telefon, Balkon	1.250.-	1.230.-	1.490.-	2.080.-
VERANSTALTUNGEN WEIHNACHTEN u. NEUJAHR - OHNE AUFPREIS	14 VP 10 Kuren	14 VP 10 Kuren	14 VP 10 Kuren	21 VP 10 Kuren

Einzelzimmer-Zuschlag: DM 7.- pro Tag — Inkl MWST.
Abano Terme – Via Monteortone, 74 Ruf (003949) 667154 Telex 430240 Torerm
München Cura-Werbung - Arnulfstr. 4-6 Ruf (089) 594892-591816 - Telex 529568 Cura-D
Köln Cura-Werbung - Burgmauer 4 (am Dom) Ruf (0221) 246414 - Telex 8883357 Cura D
Frankfurt (Reisevermittlung) R.H.K. - 6000 Frankfurt 70 - Ruf (069) 681074 - Telex 416669

FÜHRER FÜR IHRE GESUNDHEIT

Montegrotto Terme (VENETIEN - ITALIEN) DER FANGO DER HEILT

MONTEGROTTO TERME wie auch ABANO schon zu Zeiten d. alten Römer berühmt für seine heilenden Wasser - zählen heute z. d. berühmtesten Kurorten der Welt. Die am häufigsten angewandte Kur ist die "Fangokur". Die Thermen von MONTEGROTTO entstehen in jedem der 35 Thermalhotels und sind weits. u. mod. als ja Lovo. Alle versch. Thermalk. werden unter ärztl. Aufsicht angew. u. schaffen ständig Wohlbef. u. Gesundh. Rheuma, Arthritis, Nachb. v. Brüchen u. Leiden der Atemwege u. Bronchien werd. hier wirks. behandelt u. der Fango a.d. Thermalwasser eignen sich auch zur Schönheitpl. Durch d. Schwitzgrotte als zusätzl. Kur werden ausgez. Ergebn. bei der Behandl. v. Stoffwechsel, Fettleibigkeit u. Ödeme erz. Die Thermalhotels haben alle Frei-u. Hallenb. m. 34°/ 36°C u. auch andere Temp. Um Ihre Ausf. Aktivitäten zu vervollst., können Sie Tennis, Golf u. Minigolf spielen, Fischen a.d. Wiesen u. lange Spaziergänge i. d. Parks u. a. d. Euganäischen Hügeln machen. Die Saison dauert v. März b. Dez. u. ausge. Thermalhotels sind ganzj. geöffnet. Info u. Dokumentation erh. Sie a. Anfr. über P.B. Nr. 8. I-35036 MONTEGROTTO TERME oder die in d. nächst. Hotels

Hotel AUGUSTUS Terme****
Tel. 003949/793200, Telex 430407
In eindrucksv. Panoramalage

Hotel CAESAR Terme ****
Hotel DES BAINS Terme ****
Hotel SOLLIEVO Terme ***
Hotel MONTECARLO Terme ***
Unsere Vermittlungsbüros
MONTEGROTTO FANGOKUR REISEN
8000 München 2 - Isartorplatz 6
Tel 089/2608829
4000 Düsseldorf 1 - Königsallee 92 a
Tel. 0211/326613

Hotel ESPLANADE TERGESTEO ****
Tel 003949/793444, Telex 430033

Hotel GARDEN Terme ****
Tel 003949/794033 - FS 430322

Hotel MIRAMONTI Terme ****
Tel 003949/793455 Gunst. Wo-Pausch.

Hotel CONTINENTAL Terme ***
Tel. 003949/793522
Hotel APOLLO Terme
Tel. 003949/793900
Hotel ANTONIANO Terme
Tel. 003949/794177
Hochwert. Kuratig., gr. Hallen- u. Frei-Thermalschwimmb. m. versch. Temperat. Beccah. Fer-u. Hallentennis Gr. Park u. Parkpl., Garage. Dir. u. Bes. Fam. Bernardi. Ford. Sie inform. an. Telex 430814 Conti-I

Hotel CRISTALLO Terme ***
Tel 003949/793377, Telex 430322-HT Cristallo Kur-u. Gesundheitsertüchtigungen, Fango, Thermalkuren, Sport, Entspannung! Also spr. Deutsch

Hotel DELLE NAZIONI Terme***
Tel. 003949/793228-793222, 3 Schwimmb. m. versch. Temp. gr. Park, Beccah., Tennis, Minigolf, Familienbetr., Kü. u. Bed. bes. gepfl.

Hotel NERONIANE Terme ***
Tel 003949/793466, Telex 431530
Sonderpreise im Juli, Nov. Dez. Ford. Sie unsere vorteilh. Angebote an

Hotel BELLAVISTA Terme
Tel 003949/793333-793279

Hotel Terme MONACO
Tel. 003949/669978-669815. 2 sehr schöne Inoinanderübergr. Schwimmb. Hallen- u. Freib. in ruh. Lage, gr. Park, Garten.

Hotel MONDIAL Terme
Tel 003949/868700, Telex 430630

Hotel Terme PREISTORICHE
Tel. 003949/793411, Telex 430801 Sonderpr. Okt./Nov.

KURHOTEL RIO D'ORO
Tel. 003949/793511, Ausk. durch uns. dest. Verti Mariola Thust, Mann v. Laser-Str. 18 · 7500 Karlsruhe 41, Tel. 0721/473766 abends.

SCHWEIZ

HOTEL OLIVELLA AU LAC
Restaurant «La Voile d'Or» und «Oliva» Bar al Lago – Hotel-Bar – Pianist – Freibad Lido direkt am See – Hallenbad – Sauna – Massage – Wasserski – Boote – Windsurfing – Kindergarten mit Betreuung – Kongresse, Tagungs- und Bankettraume
Für weitere Auskunfte und Reservationen Hotel Olivella, CH-6912 Montagnola Lago di Lugano
Tel. 004191/69 10 01, Tx 79 535
Dir. Jacques und Eliane Bettex

ALBERGO GARNI ELENA Losone/Tessin
Kleines ruhiges Hotel garni im Bungalowstil, nahe Ascona. Moderne Zimmer mit Bad/WC, teilw. Loggia zum Garten Liegewiese und geh. Schwimmbad Fruhstücksbufett.
Tel. 00 41 / 93 / 35 63 26 – 35 47 14

TOURISTIK

Urlaub »First-Class« in den maritim Hotels

Teneriffa Genießen Sie die maritim-Urlaubswelt direkt am Meer auf der Insel des ewigen Frühlings. 2 Wochen Im Typ A mit Flug Ü/Frühst. ab DM 1499,–

Malta mit der Romantik des Selmun Palastes. Ideal für kombinierten Club-, Kultur- und Erholungsurlaub 1 Woche im DZ/Ü/F mit Flug (Charter) ab Köln schon ab DM ab HH + DM 70,- 795,–

Brasilien Traumurlaub im Strandparadies Bahia, nahe Salvador. 12 km feinsandiger Strand. Idealer Ausgangspunkt für Entdeckungsreisen. Surfen, Segeln usw. gratis. Sparreise: 20 Nächte im DZ/HP, z.B. ab/bis Frankfurt ab DM 3899,–

Der neue Prospekt ist da!
maritim Hotel-Reisedienst Am Wehrhahn 76 4000 Düsseldorf Tel. (0211) 350678 oder buchen Sie in Ihrem Reisebüro

GOURMET-TIP

Anreise: Richtung Stadtmitte, Karolinen- oder Lenbach-Platz. Weiter zum Maximiliansplatz.
Öffnungszeiten: 12 bis 14 und 19 bis 23 Uhr. Sonntag und Montag sind Ruhetage. Betriebsferien: 23. 12. bis 2. 1.
Anschrift: Aubergine, Maximiliansplatz 5, Tel. 089/59 81 71.

Aubergine in München

Es sind überall die Besessenen, die Perfektionisten, die bis zur Selbstaufgabe an einer Sache arbeiten, um Außergewöhnliches zu erreichen. Eckart Witzigmann (45), Deutschlands Nummer eins unter den kreativen Köchen, ist ein solches Beispiel. Im Gegensatz zu etlichen anderen Kollegen, die ebenfalls bekannt wurden und erfolgreich sind, geht er nicht auf Werbereisen und verzettelt sich auch nicht in gewiß gewinnbringenden Aktionen. Witzigmann, auch international zu den zehn besten Küchenkünstlern der Welt gerechnet, will nichts anderes als Koch sein, der Maßarbeit am Gast verrichtet. Eine Spitzenküche verdient nach seinem Selbstverständnis nur dann den Namen, wenn sie Tag für Tag gleiche Qualität bietet.

So steht der gebürtige Österreicher noch heute am Herd und verläßt stets als letzter die Küche seines Münchner Restaurants „Aubergine". 1979 hatte er als Küchenchef das Münchner „Tantris", das als erstes deutsches Gourmet-Domizil drei Sterne bekam, verlassen und sich mit der Aubergine am Maximiliansplatz selbständig gemacht.

Zur absoluten Perfektion eines Drei-Sterne-Hauses gehört so zwingend wie die Küchenleistung der tadellose, leise Service und die warme Atmosphäre in einem angenehmen Rahmen. Für diese wichtigen Elemente ist die Ehefrau des Künstlers, Monica Witzigmann, zuständig, die es geschafft hat, das eher vornehm kühle Haus in Weiß und Silber mit viel Kristall durch phantastische Blumenarrangements an Decken, Wänden und auf den Tischen zu verzaubern.

Gesumino Pireddu, der Restaurant-Direktor, läßt seine Brigade servieren. Jeder Gang ist ein Gedicht, das Menu eine Komposition, das Essen ein Erlebnis. Mittags empfiehlt es sich, das leichte, sechsgängige Menu (plus Amuse Gueule, das hier als zusätzlicher Gang gewertet werden kann) zu bestellen. Das Abendmenu mit acht Delikatessen kostet 175 Mark pro Person.

Wir probierten das mittägliche Menu. Nach dem „Appetithappen", ein Aalgelee mit Dill und Kenia-Böhnchen, wird ein leichter, warmer Salat mit Kalbsbries, -zunge und -hirn serviert, danach eine klare Essenz von Zander, eine auf den Punkt gegarte Scheibe Lachs an Gemüse-Vinaigrette. Der Sorbet-Halbzeit folgt dann eine Wildentenbrust, köstlich und herzhaft im Biß, mit Steinpilzen und Selleriepüree. Die Auswahl aus 25 Käsesorten im optimalen Reifezustand (von einem gut geschulten Lehrling liebevoll aufgezählt) ist Gaumen- und Augenfreude zugleich. Den Abschluß bildet ein Zimtgratin mit gemischten Waldbeeren.

Einige Gerichte der Tageskarte, die Witzigmann jeden Morgen nach dem Einkauf selber schreibt: Salat von Steinpilzen und Kalbsbries (49 Mark), Fricassée vom Steinbutt mit grünem Spargel und Trüffel (58 Mark), Bresse-Taube auf Kressesauce (49 Mark).

Die Weinkarte, vom Sommelier ordentlich präsentiert, ist ein Nachschlagewerk feinster Gewächse, auch aus Deutschland, der Schweiz und Österreich. Den Schwerpunkt

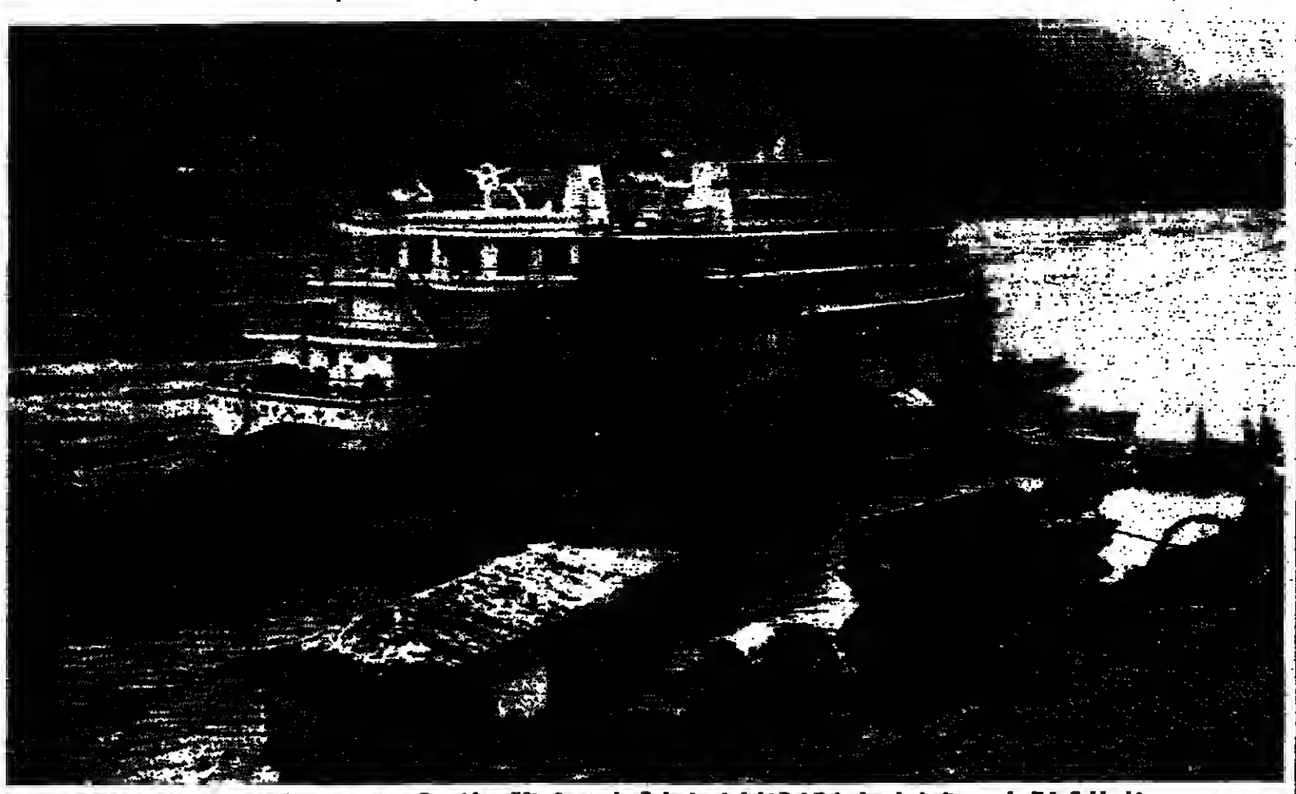
Eckart Witzigmann

bildet freilich Frankreich. So ein 62er Château Cheval Blanc Grand Cru Classé A (360 Mark) oder ein 82er Beaune Clos des Mouches von Drouhin (185 Mark). Allerdings muß es kein überzogener Höhenflug sein. Kellers Oberbergener Baßgeige steht mit 36 Mark und ein 83er Sommerhäuser Steinbach Riesling Kabinett mit 38 Mark auf der Karte. Erfreulich ist das umfassende Angebot an halben Flaschen.

Es gehört zur Konzeption der Gourmet-Tips, auch die Schwachstellen aufzuzeigen; in der Aubergine führt die Suche nach Fehlern zur Profilneurose. Es gibt nicht das Geringste zum Mäkeln. Selbst das Preisgefüge – im Schnitt gibt jeder Gast mehr als 200 Mark aus – hält einer kritischen Betrachtung stand. Der überdurchschnittliche Wareneinsatz, die Personalkosten von 30 Mitarbeitern (bei nur 40 Plätzen) müssen berücksichtigt werden. Höchste Perfektion kann nie durchschnittlich kalkuliert werden.

HEINZ HORRMANN

Das Restaurant in Weiß, Silber und Aubergine
FOTO: KARTOGRAPHISCHER VERLAG BUSCHE


6300 Kilometer lang ist der Jangtse. Der drittgrößte Strom der Erde durchzieht fruchtbare Landschaften und wilde Schluchten FOTO: DPA

Der „trinkende Phoenix" am Jangtse

Der Fluß meint es gut mit mir, er hat mich durch ein halbes Leben gebracht." Der Fluß, von dem Kapitän Liu spricht, ist der Jangtse, für Chinesen Inbegriff der Heimat. Seit 35 Jahren ist Liu mit dem Jangtse liiert, vom Schiffsjungen brachte er es bis zum Kapitän der „Kun-Lun".

Nach Amazonas und Nil ist der Jangtse der drittgrößte Strom der Erde. Von seiner Quelle im Qinghai-Plateau in Tibet bis zur Mündung im Chinesischen Meer bei Shanghai durchfließt er auf einer Distanz von 6300 Kilometern neun chinesische Provinzen und tangiert das Leben von 300 Millionen Menschen. Der Jangtse ist Chinas zentraler Verkehrsweg, bis achtzig Prozent der Inlandstransporte werden auf ihm verschifft. Der Strom wird geliebt und gefürchtet: Periodisch wiederkehrende Hochwasser verwüsten Städte und Regionen, die Flut von 1931 zum Beispiel forderte 145 000 Opfer.

Nanjing, 200 Kilometer westlich von Shanghai, war Ausgangspunkt unserer kleinen „Weltreise" mit der „Kun-Lun". In zehn Tagen sollte uns das Schiff auf dem Jangtse 2000 Kilometer flußaufwärts bis nach Chongqing in Sichuan bringen. Nanjing war in seiner 2500jährigen Geschichte Hauptstadt von acht Dynastien. Nach den Opiumkriegen öffnete 1842 der Vertrag von Nanjing den europäischen Kaufleuten die Tore in fünf Hafenstädten im Reich der Mitte. 1937 legten die Japaner die Stadt in Schutt und Asche. 1945 erschien Tschiang-Kai-Scheck und 1949 Mao. In den fünfziger Jahren wurden sterile Boulevards sowjetischen Stils gebaut. Aber die Faszination der Städte besteht weniger in ihrer Architektur als im täglichen Leben der Bewohner.

Ming-Mauer, Provinzmuseum, Sun Yatsens Mausoleum, Pagoden, Paläste – das sind übliche Sightseeing-Stationen, wie sie jeder China-Reisende erlebt. Die jüngste Attraktion von Nanjing ist das Jinling-Hotel. Wie das Fanal einer neuen Epoche ragt die Fassade des Hoteltums aus dem grauen chinesischen Alltag. Das Haus ist ein Joint-venture der Bank of China und eines Singapur-Chinesen, das Management wurde im Mandarin in Hongkong trainiert. Exquisite Küche, tadelloser Service, elegantes Interieur, solcher Hotelluxus ist in Chinas Großstädten inzwischen nichts Ungewöhnliches mehr. Die Sensation kommt auf der 36. Etage. Im Drehrestaurant spielt eine Chinesen-Band Nummern von Glen Miller, Benny Goodman und Nat King Cole, dazu swingt die Jeunesse dorée von Nanjing über das Parkett. Die Musiker sind Herren im fortgeschrittenen Alter, und Bandleader Jimmy King tauchte erst vor ein paar Jahren aus der politischen Versenkung auf.

Zwölf Stunden später Einschiffung. Die „Kun-Lun" ist ein nobles Schiff. 1962 ließ man sie für Mao vom Stapel, inzwischen hat sie mit Passagieren aus dem Westen ihren Kurs geändert. Mr. und Mrs. Leaf aus Chicago haben sich in der ehemaligen Suite von Tschou-En-Lai etabliert. Cocktails um sechs, Tee im Salon, Captain's Dinner, die Chinesen kennen die Kreuzfahrt-Spielregeln. Zwischen Nanjing und Wuhan ist das Land weit aufgetan, flach und monoton. Aber auf dem Fluß herrscht Betrieb: Dschunken, Sampans, Schlepper, Lastkähne ziehen vorbei. 200 Millionen Tonnen Fracht werden jährlich auf dem Strom verschifft. Eine ganze Armada von Passagierschiffen ist unterwegs, grünweiß lackierte Dampfer der Dong-Fang-Hong-Klasse. Dong-Fang-Hong? „Der Osten ist rot." Achtzehnhundert Personen befördern diese Kähne, vollgepackt bis in die Fünfte Klasse hinunter.

Waschtag am Strom
FOTO: HORST NEBE, SÜDDEUTSCHER VERLAG

Sechs Uhr morgens, an den Docks von Jinjiang herrscht Hochbetrieb. Menschenströme quellen aus den Booten; Bauern bringen ihre Produkte auf den freien Markt, die schweren Lasten auf einer Bambusstange über den Schultern ausbalancierend. Auf der Uferstraße wimmelt es nur so von Menschen, alles ist in Bewegung. Vor ärmlichen Holzhütten hocken die Leute auf winzigen Bambusstühlen, kochen ihr Frühstück im Freien. Das halbe Leben spielt sich vor der Tür ab. Hühner spazieren in die Wohnstuben hinein, Radios plärren, Fahrräder klingeln. Davon unberührt übt sich ein alter Mann im Schattenboxen: Tai-chiquan, chinesische Morgengymnastik. Immer neue Boote legen an, allmählich kommt der Markt richtig in Schwung, es wird sorgfältig geprüft und gefeilscht.

Seit Stunden sind wir wieder auf dem Fluß. Reisfelder, so weit das Auge reicht, Wasserbüffel ziehen den Pflug. Frachtkähne schippern flußaufwärts, der Verkehr wird dichter. Wuhan kündigt sich an, Hauptstadt der Provinz Hubei. Wuhan, ein Platz mit großer Handelstradition. Mit Tee, Tabak, Baumwolle und Opium wurden hier Vermögen gemacht. Die Residenzen der englischen und französischen Kaufleute sind in der Stadt zu sehen, vermoderte Mietskasernen. Seit 1850 besaßen die Engländer auf dem Fluß das Frachtmonopol; damals existierte am Jangtse eine chinesische Transportgesellschaft, heute sind es achthundert.

In Wuhan brach die Kulturrevolution los. Heute setzt Wuhan eher auf Reform. Freie Märkte beherrschen ganze Stadtviertel, es gibt Jugendmärkte, und unser Herr Wang gabelte in der Stadt sogar eine Rolling-Stones-Kassette auf. Ein flotter Typ, dieser Wang, Haarschnitt original Travolta, Modebrille aus Hongkong, Standardgarderobe Jeans und T-Shirt. Englisch brachte er sich selbst bei. Sein Ziel ist die Uni in Wuhan. Einer, der es mit Ideologien nicht ganz so ernst nimmt. Anders Herr Gu, Politkommissar der „Kun-Lun", in seiner Position gleichrangig neben dem Kapitän. Herr Gu kümmere sich um die Moral der Besatzung.

Yichang, 700 Kilometer westlich von Wuhan. Im Morgengrauen werden wir auf ein höheres Stromniveau hinaufgeschleust: In Yichang entstand der größte Standamm von China, Bauzeit 15 Jahre, Länge der Stammauer 2,5 Kilometer. Nach der Fertigstellung soll der Gezhouba-Damm den Jangtse auf 90 Kilometer aufstauen. Die Chinesen sprechen von einem nationalen Monument.

Yichang ist das Tor für die berühmten Jangtse-Schluchten, ein dramatischer Einlaß in die von Bergen umschlossene Provinz Sichuan. Senkrecht, fast bedrohlich ragen die Felswände aus den Fluten bis auf achthundert, tausend Meter hinauf, ihre Gipfel vielfach von Wolken verhüllt. 200 Kilometer weit zieht sich der Fluß durch eine schluchtenreiche Landschaft. Er führt mitten hinein in die eigenartige Welt der Kalksteinfelsen, deren Formationen ihnen phantasievolle Namen eingebracht haben: Gelbe Katzenleberschlucht, Eisensargschlucht, Ochsenleberschlucht, Trinkender Phoenix, In-den-Mond-spähendes-Rhinozeros. Eine Landschaft, die chinesische Dichter und Maler seit Jahrhunderten inspirierte – und die Kapitäne der Dschunken das Fürchten lehrte. Der Grund des Flusses ist ein Schiffs-Friedhof. Erst in den sechziger Jahren wurde dem Jangtse durch Sprengarbeiten viel von seiner Wildheit genommen.

Auf der Brücke hat ein Lotse das Kommando übernommen. Der Mann verliert kein Wort, das ist Tradition. Mit einer knappen Bewegung des Zeigefingers weist er dem Steuermann die Richtung. Oberhalb der Hochwasserlinie sind Treidelpfade in den Fels gehauen. Auf diesen Himmelsleitern zogen und zerrten noch vor zwanzig, dreißig Jahren Tausende von Kulis die Dschunken stromaufwärts. Zweihundert Mann waren bei einem größeren Schiff im Einsatz.

Li Huang, eine schmächtige, fast zierliche Gestalt, schuftete 15 Jahre in den Zugseilen, dann war er am Ende seiner Kräfte. In Wuhan kam er schließlich als Dockarbeiter unter. „Bei Entfernungen von gut 150 Kilometern", erzählt Li, „waren wir zwei, drei Wochen mit dem Boot beschäftigt, wir arbeiteten tagaus, tagein, Sommer und Winter, alles für einen Hundelohn. Als Mahlzeit stopften wir Reis in unsere Taschen, im Winter schnitt das Eis durch die Strohsandalen, immer wieder rutschte einer vom Fels in den Fluß." Elegant, mühelos umschifft die „Kun-Lun" alle Klippen. An Deck klingt das Rauschen des Flusses eher sanft, nicht ungestüm. Nach zehn Tagen erreichen wir auf die Minute pünktlich Chongqing. Bis zu den Quellen des Jangtse sind es noch 4000 Kilometer.

RAINER DEGLMANN-SCHWARZ

*

Veranstalter: Die „Kun-Lun" unternimmt bis November mehrere zehntägige Kreuzfahrten zwischen Nanjing und Chongqing, die Arrangements werden im Rahmen von mehrwöchigen Chinareisen zum Preis ab 8000 Mark angeboten. Zu buchen über Lindblad Travel, Droysenstraße 4, 6000 Frankfurt und Seetours International, Weißfrauenstraße 3, 6000 Frankfurt.

KATALOGE

Tourapa (Karl-Wiechert-Allee 23, 3000 Hannover 61): Kreuzfahrten, Winter 86/87 – Im Mittelpunkt des Programmes, das eine Auswahl von sieben Schiffen und 29 Routen anbietet, steht eine 73tägige Karibik-Südamerika-Westafrika-Kreuzfahrt, die in vier Teilstrecken ausgeschrieben und ab 9790 Mark zu buchen ist. Gleich in 35 Häfen auf vier Kontinenten führt eine 104tägige Weltreise für 17 990 Mark, die ebenfalls in Teilstrecken angeboten wird. Weitere Ziele sind der Indische Ozean (ab 3380 Mark), Schwarzes Meer und Mittelmeer (ab 2460 Mark) und die Küste Norwegens.

Abr (Amtliches Bayerisches Reisebüro, im Hauptbahnhof, 8000 München 2): Winterurlaub, Winter 86/87 – Neu im Programm sind drei vergleichsweise schneesichere Orte: St. Jakob im Defereggental, Gargellen im Montafongebiet und Zaunhof im Pitztal. Insgesamt werden an 125 Orten Hotels, Pensionen, Chalets und Ferienwohnungen angeboten, der Schwerpunkt liegt bei Hotels der gehobenen Mittelklasse.

Orion Intercont Touristik (Königstraße 66, 7000 Stuttgart 1): Sonnenziele Winter 86/87 – Der Veranstalter bietet jetzt auch Langzeiturlaub in Marokko an. Neben dieser exclusiven Urlaubsidee, die besonders von Senioren geschätzt und wegen des günstigen Wechselkurses empfohlen wird, werden Reisen nach Israel, Ägypten und Portugal, ebenso nach Malta, Griechenland und Zypern offeriert.

Pedaleur (Ingwer-Paulsen-Straße 18a, 2200 Elmshorn): Fahrrad- und Skireisen 1987 – Reisen ohne zu rasen – das ist das Motto des Elmshorner Veranstalters, der eine ganze Reihe interessanter und komfortabler Fahrradreisen in Deutschland, Südfrankreich, Dänemark und Italien anbietet. Alle Radtouren werden sorgfältig geführt und von Servicebussen begleitet. Eine siebentägige Fahrradreise inclusive Übernachtung in guten Hotels, Halbpension und Führung durch Reisebegleiter ist ab 895 Mark zu buchen. Eine achttägige Skilanglauf-Wanderwoche durch die Täler Tirols kostet rund 1200 Mark.

DER (Deutsches Reisebüro, Eschersheimer Landstraße, 6000 Frankfurt): Amerika ABC, Winter/Frühjahr 86/87 – Die Schwerpunkte des diesjährigen USA-Touristikprogrammes sind wieder die Sonnenziele in Florida. Eine Woche in Miami Beach kann bereits ab 272 Mark gebucht werden, eine Ferienwohnung am gleichen Ort ab 511 Mark. Rund 4100 Mark kostet eine 13tägige kombinierte Flug- und Busrundreise zu fünf Hawaii-Inseln. Angereist wird mit ABC- oder Linienflügen von zehn deutschen Flughäfen, die Preise liegen hier im Bereich von 1000 bis 1500 Mark.

Schamow (Karl-Wiechert-Alle 23, 3000 Hannover 61): Flugreisen Winter 86/87 – Der Veranstalter vergrößert im kommenden Winter sein Angebot an Appartements und Bungalows. So stehen im Süden Gran Canarias 200, auf Teneriffa 80 und auf Fuerteventura 40 neue Bungalows zur Verfügung. Ein besonders preiswerter Urlaub wird in diesem Winter in Tunesien möglich sein. Neu im Programm ist hier das Bergwanderprogramm der Alpinschule Insbruck, ebenfalls neu sind Bergwanderangebote im israelischen Sinai und eine siebentägige Busrundreise durch Israel, Jordanien und Ägypten.

Frantour (Rüsterstraße 11, 6000 Frankfurt 1): Ferien in Frankreich Winter 86/87 – Der Spezialist für Bahnreisen nach Frankreich bietet eine ganze Reihe schneesicherer Wintersportorte an: Tignes, Val d'Isère, Les Arcs, Val Thorens, Méribel und Chamonix, dazu Flaine und Les Deux Alpes. Alle Ziele können erstmals auch ohne Bahnfahrt gebucht werden. Der Veranstalter weist auf die zum Teil sehr günstigen Angebote für Familien hin, in Les Arcs beispielsweise schlafen und „liften" Kinder unter sieben Jahren kostenlos.

TOURISTIK

Hapag-Lloyd-Kurzreisen
in der Bußtagswoche

Das Erlebnis Hawaii
11tägige Flugreise
- Hotel am Strand von Waikiki
- Tagesflug nach Hawaii + Maui*
- 1 Tag in Los Angeles

13. November bis 23. November DM 3725,–

Baden in Miami
10tägige Flugreise
- First-class-Hotelanlage am Strand
- Tagesausflug nach Key West*
- Ausflug nach Orlando + Kap Kennedy*

14. November bis 23. November DM 2195,–

Flüge mit PanAm ab Hamburg
* nicht ausgeschlossen
Prospekte + Anmeldung
Hapag-Lloyd Reisebüro
2000 Hamburg 36 · Verkehrspavillon Jungfernstieg · 040/3284430
+ alle Hapag-Lloyd-Reisebüros

Gute Dienste
bei der Gestaltung von Urlaub, Freizeit und Wochenende leisten die Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG mit ihren vielfältigen Anzeigen.

Südamerika
Flüge ab BRUXELLES

	Hin	H+R		Hin	H+R
Bogotá	1260	1670	Asunción	1550	1900
Caracas	1190	1580	Bs. Aires	1230	1900
La Paz	–	2400	Montevid.	1230	1900
Lima	1200	1730	Rio d. J.	1130	1900
Mexico	–	1690	Sta. Cruz	1550	1900
Quito	1360	1760	São Paulo	1150	1900
Santiago	1260	1900	auch ab Südamerika		

I A F A V : 28 Bremen 1
Schwachhauser Heerstr. 222
Telefon 04 21 . 23 92 45

Segeltörn
Griechenland/Ägäis, in den Herbstferien, auch für Anf. Tel. 0 67 21 / 1 61 71.

Billigflüge
Paco-Reisen, Tel. 04 21 / 44 41 49

„Golf à la Carte" exklusive Golfreisen
Golfschulen – Pro Am Reisen
Motif GmbH, Am Tempelhain 11
6429 Schlangenbad 5, Tel. 0 61 29 – 40 65

Neuseeland
Preiswert das andere Ende der Welt
INTER AIR Glass-Reisen GmbH
☎ 069/5763 241-247
Hilfeldstraße 26-30 · 6000 Frankfurt/Main 71

Süd-/Südwestafrika '86/87
November bis Januar noch Plätze frei. Günstige Flüge ab/bis Frankfurt und Luxemburg, Landprogramm individuell im Baukastensystem, z. B. Flug ab/bis Frankfurt und Mietwagen (Golf o. ä.) für 3 Wochen inkl. unbegr. km, Steuer, Versicherung und erste Übernachtung in Johannesburg/Pretoria oder Windhoek nur DM 2740,– pro Person, wenn 2 Personen gemeinsam reisen. Unterlagen anfordern bei:
DSAR GmbH, Am Hof 26
5300 Bonn 1
Telefon 02 28 / 65 29 29

CDK Urlaubs-Restplätze bis 40 % unter Katalog-Preis. PACO-Reisen, Tel. 04 21 / 44 41 46

Bangkok, Singapur, Kuala Lumpur DM 1375,–
Johannesburg DM 1775,– Nairobi DM 1450,–
Bogota DM 1495,– Rio DM 1695,–, Buenos Aires DM 2150,–
New York DM 775,– Sydney DM 2695,–
TOUR-PLAN-REISEN · 5300 Bonn 3
Konrad-Adenauer-Platz 15 · 02 28/46 16 63

First-class-Reisen
Z. B. Kreuzfahrt mit MS Astor.
GS Reiseservice
Postf. 14 03 14, 5300 Bonn 1
Tel. 0 28 44 / 79 56

Abenteuerrundfahrt
westl. Mittelmeer im Wohnmobil, 2 Plätze frei v. 9. 10. – 4. 12. 86, von Haus zu Haus inkl. Badeurlaub bei Valencia im App., Schiffsreise etc.
Näheres: T. Spilker
Telefon 6 40 / 6 45 14 45 / 34

Weihnachten / Kenia
18. 12. 86 – 4. 1. 87
Luxusreise (max. 6 Pers.) – durch Storno wieder frei. Linienflug, 3 Doppelzi., Luxus-Safari inkl. Ballonfahrt, Reise für verwöhnte Ansprüche. Preise pro Person DM 5746,–.
Tel. 0 41 02 / 5 10 71

SONDERKREUZFAHRT
TS Fedor Schaljapin (21 000 BRT)
Große Karibik-Kreuzfahrt
15. Jan. 87 bis 18. Febr. 87 (35 Tage)
Route: Genua – Madeira – Antigua – St. Kitts – Montserrat – Guadeloupe – Dominik. Rep. – Martinique – St. Lucia – St. Vincent – Barbados – Tobago – Trinidad – Gran Canaria – Genua.
Vollpension und deutsche Reiseleitung
Anreise per Bus oder Bahn möglich.
4-Bett-Kabine ab DM 2896,– pro Pers.
Doppel-Kabine ab DM 3295,– pro Pers.
Weitere Informationen und Buchung exclusiv bei:
REISE-SHOP G. TÖLLER KG
Hansaringstr. 15a
5000 Köln 80
Telefon: 02 21 / 71 17 79 + 7 12 25 18

Mehr erleben – auf unseren Rundreisen.

Peru Rundreise
11 Tage ab DM 3.999,–
Peru – Quito – Galapagos
18 Tage ab DM 6.936,–
Peru – Kolumbien – Mexico
23 Tage ab DM 7.035,–
Große Mexico Rundreise
15 Tage ab DM 3.745,–
Mexico – Guatemala – Honduras
23 Tage ab DM 6.227,–
Südliches Afrika
Namibia – Südafrika – Malawi – Zimbabwe – Botswana
19 Tage ab DM 6.988,–
Singapur – Java – Bali – Sulawesi – Bangkok
24 Tage ab DM 5.453,–
Indonesien – Malaysia – Singapur – Sumatra – Kutching – Srang-River- Safari (Borneo) – Kuala Lumpur
17 Tage ab DM 4.498,–
Sumatra Rundreise
11 Tage ab DM 3.969,–
Weltreise
San Francisco – Hawaii – Fidschi – Neuseeland – Australien – Singapur – Malaysia – Bangkok
22 Tage ab DM 9.751,–

Nähere Informationen in Ihrem Reisebüro.

MEIER'S WELTREISEN
Der Spezialist für alles Ferne
Monschauer Str. 1 · 4000 Düsseldorf 1